

# SVH Folio

Zeitschrift des Schweizerischen Vereins für Homöopathie

3/2012



## IN DER LETZTEN AUSGABE:

- « **Geschichte der homöopathischen Vereine der Schweiz** » – von Georg M. Kissling
- « **Christian Friedrich Samuel Hahnemann** » – Biografie von Martin Züger u. Georg Kissling
- « **Die homöopathische Behandlung der Augenkrankheiten** » – von Dr. Karl Erhard Weiss
- « **Der Gesundheitszustand geimpfter und ungeimpfter Kinder** » – von Andreas Bachmair
- « **Impfen – Eine kritische Darstellung aus ganzheitlicher Sicht** » – von Daniel Trappitsch
- « **Geschichte der iatrogenen chronischen Krankheiten** » – von Georg M. Kissling
- « **Netzwerk Impfscheid – Die Nachfolge von AEGIS** » – von Georg M. Kissling
- « **Vakzinose – Die chronische Impfkrankheit** » – von James Compton Burnett
- « **Macht Impfen chronisch krank?** » – von Dr. Grätz, Dr. Mettler, R. Kron u. Anita Petek
- « **Reisekrankheiten und Sommerbeschwerden** » – von Georg M. Kissling
- « **Homöopathie für Garten- und Zimmerpflanzen** » – von Christine Maute
- « **Repertorium – Einige wichtige Kopfwehmittel** » – von Dr. Karl Erhard Weiss
- « **Homöopathische Essenzen in der Kinderheilkunde** » – von Didier Grandgeorge
- « **Lac ursinum – Die Milch der Bärenmutter** » – von Georg M. Kissling und Fabian Strumpf
- « **Chara intermedia – Die Kraft der Armeleuchteralge** » – von H. Brand und N. Groeger
- « **Thoriumdioxid – Ein radioaktives Arzneimittel** » – von Hans Peter Exer u. Georg Kissling
- « **Repertorium der erworbenen und vererbten Krankheitsursachen** » – Hans Peter Exer
- « **Protokoll der ausserordentlichen 81. SVH Generalversammlung** » – von G. Kissling
- « **HOMÖOPATHIE SCHWEIZ** » – Was Sie wissen müssen! – von Georg M. Kissling

## Inhalt

### Editorial

„**HOMÖOPATHIE SCHWEIZ**“ – Was Sie wissen müssen, von G. Kissling Seite 3

### Nachrichten

„**Äs glaret**“ am Martinsloch, von Georg M. Kissling Seite 5

„**Die homöopathischen Vereine der Schweiz**“, von Georg M. Kissling Seite 6

„**Protokoll der ausserordentlichen 81. SVH Generalversammlung**“ Seite 16

### Kalenderblatt

„**Unterschied**“, aus dem „kleinen Kwibus“ Kalender, von T. T. Heine Seite 25

### Biografie

„**Dr. Christian Friedrich Samuel Hahnemann**“, von Martin Züger Seite 26

„**Samuel Hahnemann und seine Zeit**“, von Georg M. Kissling Seite 45

### Leitartikel

„**Macht Impfen chronisch krank?**“, Drs. J.-F. Grätz, W. Mettler u. R. Kron Seite 54

„**Der Gesundheitszustand geimpfter und ungeimpfter Kinder im Vergleich**“, von Andreas Bachmair Seite 70

„**Argumente für die Gesundheit**“, von Anita Petek-Dimmer Seite 72

„**Vakzinose**“ Die chronische Impfkrankheit, von James Compton Burnett Seite 92

„**Geschichte der iatrogenen Krankheiten**“, von Georg M. Kissling Seite 98

„**30 Fragen bei Verdacht auf Vakzinose**“, von Georg M. Kissling Seite 104

„**Kontraindikationen**“ beim Impfen, von Georg M. Kissling Seite 115

„**Impfkodex**“, der Berufsverbände der nichtärztlichen  
Alternativ- und Komplementärmedizin in die Schweiz Seite 116

„**Netzwerk Impfscheid**“ Die AEGIS Nachfolge, von Daniel Trappitsch Seite 118

„**Reisekrankheiten und Sommerbeschwerden**“, von Georg M. Kissling Seite 156

„**Die homöopathische Behandlung der Augenkrankheiten**“,  
aus dem gleichnamigen Buch von Dr. Karl Erhard Weiss, 1936, 4. Teil Seite 168

„**Einige wichtige Kopfwehmittel**“, von Dr. Karl Erhard Weiss, 1936 Seite 169

### Literatursteckbrief

„**Impfen – Sinn oder Unsinn**“, von Dr. Torako Yui – aus Tokio, Japan Seite 75

„**Impfen – Kritische Darstellung aus ganzheitlicher Sicht**“, D. Trappitsch Seite 85

„**Homöopathische Essenzen in der Kinderheilkunde**“, D. Grandgeorge Seite 124

„**Homöopathie für Garten- und Zimmerpflanzen**“, von Christiane Maute Seite 126

„**Chara intermedia**“ Armlauchteralge, von Heidi Brand u. Norbert Groeger Seite 130

„**Repertorium der Krankheitsursachen**“, von Hans Peter Exer Seite 132

„**Agenda der Homöopathen 2013**“, aus Kanada, von Denis Fournier Seite 135

„**Grundlagen der Traditionellen Europäischen Naturheilkunde**“ – TEN Seite 144

„**Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie**“, von G. Kissling Seite 178

### Arzneimittelbild

„**Thoriumdioxid**“ Ein radioaktives Mittel, von HP. Exer und G. Kissling Seite 136

„**Lac ursinum**“ Die Milch der Bärenmutter, von Fabian Strumpf Seite 145

„**SVH Folio**“ Archiv der Ausgaben 2003 - 2012, von Georg M. Kissling Seite 180

Beilagen: HMSuisse – Infos & N.I.E. Netzwerk Impfscheid – Faltblatt „Impfscheid“

Unterschriftenbogen: Epidemiegesetz Referendum – Bitte zurücksenden bis 20. Dezember!

Mitgliederzeitschrift: „**HOMÖOPATHIE SCHWEIZ AKTUELL**“ – Ausgabe 2/2012

Bild: Mineralquelle Elm – „Äs glaret“ beim Martinsloch – Sonnenaufgang für die „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“

Editorial

## „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ - Ihre Mitgliedschaft

von Georg M. Kissling, Präsident SVH

Die Generalversammlung des SVH hat am 24. November 2012 den Fusionsvertrag mit der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ in Luzern gutgeheissen und die Mitgliederversammlung des Vereins „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ hat sich am 4. Dezember 2012 in Bern ebenso dafür ausgesprochen. Ich danke deshalb den Mitgliedern beider Vereine und gratuliere Ihnen zur gelungenen Fusion mit der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“.

Im Sinne der Entwicklung und des Wandels war es durchaus überfällig, die Homöopathie in der Schweiz neu zu positionieren. Ich danke für das Vertrauen, welches mir die Vereinsmitglieder als Präsidenten entgegengebracht haben, sodass dieser Entscheid von einer grossen Mehrheit mitgetragen wurde. Ich danke auch für die Zeit, während dieser ich dem Verein vorstehen durfte und dabei Vieles lernen und Schönes erleben konnte. Es freut mich auch, wenn Sie unsere redaktionellen Beiträge in der Mitgliederzeitschrift „SVH Folio“ mit Interesse verfolgt haben, welche nun mit dieser letzten Ausgabe, nach genau 10 Jahren und 22 Ausgaben, ein Ende findet. Durch Ihre Mitgliedschaft bei der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ werden Sie ab dem nächsten Jahr die Zeitschrift „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ AKTUELL“ erhalten, welche im Sommer 2012 neu aufgelegt wurde. Ausserdem verweise ich auf dessen neue Webseite, welche ab sofort über die Internetadresse [www.homöopathie-schweiz.org](http://www.homöopathie-schweiz.org) erreichbar ist.

### Die „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“

Unter dem Namen „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ (*Homéopathie Suisse, Omeopatia Svizzera, Omeopatia Svizra, Homeopathy Switzerland*), informieren der bisherige „Verein zur Förderung der klassischen Homöopathie“ VFKH sowie der frühere

„Schweizerische Verein für Homöopathie“ SVH in Zukunft gemeinsam als Verein „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ *transparent, objektiv* und in *hoher Qualität* über Homöopathie und über Dienstleistungen im Bereich „Homöopathie in der Schweiz“.

### Patientenorganisation

von Stefan Jakob, Geschäftsleiter „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“

Auf politischem Weg will die Patientenorganisation die Umsetzung des neuen Verfassungsartikels einfordern. Wer auch politisch erfolgreich sein will, braucht zudem ein ausgezeichnetes Netzwerk. Es freut uns deshalb besonders, dass mit Frau Nationalrätin *Yvonne Gilli* eine renommierte Gesundheitspolitikerin, Ärztin und klassische Homöopathin SVHA für die Arbeit im Vorstand gewonnen werden konnte.

### Umfassend, transparent und von hoher Qualität informieren

Zwar wird im Internet bereits heute über Homöopathie berichtet. Die meisten Webseiten bieten jedoch Texte von zweifelhafter Qualität an oder verbreiten schlicht Unwahrheiten. „Homöopathie Schweiz“ will hier bezüglich Umfang, Transparenz und Qualität neue Massstäbe setzen. Denn Glaubwürdigkeit ist die wichtigste Trumpfkarte einer Patientenorganisation. Gemäss neuesten Studien der Universität Zürich suchen 85 Prozent der Schweizer Bevölkerung Gesundheitsinformationen im Internet – auch zur Homöopathie. Diesen Menschen will die „Homöopathie Schweiz“ mit umfassenden, von Fachleuten aufbereiteten Informationen den Zugang zur sanften und bewährten Heilmethode erleichtern. Ziel ist, entschieden gegen die Verbreitung von oberflächlichen

und falschen Informationen über die Homöopathie anzukämpfen – vorerst in deutscher und französischer Sprache. Der Verein „Homöopathie Schweiz“ richtet sich dabei nach dem HONcode ([www.hon.ch](http://www.hon.ch)), dem meistbenutzten ethischen Verhaltenskodex für die Veröffentlichung von Gesundheitsinformationen im Internet. Sie stellt damit auch klar, dass Informationen im Internet keine Konsultation beim Arzt oder Therapeuten ersetzen können.

## Vernetzung von Therapeuten

Wer sich über Homöopathie informiert, ist oft auch an entsprechenden Dienstleistungen interessiert: Integraler Bestandteil der Informationsplattform ist deshalb ein umfassendes Verzeichnis mit **HomöopathInnen, TierhomöopathInnen**, auf Homöopathie spezialisierte **Hebammen, Drogerien, Apotheken** und **Bildungsinstitutionen**. Qualifizierte **DienstleisterInnen** können sich künftig in einem passwortgeschützten Bereich in das Verzeichnis eintragen. Spezielle internetbasierte Eingabeformulare und regelmässige Kontrollen sollen dabei Kaffeesatzleserinnen und Kurpfuschern den Eingang in die Verzeichnisse verwehren. Damit die Qualität stimmt, sind die Berufsverbände **HVS, SVHA** und **BTS** beratend am Projekt beteiligt.

## Vermittlung von Dienstleistungen

An der Homöopathie interessierte Kreise sollen jedoch nicht nur im Internet angesprochen und informiert werden. **Praxen**, spezialisierte **Apotheken** und andere **Kompetenzstellen** werden bei „Homöopathie Schweiz“ künftig **Faltbroschüren** bestellen und diese an Ihr Klientel abgeben können. Geplant sind kurze Broschüren für EinsteigerInnen wie etwa „*Homöopathie für Schwangerschaft und Geburt*“, „*Homöopathie für Mutter und Kleinkind*“, „*Homöopathie für unterwegs*“, etc. Für weitergehende Informationen verweist der Text auf die Internetplattform und das Gespräch mit Fachpersonen.

## Vernetzung von Interessierten

Ob als kompetente Partnerin der **Berufsorganisationen**, als unabhängige Anbieterin von hochwertigen **Informationen und Dienstleistungen** oder als **politische Stimme** in den Vernehmlassungen: von einer starken **Patientenorganisation** können direkt und indirekt auch **HomöopathInnen** profitieren. Wir bitten Euch deshalb, „Homöopathie Schweiz“ zu unterstützen, indem Ihr selber beitrete, spendet, Mitglieder oder Spender werbt, unser Informationsmaterial verbreitet oder der Organisation Eure Zeit und Euer Fachwissen zur Verfügung stellt. Jede zusätzliche Mitgliedschaft und jede Zuwendung auf das **PC Konto 30-24221-7** zählt. Die Planungsarbeiten am Projekt Informationsplattform sind grösstenteils abgeschlossen. Für die Umsetzung vertraut „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ auf die weiterhin konstruktive Zusammenarbeit mit den **Berufsverbänden** und deren **Mitglieder**. Aktuell müssen nun die nötigen Mittel beschafft werden. Den Spendenbarometer finden Sie jederzeit unter [www.homöopathie-schweiz.org](http://www.homöopathie-schweiz.org).

Denn erst wenn die Webseite programmiert, die geplanten Dienstleistungen erbracht, die Anbieter vernetzt und zusätzliche FreundInnen für die „Homöopathie Schweiz“ gewonnen sind, wird die Patientenorganisation über eine ausreichende Schlagkraft für die politische Arbeit verfügen. Helft also mit, sodass dies schon bald selbstverständlich ist!

## HOMÖOPATHIE SCHWEIZ

Schützengässchen 5, Postfach 288  
3007 Bern 7

Tel: 031 306 20 21 (9-12/14-17h)

[info@homöopathie-schweiz.org](mailto:info@homöopathie-schweiz.org)

[www.homöopathie-schweiz.org](http://www.homöopathie-schweiz.org)

[www.homeopathie-suisse.org](http://www.homeopathie-suisse.org)

Nachrichten

## „Äs glaret“ am Martinsloch

von Georg M. Kissling, Präsident

Im Juli 2008 wurde die *Tektonikarena Sardona* als UNESCO Welterbe ausgezeichnet. Unsere SVH Frühlingswanderung 2012 führte uns durch dieses einzigartige und ursprüngliche Weltnaturerbe.

### Martinsloch

Das *Martinsloch* oberhalb *Elm* ist ein Felsenfenster im grossen *Tschingelhorn*. Zweimal im Jahr – am 13./14. März und am 30. September/1. Oktober – scheint die Sonne kurz vor ihrem eigentlichen Aufgang genau durchs *Martinsloch* hindurch auf den Kirchturm von *Elm*. Im *Martinsloch* kreuzen sich ein erosionsanfälliges, dunkles Band aus *Flysch-Gesteinen* und eine Kluft im *Kalkgestein*. Das Gestein wurde dadurch in diesem Bereich schneller abgetragen und es entstand ein Loch im Berg. Wo ein Loch ist, da kann bekanntlich kein weiteres sein. Und so drehen sich viele Sagen um diese Felsöffnung, respektive darum, wie sie entstanden sein soll. Selbstverständlich gibt es dazu naturwissenschaftliche Erklärungen tektonischer Art über Erdplattenverschiebungen, Erdkrustenfaltungen sowie Erosion. Doch wie arg verhärtet wäre unsere Welt, bestünde sie lediglich aus Fakten.

*Martin* ist ein Hirte, der auf der Glarner Seite der *Tschingelhörner* seine Herde weiden liess als von *Flims* herkommend ein mächtiger Riese über die Bergkette stapfte, um ein paar der gutgenährten Schafe zu rauben. Aber *Martin* schmiss wütend seinen schweren Bergstock nach dem Koloss, verfehlte ihn aber. Der Stock jedoch prallte, Spitze voran, gegen die Felswand. Gewaltiges Donnern und Grollen erschallte, Steine rollten zu Tal. Und als der Staubnebel in der Luft sich lichtete, zeigt sich ein **klaffendes Loch im Berg**. Erschrocken floh der Riese durch eben dieses Loch und ward nie mehr gesehen.

### „Äs glaret“

„*Äs glaret*“ ist ein alter Mundartausdruck, um festzustellen oder mitzuteilen, dass es **heller** wird. Könnte sein, dass das Glarnerland davon seinen Namen hat. Umso mehr als das romanische „*glarona*“ eine helle, lichte Stelle bezeichnet – im Gelände beispielsweise. Möglich deshalb auch, dass dieses Loch im Grosse *Tschingelhorn* ob *Elm* mit Ursache war für die Namensgebung der Gegend. Weil es eben „*glaret*“ hier. – So erstaunt es denn auch keineswegs, wenn sich um solch ein ursächliches Phänomen zahlreiche *Mythen, Sagen* und *Legenden* ranken.



Die Sondermarke „Martinsloch“ der Schweizerischen Post ist am 1. März 2012 erschienen.

Nachrichten

## „Geschichte der homöopathischen Vereine der Schweiz“

von Georg M. Kissling

Aus der Jubiläumszeitschrift „Arzneimittel mit grosser Tradition – 66 Jahre OMIDA – 1946–2012“. **Arthur Paulz** war von **1943–51 Präsident des SVH** und von **1944–1967** Herausgeber der Zeitschrift „**Homöopathie**“ des SVH. Paulz wurde **1911** geboren, **1946** gründete er die OMIDA und führte diese bis **1982**.

### Die „Anfänge“ 1828

Nach der Publikation der Grundzüge des homöopathischen Heilsystems durch den deutschen Arzt Samuel Hahnemann kurz vor dem Ende des 18. Jahrhunderts (1796) dauerte es etwa 30 Jahre bis die Homöopathie in der Schweiz Fuss fasste. Ungefähr gleichzeitig entwickelten sich in den Kantonen **Basel, Genf, St. Gallen, Zürich, Bern und Glarus** die ersten homöopathischen Zellen. Der erste Arzt in der Schweiz war *Franz Josef Siegrist* aus Basel, der **1829** einer der Mitbegründer der „**Vereinigung Leipziger Homöopathen**“, des späteren „**Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte**“ war. In St. Gallen wandte der Arzt *David Alther* ab **1828** die Homöopathie in seiner Praxis an. In Zürich war es *Johannes Hirzel*, der um **1828** in seiner Praxis begann, Patienten nach der neuen Heilmethode zu behandeln. Im selben Jahr lernte der Glarner Arzt *Samuel Zopf* in Heidelberg die Homöopathie kennen. Ab **1830** praktizierte *Zopf* wieder in Schwanden im Kanton Glarus. Etwa um **1830** wandten sich der Berner Arzt *Emanuel Niehans* und ca. ab **1835** sein Kollege *Gottlieb Fischer* der Hahnemann'schen Heilmethode zu. Die Westschweizer Wiege der Homöopathie war in Genf und mit den beiden Ärzten *Pierre Dufresne* und *Charles Peschier* verknüpft, die beide um **1830** begannen, sich homöopathisch zu betätigen. Es waren aber jeweils nur immer einzelne Ärzte, die sich der Homöopathie zuwandten; von einer richtigen Bewegung konnte man nicht reden.

### Die „nichtärztliche“ Homöopathie

In der Schweiz gab es bald nach der Entstehung der Homöopathie auch nicht ärztlich ausgebildete Personen, die homöopathische Behandlungen durchführten. Dies nahm nicht die Ausmasse an, wie man sie in Deutschland beobachten konnte. Dort entstanden bald verschiedene Vereine nichtärztlicher Homöopathen. Die auch in der Schweiz vorherrschende und weitgehend ablehnende Haltung der etablierten Ärzteschaft der Homöopathie gegenüber und die Tatsache, dass die homöopathisch tätigen Ärzte in erster Linie in Städten praktizierten, förderten vor allem auf dem Land ein Angebot der nichtärztlichen Homöopathie. Diese durch **Pfarrer, Lehrer, Bauern und Kräuterfrauen** praktizierten Behandlungen ausserhalb von Arztpraxen wurden durch die Nachfrage in der Bevölkerung gefördert. Bei diesen, heute Naturheilpraktiker oder *komplementärmedizinische Therapeuten* genannten Personen, gab es diejenigen, welche die *reine Hahnemann'sche Lehre*, heute *klassische Homöopathie* genannt, anwendeten und Einzelpotenzen verwendeten. Daneben gab es aber auch solche, die neben homöopathischen Einzelpotenzen auch Komplexmittel, also mehrere gemischte Potenzen, sowie weitere volksheilkundliche Methoden einsetzten. Dies war natürlich in erster Linie im Kanton **Appenzell** der Fall, wo bis heute ein sehr liberales Gesundheitsgesetz auch Personen ohne Medizinstudium erlaubt, Heilpraktiken anzuwenden.

### Die „ärztlichen“ Vereine 1832

**1832** bildete sich in *Genf* die erste homöopathische medizinische Gesellschaft im gesamten französischen Sprachraum, noch ein Jahr vor der Gründung einer homöopathischen Gesellschaft in Paris, die „**Société homéopathique Gallicaine**“.

1834 kam es zur Gründung der „**Société homéopathique Lémanienne**“, die sich als Sektion der „Société Gallicaine“ verstand, welche jedoch bereits 1836 wieder aufgelöst wurde, ebenso die „Société Lémanienne“ im Jahre 1840. 1910 wurde ein neuer Anlauf gemacht und die „**Société Rhodanienne d'Homéopathie**“ gegründet, die bis heute noch besteht. 1856 wurde der **Schweizerische Verein homöopathischer Ärzte SVHA** von den drei Ärzten *Samuel Zopf*, *Theophil Bruckner* und *Karl Krieger* gegründet. *Krieger* war der erste Präsident.

### Der „Dorfdoktor“ 1868

Von 1868 bis 1900 existierte ein „**Schweizerischer Verein für volkstümliche Heilkunde**“, welcher eine Zeitschrift herausgab. Anfänglich hiess diese „**Dorfdoktor**“, später „**Schweizer Volksarzt – Wochenschrift für Homöopathie und Volksheilkunde**“. 1900 wurde das Erscheinen dieser Zeitschrift wieder eingestellt, und der Verein verschwand von der Bildfläche.

### Die „Liga internationalis“ 1925

1925 wurde die **Internationale Liga homöopathischer Ärzte** konstituiert. Zumindest indirekt als Folge davon wurde der SVHA „**Schweizerischer Verein homöopathischer Ärzte**“ 1927 faktisch neu ins Leben gerufen. Ab diesem Jahr nahmen an den ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Zusammenkünften auch homöopathische Ärzte der Westschweiz teil, nachdem der berühmte Homöopath *Pierre Schmidt* schon vorher als Gast an den Zusammenkünften des SVHA teilgenommen hatte. Zu diesem Zeitpunkt praktizierten in **Zürich, Bern, Basel, Genf** und **St. Gallen** schon mehrere homöopathische Ärzte. Das fragile Verhältnis zu den „allopathischen“ Apothekern, der oft distanzierte Kontakt zu den allopathischen, d. h. Homöopathiefeindlichen Arztkollegen, insbesondere der mangelnde Nachwuchs, die fehlenden eigenen Spitäler und klinischen Ausbildungsmöglichkeiten waren die dominierenden Themen zwischen den Weltkriegen.

### Arthur Paulz und der „SVH“ 1930

Der „**Schweizerische Verein für Homöopathie**“ SVH war bis 2012 der älteste, noch existierende Verein nichtärztlicher Homöopathen und Patienten in der Schweiz. Er wurde 1930 in Bern gegründet und fusionierte 2012 mit dem aus dem VFKH, dem 1990 gegründeten „**Verein zur Förderung der Klassischen Homöopathie**“, zur 2012 aus diesen beiden Vereinen hervorgegangenen Patienten- und Interessenorganisation „**Homöopathie Schweiz**“, welcher an Homöopathie interessierten Personen beitreten können. In den Nachkriegsjahren existierten verschiedene Sektionen des SVH, unter anderem auch in Zürich, welche unter dem Namen „**Verein für Homöopathie Zürich**“ eigene Aktivitäten entfaltete. *Arthur Paulz* war Präsident dieser Sektion des Vereins.



Arthur Paulz war während 23 Jahren von 1944 – 1967 Redaktor der Zeitschrift „Homöopathie“ des „Vereins für Homöopathie Zürich“. 1946 gründete er die Firma OMIDA (Omnia Medicamenta Infinitesimalia Diathesia Analoga) und führte das „Omidalin“ als Wundtinktur ein, welches heute noch im Handel erhältlich ist. Omidalin beinhaltet *Calendula*, *Ledum* und *Echinacea angustifolia*. Arthur Paulz begann als erster, in der Schweiz *Echinacea angustifolia* als Heilpflanze anzubauen.

## Die „Nachkriegsjahre“ 1943

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Schweiz allmählich, die während des Krieges aufgebaute Isolation aufzugeben. Nach dem vom Bundesrat *Max Petitpierre* formulierten Leitmotiv „Neutralität und Solidarität“ begann die Schweiz sich international zu engagieren. Wirtschaftlich setzte bald eine Hochkonjunktur ein, die durch Exportaufträge und durch grosse Investitionen im Strassen- und Häuserbau bewirkt wurde. Dadurch stieg der Wohlstand kontinuierlich, und damit die Bevölkerung zwischen 1941 und 1970 um fast die Hälfte von 4,2 auf 6,2 Millionen.

1943 - 1951 präsidierte *Arthur Paulz* den „Verein für Homöopathie Zürich“ und von 1944 – 1967 redigierte er die Zeitschrift „Homöopathie“ des Vereins, in der vor allem Heilpraktiker und in der Anfangszeit auch SVHA-Ärzte Artikel publizierten. Doch schon 1944 wurde diese Zusammenarbeit vom SVHA (*Schweizerischer Verein homöopathischer Ärztinnen und Ärzte*) aufgekündigt, weil in der Zeitschrift „Homöopathie“ Artikel erschienen sind, die bei gewissen Ärzten Missfallen erregten. *Paulz* gab in der Folge die monatliche Zeitschrift wohl im Alleingang heraus. Dies wird auch durch die Tatsache dokumentiert, dass der Sitz der Redaktion von „Homöopathie“ 1952 nach Bern verlegt wurde, gleichzeitig mit dem Wohnsitzwechsel von *Paulz* in die Bundeshauptstadt.

1946 gründeten *Arthur Paulz* und *Charles Gisiger* in Courroux, einem kleinen Dorf im heutigen Kanton Jura eine Firma, die der Herstellung und dem Verkauf von biologischen Medikamenten sowie diätetischen und kosmetischen Produkten zugetan war. Dies war die Geburtsstunde der Firma OMIDA, die *Paulz* in den nächsten 36 Jahren bis 1982 erfolgreich führen wird. *Arthur Paulz* wurde 1911 als Bürger von Zürich und Rhäzuns in Wädenswil geboren. Er erlernte einen technischen Beruf und war ab 1934 für die Seidenfärberei Schlieren tätig. Als Appreteur befasste er sich mit der Veredelung von

Stoffen und die Firma schickte ihn für einen längeren Aufenthalt nach Schottland in die *British Silk dye Factory* in *Balloch*, nordwestlich von Glasgow, um Wissen und Praxis zu vertiefen. Gemäss Zeitzeugen erkrankte *Paulz* dort ernsthaft und wurde homöopathisch behandelt und geheilt. Das muss ein Schlüsselerebnis im Leben von *Arthur Paulz* gewesen sein. Denn in die Schweiz zurückgekehrt, begann er, die Homöopathie zu studieren und machte sie schliesslich zu seinem beruflichen Lebensinhalt. Vorher heiratete er 1934 seine Verlobte, die aus Zürich stammende *Alice Hermine Ungricht*, die ihm nach Schottland folgte, wo auch die Trauung stattfand. *Paulz* besuchte abends Homöopathiekurse und erlernte so diese Heilmethode. Neben der Redaktion der Zeitschrift „Homöopathie“ leitete *Paulz* von 1944 – 1967 monatlich stattfindende Homöopathiekurse für den „Verein für Homöopathie Zürich“.

## „Warnzeichen der Natur“ 1946

*Arthur* und *Alice Paulz* verfassten eine Broschüre mit dem Titel „Warnzeichen der Natur“. Da das Paar kinderlos blieb, dient diese Fachbroschüre als Quelle, die ins Denken von *Arthur Paulz* Einblick gibt und die Philosophie und die Sicht von *Paulz* auf die Homöopathie darstellt. Auf der ersten Seite wird der Name OMIDA erklärt: *Omnia Medicamenta Infinitesimalia Diathesia Analoga*, was sinngemäss übersetzt lautet: „Alle Medikamente in feinsten Verteilung analog der Krankheitsanlage.“ Damit wird der Lehrsatz der Homöopathie „*Similia Similibus curentur*“, Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt, mit anderen Worten ausgedrückt. Die Broschüre geht auf verschiedene gesundheitshygienische Richtungen ein wie: Gesichtsausdruck, Kopfschmerzenarten und Beschreibung der Schmerzen im Allgemeinen, die Bedeutung der Organe und die Organuhr, danach folgt das Kapitel mit der Beschreibung und Rechtfertigung der Homöopathie. Dort wird auf verschiedene Weise erklärt, dass auch kleinste Stoffmengen eine erstaun-

**66 JAHRE OMIDA**

**UNBESCHWERT  
IN DIE FERIEEN**

**Omida**




**OMIDA®  
EUPHRASIA AUGENTROPFEN**  
Blutleiden  
Nervenhaftes Krampfleiden

**OMIDA®  
MAGEN-  
TABLETTEN**  
Blutleidenhaftes Krampfleiden

**OMIDA®  
PIC**  
Blutleiden

**OMIDA®  
Cardiospermum**  
Hautica Lotion  
Hautirritationen  
Verletzungen  
Sonnensbrand

**OMIDALIN®  
SPRAY**

**Hilft bei:**  
**Augenbeschwerden**  
**Insektenstichen**  
**Magen-Darmbeschwerden**  
**Hautirritationen**  
**Verletzungen**  
**Sonnenbrand**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
Lesen Sie die Packungsbeilage.

**REIN NATÜRLICH-  
STARK WIRKSAM!**

**OMIDA®  
HOMÖOPATHIE**

**OMIDA** – Omnia Medicamenta Infinitesimalia Diathesis Analoga **1946 – 2012**

liche Wirkung haben können. So wird unter anderem auch das Beispiel von Skatol genannt, welches von einem „Durchschnittsmenschen“ noch in einer Verdünnung von 0,000 000 000 000 4 Gramm pro Kubikmeter Luft wahrgenommen werden kann. Weiter heisst es: „**Skatol**, beispielsweise, welches in hohen Verdünnungen für die Herstellung von künstlichen Blumen-Essenzen dient, riecht arg nach Fäkalien sobald es stärker konzentriert ist. Auch damit haben wir einen Beweis, nämlich den Beweis der Umkehrwirkung.“

**Paulz** meinte damit die Umkehrwirkung eines homöopathischen Arzneimittels – wie eine Substanz, in hohen Dosen verabreicht, ganz ähnliche Krankheitsbilder hervorrufen kann – die es, homöopathisch potenziert auch heilen kann.

**1946** war der Zürcher Arzt *Hugo Stoller* Präsident des homöopathischen Ärztevereins **SVHA**. **1947** wurde er von *Rudolf Flury* abgelöst, der bis **1955** den SVHA präsidierte. Weitere homöopathische Ärzte dieser Zeit waren die neben den schon erwähnten *Pierre Schmidt*, *Adolf Vögeli*, *Jost Künzli*, *Alexander Hänni*, *Antoine Nebel sen.*, *Antoine Nebel jun.* und andere. *Pierre Schmidt* entdeckte Hahnemanns Nachträge in der 6. Auflage des *Organons* zur Herstellung und Dosierung bei chronischen Krankheiten mit *Quinquagesimalpotenzen* (Q-Potenzen).

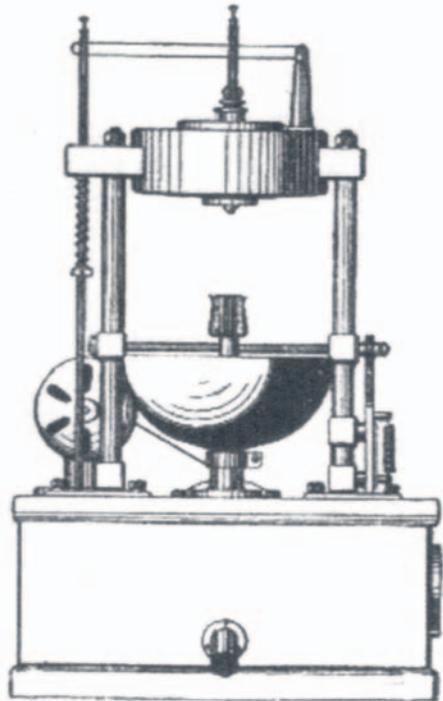
## Die „Hersteller“ homöopathischer Arzneimittel in der Schweiz

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts gab es in der Schweiz noch immer vereinzelte homöopathische Ärzte, die die homöopathischen Arzneimittel in ihrer Praxis selber herstellten. Der Grund dafür war einerseits die Tatsache, dass gewisse Potenzen, wie die um diese Zeit entdeckten Q-Potenzen, kaum erhältlich waren. Und andererseits hatten gewisse homöopathische Ärzte Zweifel, ob die von Apotheken hergestellten homöopathischen Potenzierungen *Lege Artis* hergestellt wurden.

## Das „Labor“ von Antoine Nebel

In diesem Zusammenhang muss das Labor von *Antoine Nebel sen.* genannt werden. Dieser schon erwähnte homöopathische Arzt beauftragte den Ingenieur *Perdrisat*, eine Maschine zur Herstellung von Korsakoff-Potenzen zu entwickeln.

In seinem eigenen Labor stellte *Nebel* solche homöopathischen Potenzen her, darunter auch Nosoden, die in den Apotheken, die Homöopathika herstellten, noch nicht bekannt waren. Diese Produktion diente in erster Linie der eigenen Praxis. Nach und nach belieferte *Nebel* aber auch befreundete und interessierte Kollegen. Daraus entstand aber im Gegensatz zum *Laboratoire Schmidt-Nagel* keine eigentliche Firma.



Dynamisator zur Herstellung von Q-Potenzen des Genfer Ingenieurs Perdrisat

## Apothekes „Dr. Noyer“ Bern 1920

Die **1. Generation** - *Julien Noyer*, 1891-1969, Apotheker, führte von **1920** bis 1933 eine Apotheke in Romont. 1933 übernahm er am Bollwerk die Apotheke Mosimann, vormals Hegg, eine der ältesten Apotheken Berns, in welcher schon damals die **Homöopathie** in wunderschönen, klein-en Milchglasgefässen präsent war.

Offen für die Komplementärmedizin und in Zusammenarbeit mit sowohl homöopathisch wie auch anthroposophisch orientierten Ärzten entwickelte sich die Apotheke durch *Julien Noyer* im Laufe der Jahre neben einem grossen Sortiment der Schulmedizin zum Zentrum der Komplementärmedizin in Bern. Damals nicht so selbstverständlich, eher im Pioniergeist.

Die **2. Generation** – In zweiter Generation seit **1964** erweiterte der Sohn *Jean Maurice Noyer* mit seiner Frau *Susanne Noyer*, beide Apotheker, mit Präparaten der Spagyrik, der Phytotherapie, der englischen Bachblüten und australischen Buschblüten, der Schüsslersalze, der Spezialpflanzenextrakte von CERES und anderer, anthroposophischer Präparate der Firma WALA im gleichen Sinn und Geist, ihren Medikamentschatz.

Im Jahre **1974** zog die Apotheke vom Bollwerk an die Marktgasse ins „Käfiggässli“ beim Bundeshaus und vergrösserte Schritt für Schritt sowohl die Ladenfläche als auch das Sortiment. Innerhalb des Hauses ergab sich die Möglichkeit Therapeuten verschiedenster Ausrichtung einzumieten, im Sinne der Erweiterung der Dienstleistungen und um der Apotheke als eigentliche Abgabestelle für Medikamente eine grössere Bedeutung zu geben.

In den 80-iger Jahren übernahm die Noyer AG die Apotheke Markt-gass-Passage an der Amthausgasse in Bern und die City Apotheke an der Bahnhofstrasse in Biel.

**1996** gründete Sohn *Alain Noyer*, ein Labor zur Zubereitung von chinesischen Verordnungen von Ärzten und Therapeuten der Traditionellen Chinesischen Medizin. Eine Neuausrichtung, welche sich der starken Nachfrage wegen erfolgreich entwickelte. Nach 10 Jahren musste ein bedeutend grösseres Labor ausgerüstet werden.

Die **3. Generation** – Ende **2008** erfolgte die Übergabe an die dritte Generation. *Alain Noyer* als Geschäftsführer der Abteilung TCM, *Anne Laurence Noyer* und *Dr. Mathieu Noyer*, beide Apotheker. Wobei *Susanne* und *Jean Maurice Noyer* weiterhin in den Apotheken tätig sein werden. Das Familienunternehmen bildet eine farbige Palette von Apotheken, jede charakterisiert durch seine Spezialausrichtung und verbunden durch ein stetig wachsendes Sortiment an Hausspezialitäten.

3 Generationen  
75 Jahre Erfahrung

natürlich

DR. NOYER  
APOTHEKEN

www.drnoyer.ch

## „Schmidt-Nagel“ Genf 1922

Der weltberühmte Schweizer Homöopath *Dr. Pierre Schmidt* (1894–1987) heiratete 1921 die Apothekerin *Dora Nagel*. 1922 begann das Ehepaar, eigene Hochpotenzen herzustellen. Dies fand anfänglich in denselben Räumen statt, in denen sich ab 1930 auch die Arztpraxis von *Pierre Schmidt* befand. *Dora Schmidt-Nagel* bezog später eigene Räume, dies an verschiedenen Orten, bis sie ihre Firma dann in Meyrin bei Genf ansiedelte, wo sie unter dem Namen „*Laboratoire D. Schmidt-Nagel*“ noch heute existiert. Das „*Laboratoire D. (=Dora) Schmidt-Nagel*“ war damals in der Schweiz also der einzige Hersteller von Homöopathika, das nicht in einer Apotheke herstellte sondern eine eigenständige Firma war. Für die Herstellung von Hochpotenzen verwendete auch *Dora Schmidt-Nagel* den vom Ingenieur *Perdrisat* entwickelten **Dynamisator**.

## „Homöopathische Centraloffizin“ Wettstein-Apotheke Basel 1922

Der aus Deutschland stammende Apotheker *Dr. Richard Wagner* gründete vermutlich nach dem Ersten Weltkrieg in Basel die **Homöopathische Centraloffizin** Basel. In einem 1922 erschienenen Inserat in der Zeitschrift „*L'homéopathie*“ des homöopathischen Arztes *Antoine Nebel sen.* preist *Wagner* seine Apotheke folgendermassen an:

- Moderne, ausschliesslich homöopathische Apotheke
- Sorgfältige Präparation aller homöopathischer und biochemischer Mittel
- Elektrizitätsbetriebene mechanische Installation zur Herstellung hoher Dilutionen, Triturationen und Pastillen
- Gut assortiertes Depot für homöopathische Literatur
- Homöopathische Haus- und Taschenapotheken

Der Apotheker *Karl Haas*, ein Neffe von *Wagner*, wurde dessen Nachfolger. In den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts

begann *Haas* auch mit der Herstellung von spagyrischen Medikamenten. *Haas* war zu dieser Zeit einer der wenigen Apotheker, der im SVHA eine tragende Rolle spielte und auch für den SVH aktiv war. So offerierte dieser dem „Verein für Homöopathie Zürich“ 1943 Fr. 200.- an die neue Zeitschrift „Homöopathie“ von Arthur Paulz, worin die Vorträge zur Gedenkfeier des 100. Todestages von Samuel Hahnemann, welche in Zürich abgehalten wurde, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten. Die Homöopathische Centraloffizin existiert heute noch unter dem Namen „**Wettstein-Apotheke**“, die inzwischen neben homöopathischen, auch allöopathische Medikamente verkauft.

## Die „Dispensierstelle“ Zürich 1935

Im Jahre 1935 wurde in Zürich die *Römerschloss-Apotheke* vom Apotheker *Dr. Lang* gegründet. In dieser Apotheke stellte ein Laborant für die *Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG*, der heutigen Muttergesellschaft der **DHU** (Deutsche Homöopathische Union), homöopathische Einzelpotenzen her. Nach 1961, dem Gründungsjahr der **DHU**, wurde diese Abteilung der *Römerschloss-Apotheke* „**Dispensierstelle der DHU**“ genannt. 1956 zog die *Römerschloss-Apotheke* von der Asylstrasse 70 an die Asylstrasse 58 und wurde in *Römerhof-Apotheke* umbenannt.

Nach dem Tod von *Dr. Lang* führte seine Wittwe, Frau *Elena Lang*, die selber auch Apothekerin war, die Apotheke weiter, bis diese 1971 vom Apotheker *Dr. Erhard Schaub* übernommen wurde. Einige Zeit vorher wurde diese Dispensierstelle an die Galenica-Niederlassung an der Zeughausstrasse in Zürich verlegt. *Dr. Schaub* hatte dort die fachtechnische Leitung. Bis zum Umzug nach Boll im Jahre 1986 wurden in dieser Dispensierstelle neben den homöopathischen Einzelpotenzen der **DHU** auch die pflanzlichen *Schwabe*-Präparate, wie *Tebonin*, vertrieben. Die *Pentarkan*-Produkte wurden in Zürich aber nie produziert, sondern aus Karlsruhe importiert.

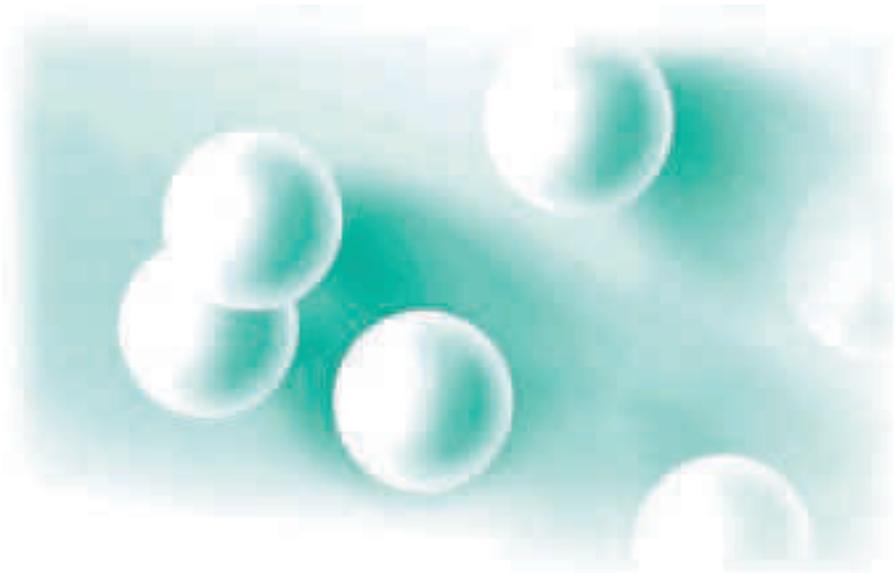


Laboratoire Schmidt-Nagel – Homéopathie, Genève 1922 - 2012

## „Spagyros“ – Symbiose von Tradition und Moderne 1985

Die *Spagyros* ist ein junges, innovatives Unternehmen, das erfolgreich in der Herstellung und Vermarktung von komplementärmedizinischen Arzneimitteln tätig ist. Seit ihrer Gründung im Jahre **1985** wird sie geprägt von Menschen, die danach streben Heilmittel von höchster Qualität zu produzieren. War es zu Beginn der bekannte Arzt *Dr. Martin Furlenmeier*, so ist es seit **1997** Geschäftsführerein *Jacqueline Ryffel* mit ihren 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der viele Ärzte, Apotheker, Drogisten und Therapeuten vertrauen.

Die *Spagyros* verfügt über ein Sortiment von über 17'000 homöopathischen Mitteln in verschiedenen Potenzen und Darreichungsformen. Äusserst beliebt sind auch die 25 verschiedenen **Haus- und Reiseapotheken**. Bei der Herstellung wird streng den Regeln Hahnemanns gefolgt und alle Mittel werden in Handarbeit produziert. Die einheimischen Pflanzen werden von den eigenen Mitarbeitern in der Natur gesammelt und weiterverarbeitet. Alle Ausgangssubstanzen werden im Labor gemäss den Anforderungen des **HAB**, dem „Homöopathischen Arzneimittelbuch“ und der Originalliteratur hergestellt, d. h. kontrolliert, geprüft und dokumentiert – vom Standort der Ursprungspflanze bis zum Globuli.



**Homöopathie –  
kleine Dosis, grosse Wirkung!**



## Der „Homöopathie Verband Schweiz“ HVS

Der „Homöopathie Verband Schweiz“ – HVS ist ein Fachverband für Homöopathen/innen, Tierhomöopathen/innen, sowie Gönner/innen. Als Berufsverband bezweckt er seit 1990 die Interessenvertretung der praktizierenden Homöopathen/innen gegenüber Behörden, Politik und Öffentlichkeit auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene. Er bezweckt zudem die Qualitätsentwicklung und –sicherung durch Mitentwicklung nationaler und internationaler Qualitätsstandards, eine Eidgenössische Berufsreglementierung, den Erlass verbindlicher ethischer Richtlinien für die Mitglieder sowie Aus- und Fortbildungsrichtlinien gemäss nationalen und internationalen Standards. Er unterstützt die Vernetzung der Homöopathen/innen, fördert das wissenschaftlichen Denken und Forschen in der Homöopathie sowie den interdisziplinären Dialog im Gesundheitswesen und betreibt Öffentlichkeitsarbeit.

### Information

Sekretariat HVS, Leimeren 8, 3210 Kerzers  
Telefon: 031 755 60 44  
[www.hvs.ch](http://www.hvs.ch) [sekretariat@hvs.ch](mailto:sekretariat@hvs.ch)



## Die „Ärztegesellschaft“ SAHP

Die „Schweizerische Ärztegesellschaft für Homöopathie“ SAHP ist ein Ausbildungsforum für klassische Homöopathen nach

den Grundlagen von *Samuel Hahnemann*, *Bönninghausen*, *Boger* und *Hering*. Bereits zu Lebzeiten *Hahnemanns* beeinflusste sein bester Schüler, *Clemens von Bönninghausen*, die Homöopathie massgeblich. Ausgehend von den neuen Erkenntnissen der Physik erfahren in der SAHP die Arbeiten *Bönninghausens* eine vertiefte Einsicht. Auch die Werke von *Constantin Hering*, *Cyrus*, *Maxwell*, *Boger* und *Ernest Farrington* und weiteren grossen Lehrern der Homöopathie lassen sich nahtlos einfügen. Die fünf Einführungskurse beinhalten die wichtigsten Lehrsätze aus *Hahnemanns* Organon und aus *Bönninghausens* Schriften, ergänzt durch die wesentlichsten Aussagen von *Constantin Hering*. Die korrekte Fallaufnahme wird gelehrt und erste Übungen mit einem Repertorium durchgeführt. Zudem werden die wichtigsten Akutmittel besprochen. Die Grundkurse haben als Hauptthemen eine Vertiefung der theoretischen Grundlagen, die Arzneimittellehre und das Einüben der praktischen Homöopathischen Arbeitstechnik. Als Repertorien dienen vor allem das Taschenbuch *Bönninghausens* und dessen Software, die Homöopathische Lochkartei sowie *Bogers* Repertory. Jeder Kurs umfasst mehrere Arzneimittelbilder.

### Information

Schweizerische Ärztegesellschaft  
für Homöopathie SAHP, Sekretariat  
Buzibachstrasse 31 b, 6023 Rothenburg  
Telefon: 041 281 17 45  
[www.sahp.ch](http://www.sahp.ch) [info@sahp.ch](mailto:info@sahp.ch)

Die **sahp** ist assoziiert mit dem SVHA, dem „Schweizerischen Verein Homöopathischer Ärztinnen und Ärzte“, der als Dachverband die klassische Homöopathie gegenüber der FMH, der *Foederatio Medicorum Helveticorum* und der FPH, der *Foederatio Pharmaceutica Helvetica*, vertritt und ist als Fachgesellschaft vom „Schweizerischen Apothekerverband“ SAV anerkannt. Sie versteht sich als Forum der Wissenschaft für klassische Homöopathie und ist angeschlossen an die „Liga Medicorum **Homoeopathica Internationalis**“, u. a.

Nachrichten

## Protokoll der ausserordentlichen 81. SVH Generalversammlung 2012

*Datum:* 24. November 2012, 14-16 Uhr

*Ort:* Luzern St. Niklausen, Stutzstr. 25

*Vorsitz:* Georg M. Kissling, Präsident

*Protokoll:* Waltraud Straubinger,

Vizepräsidentin

### Die Traktanden

1. Begrüssung, Präsenz und Genehmigung der Traktandenliste
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der 80. SVH Generalversammlung vom 18. April 2012
4. Jahresbericht 2012 des Präsidenten
5. Mitglieder Mutationen 2012  
Ausschlüsse, Ein- & Austritte
6. Jahresrechnung 2012, Revisorenbericht
7. **Beschlussfassung über die „Fusion des SVH mit der HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“**
8. Veranstaltungen, Projekte und Informationen zur „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ 2013
9. Anträge (Anträge sind 20 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Präsidenten einzureichen)
10. Verschiedenes

### 1. Begrüssung, Präsenz und Genehmigung der Traktanden

*Georg M. Kissling* kann die Generalversammlung pünktlich um 14 Uhr eröffnen und die anwesenden Vereinsmitglieder begrüßen. Folgende Mitglieder haben sich von der Teilnahme entschuldigt: *Gabriele Kühnis*, *Marianne Lehmann* (Revisorin), *Alex Müller* (Revisor), *Linus Bruhin*, *Rita Stillhard*, *Hermann Meyer* und *Daniel Trachsel*.

Anwesend sind *Georg M. Kissling* (Präsident), *Waltraud Straubinger* (Vizepräsidentin), *Hans Peter Exer*, *Lukas Bruhin*, (Beisitzer), *Esther Gerber* (ehem. Revisorin), *Elisabeth Kissling*, *Silvia Zbinden*. Gemäss der zirkulierenden Präsenzliste (Anhang 1, Präsenzliste) sind sieben stimmberechtigte Vereinsmitglieder anwesend. Formell hält der Präsident *Georg M. Kissling* fest, dass die Einladung zur Generalversammlung im SVH Folio 2/2012 enthalten und fristgerecht anfangs Juli 2012 versandt worden ist, sodass die ausserordentliche 81. SVH Generalversammlung beschlussfähig ist. Der Präsident erinnert in einer Vorrede daran, dass es sich bei der 81. SVH Generalversammlung um eine formelle Angelegenheit handelt, wobei es in erster Linie darum gehe, den Beschluss zur Fusion des Schweizerischen Vereins für Homöopathie „SVH“ mit dem Verein „Homöopathie Schweiz“ zu bestätigen und die Zustimmung zum vorliegenden Fusionsvertrag zu beschliessen.

### 2. Wahl der Stimmzähler

Für das Amt des Stimmzählers stellt sich *Silvia Zbinden* zur Verfügung.

### 3. Protokoll der letzten Generalversammlung

Wie der Präsident *Georg M. Kissling* bekannt gibt, ist das Protokoll der 80. SVH Generalversammlung vom 18. April 2012 vom Vorstand geprüft und im **SVH Folio 2/2012** abgedruckt worden; es sind wiederum keine Reklamationen eingegangen. Ein Verlesen oder eine weitere Diskussion wird nicht verlangt. Das Protokoll wird **einstimmig genehmigt** und der Verfasserin *Waltraud Straubinger* **verdankt**.

## 4. Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident *Georg M. Kissling* erstattet folgenden Bericht über das vergangene Vereinsjahr 2012:

Das SVH **Vereinsjahr 2012** verlief ruhig und gemäss den geplanten Vorhaben. Die Vereinsgeschäfte konzentrierten sich darauf die Fusion des SVH mit dem Verein „Homöopathie Schweiz“ vorzubereiten. Der Vorstand traf sich am 19. Januar und im Anschluss an die 80. SVH Generalversammlung vom 18. April 2012 zu einer weiteren Vorstandssitzung am 3. September 2012, welche in Niederglatt abgehalten wurden. Die vakanten Sitze im Vorstand konnten nach mehrjähriger Suche an der letzten Generalversammlung mit *Hans Peter Exer* und *Lukas Bruhin* endlich neu belegt werden, sodass der Vorstand mit den genannten vier Mitgliedern wieder komplett ist.

Im „**SVH Jahresprogramm 2012**“ wurden wiederum diverse Vorträge, Kurse und Exkursionen angeboten, welche die Vereinsmitglieder in Zusammenhang mit dem im Januar versandten „SVH Mitgliederausweis 2012“ zu vergünstigten Bedingungen besuchen konnten. Das „SVH Jahresprogramm 2012“ verwies wie in den Vorjahren wiederum auf Veranstaltungen „rund um die Homöopathie“, welche in der ganzen Schweiz stattgefunden haben. Auf der Webseite des Vereins wurden auf die Vorträge und Exkursionen von *Daniel Jutzi* hingewiesen. Zusätzlich wurde auf das bereits bestehende Programm des VFKH (*Verein zur Förderung der klassischen Homöopathie – jetzt Homöopathie Schweiz*) mit den Repertorisations-Kursen von *Guido Jeker* hingewiesen. Ausserdem wurde im „SVH Jahresprogramm 2012“ auf ausgesuchte *Seminare* von Peter Schertenleibs Seminarorganisation *Artis-Seminare* hingewiesen. Ausserdem beinhaltete dieses Workshops zur Herstellung homöopathischer Arzneimittel mit *Daniel Jutzi* und *Witold Ehrler* sowie vier *Vereinswanderungen* mit einem Besuch des botanischen Gartens „*Jardin Alpine*“ in Champex sowie des UNESCO

Weltnaturerbes „*Tektonikarena Sardona*“ zu den *Murgseen* und dem *Martinsloch* in den Kantonen Glarus und St. Gallen.

Im Januar 2012 erschien die erste Ausgabe 2012 der Mitgliederzeitschrift „**SVH Folio**“ *Nr. 1/2012*. Diese umfasste auf 84 Seiten Inhalt zum Leitthema „*Die homöopathische Behandlung der Augenkrankheiten*“ nach dem gleichnamigen Buch von *Dr. Karl Erhard Weiss, 1936* den 2. Teil. Als Literatursteckbriefe wurden auf *Fabienne Gmür-Gigandet's Buch „Homöopathie für die ganze Familie“* sowie *A. Gothe und J. Drinnenbergs Buch „Homöopathische Krankheits-Bilder“* sowie „*Die homöopathische Behandlung sexueller Störungen*“ von *Maria Schäfgen* wurden vorgestellt. Im übrigen sind im „SVH Folio“ Ausgabe 1/2012, welche im Januar 2012 erschienen ist das Arzneimittelbild „*Hyoscyamus niger*“ von *Helen Bürgin* und *Christine Hunkeler* sowie *Georg M. Kissling* publiziert. Diese „SVH Folio“ Ausgabe 1/2012 enthielt ebenso die Reportage von *Georg Kissling* zu den Vereinswanderungen „*Besuch des botanischen Gartens Alpinum Davos*“ und der „*Exkursion in den Aletschwald*“. Ausserdem erschien in derselben Ausgabe „SVH Folio“ das *Protokoll der 79. SVH Generalversammlung 2011*, sowie die Einladung zur *80. SVH Generalversammlung 2012*. Im Folio 1/2012 konnte wiederum ein Inserat der Firma *Schmidt-Nagel* publiziert werden. Ausserdem erschien erneut ein Inserat „in eigener Sache“, worin nochmals Vorstandsmitglieder für den SVH gesucht wurden. Ebenfalls wurde das „**Jahresprogramm 2012**“ sowie der „**Mitgliederausweis 2012**“ dem Folio 1/2012 beigelegt. Dieser dient – abgestempelt und mit Namen versehen – unseren Mitgliedern zum ermässigten Eintritt an den meisten auf dem Programm ausgeschriebenen Veranstaltungen. Auf die Beilage der „**Mitgliederbeitragsrechnung 2012**“ wurde bis dahin verzichtet, da dieser gemäss Beschluss der letzten GV nachträglich zu beschliessen ist. Das „Folio“ 1/2012 wurde in einer Auflage von 1'000 Stk. und das „**Jahresprogramm 2012**“ in einer Auflage von 4'000 Stk., welche bereits restlos verteilt wurden, gedruckt.

## 5. Mitglieder Mutationen

Am **1. Januar 2012** zählte der SVH **152** Mitglieder, davon waren **8** Freimitglieder.

### Neumitglieder 2012

Im Vereinsjahr 2012 haben sich **13** Personen für eine Mitgliedschaft beworben. (*Cattaneo Angelika, Haimo Hülsmann, Angst Nicole, Wissler-König Elisabeth, Bichsel Jérène, Krebs Susanna, Egli Gaby, Wehrli Eugen, Cereghini Maurizio, Linke Ndibe, Hansen Hans Georg, Späni Carlo, Elsener Monika*). [=165]. Diese Mitglieder werden von der Versammlung **einstimmig** aufgenommen. = **165**

### Kündigungen per 31.12.2012

**14** Mitglieder Ihre Mitgliedschaft beim SVH gekündigt. (*Kühnis Gabriele, Kehrli-Schori Margrit, Bürgi Josef, Fuchs Ruth, Fuchs Fritz, Knecht Claudia, Looser Ursula, Camenisch Carli, Knöpfel Eliane, Stampfli Esther, Anklin Gabriela, Jenzer Rosmarie, Zenitli-Müller Monika und Esther Ambühl*) = **151** [=143 + 8].

### Adress- und Namensänderungen 2012

Im Vereinsjahr 2012 haben **14** Mitglieder eine Adressänderung bekannt gegeben: *Iseli Angela; Karin Bieri; Keiser Bernhard und Therese, Lukas Bruhin; Paula und Hans Grosse; Heidy & Hans Hieke-Müller, Bürkle Raimund, Adligenswil, Paulus Vögeli, Sibylle Graf, Carli Camenisch, Alex Müller, Gabriela Anklin, Cornelia Pesenti.*

### Todesfälle 2012

Im Vereinsjahr 2011 wurden unter den SVH Mitgliedern keine Todesfälle gemeldet.

**Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt somit am 24. November 2012: 151** Mitglieder, davon sind **8** Freimitglieder. [=143 + 8]. (Mitgliederliste, Anhang 5).

## 6. Jahresrechnung 2012 und Bericht der Revisoren

Die Kasse wurde 2012 vom Präsidenten *Georg M. Kissling* geführt. Deshalb stellt er die Jahresrechnung 2012 (Anhang 3) vor und erläutert deren wichtigsten Punkte wie folgt:

## Bilanz per 30. September 2012

Wegen den **Fusionsverhandlungen** des „Schweizerischen Vereins für Homöopathie“ mit der „Homöopathie Schweiz“ wurde vom Kassier eine Zwischenbilanz über den Zeitraum **vom 1. Januar bis zum 30. September 2012** sowie ein **verbindliches Budget** für den Zeitraum **vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2012** erstellt und von den Revisoren geprüft. Die Zwischenbilanz per 30. September und das Budget bis zum Jahresende sind **Bestandteil** des unter den Vorständen beider Vereine ausgehandelten **Fusionsvertrages**. Die definitive Bilanz der Vereinskasse per Jahresende kann jedoch erst im Januar 2013 erstellt, geprüft und abgeschlossen werden. Diese ist dann von der Mitgliederversammlung 2013 der „Homöopathie Schweiz“ noch zu **genehmigen**. Am 30. September 2012 wurde wegen bis dahin noch ausstehenden Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, vorbezahlten Entschädigungen für den Vorstand bis Ende 2012 eine **Erfolgsrechnung von Minus Fr. 17'941.83** verbucht. Der **Saldo** des Vereinskontos bei der Bank Linth betrug per 30.09.2012 = **Fr. 11'125.07** (am 31.12.2011 = Fr. 18'084.70)

**Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 151** (davon sind 8 Freimitglieder). Die Einnahmen budgetierter Mitgliederbeiträge beliefen sich 2012 bis dahin auf **Fr. 9'600.—**. Somit waren für das Jahr 2012 am 1.10.2012 noch **28** Mitgliederbeiträge von **Fr. 1'680.—** als Debitoren in der Buchhaltung ausstehend.

**Aufwand Mitgliederzeitschrift.** 2012 sind **drei** Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „SVH-Folio“ erschienen, demzufolge sind im Jahre 2012 für deren Druck, Herstellung und Gestaltung, Kosten von **Fr. 24'109.05** entstanden. Der Druck des Jahresprogrammes 2012 kostete zusätzliche **Fr. 1'654.35**. Demgegenüber konnten aus Inseraten **Fr. 3'644.13.—** eingenommen werden. Aus Drucksachen entstand ein Erlös von **Fr. 110.—**. Der Betrieb und die Aktualisierung der Internetseiten wurde mit **Fr. 807.45** bis zum 30. November 2015 budgetiert!

Für **Veranstaltungen** wurden im Jahr 2012 **Fr. 1'131.80** für die Gästebetreuung und Konsumationen inkl. der SVH Abschlussfeier budgetiert. Dazu wurden für Mieten des Vereinslokals (Volkshaus und Luzern) **Fr. 400.-** bezahlt. Der Konsumationsaufwand für den Schlummertrunk nach der Generalversammlung von Fr. 135.- sowie weitere Repräsentationsspesen von Fr. 196.80 aus Exkursionen sind darin bereits enthalten. Honorare für Referenten wurden 2012 **Fr. 300.-** ausbezahlt.

Dem **Vorstand** wurden die Sitzungshonorare für das Jahr 2012 bis zum 31. Dezember **Fr. 920.-** bereits Ende September ausbezahlt sowie Reisespesen **Fr. 1'841.20**. Der Verwaltungsaufwand für das Präsidium **Fr. 1'180.-** das Sekretariat **Fr. 3'220.-** und die Kassenführung **Fr. 840.-** wurden gemäss Aufwand entsprechend der Gebührenordnung entschädigt. Für Büromaterial und Telefon wurden bis dahin **Fr. 230.50** sowie für Versandkosten **Fr. 2'318.65** aufgewendet.

Der Kassier möchte sich an dieser Stelle wiederum ganz herzlich für die eingegangenen **Spenden** von **Fr. 9'311.64**, zumeist aufgerundeter Mitgliederbeiträge bedanken! Da die Vereinskasse mit dem niedrigen Mitgliederbeitrag nur knapp rechnen kann, zeigt die Jahresrechnung wiederum deutlich, dass der Verein auf diese Spenden angewiesen war und besonders diese es ermöglicht haben, die geplanten Vorhaben auch zu realisieren, im besonderen die Mitglieder mit einer ansprechenden Mitgliederzeitschrift zu bedienen.

Deshalb gilt ein besonderer Dank der „**Carl und Elsie Elsener-Gut Stiftung**“ in Ibach, welche den SVH im Jahre 2012 wiederum mit Spenden von **Fr. 6'500.-** unterstützt hat!

Es stehen den **Einnahmen von Fr. 21'345.77** **Ausgaben von Fr. 39'828.96** gegenüber, was eine **Zwischenbilanz per 30. September von Fr. – 18'483.19** ergibt. Der **Kontosaldo** des Vereinskontos bei der Bank Linth betrug am **30. September 2012 = Fr. 11'125.07** und am **24. November 2012 = Fr. 12'056.71**.

## Budget Oktober bis 31. Dezember 2012

Beim **Saldo** des **SVH Vereinskontos** am 1. Oktober 2012 von **Fr. 11'125.07.-** sind noch **28** Mitgliederguthaben im Betrag von **Fr. 1'680.-** ausstehend. Debitoren aus Inseraten der Folio Ausgabe 3/2012 **Fr. 350.-** sowie Bankzinsen von **Fr. 20.-**, was einem Gesamtumlaufvermögen von **Fr. 13'175.07** entspricht. Damit müssen bis zum Jahresende noch folgende Kosten gedeckt werden:

Druck SVH Folio 3/2012	Fr. 9'682.20
Frankaturen Versand 3/2012	Fr. 100.—
Konsumation Abschlussfeier	Fr. 800.—
Miete Abschlussfeier 2012	Fr. 200.—
Honorar Abschlussfeier Dozent	Fr. 200.—
Honorar Vorstand Sekretariat	Fr. 200.—
Webseite Hosting bis 11/2015	Fr. 600.—
Redaktion, Spesen, Gebühren	<u>Fr. 423.—</u>
Total Ausgaben bis 31.12.2012	Fr.12'205.20
Übertrag Vermögen 30.9.2012	Fr.13'175.07
Bank Zinsen, Spenden	<u>Fr. 31.64</u>
Bilanz Aktiven per 31.12.2012	<u><b>Fr. 981.51</b></u>

Dies entspricht einem budgetierten **Überschuss der SVH Vereinskasse** auf Ende der Vereinstätigkeit **per 31. Dezember 2012** von **Fr. 981.51** nach Eingang aller budgetierten Einnahmen aus Debitoren und Zahlungen an die Kreditoren.

Die Ausführungen des Kassiers *Georg M. Kissling* geben zu keinen Fragen Anlass. Ebenso ergaben sich durch das Verlesen des Revisorenberichtes für das Jahr 2012, der Zwischenbilanz vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 einerseits, wie dem verbindlichen Budget vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 2012 keine Fragen. Die Revisoren *Marianne Lehmann* und *Alex Müller*, welche die Buchhaltung und den Kassenstand kontrolliert haben empfehlen in Ihrem Bericht deshalb der Versammlung *Décharge* des Kassiers zu erteilen. Die Revisoren danken *Georg Kissling* für seine geleistete Arbeit und die übrigen Verdienste für den Verein.

(Der schriftliche Bericht ist im Anhang 4 festgehalten.) Die ordnungsgemässe Führung der Vereinskasse ist bescheinigt und sie beantragt die Annahme der **Zwischenbilanz per 30. 9.2012** sowie **Erteilung der Décharge**.

Die Generalversammlung heisst diesen Antrag **einstimmig** gut und verdankt dem Kassier sowie dem gesamten Vorstand die geleistete Arbeit mit einem Applaus.

(Anhang 3, Zwischenbilanz per 30.09.2012 und Budget der Kasse bis zum 31.12.2012)

(Anhang 4, Revisorenbericht)

## 7. Beschlussfassung über die „Fusion“ des „SVH“ mit der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“

Nach ausführlichen Diskussionen hat die 80. SVH Generalversammlung vom 18. April 2012 beschlossen, dem Vorstand den Auftrag zu erteilen, die **„Fusion des Schweizerischen Verein für Homöopathie mit der Homöopathie Schweiz“ vorzubereiten**, sodass an dieser ausserordentlichen 81. SVH Generalversammlung vom 24. November 2012, also **heute über die Fusion des SVH durch Annahme des von beiden Vorständen vorbereiteten Fusionsvertrages entschieden werden kann.** (Vertrag: Anhang 6)

Der Präsident *Georg M. Kissling* erinnert daran, dass gemäss Fusionsgesetz (Art. 18 Abs. 1 lit. e FusG) eine  $\frac{3}{4}$  Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder für diesen Beschluss notwendig ist. Der von den Vorständen beider Vereine SVH „Schweizerischer Verein für Homöopathie“ und dem Verein „Homöopathie Schweiz“ vorbereitete **Fusionsvertrag** liegt den Mitgliedern der Versammlung jetzt vor und diese können Einsicht und Stellung dazu nehmen. Der Präsident erklärt, dass der Vorstand diesen Fusionsvertrag juristisch geprüft und für akzeptabel befunden hat. Der Präsident liest im Folgenden den Fusionsvertrag vor, damit auf alle Einzelheiten nochmals hingewiesen werden kann. Nach Verlesen des vorliegenden Fusionsvertrages beantragt der Präsident den anwesenden SVH Mitgliedern, wie an der 80. SVH Generalversammlung bereits besprochen und unterdessen entsprechend vorbereitet, den „SVH“ mit der „Homöopathie Schweiz“ zu fusionieren und den vorliegenden Fusionsvertrag unverändert, heute anzunehmen.

## Konsequenzen der Annahme des Fusionsvertrages zwischen dem SVH – „Schweizerischer Verein für Homöopathie“ und dem Verein „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“

Der „Schweizerische Verein für Homöopathie“ fusioniert nach der Annahme dieses Beschlusses nach 82-jährigem, erfolgreichem bestehen per 1.1.2013 mit dem Verein „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“. Damit werden die ursprünglichen Ziele des Schweizerischen Vereins für Homöopathie erweitert und das Vereinswesen für die Homöopathie in der Schweiz zentralisiert, womit sich somit auch der Zweck des Schweizerischen Vereins für Homöopathie in naher Zukunft effizient erfüllen kann, damit die neuen politischen Bedingungen (Gleichstellung der Komplementärmedizin in der Bundesverfassung), gemäss den Statuten der „Homöopathie Schweiz“ vom 4. Februar 2012 umgesetzt und „die Homöopathie als vollwertig anerkannte Behandlungsmethode im schweizerischen Gesundheitswesen zu etablieren und zu erhalten. Zudem setzt die „Homöopathie Schweiz“ Projekte und Kampagnen um und arbeitet mit Organisationen im In- und Ausland zusammen. (Art. 3, Statuten).

Unter dem Namen „Homöopathie Schweiz“, „Homéopathie Suisse“, „Omeopatia Svizzera“, „Omeopatia Svizra“, „Homeopathy Switzerland“, besteht schlussendlich ein Verein im Sinne von Art. 60 ff des ZGB mit Sitz am Ort der Geschäftsstelle. Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell *neutral* sowie finanziell *unabhängig*. Er verfolgt ausschliesslich *gemeinnützige* Ziele. (Art. 1 und 2 der Statuten der „Homöopathie Schweiz“, vom 4. Februar 2012) – (Anhang 2, Statuten)

Der Präsident Georg M. Kissling weist im weiteren darauf hin, dass bei nicht Zustande kommen des Fusionsvertrages, der SVH die Hälfte der Kosten dafür zu bezahlen hat und im Fusionsfall folgende Änderungen eintreten werden:

**A)** Die bisherigen **SVH Mitglieder**, Freimitglieder und Gönner, sowie die Vereinsakten und das Vereinsvermögen werden nach Abschluss des SVH Vereinsjahres und des SVH Jahresprogramms 2012, spätestens **am 1. Januar 2013 in die „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“** eingebracht. **Den SVH Mitgliedern wird dabei eine zweimonatige Kündigungsfrist ab diesem Beschluss gewährt und zwar bis zum 31. Januar 2013, wobei auch ein Nichtbezahlen des Mitgliederbeitrages 2013 der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ einer stillschweigenden Kündigung gleichkommt!** Der Beschluss umfasst, dass die SVH Mitglieder ab dem 1. Januar 2013 automatisch ordentliche Mitglieder des Vereins „Homöopathie Schweiz“ werden.

**B)** Nach den **Abschlussfeierlichkeiten** und Ablauf des SVH Vereinjahres 2012 wird das restliche Vereinsvermögen gemäss Budget, d.h. spätestens kurz nach der definitiven Annahme des Fusionsvertrages durch die Mitgliederversammlung der „Homöopathie Schweiz“ und der Abnahme der definitiven Jahresrechnung 2012 des SVH gemäss vorliegendem, verbindlichen Budget, durch die Mitgliederversammlung der „Homöopathie Schweiz“ eingebracht. Das Vereinskonto bei der Bank Linth wird noch ein weiteres Jahr weitergeführt, um eventuellen Gebrauch von noch zirkulierenden Einzahlungsscheinen aufzufangen. Das Vereinskonto damit gem. FusG in die Homöopathie Schweiz eingebracht. Vor der Überweisung ist der SVH Jahresabschluss der Vereinskasse nochmals durch die bisherigen **Revisoren** zu prüfen und festzuhalten.

**C)** Die laufenden Kosten der **Vereinswebseite [www.verein-homoeopathie.ch](http://www.verein-homoeopathie.ch)** wurden bis zum 31. Oktober 2013 bereits bezahlt. Dort wird bis dahin ein Hinweis auf die Fusion mit dem Verein „Homöopathie Schweiz“ und einem entsprechenden Link erscheinen und später, je nach Vorstandsbeschluss, gekündet oder geparkt (automatische Umleitung) nach **[www.homoeopathie-schweiz.org](http://www.homoeopathie-schweiz.org)**.

**D)** Das **Postfach** in Olten wird Ende 2013 aufgelöst um nachträgliche Post zu erfassen.

## Bibliothek und Archiv SVH Folio

Der Präsident informiert darüber, dass die bestehende **SVH Bibliothek** vorerst bei Waltraud Straubinger in Niederglatt verbleiben wird und diese gemäss Vorstandsbeschluss vom 3. September 2012 an Waltraud Straubinger als Abgeltung für ihren langjährigen Verwahrungsaufwand zur freien Verfügung **überlassen** worden ist. **Die Bibliothek bleibt allerdings für die Mitglieder der „Homöopathie Schweiz“ bis auf weiteres zugänglich.** Ausserdem hat der Vorstand beschlossen, dass allfällige überzählige SVH Folio Ausgaben aus dem **SVH Archiv** dem Präsidenten überlassen werden, wobei diese den Mitgliedern weiterhin zugänglich bleiben. Die Beiden bedanken sich vor der Versammlung für diese grosszügige Geste.

## Anmerkung zur Fusion

Die Fusion des SVH mit der „Homöopathie Schweiz“ ist grundsätzlich der gangbare Weg. Damit wird der „Schweizerische Verein für Homöopathie“ auf dem Papier im neuen Verein weiterbestehen und die Vereinsgeschichte ist nicht zu Ende. Im Übrigen wird auf das „Bundesgesetz über Fusion, Spaltung, Umwandlung und Vermögensübertragung“ vom 3. Oktober 2003; Fusionsgesetz, FusG, verwiesen.

s. [www.admin.ch/ch/d/sr/2/221.301.de.pdf](http://www.admin.ch/ch/d/sr/2/221.301.de.pdf)

In den Medien kann über das Zusammengehen vom SVH und der „Homöopathie Schweiz“ und über die Gründung der „Homöopathie Schweiz“ berichtet werden.

Da sich die Generalversammlung der „Homöopathie Schweiz“ am 4. Februar 2012 in Olten klar für eine Fusion mit dem SVH ausgesprochen hat und nach Beendigung des Vereinsjahres **per 1. Januar 2013** aufnimmt, steht einer Fusion nichts mehr im Wege. Die Fusion tritt per 1. Januar 2013 in Kraft, sofern die Mitgliederversammlungen beider Vereine dem vorliegenden Fusionsvertrag zugestimmt haben. Kommt die Fusion nicht zustande,

übernehmen beide Vereine zu gleichen Teilen die Kosten des Notariats. *Ein Vermögen wird gemäss Budget allerdings kein nennenswertes mehr vorhanden sein, (ca. Fr. 981.51).*

Dieses Vorgehen verlangt die Annahme dieses vorliegenden, unveränderten Fusionsvertrages durch die Generalversammlungen beider Vereine. Der Fusionsvertrag wird der Mitgliederversammlung der „Homöopathie Schweiz“ am 4. Dezember 2012 in Bern zur Annahme vorgelegt und bei einem entsprechend positiven Resultat wird die Fusion ab dem 1. Januar 2013 umgesetzt, sofern das Budget der SVH Vereinskasse dabei auch genehmigt wird. Alle anfallenden Kosten und die Vorstandspesen für das Jahr 2012 sind gemäss Vorstandsbeschluss bereits Ende September ausbezahlt worden. Somit sind keine weiteren, als die budgetierten, Kosten oder Ansprüche zu ersehen. Der Vorstand sowie die Revisoren sind bis zum 31.12.2012 oder bis zum Abschluss der Verhandlungen gewählt, jedoch spätestens bis zur Mitgliederversammlung der „Homöopathie Schweiz“ 2013 und werden den Kassen- und den Revisorenbericht abschliessend frühestens im Januar 2013 präsentieren können. Dieser muss dann von der Mitgliederversammlung der „Homöopathie Schweiz“ noch genehmigt werden um die Fusions definitiv zu bestätigen.

## Beschlüsse zum Fusionsvertrag

Nach den obigen Ausführungen des Präsidenten *Georg M. Kissling* wird dazu übergegangen, den vorbereiteten Fusionsvertrag der Versammlung zur Annahme vorzulegen. Die Abstimmungen der ausserordentlichen 81. SVH Generalversammlung vom 24. November 2012 ergibt folgendes Resultat:

Die nachfolgende **Abstimmung** ergibt ein **einstimmige Annahme des unverändert vorliegenden Fusionsvertrages zwischen dem SVH, dem Schweizerischen Verein für Homöopathie und der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ und ist somit beschlossen.**

**Der Fusionsvertrag des SVH mit dem Verein „Homöopathie Schweiz“ ist somit einstimmig angenommen und wird unverändert dem Verein „Homöopathie Schweiz“ für deren Mitgliederversammlung vom 4. Dezember zur Annahme vorgelegt und nach eintretendem Entscheid derselben per 1. Januar 2013 umgesetzt.**

## Danksagung

Die Vizepräsidentin *Waltraud Straubinger* dankt *Georg M. Kissling* im Namen des Vorstandes und der Mitglieder des **Schweizerischen Vereins für Homöopathie** für seine geleistete Arbeit die er als Präsident seit 2007 und im Vorstand, seit März 2000 mit viel Engagement verrichtet hatte.

Der Präsident *Georg M. Kissling* dankt der Vizepräsidentin *Waltraud Staubinger* für Ihre treue und langjährige Arbeit die sie für den Verein geleistet hat und verdankt auch die ehemaligen Präsidenten *Roland Rubli* und *Lukas Bruhin*, die er in seiner Zeit als Vereinsmitglied hat kennenlernen dürfen, sowie allen, die ihn im Vorstand des **Schweizerischen Vereins für Homöopathie** in den letzten 12 Jahren aktiv durch Beiträge, ideell und auch finanziell unterstützt haben und überreicht ihnen als Präsident die „Agenda der Homöopathen 2013. (s. Folio Seite: 135).

## 8. Aktivitäten und Projekte der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“ 2013

Der Präsident *Georg M. Kissling* verteilt das Informationsmagazin „Homöopathie Schweiz aktuell“ der „Homöopathie Schweiz“ und gibt Hinweise auf verschiedene darin enthaltene Veranstaltungen und Projekte. **Beachten Sie bitte, dass durch die Fusion des SVH mit dem Verein „Homöopathie Schweiz“ Ihre bisherige Mitgliedschaft beim SVH ab dem 1. Januar 2013 vom Verein „Homöopathie Schweiz“ weitergeführt und Ihr Mitgliederbeitrag vom Verein „Homöopathie Schweiz“ eingezogen wird. Sie haben allerdings gemäss Fusionsvertrag die Möglichkeit, Ihre Mitgliedschaft innerhalb von zwei Monaten ausserordentlich zu kündigen.**

## SVH Abschlussfeier

Der Präsident informiert darüber, dass im Anschluss an die Versammlung *Guido Jeker* eine Bilderpräsentation einer Reise „Auf Hahnemanns Spuren“ vorstellen wird. Danach wird *Dr. Christoph Bachmann*, Apotheker aus Luzern, über „**Arthur Paulz – ein Leben für die Homöopathie**“ berichten. *Arthur Paulz* hat den SVH ab 1944 während vieler Jahre präsidiert und zusammen mit *Franz Wagenbach*, monatlich die Mitgliederzeitschrift „**Homöopathie**“ des SVH herausgegeben sowie 1946 die Firma **OMIDA** gegründet. Bei regen Austausch und guten Festessen werden wir die Annahme der Fusionsverträge gebührend feiern. Wer nach dem Essen noch Zeit habe, sei herzlich eingeladen den Film von *Elfi Mikesch* „**Hahnemanns Medizin und das Wesen der Homöopathie**“ ansehen. Als Datum für die „SVH Abschlussfeier“ wäre bewusst der **24. November 2012** gewählt worden, da der Verein am **30. November 1930** in Bern gegründet wurde und somit gleichzeitig – mit seinem **82.** Geburtstag sozusagen auch den Einzug seiner Mitglieder und seiner Zielsetzungen in die „Homöopathie Schweiz“ gefeiert würde, was eine Bereicherung darstelle, welche in eine gute Zukunft weise und wohl gefeiert werden darf!

Der Präsident dankt der Versammlung für diesen wichtigen Beschluss seiner Mitglieder und die Entscheidung für eine neue, moderne Zukunft für die Homöopathie in der Schweiz. Der Sinn und Zweck eines Fortbestehens des SVH hätte sich durch die bereits erfolgte Gründung der „Homöopathie Schweiz“ ohnehin erübrigt. Deshalb ist der Präsident erleichtert und froh, dass mit diesem Beschluss dieser heutigen Generalversammlung eine als ideal erscheinende Entscheidung getroffen werden konnte, die auch der Zukunft der Homöopathie in der Schweiz dient.

## 9. Anträge

Der Präsident *Georg M. Kissling* stellt fest, dass dieses Jahr **keine weiteren Anträge** eingegangen sind.

## 10. Verschiedenes

Der Präsident kann darüber informieren, dass der SVH zwei Anfragen betreffend der Archivierung der Zeitschrift „**SVH Folio**“ erhalten habe, die er während den letzten genau zehn Jahren in **22** Ausgaben herausgegeben hat. Die eine stamme von der **Europäischen Bibliothek für Homöopathie in Köthen** und die andere vom **Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart**. Der Vorstand habe sich an der letzten Sitzung vom 3. September 2012 dafür entschieden, den beiden Instituten jeweils eine Serie aller Ausgaben **SVH Folio 2003 – 2012** zukommen zu lassen, damit diese dort archiviert und der Nachwelt hinterlassen werden können. (s. *Archiv S. 180/181*).

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, dankt der Präsident *Georg M. Kissling* allen anwesenden Mitgliedern für ihre Präsenz an der Versammlung und für ihr oft langjähriges Engagement für den Verein, sei es als Vorstandsmitglied, als Gönner oder als Mitglied, womit sie ihre Treue und ihr Interesse zum SVH bekundet haben, bevor er die Generalversammlung um 16 Uhr als geschlossen erklärt. Gleichzeitig lädt er alle Anwesenden zur anschliessenden SVH **Abschlussfeier** im Rahmen der **Fusion des SVH** mit der „**HOMÖOPATHIE SCHWEIZ**“ ein, die aus Ansprachen, Vorträgen, Essen und einem Film über „*Samuel Hahnemanns Medizin und das Wesen der Homöopathie*“ sowie gemütlichem Austausch besteht.

Olten, den 30. November 2012

Die Protokollführer:

Waltraud Straubinger & Georg M. Kissling

Anhänge 1 – 6 liegen dem Originalprotokoll bei

- 1 Präsenzliste
- 2 Statuten der „Homöopathie Schweiz“
- 3 Bilanz und Jahresrechnung 2012 per 30. September 2012 und verbindliches Budget bis zum 31.12.2012
- 4 Revisorenbericht Zwischenbilanz 2012
- 5 Mitgliederliste per 24.11.2012
- 6 Fusionsvertrag zwischen dem SVH und der „HOMÖOPATHIE SCHWEIZ“

seit 1930



30. November 1930 – 31. Dezember 2012

**Homöopathie Hören**

**Vorträge und Seminare auf CD & DVD**

**Über 1500 Titel von mehr als 350 ReferentInnen**  
 Arzneimittelbilder • Praktische Anwendung • Methodik

*Ausführliche Beschreibungen mit Hörproben online*

**Verlag Homöopathie + Symbol** 

Tel. +49 (30) 8510 3920 Fax +49 (30) 8510 3930  
 Email: info@homsym.de **Bitte Katalog anfordern!**



**www.homsym.de**

Kalenderblatt

**MITTWOCH**

**11**

**NOVEMBER**

**»Das ist der  
ganze Unterschied  
zwischen beiden:  
Bei der Homöopathie  
stirbt man an der  
Krankheit, bei der  
Allopathie an der  
Kur.«**

**(T. T. Heine, 1902)**

Aus dem „kleinen kwibus“ – Kalender 2009

Biografie

## „Dr. Christian Friedrich Samuel Hahnemann“

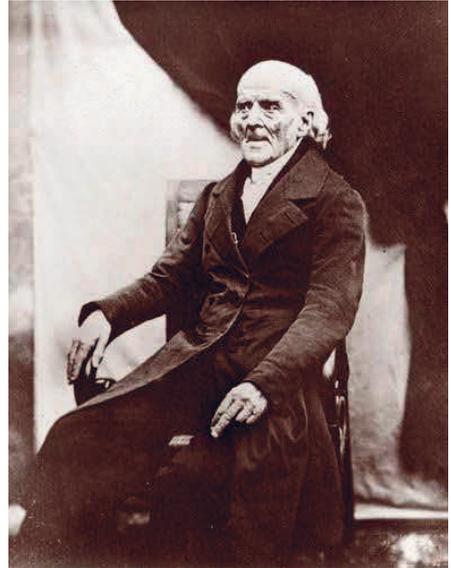
von Martin Züger

Aus dem Vorwort zu: „Die chronischen Krankheiten – ihre eigentümliche Natur und homöopathische Heilung“, Theoretischer Teil, Samuel Hahnemann, 1828.

**„Wüsste ich nicht, zu welcher Absicht ich hier auf Erden war - selbst möglichst gut zu werden und umher besser zu machen, was nur in meinen Kräften stand - ich müsste mich sehr weltklug halten, eine Kunst vor meinem Tode zum gemeinen Besten hinzugeben, in deren Besitz ich allein war und welche daher, bei ihrer Verheimlichung, mir fort und fort möglichst einträglich zu machen, bei mir stand“.**

*„Indem ich aber der Welt diese grossen Funde mitteile, bedaure ich, zweifeln zu müssen, ob meine Zeitgenossen die Folgerichtigkeit dieser meiner Lehre einsehen, sie sorgfältig nachahmen und den unendlichen daraus für die leidende Menschheit zu ziehenden Gewinn, welcher aus der treuen, pünktlichen Befolgung derselben unausbleiblich hervorgehen muss, erlangen werden – oder ob sie, durch das Unerhörte mancher dieser Eröffnungen zurückschreckt, sie lieber ungeprüft und unnachgeahmt, also ungenutzt lassen werden...“*

*„Und wenn sie's nun nicht besser damit machten - wohl! - so wird eine gewissenhaftere und einsichtigere Nachwelt den Vorzug allein haben, in treuer, pünktlicher Befolgung der hier folgenden Lehre, die Menschheit von den unzähligen Qualen befreien zu können, welche von den unnennbaren, langwierigen Krankheiten auf den armen Kranken lasteten, so weit die Geschichte reicht - eine Wohltat, welche durch die bisher schon von der Homöopathie Gelehrte noch nicht zu erreichen war“.*



Dr. Christian Friedrich Samuel Hahnemann, als 86-jähriger Mann, 1841 in Paris. (Eines der ersten Fotos und das einzige Foto von Samuel Hahnemann überhaupt. Seit 1834 arbeitete William Henry Fox Talbot an einem fotografischen Verfahren mit lichtempfindlichem Papier; er bezeichnete es als „photogenische Zeichnung“. 1840 stellte er das erste Negativ-Verfahren vor, das er als „Kalotypie“ bezeichnete. Talbots Verfahren benötigte lange Belichtungszeiten, sein Papiernegativ liess sich jedoch beliebig oft reproduzieren. Aus jenem fiktiven Veröffentlichungsjahr der Fotografie, 1839, sind diverse weitere fotografische Verfahren bekannt. Nach 1839 arbeiteten zahllose Forscher an der Verbesserung der fotografischen Verfahren, lichtempfindliche Silbersalze wurden entdeckt, Linsen wurden verbessert und lichtstarke Objektive für die Camera obscura wurden entwickelt womit vor allem die Belichtungszeiten verkürzt wurden sodass erstmals auch lebendige Objekte abgebildet werden konnten. Das Bild zeigt eine „Daguerreotypie“ von Hahnemann. Dank der ersten Fototechnik ist uns heute dieses Bild von Samuel Hahnemann überliefert.

## Begründer der „Homöopathik“

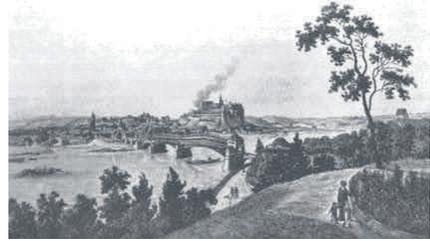
**Christian Friedrich Samuel Hahnemann** ist am **10. April 1755** in Meissen als drittes Kind von Christian Gottfried Hahnemann und dessen Frau Johanna Christina Spiess in Meissen geboren. **1756** im 3. Schleswig Krieg (Siebenjährige Krieg **1756-1763**), plünderte König Friedrich von Preussen beim Einmarsch in Sachsen den ganzen Vorrat an Meissner Porzellan, schlimme Zeiten kamen über die Meissner und deren Porzellanmanufaktur, auch die Familie Hahnemann war betroffen, da der Vater von Samuel als Porzellanmaler dort arbeitete.



HAHNEMANN'S GEBURTSHAUS, MEISSEN.

Samuel Hahnemanns Geburtshaus in Meissen.

**1767** wird Samuel im *Meissner* Stadtschulregister aufgeführt, wo er bereits im Alter von 12 Jahren anderen die Anfangsgründe der griechischen Sprache beibrachte. Samuel wurde mehrmals von seinem Vater von der Schule weggenommen, um das tägliche Brot für die Familie mit zu verdienen. Vor dem Eintritt in *St. Afra* hatte ihn sein Vater nach *Leipzig* in eine Materialwarenhandlung gebracht. Er hielt es nur ganz kurze Zeit dort aus und kehrte bald ins Elternhaus zurück, wo ihn seine Mutter mehrere Tage versteckt hielt, bis es ihr gelang, das Vaterherz zu beschwichtigen. Der junge Samuel trieb es mit aller Macht zur Wissenschaft und Forschung. Um bei seinen Büchern bleiben zu können, baute er sich eine Lampe aus Ton, damit er auch in der Nacht lesen und lernen konnte, ohne dass sein Vater das



Meissen – Die Stadt mit dem Porzellan.

Fehlen eines Leuchters bemerkte. Er war in diesem Alter schon tief in den Geist der griechischen und lateinischen Klassiker eingedrungen. Dies hat den Vater schliesslich bewogen, ein Bittgesuch zur Aufnahme des Jungen in die **Fürstenschule St. Afra** zu schreiben.

### „Aude Sapere“

Am 29. November **1770** wird Samuel in die **Fürstenschule St. Afra** aufgenommen. Zu Ostern 1775 nahm Hahnemann mit einer lateinischen Abhandlung über „den wundervollen Bau der menschlichen Hand“ Abschied von der Fürstenschule. In dieser Arbeit ist zum ersten Mal auch die Richtung angedeutet, in der sich Hahnemann bewegte. *St. Afra* hat ihn geprägt. Mit dem Motto **Aude Sapere!** (*Wage weise zu sein!*) und mit dem Grundsatz, frei, selbständig und kritisch zu denken und der Maxime beim Lernen und Hören niemals der Leidende zu sein, zog er im Frühjahr **1775**, 20 Jahre alt, an die **Universität Leipzig**. Schon als Hahnemann nach Leipzig kam, beherrschte er die lateinische und griechische Sprache meisterhaft. Zu seinem Lebensunterhalt mussten Hahnemann seine reichen Sprachkenntnisse verhelfen.

Er gab einem jungen Griechen Privatunterricht in deutscher und französischer Sprache, und daneben übersetzte er Werke aus dem Englischen ins Deutsche, so dass er neben dem nötigen Gelderwerb gleichzeitig auch geistige und berufliche Förderung aus



Die Fürstenschule St. Afra – „Aude sapere!“

dieser Arbeit entnehmen konnte. Die **Leipziger Universität** bot dem jungen Hahnemann nicht das, was er als angehender Arzt suchte. Alles, was sie ihren Studenten zu bieten vermochte, war graue Theorie, Bücherweisheiten ohne wirkliche Erprobung und selbständige Fortentwicklung. Angesichts dieser Zustände und diesem Unbefriedigtsein Hahnemanns war es begreiflich, dass er nach einer besseren Bildungsgelagehenheit Ausschau hielt.

## Dr. Joseph Quarin in Wien

Im Frühjahr 1777 reiste er nach Wien. Dort bestand ein Spital der *Barmherzigen Brüder* unter der Leitung von *Dr. Joseph Fryherr von Quarin*, dem Leibarzt der *Kaiserin Maria Theresia*. Er fand bei *Dr. Quarin* nicht bloss den Lehrer, sondern den Freund, der ihm seine Liebe schenkte, ihn sogar zu den Privatkranken mitnahm und ihm das gewährte, was er in *Leipzig* vergebens gesucht hatte, die praktische Ausbildung in der **Arzneikunde**. Später sagte Hahnemann:

„**Alles, was an mir Arzt genannt werden darf, verdanke ich Dr. Joseph Quarin.**“

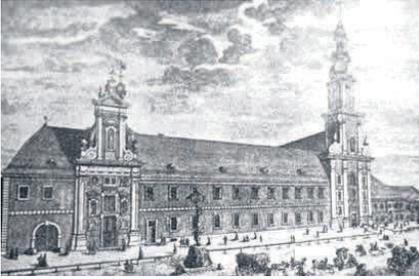
Der junge Student, ganz in seiner eigentlichen Arbeit aufgehend, konnte sich keinen Nebenerwerb schaffen, sein wenig Erspartes aus den Übersetzungen und dem Fremdsprachenunterricht, schmolz mehr und mehr zusammen.



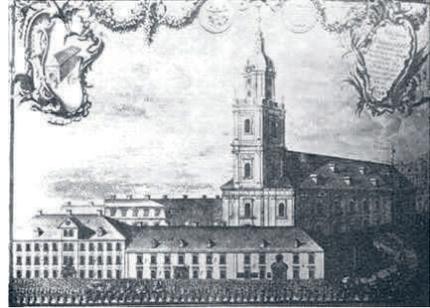
Joseph Fryherr von Quarin, (1743 – 1814),  
Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia in Wien.

Der junge Kandidat der Medizin weilte 21 Monate in *Hermannstadt*, wo seine Hauptaufgabe darin bestand, die grosse Privatbibliothek und die wertvolle Münzsammlung seines Gönners zu ordnen. Daneben war ihm auch die Gelegenheit geboten, in der Stadt als angehender **Jünger Äskulaps** zu praktizieren und so seine Einsichten und Kenntnisse in dem erwählten Lebensberuf zu vertiefen.

*Dr. Quarin* machte den armen Studenten mit *Baron von Bruckenthal*, Statthalter von *Siebenbürgen*, bekannt. Er sollte seine grosse Bibliothek und Münzsammlung ordnen und zugleich als Hausarzt bei ihm in *Hermannstadt* arbeiten. Hahnemann nahm das Angebot an, und so schied er von Wien mit aufrichtigem Dank für die fördernde Hilfe *Dr. Quarins*. Am 16. Oktober, im Alter von 22 Jahren, wird Hahnemann, auf Veranlassung und in Anwesenheit *Bruckenthals* in die **Freimaurerloge** "*St. Andreas zu den drei Rosenblätter*" in *Hermannstadt* aufgenommen.



Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder - Wien. Hier wendet Hahnemann als einer der ersten Ärzte das Stethoskop zur Untersuchung der Kranken an. Es war zu dieser Zeit nicht üblich, dass der Arzt mit dem Patienten direkt in Kontakt trat.



Universität Erlangen. Bilder: www.homeoint.org

Die Tatsache, dass in damaliger Zeit nur gerade Höchste Würdenträger und angesehene Persönlichkeiten Mitglieder der **Loge** waren, konnte diese Aufnahme auch für Hahnemanns Fortkommen von grösster Bedeutung sein. Nachträglich hat sich die Mitgliedschaft Hahnemanns in der Freimaurerloge in *Hermannstadt* als weniger positiv auf seinen Ruf erwiesen, wurde er deswegen oft auch kritisiert.

Der junge Kandidat der Medizin weilte 21 Monate in *Hermannstadt*, wo seine Hauptaufgabe darin bestand, die grosse Privatbibliothek und die wertvolle Münzsammlung seines Gönners zu ordnen. Daneben war ihm auch die Gelegenheit geboten, in der Stadt als angehender **Jünger Askulaps** zu praktizieren und so seine Einsichten und Kenntnisse in dem erwähnten Lebensberuf zu vertiefen.

## Hahnemann's Dissertation

Im Frühjahr 1779 begab sich Hahnemann nach **Erlangen**, wo er an der Universität ein weiteres Semester Medizin studierte. Am 10. August 1779, nach Einreichung seiner Dissertationsschrift mit dem Thema „**Eine Betrachtung der Ursache und Behandlung von Krampfständen**“ promovierte Samuel Hahnemann zum Doktor der Medizin.

## Zeit der Wanderschaft

Mit 24 Jahren begann *Hahnemann* in **Hettstedt**, den nördlichen Abhängen des unteren Harzes, die Heilkunst auszuüben. In seiner Lebensbeschreibung sagt er:

*„Der Hang eines Schweizers nach seinen schroffen Alpen kann nicht unwiderstehlicher sein, als der eines Chursachsen nach seinem Vaterlande“.*

Hier in Hettstedt war es unmöglich Inneres und Äusseres zu erweitern. Er begann mit schriftstellerischen Arbeiten, die ihm aber nicht das nötige Einkommen brachte; doch wurde dadurch sein Name bereits in der Ärztwelt bekannt. So brach er sein Wanderzelt nach dreiviertel Jahren wieder ab und wandte sich im Frühjahr 1781 nach **Dessau**, das nicht mehr als 50 km von Hettstedt entfernt lag. Dessau war die Residenz der Herzöge von *Anhalt-Dessau*.

Es herrschte ein reges Leben in dieser schönen Stadt. Hier pflegte Hahnemann seine Kenntnisse in Berg- und Hüttenkunde durch kleine Reisen zu erweitern. Zugleich beschäftigte er sich mit Chemie und ging seinem Arztberuf nach. Diese Tätigkeit führte ihn auch in die Apotheke von Häseler, wo er dessen Stieftochter, *Johanna Henriette Leopoldine Kückler*, kennen lernte.



JOHANNA HENRIETTE LEOPOLDINE HAHNEMANN.

Hahnemanns erste Frau: Johanna Henriette Leopoldine Hahnemann – geb. Küchler. Aus der Ehe gingen 11 Kinder hervor. 10 Töchter und ein Sohn, welcher nach Amerika übersiedelte. Eine Tochter starb an den Folgen eines Unfalles mit der Reisekutsche.

*Hahnemann* gewann das damals erst 17-jährige Mädchen rasch lieb, es spornte ihn an, sich nach einer gesicherten Lebensstelle umzusehen. So kam es, dass er **1781** Dessau wieder verliess, um eine Stelle als **Physikus** in **Gommern** anzunehmen. Die vorwiegend in der Landwirtschaft arbeitende Bevölkerung benötigte selten einen Arzt. Diesen Umstand gab Hahnemann Zeit, sich in seinen ungewollten Mussestunden wieder vermehrt mit der Chemie zu beschäftigen. Nach eineinhalb Jahren holte er seine Braut nach Dessau, wo er sich am 17. November **1782** mit ihr verheiratete.

## Hahnemann und die „Chemie“

Das Studium der Chemie lenkte seine Aufmerksamkeit auf den Franzosen *Demanchy*, ein Mann mit anerkanntem Ruf auf dem Gebiet der Chemie, dessen Werk,

„**Laborant im Grossen oder die Kunst, die chemischen Produkte fabrikmässig zu fertigen**“, Hahnemann in die deutsche Sprache übersetzte. Das zweibändige Werk erschien **1785**. Es ist von Hahnemann mit zahlreichen Fussnoten, Ergänzungen, selbständigen Anregungen versehen. So zeigte er durch die Bearbeitung des Werkes die vollkommene Beherrschung der französischen Sprache. Noch mehr wundernehmen muss, das ist die ausserordentliche Belesenheit und die scharfe, selbständige Beobachtungsweise Hahnemanns. Ohne dass er in Chemie besonderen Unterricht genossen oder in einem chemischen Laboratorium gearbeitet hätte, weiss dieser völlige Autodidakt in der Chemie nicht selten den Pariser Meister zu verbessern und zu vervollständigen. In *Gommern* genoss Hahnemann etwas mehr Privatleben und seine Lebensgefährtin schenkte **1783** einer ersten Tochter das Licht der Welt. Im Jahr darauf setzten die Hahnemanns die Wanderschaft fort. Aber auch der Umzug von der kleinen Landstadt in die **Landeshauptstadt Dresden** brachte ihm nicht die Erfüllung seiner Wünsche.

## Als „Landarzt“ in Dresden

Das war begreiflich. Der junge noch gänzlich unbekannt Landarzt konnte unmöglich auf eine rasch anwachsende Privatpraxis rechnen. So widmete er die Zeit der Familie und v.a. der schriftstellerischen Arbeit. Das geht schon aus der verhältnismässig grossen Zahl von Werken hervor, die von Hahnemann in dieser Zeit erschienen sind, wenn man wohl auch annehmen muss, dass einzelne der Werke schon in Gommern begonnen oder nahezu vollendet worden waren.

Daneben muss auch an die Bekanntheit erinnert werden, die Hahnemann in Dresden mit dem berühmten französischen Chemiker *Lavoisier* machte, der sich vorübergehend in Dresden aufhielt. Er übersetzte in dieser Zeit weitere Werke von *Demachy*.



Landschaft um Dresden im 18. Jahrhundert.

Ihnen schlossen sich selbständige Arbeiten in der Chemie an, die durchweg nicht bloss aus der Theorie entstanden waren, sondern das Ergebnis eigener Laboratoriumsversuche darstellten. Doch war die Dresdner Zeit nur ein Vorspiel zu dem eigensten Schaffen des Mannes der späteren Jahrzehnte. Den klaren forschenden Geist, die Menschenwürde und die humane Einstellung hat er nie verloren.

## Mercurius solubilis hahnemannii

Von Anfang an war Hahnemann skeptisch gegenüber den schulmedizinischen Arzneimitteln und Vielgemischen. 1781 schreibt er, dass die Patienten oft an den Behandlungen der Ärzte sterben.

Das Jahr 1789 war ein entscheidendes Jahr. Er schreibt eine grössere Arbeit mit dem Titel: „**Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten**“ (venerisch von Venus, gr. Göttin der Liebe, Geschlechtskrankheit). Die beiden venerischen Krankheiten Gonorrhö und Syphilis wurde damals (die Bakteriologie war noch nicht bekannt) in einen Topf geworfen, er trennt sie, als einer der ersten, säuberlich in ihrer Symptomatik. In diesem Werk trägt er ein neues Mittel gegen Syphilis vor: **Mercurius solubilis hahnemannii**.

Dieses Mittel in Abständen in der Menge von 1 Gran (1 Nürnberger Gran = 0.062 g) bis 6 Gran, vermochte so verabreicht ein Merkurialfieber zu erzeugen, das die Syphilis heilte. Das war in der damaligen Zeit eine äusserst geringe Dosierung für eine Arznei.

Die herrschende Schulmedizin verwendete auch **Quecksilber**, innerlich und äusserlich gegen die Syphilis, aber in viel grösseren Dosen. Die an Syphilis Erkrankten wurden mit quecksilberhaltigen Salben eingeschmiert. Aus dieser Zeit stammt auch das Wort „**Quacksalber**“. Ihre Maxime war, geben bis Durchfall und Speichelfluss auftrat. Sie nannten es „ausschwemmen“.

Bei der Obduktion von Leichen lief das Quecksilber förmlich aus den vergifteten Körpern. *Hahnemann wies nach, dass auf diese Weise noch nie jemand von der Syphilis geheilt worden war.* Im Gegenteil, bei winzigen aber regelmässigen Dosen wird der Mensch nicht vergiftet, sondern eine heilsame Kunstkrankheit erzeugt und diese heile die Syphilis aus. *Rudolf Arndt* (Psychiater 1835-1900) formuliert später ähnliches in seinem Gesetz:

**Kleine Reize fördern, grosse hemmen, grösste lähmen. Die Prinzipien waren also schon festgelegt, man muss die natürliche Krankheit durch eine künstliche Krankheit heilen.**

Er nannte sein Quecksilberpräparat ein **Spezifikum gegen die Syphilis**. Wenn wir für diesen Zustand ein Spezifikum hätten, könnten wir sie heilen... schreibt er. Niemals hat er an seinem Arztberuf gezweifelt. Das Fehlen der heilenden Mittel störte ihn. Er hatte *Hepar sulfuris calcarea* (Kalkschwefelleber) als ein **Antidot** gegen die **Quecksilbervergiftung** gefunden.

## Die „chronischen Krankheiten“

**Hahnemann hat sich also schon am Anfang seiner ärztlichen Tätigkeit mit den chronischen Krankheiten beschäftigt. 1789 schreibt er, dass der Körper (die Lebenskraft, Dynamis) nicht die Kraft hat, die chronische Krankheit von selber zu überwinden, das Gift bleibt im Körper bis zum Tod. Für den mit einer chronischen Krankheit Beladenen, gibt es keine Chance, keine Krisis.**

Das Wissen um die Lebenskraft ist in diesem Zusammenhang wichtig. Das Wort *Lebenskraft* oder *Dynamis* taucht schon am Anfang seiner Schriften auf. *Paracelsus* nannte sie *Archäus*, *Sydenham* *Naturheilkraft* und *Montperier* *Vis vitalis*. Die **Dynamis** ist nicht materiell, aber sie steuert den materiellen Organismus.

Die damalige Schulmedizin suchte nur die *Materia peccans* (die krankmachende Materie), um sie dann mit Arzneigemischen aus dem Körper zu schaffen und glaubten auf diesem leichtsinnigen Wege den Leidenden von seiner Krankheit befreien zu können.

*Hahnemann* hielt aber nicht die chemische Wirkung einer Substanz für heilend und auch nicht die *Materie peccans* als das Krankmachende. Er war auch Apotheker und Chemiker. Die Arzneiinhalt interessierten ihn nur am Rande, was ihn aber an jeder Substanz interessierte waren deren Wirkkräfte, Wirkrichtung, wo sie ansetzten im Organismus, welche Organe durch sie beeinflusst werden usw.

Ende September 1789 zog *Hahnemann* nach **Leipzig**. Leipzig galt als geistiger und kultureller Mittelpunkt Deutschlands, ja ganz Europas, Sitz der Universität und des Buchhandels. Diese erste Leipziger Zeit, welche die Jahre 1789 bis Sommer 1792 umfasst, war nur eine Fortsetzung der Dresdner Lebensweise.

Die Ausübung des Arztberufes hatte er auch hier völlig aufgegeben; die Schriftstellerei musste die anwachsende Familie fast ausschliesslich ernähren.

Nach einem Jahr zog die Familie *Hahnemann* nach *Stötteritz*, 4-5 km südöstlich von *Leipzig*. Seine Schriftstellerei umfasste vor allem wieder Übersetzungen chemischer und medizinischer Werke. Neben Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen erscheint auch eine Übersetzung aus dem Italienischen – wieder ein Beweis für die ausgedehnten, vielseitigen Sprachkenntnisse *Hahnemanns*.

## Der „Tod des Kaisers“ Leopold III.

**Hahnemann griff 1792 unerschrocken und rücksichtslos den ärztlichen Unfug der damaligen Zeit an.** Anlass dazu gab der plötzliche Tod *Kaiser Leopold II. von Österreich*, dessen Leibärzte in äusserst lässiger und oberflächlicher Weise ihrer Aufgabe nachkamen. In Nr. 78 „*Der Anzeiger*“ schrieb er mit voller Namensunterschrift:

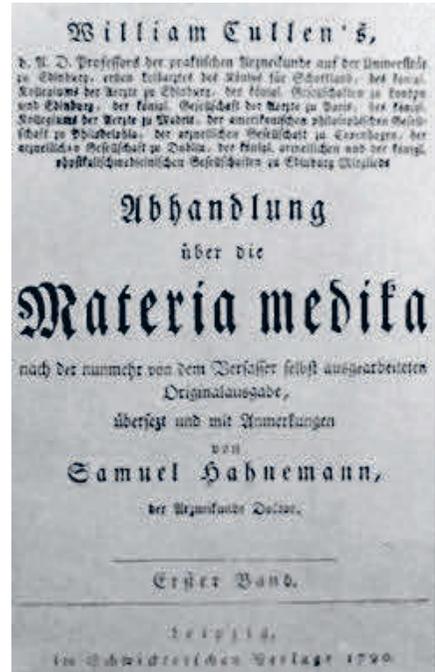
„Die Berichte sagen: Sein Arzt *Lagusius* habe den 28. Februar früh ein heftiges Fieber und den Unterleib angeschwollen gefunden - er setzt dem Übel einen Aderlass entgegen, und da dieser keine Erleichterung bewirkte, noch drei Aderlässe ohne Erleichterung“. Die Kunst fragt, nach welchen Grundsätzen man mit Fuge einen zweiten Aderlass verordnen könne, wenn der erstere keine Erleichterung verschaffte? Wie man ein drittes - Himmel! und wie man ein viertes Mal Blut lassen dürfe, wenn bei keinem vorigen Male Erleichterung entstanden? – einem Abgemagerten durch Anstrengung des Geistes und langwierigen Durchlauf entkräfteten Manne viermal binnen 24 Stunden den Lebenssaft abzupfen dürfe, immer ohne Erleichterung. Die Kunst erblasst“.

Hahnemann fährt fort: „Der Krankheitsbericht des Leibarztes Lagusius besagt: Der Monarch wurde am 28. Februar von einem rheumatischen Fieber (welche Symptome hatte dies, um erkennen zu können, dass es rheumatischer Natur sei?) und einer Brustkrankheit (welche von den vielen Brustkrankheiten, deren die wenigsten Aderlass ertragen? man bemerke, dass er nicht Pleuresie sagt, wie er doch zur Entschuldigung des vielen Aderlassens gesagt haben müsste, wenn er überzeugt gewesen wäre, dass es dieselbe Krankheit sei) überfallen und sogleich suchte man die Heftigkeit des Übels durch Aderlass und anderen nötigen Mittel (Deutschland - Europa - hat ein Recht zu fragen welche?) zu hemmen.

Am 29. Februar vermehrte sich das Fieber (nach dem Aderlass! und dennoch) und man liess dem erhabenen Kranken (noch) dreimal eine Ader öffnen, worauf einige (andere Berichte sagen deutlich: keine) Erleichterung folgte; aber die folgende Nacht war äusserst unruhig und schwächte sehr die Kraft des Monarchen (man denke! die Nacht und nicht der viermalige Aderlass schwächte den Monarchen so sehr, und dies konnte Herr Lagusius so deutlich sehen), der am 1. März anfang, sich mit schrecklichsten Erschütterungen zu erbrechen und alles von sich zu geben, was er einnahm (und doch verliessen ihn seine Ärzte, so dass kein einziger bei seinem Tode zugegen war, und einer ihn noch nachdem ausser Gefahr angab?) Um 15.30 Uhr nachmittags verschied er unter Erbrechen in Gegenwart der Kaiserin.“

## Die „Chinarinde“

Als Höhepunkt der Leipziger Zeit muss vor allem Dr. William Cullens „Abhandlung über die Materia medica“ erwähnt werden, in dieser Schrift bekämpft Hahnemann erstmals und rücksichtslos die zu seiner Zeit besonders überhandnehmende Unsitte des Aderlasses und Laxieren. (Laxieren = Abführen).



Dr. William Cullen's – Abhandlung über die Materia medica übersetzte Samuel Hahnemann

**Hahnemann schrieb in einer eigenen Anmerkung:** „Aderlass, Temperirmittel, laue Bäder, verdünnende Getränke, ermatende Diät, Blutreinigungen und ewige Laxanzen und Klystire sind der Zirkel, worin sich der Mittelschlag der deutschen Ärzte unablässig herumdrehen.“ Und zugleich ist auf dieser Schrift der erste Markstein der neuen Heilweise errichtet worden. Cullen vertrat die alte Meinung, dass die Chinarinde ihre heilwirkende Kraft auf den Magen ausübe.

**Hiergegen wandte sich Hahnemann in seinen Anmerkungen:** „Man kann durch Vereinigung der stärksten, bitteren und adstringierenden Substanzen eine Zusammensetzung bekommen, welche in kleinerer Gabe weit mehr von beiden Eigenschaften besitzt, als die Rinde hat, und doch wird in Ewigkeit kein Fieberspezifikum aus

einer solchen Zusammensetzung. Dies hätte der Verfasser beantworten sollen. Dies uns zur Erklärung ihrer Wirkung noch fehlende Principium der Rinde wird wohl so leicht nicht ausfindig gemacht werden. Man bedenke jedoch folgendes: Substanzen, welche eine Art von Fieber erregen (sehr starker Kaffee, Pfeffer, Wohlverleih, Ignazbohne, Arsenik), löschen die Typen des Wechselfiebers aus. Ich nahm des Versuch halber etliche Tage zweimal täglich jedesmahl 4 Quentchen gute China ein; die Füße, die Fingerspitzen usw. wurden mir erst kalt, ich ward matt und schläfrig, dann fing mir das Herz an zu klopfen, mein Puls ward hart und geschwind; eine unleidliche Ängstlichkeit, ein Zittern (aber ohne Schauder), eine Abgeschlagenheit durch alle Glieder; dann Klopfen im Kopfe, Röte der Wangen, Durst, kurz alle mir sonst beim Wechselfieber gewöhnlichen Symptome erschienen nacheinander, doch ohne eigentlichen Fieberschauer, bekannten Symptome, die Stumpfheit der Sinne, die Art von Steifigkeit in allen Gelenken, besonders aber die taube widrige Empfindung, welche in dem Periostium über allen Knochen des ganzen Körpers ihren Sitz haben scheint, alle erschienen.

*Dieser Paroxysm dauerte 2-3 Stunden jedesmal und erneuerte sich wenn ich diese Gabe wiederholte, sonst nicht. Ich hörte auf und ich war gesund.“*

An anderer Stelle sagt Hahnemann: „Hätte der Verfasser eine Kraft in der Rinde gewittert, ein künstliches antagonistisches Wechselfieber zu erregen, ...gewiss, er würde nicht so eisern auf seiner Erklärungsart stehen geblieben seyn.“

Hahnemann hat also hier deutlich ausgesprochen: **Der Chinarinde, die als Heilmittel gegen Wechselfieber gilt, kommt die Kraft zu, im Gesunden wechselfieberähnliche Erscheinungen hervorzu-bringen.** Und daraus folgte für ihn, teils intuitiv teils mit logischer Schlussfolgerung:

**„Substanzen, welche eine Art von Fieber erregen, löschen die Typen des Wechselfiebers aus.“**

Hahnemann entfernt sich in der Leipziger Zeit immer mehr von der Ausübung seines Berufes. Er widmet sein Hauptinteresse der Chemie und der Übersetzung ausländischer, chemischer und medizinischer Literatur, macht ausgedehnte eigene Versuche in Laboratorien und erlangt durch seine Tätigkeit in immer weiteren Kreisen Anerkennung.

### Das „Ähnlichkeitsgesetz“

Das führt ihn auch zur Erprobung der Arzneiwirkung an sich selbst und damit zur ersten Ahnung seines späteren *Ähnlichkeitsgesetzes*. Er bleibt aber durch alle diese Arbeiten mit seinem Hauptberuf, dem ärztlichen Tun, je länger je mehr unlöslich in Verbindung.

1792 zog Hahnemann mit seiner Familie nach **Gotha**. Er blieb aber nicht lange dort. Der *Herzog von Sachsen-Gotha* stellte Hahnemann einen Teil seines Jagd-schlusses **Georgenthal** zu einer *Heilanstalt für Geisteskranke* zur Verfügung.

*Klockenbring* war der erste und einzige **Geisteskranke** der in Georgenthal von Hahnemann behandelt und geheilt wurde: die damalige Zeit hatte eben für die Heilung von Geisteskranken nicht viel übrig, auch nicht an finanziellen Aufwendungen.

Die Heilung *Klockenbrings* zeigt, dass Hahnemann bei der Behandlung ganz und gar von der damals üblichen Behandlung abwich. Vor allem aber verwirft Hahnemann jede damals übliche Gewalttat und Rohheit diesen bedauernswerten Kranken gegenüber. Mit dem Eingehen der *Georgenthaler Anstalt* war Hahnemann wieder heimatlos und wurzellos geworden.

Es folgt ein Jahrzehnt fortgesetzten Ortswechsel, wohl die entbehrungsvollste und aufregendste Zeit seines Lebens. Die erste Station nach *Georgenthal* war das nicht allzu ferne **Molschleben**, ein Dorf, nur zwei Stunden nordöstlich von Gotha. In *Molschleben*, wo er sich zehn Monate lang in den Jahren **1793** und **1794** aufhielt, wurde ihm am 27. Februar 1794 das sechste Kind, der zweite Sohn, geboren.

Von **Molschleben** zog Hahnemann nordwärts. Nordwestlich von *Langensalza* ereignete sich ein Unglücksfall mit der Reisekutsche, der die ganze Familie in grösste Gefahr brachte, indem sein jüngst geborener Sohn ums Leben kam. Im Mai erreicht Hahnemann **Göttingen**, im Herbst **1794** erreicht Hahnemann mit seiner Familie **Pymont**, wo er gedenkt sich niederzulassen. Sein Aufenthalt in dem Badeort **Pymont** war jedoch wiederum von kurzer Zeit und dauerte nur wenige Monate bis in den Anfang des Jahres **1795**. Hahnemann zog weiter nach **Braunschweig**, wo er sich nur vorübergehend aufhielt; weiter nach **Wolfsbüttel**.

Im Oktober **1796** ist er in **Königs-lutter**, östlich von *Braunschweig*. Hier, in dem verhältnismässig kleinen Städtchen, blieb er eine ungewohnt lange Zeit, bis im Frühjahr **1799**.



Hahnemanns Wohnhaus in Königs-lutter.

Seine Familie ist hier auf zehn Kinder angewachsen. Im März des Jahres **1799** hatte er den vergeblichen Versuch gemacht, Hofrat und Leibmedikus in **Gotha** zu werden. Als die Absicht, wieder nach *Gotha* zu kommen missglückte, zog er noch im Sommer **1799** über *St. Jürgen* und *Schildau* nach **Hamburg**, ist aber gleich nach Ankunft in die Vorstadt **Altona** umgezogen.

Im Sommer des nächsten Jahres ist er jedoch wieder in **Hamburg**. Im September **1800** ist Hahnemann in **Mölln**, wo er sich wieder ganz der Schriftstellerei widmen will. Er bleibt aber nur ein halbes Jahr dort, weil er in den unangenehmen Handel wegen Erfindung eines neuen Laugensalzes verflochten wurde.

Im Sommer des folgenden Jahres **1801** lebte Hahnemann bereits in **Machern**. Im Hochsommer des gleichen Jahres zog er weiter nach **Eilenburg**, 24 km nordöstlich von Leipzig, dann weiter nach **Wittenberg**, in dem er nur flüchtig wohnte, er kehrte ungefähr im Jahre **1804** zurück nach **Dessau**, in die Heimat seiner Frau. Doch blieb er auch hier nur kurze Zeit. Hier beschäftigte er sich ausschliesslich mit schriftstellerischen Arbeiten, unterliess aber jede ärztliche Betätigung.



Strasse in Dessau zur Zeit Samuel Hahnemanns.

Erst mit dem Jahr **1805**, nachdem er sich bereits in **Torgau** niedergelassen hatte, trat in der unruhewollen Wanderschaft Hahnemanns eine mehrjährige Unterbrechung ein. Die Erfolge sprachen sich herum. **1805** kaufte er in **Thorgau** ein Haus und eröffnete eine Praxis. Er ist über 6 Jahre dort geblieben. Hahnemann schrieb dort ein kleines Werk mit dem Namen **„Aesculap auf der Waagschale“**, eine Kritik an die Medizin. Er forderte darin ein **Selbstdispensierrecht für Ärzte**. Die Chemie und die Anatomie sind nicht zureichend für den Heilberuf. Der Körper kann aufgeschnitten werden, wir sehen immer nur die Oberfläche der Teile.

### „Fragmenta de viribus medicamentorum positivis sive in sano corpore observatis“

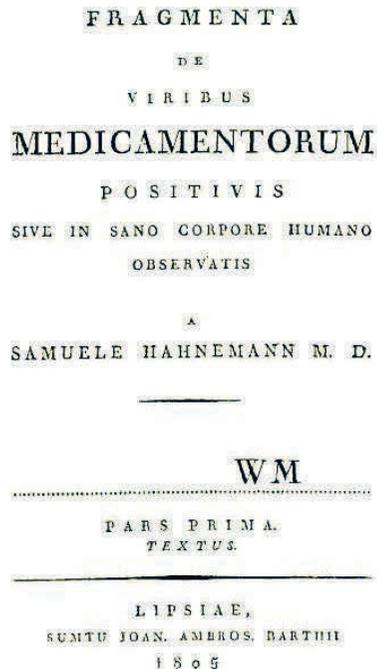
**1805** veröffentlichte er die berühmten, **„Fragmenta de viribus medicamentorum positivis sive in sano corpore observatis.“** **„Auszüge von beobachteten positiven Arzneiwirkungen am gesunden Menschen.“** in dem er die folgenden 27 Arzneien beschreibt. *Acon., Ant-c., Arn., Bell., Canth., Caps., Caust., Cham., Chin., Cocc., Cop., Cupr., Dig., Dros., Hell., Hyos., Ign., Ip., Led., Mez., Nux-v., Op., Puls., Rheum., Stram., Valer., Verat.*

**Sein Forschen galt den Kräften der Arzneimittel und ihren Wirkungen auf den menschlichen Körper und nicht den chemischen Wirkungen.**

Krankheit ist Misere und Heilung ist der Weg über den Verstand aus diesem Dilemma. Er lobt die Chirurgie für Unfälle und Verletzungen. Alles andere fällt unter das nachdenkliche Geschäft der Heilkunde. Zwei Grundsätze stellt er auf:

## Die „Heilkunde der Erfahrung“

**Heilkunde** ist die **Wissenschaft der Erfahrung**. Die Kenntnisse der Krankheiten, der Hilfsmittel und deren Anwendung bilden das Heilgeschäft. **1790** sieht Hahnemann selber als Geburtsjahr der Homöopathie an. Endlich einmal musste doch einer die Bahn brechen, der Weg liegt nun offen da.



**„Widerlegt diese Wahrheiten, wenn ihr könnt, durch ein noch sicheres Verfahren.“** Ein sendungsbewusster Heilkünstler. Der Streit um die Homöopathie beginnt, da die Schulmedizin in der Existenz bedroht ist.

## Das „Organon der rationellen Heilkunst nach homöopathischen Gesetzen“

1810 erscheint die erste Auflage des „Organon der rationellen Heilkunst“, 1819 die zweite Auflage, 1824 die dritte, 1829 die vierte, 1833 die fünfte. Die 6. und letzte Auflage erscheint erst 1921 fast 80 Jahre nach seinem Tod. Die Arzneimittelprüfungen (AMP) am Gesunden sind in das Zentrum gerückt.

## Die „Reine Arzneimittellehre“

1811 wurde der erste Band der Reinen Arzneimittellehre (RAML) herausgebracht. Die *Torgauer Idyll* wurde durch einen Mann gestört, Napoleon baute die Stadt zur Festung aus, Hahnemann zog aus diesem Grund mit seiner Familie nach Leipzig. So war Hahnemann zum dritten Mal in Leipzig eingezogen: erstmals, 36 Jahre zuvor an Ostern 1775, als zwanzigjähriger, lernbegieriger Student; dann 14 Jahre später als 34-jähriger nach weiterem Wissen strebender Arzt und Familienvater; und jetzt als 56-jähriger welterfahrener, kenntnisreicher, viel gepriesener und viel angefochtener Arzt, nicht mehr nur als Lernender, sondern vor allem als Lehrender: Was er unter unsäglichen Mühen, grossen Entbehnungen und rastlosem Eifer gefunden hatte, für das wollte und musste er an diesem Mittelpunkt medizinischer Gelehrsamkeit auch öffentlich und mündlich Zeugnis ablegen; hierfür wollte er durch Belehrung und Erprobung im eigenen ärztlichen Berufe wirken.

Er wollte 1811 in Leipzig ein Institut für promovierte Ärzte einrichten, aber auf seine Veröffentlichung im Reichsanzeiger meldete sich niemand. Er liess sich nicht beeindrucken. Er musste nach einem anderen Weg suchen, wenn die ausgebildeten Ärzte fern blieben so wollte er sich nun an die heranwachsende Jugend, die Studierenden der Medizin, wenden.

## Die „Universität“ in Leipzig

Hahnemann beschloss, Dozent an der Universität Leipzig zu werden. Aber so ohne weiteres ging das auch nicht. Er musste durch Verteidigung einer Dissertation vor den höchsten Gremien der Universität Rechenschaft ablegen. Dieser Bedingung kam Hahnemann nach und hielt am 26. Juni 1812 die geforderte Habilitationsrede. Die Dissertation war, wie es damals üblich war in lateinischer Sprache verfasst und führte den Titel: „*Dissertatio historico-medica de helleborismo veterum*“.

Es muss ihm viel daran gelegen sein, da er zum ersten und einzigen Mal diplomatisch war. **Kein Wort darin über die Homöopathie.** Ausdrücklich beschränkte sich Hahnemann auf das *historisch-medizinische* Gebiet, wobei er volle Gelegenheit fand, seine ungewöhnlichen Sprachkenntnisse, seine Belesenheit und Gelehrsamkeit besonders auch in der Geschichte der Arzneiwissenschaft ins hellste Licht zu rücken. So zitierte er medizinische Schriftsteller in deutscher, französischer, englischer, italienischer, lateinischer, griechischer, hebräischer und arabischer Sprache und zwar mit genauer Angabe der betreffenden Stellen. Er ging wörtlich auf ihre Ausführungen ein und ergänzte sie mit Erwiderungen und Erweiterungen. Über 50 Ärzte, Philosophen und Naturforscher liess er zu Wort kommen. Die Nachricht vom ersten öffentlichen Auftreten Hahnemanns hatte den Hörsaal der Universität vollständig zu füllen vermocht. Tatsache ist, dass keiner seiner Opponenten gegen Hahnemanns Ausführungen etwas einzuwenden gewusst hätte.

## Mit dem Wintersemester 1812 eröffnete Hahnemann seine Vorlesungen über die Homöopathie an der Universität Leipzig.

Er hielt die Vorlesung zweimal in der Woche. Anfangs war der Saal voll. Viele, ja die meisten Zuhörer waren der Neuheit wegen gekommen. Er las aus dem

*Organon* vor und erklärte und ergänzte die einzelnen Paragraphen. Die sachliche Ruhe und Würde verschwand bald und die Vorlesungen endeten oft in einem „orkanartigen Wüten“ gegen die alte Heilrichtung.

## Die „Arzneimittelprüfung am Gesunden“ und Hahnemanns Zorn gegen die Medizin

Er geriet so in Rage, dass die Studenten brüllten, lachten und tobten. Nur wenige hörten aufmerksam zu. *Dr. Franz Hartmann* (damaliger Student und Schüler Hahnemanns) schrieb, dass es schwierig war ihm ernsthaft zuzuhören, da er nur über die Medizin tobte. Leider waren die Vorlesungen nicht dazu geeignet, für sich und seine Lehre Freunde und Anhänger zu erwerben. Mit jeder Stunde wurden es weniger Zuhörer und zuletzt blieben nur einige Schüler übrig, welche die Vorlesungen besuchten. Es blieb ihm nichts anderes übrig, sich eine kleine junge Gemeinde zu bilden aus Schülern die in ihrer Begeisterung, ihrer Liebe, ihrer Überzeugung und ihrem Eifer fest zu ihm standen. Diejenigen, die er ausgewählt hatte und ihm würdig erschienen und er war bei dieser Auslese sehr streng, lud er in seine Familie ein und fesselte sie so persönlich und freundschaftlich an sich.

Er bildete mit diesen Schülern eine *Arbeitsgemeinschaft zur Prüfung von Arzneien*. *Dr. Franz Hartmann* war einer von ihnen und er berichtete später in der „*Allgemeinen homöopathischen Zeitschrift*“ (1850, Bd. 38) folgendes darüber:

*„Die Arzneimittelprüfungen an denen ich Teil genommen habe, wurden nur mit Urstoffen und Urtinkturen angestellt; denn in jener Zeit dachte Hahnemann wohl nur im entferntesten, vielleicht auch noch gar nicht an die Urmiasmen der chronischen Krankheiten und an die unendliche Verdünnung der Arzneien und deren Einwirkung in den höchsten Dilutionen auf den gesunden Körper.“*

Alle Prüfer der damaligen Arbeitsgemeinschaft sind in der „*Reinen Arzneimittellehre*“ (RAML) aufgeführt. Die sechs Bände der „*Reinen Arzneimittellehre*“ erschienen von 1811-1821, also bis zum Ende der *Leipziger Zeit*.

Diese Neueinrichtung der Arbeitsgemeinschaft zum Zwecke der Arzneimittelprüfungen war von grösster Bedeutung für den einzelnen Teilnehmer wie für die ganze Arzneimittellehre der homöopathischen Heilkunst. Hahnemann hielt seine regelmässigen Vorlesungen in Leipzig; er setzte die Arzneimittelprüfung mit seinen Jüngern fort; seine Praxis erweiterte sich immer mehr mit mündlichen wie schriftlichen Beratungen.



Denkmal in Leipzig. Samuel Hahnemann verbrachte die Jahre 1811 – 1821 an der Leipziger Universität wo er Homöopathie dozierte und mit einigen Studenten eine Prüfungsgesellschaft bildete, von deren Wirken schon der zweite Band der „*Reinen Arzneimittellehre*“ Zeugnis ablegt.

## Krieg – Typhus – Seuchen und der „Genius epidemicus“

Im Jahre 1813 ballte sich in und um *Leipzig* die Heere von halb Europa zusammen: Am 16.-19. Oktober standen der französischen Armee, die aus dem Russlandfeldzug zurückkamen, Spanier, Italiener, Deutsche, Russen, Polen gegenüber.

In der Folge kam es vor den Toren *Leipzigs* zur Schlacht, während Hahnemann in *Leipzig* darüber nachsann, wie man auf die beste und sicherste Weise die Menschen gesund machen kann. Nach der Schlacht brach der *Typhus* aus.

**Während die offiziellen Ärzte bei der Behandlung dieser gefährlichen epidemischen Seuche über 90% der Kranken verloren, behandelte Hahnemann 181 Patienten, davon heilte er 180, ein beachtlicher Erfolg und lebendiger Beweis für die Richtigkeit seiner Heilmethode.**

*Bryonia alba* und *Rhus toxicodendron* waren die beiden Mittel und bildeten den **Genius epidemicus** dieser Seuche.

Das immer mehr sich ausbreitende Ansehen Hahnemanns als erfolgreicher Arzt erweckte in steigendem Masse den Neid seiner Kollegen in der Stadt, wie an der Universität. In Wort und Schrift, wie mit gesellschaftlichen Verfolgungen war gegen in nichts mehr auszurichten, die glänzenden Heilerfolge der Verhassten redeten eine zu deutliche Sprache.

### Hahnemann und die „Apotheker“

Da aber Hahnemann seinen Kranken selbstbereitete Arzneien verabreichte, fühlten sich auch die Apotheker in ihrem Brot-erwerb beeinträchtigt. Darum wurden sie von Professoren der Universität und anderen Ärzten aufgestachelt, gegen Hahnemann Klage zu erheben. Am 16. Dezember 1819 reichten sie eine Klage beim Rate der Stadt *Leipzig* ein.

Am 15. März 1820 wurde Hahnemann das Urteil in seiner eigenen Wohnung eröffnet. Die *Selbstdispensation* von Arzneien wurde ihm verboten. In geradezu dramatischer Steigerung hatten sich die Verhältnisse in *Leipzig* immer mehr zugespitzt: von Fachgenossen aus Brotneid im Geheimen und öffentlich verfolgt; von den verbündeten Apothekern aus Wut wegen der befürchteten Schmälerung ihrer Einnahmen verklagt; von den Behörden, die im alten bürokratischen Sinne fortführen, im Stich gelassen, fühlte sich Hahnemann aus der Stätte seiner bisherigen Wirksamkeit geradezu vertrieben. Er war wieder einmal zum Wandern entschlossen.

### Hahnemann in „Köthen“

Hahnemann zog im Juni 1821 mit seiner Familie nach *Köthen* wo er bis 1835 blieb. Der Herzog von *Anhalt-Köthen* war in seiner Behandlung und war der Homöopathie gut gesinnt. Er erteilte Hahnemann die Erlaubnis zu Niederlassung als Arzt in *Köthen*, insbesondere ist ihm auch das *Selbstbereiten* seiner Arzneien erlaubt worden.

1822 wurde er *Hofrat* in *Köthen*. Seine Ideale, den Akademikern seine Homöopathie beizubringen, liess er zurück. Er liess andere für sich kämpfen, es beschäftigte ihn jetzt eine ganz andere Frage.



Das Haus der Familie Hahnemann mit Praxis an der Wallstrasse 270 in Köthen (Sachsen).

## Warum wird der Mensch nicht gesund alt?

Hahnemann hätte nicht der scharfsinnige Beobachter sein müssen, als den wir ihn bisher kennen gelernt haben, wenn er nicht im Laufe der Jahre und mit immer wachsender Klarheit zu der Erkenntnis gekommen wäre, dass seinem Heilgebäude noch der Schlussstein fehle.

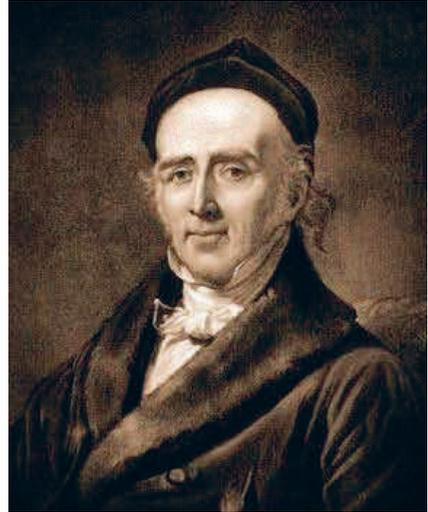
Wohl bot seine homöopathische Heillehre für die akuten Krankheiten und epidemischen Seuchen und sporadischen Fieber eine sichere unbeschwerliche Genesung, aber die Zahl der übrigen langwierigen Krankheiten war ungleich grösser und sie blieben trotz aller homöopathischer Versuche ohne gründliche Heilung.

Die Behandlung solcher Krankheiten war, selbst wenn sie genau nach den Lehren der bisherigen bekannten homöopathischen Kunst ausgeführt wurden, im Anfang erfreulich, die Fortsetzung war minder günstig, der Ausgang hoffnungslos. In den Jahren **1828** – **1832** erscheinen die vier Bände mit dem Titel:

### Die „chronischen Krankheiten – ihre eigentümliche Natur – und homöopathische Heilung“

Die erste Auflage **1828** in denen Hahnemann die neue Lehre über die *chronischen Krankheiten* ausführlich darlegt erschien 1828. Der erste Teil enthält die allgemeine theoretische Grundlage der *chronischen Krankheiten*, in den Teilen II-IV bzw. V die wichtigsten *antipsorischen* Heilmittel. Nicht leicht hat ein Buch mehr Aufsehen in der medizinischen Welt erregt als Hahnemanns „*Chronische Krankheiten*“.

Seine Auffassung von diesen Krankheiten und namentlich der *Psoralehre* haben von ihrem ersten öffentlichen Bekanntwerden die Geister von Freund und Feind in höchstem Masse bewegt.



Dr. Samuel Hahnemann – Portrait – Zeichnung.

Viele seiner Anhänger und Schüler haben ihm in diesem Punkte die weitere Nachfolge versagt, den Gegnern sind seine Anschauungen fast noch verrückter erschienen als die hohen Arzneiverdünnungen und fast ein Jahrhundert lang sind sie die beliebtesten Zielscheiben ihres Hohnes und Spottes geblieben. Für Hahnemann war es eine göttliche Offenbarung.

Er schreibt im Vorwort zur ersten Ausgabe **1828** folgendes dazu (*Auszug*).

„Werden sie es mit dem hier mitgeteilten grossen Funde besser machen! Und wenn sie's nun nicht besser damit machten - wohl - „so wird eine gewissenhaftere und einsichtigerere Nachwelt den Vorzug allein haben, in treuer, pünktlicher Befolgung der hier folgenden Lehren, die Menschheit von den unzähligen Qualen befreien zu können, welche von den unnennbaren, langwierigen Krankheiten auf den armen Kranken lasteten, so weit die Geschichte reicht - eine Wohltat, welche durch das bisher schon von der Homöopathie Gelehrte noch nicht zu erreichen war.“

## Hahnemanns 50. Doktorjubiläum

Am 10. August 1829 feiert Hahnemann in *Köthen* sein fünfzigstes Doktorjubiläum. Auf die Freude der Festtage folgte aber bald tiefes Leid für Hahnemann und seine Familie. Im anbrechenden Frühjahr, am 31. März, wurde dem 75-jährigen Hahnemann nach fast 48-jähriger glücklicher Ehe seine Gattin in ihrem 67. Altersjahr plötzlich durch den Tod entrisen.



Kupferstich von Samuel Hahnemann zur 50-jährigen Doktorfeier am 10. August 1829 von seinen Verehrern. Das Original ist im Besitz von Herrn Hofrath Dr. Willmar Schwabe.

Der Gelehrte und Forscher, der neue Wege suchte und dessen Sinn dabei vorausschauend von der unwölkten Gegenwart hinweg in eine bessere Zukunft schweifte, hatte eine Lebensgefährtin, die selbstaufopfernd bis zur Härte sich auf den steinig und dürtigen Boden der Wirklichkeit und Alltäglichkeit stellte und auf ihm den Kampf mit allen Widerwärtigkeiten des Lebens durchführte, den Mann aber möglichst mit derlei Dingen verschonte.

Als diese fürsorgende Frau und Mutter ihre Augen für immer geschlossen hatte, bedurfte er daher einer weiteren Leitung und Führung. Seine beiden jüngsten Töchter *Charlotte* und *Luis* führten sein Hauswesen in *Köthen* weiter, ganz im Sinne der Mutter.

## Marie Mélanie d’Hervilly Gohier

Am 7. Oktober 1834 traf im kleinen *Köthen* die junge Französin, *Mademoiselle Mélanie d’Hervilly Gohier* ein, um sich bei Hahnemann Beratung wegen ihrer Leiden einzuholen. Hahnemann brachte die reizvolle junge Dame bei einem Freund unter. Von ihrer Krankheit, die sie nach *Köthen* geführt haben soll, ist in keiner Silbe mehr die Rede.

Dann ging alles sehr rasch, am 18. Januar 1835 heiratete der achtzigjährige Greis in der St. Agnus Kirche in *Köthen* die gut 45 Jahre jüngere Frau. Hahnemann brach im Juni 1835 alle Zelte in *Köthen* ab, vergab sein ganzes Erbe und fuhr mit seiner neuen Lebensgefährtin nach **Paris** und liess sich an der *Rue des Saintes-Peres 26* nieder.



Mélanie d’Hervilly Gohier – heiratete Samuel Hahnemann 1835. Er zog mit ihr nach Paris.



Am 2. Juli 1843 morgens um 5 Uhr ist Samuel Hahnemann in seinem Wohnhaus in Paris an der Rue de Milan Nr. 1 gestorben.

In Paris eröffnete Samuel Hahnemann mit Mélanie eine Praxis an der *Rue du Milan Nr. 1*. Er bleibt auch in Paris allen seinen Prinzipien treu. Aus der ganzen Welt kamen Leute zu ihm. Acht Jahre praktizierte er in Paris, arbeitete täglich 16 Stunden und machte Hausbesuche, was er vorher nicht tat. Neben der reichlich anfallenden Arbeit schrieb er die 6. Auflage des „Organons“, in dem er ein **neues Herstellungsverfahren die homöopathischen Q-Potenzen** einführte. Im Februar 1842 war die Umarbeitung und Erweiterung der *sechsten* Auflage des „Organons“, die „Sixta“ vollendet und im August hatte er sogar ihr „baldiges Erscheinen“ angekündigt.

**Dann ist nicht mehr von ihr die Rede, und spurlos blieb sie bis ins Jahr 1865 verschwunden.**

In diesem Zeitabschnitt muss noch der letzten grösseren Abhandlung gedacht werden, die Hahnemann schrieb und die er in 5. Teil der *zweiten* Abhandlung seiner



Samuel Hahnemann während seiner Pariser Zeit

„Chronischen Krankheiten“ von 1839 als Vorrede zu „*Arsenicum album*“ einfügte.



Briefmarke der „Deutschen Bundespost“ Aus der Serie „Helfer der Menschheit“ Dr. Samuel Hahnemann, 1955

## Hahnemanns Tod in Paris 1843

Über die letzten Wochen des Meisters sind die Mitteilungen ziemlich dürftig. Nur folgendes ist mit Sicherheit festgestellt:

Mitte April 1843 war *Hahnemann* wieder an seinem gewöhnlichen Frühjahrsleiden, einem Bronchialkatarrh, erkrankt. Anfangs behandelte er sich selbst; später zog er *Dr. Chatran* mit zu Rate. Aber bei dem achtundachtzigjährigen Mann war die Lebenskraft verbraucht; er soll dies selber gefühlt und auch ausgesprochen haben.



Samuel Hahnemann auf dem Totenbett.

Neun Tage lang behielt Frau *Mélanie* die Leiche ihres Mannes bei sich zu Hause. Dann, am regnerischen Morgen des 11. Juli 1843, fuhr der Leichenwagen vor. Der Mann, dessen Name in der ganzen kultivierten Menschheit bekannt geworden war, zu dem Tausende aus allen Ländern, wo gebildete Menschen wohnen, hilfesusuchend geeilt waren, der noch vor wenigen Wochen zu den Berühmtesten der Weltstadt *Paris* zählte und in dessen prunkvollen Wohnräumen sich die erlesenste Gesellschaft gedrängt hatte, wurde rasch wie ein Bettler ohne irgend eine Ehrung oder Abschiedsrede auf dem Friedhof von *Montmartre* beigesetzt.

## Wie aus einem Brief von *Georg Heinrich Gottlieb Jahr* zwei Tage nach dem Tod *Hahnemanns* hervorgeht:

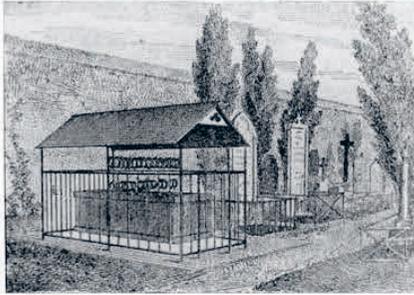
„Ja, liebe Freunde, unser ehrwürdiger alter Vater *Hahnemann* hat seinen Lauf vollendet; eine Lungenlähmung hat nach 6-wöchentlichem Krankenlager, auf dem er immer schwächer wurde, seinen Geist von seiner müden Hülle befreit. Seine geistigen Kräfte hatten ihn bis zum letzten Augenblick nicht verlassen, und obschon seine Stimme immer unverständlicher wurde, so zeugte doch seine gebrochene Stimme immer der fortwährenden Klarheit seines Geistes und der Ruhe, mit der er sein Ende herannahen sah. Gleich im Anfang seiner Krankheit hat er seinen Umgebungen gesagt, dass diese seine letzte sein werde, indem seine Hülle verbraucht sei. Anfangs hat er sich selbst behandelt und sogar bis nahe vor seinem Tod noch sein Gutachten über die Mittel gegeben, die seine Frau und ein gewisser *Dr. Chatran* ihm anrieten. Wirklich gelitten hat er eigentlich nur ganz zuletzt, als die Engrüstigkeit immer mehr zunahm“.

Als ihm in einem solchen Anfall seine Frau sagte: „Die Vorsehung wäre Dir eigentlich einen Erlass aller Leiden schuldig, weil Du so viele andere gelindert und in Deinem mühevollen Leben so manche Beschwerde erduldet,“ antwortete er:

„Mir? Warum denn mir? Jeder auf dieser Welt wirkt nach den Gaben und Kräften, die er von der Vorsehung empfangen und findet ein Mehr oder Weniger nur vor dem Richterstuhl der Menschen, nicht aber vor dem der Vorsehung statt: die Vorsehung ist mir nichts, ich aber bin ihr viel, ja Alles schuldig.“

Aus: „Hahnemanns Totenfeier“ von Arthur Lutze.

Diese Worte sind denkwürdig und ich überlasse Jedem, daraus Alles zu ziehen, was darin sowohl für *Hahnemanns* Charakter, als sonst noch liegt.



Hahnemanns erstes Grab auf dem Friedhof von Montmartre in Paris, wo er am regnerischen Morgen des 11. Juli 1843 still beigesetzt wurde.

Der einst ruhelose Geist, der rastlose tätige Mann hatte jetzt endlich die Ruhe gefunden, die er sich schon längst ersehnt hat. Aber auch da durfte er nicht immer ruhen. Mit der Beisetzung auf dem *Montmartre* war Hahnemann von seiner zweiten Frau wie vergessen.

## Hahnemanns Grab in Paris und das Memorial in Washington

So liegt der deutsche Meister der Heilwissenschaft auf dem *Pariser* Friedhof mitten unter den grossen Toten Frankreichs, als einer, der gekämpft, geforscht und gewirkt hat im Dienste und Wohle der ganzen Menschheit.

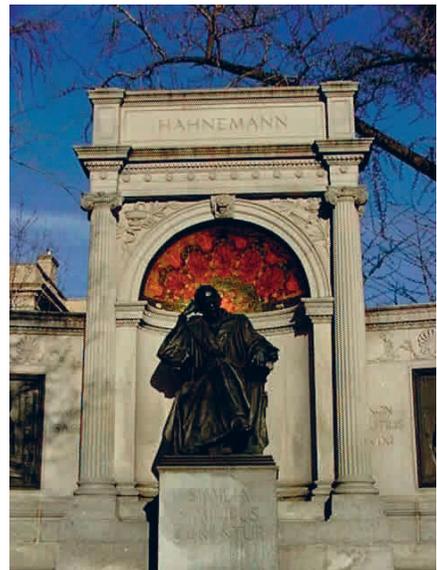


Samuel Hahnemanns heutiges Grab auf dem Pariser Friedhof „Père Lachaise“ trägt auf seinen eigenen Wunsch die Inschrift: „Non inutilis vixi“. (Möge mein Leben nicht nutzlos gewesen sein). Foto: Georg M. Kissling

*„Soviel warne ich im Voraus, dass Indolenz, Gemüchlichkeit und Starrsinn vom Dienste am Altare der Wahrheit ausschliesst, und nur Unbefangenheit und unermüdeter Eifer zur heiligsten aller menschlichen Arbeiten fñhigt, zur Ausübung der wahren Heilkunde. Der Heilkünstler in diesem Geiste aber schliesst sich unmittelbar an die Gottheit, an den Weltenschöpfer an, dessen Menschen er erhalten hilft, und dessen Beifall sein Herz dreimal beseligt.“*

Samuel Hahnemann, Vorerinnerung zur 1. Auflage des *Organons*, 1810

Über ein halbes Jahrhundert später musste er noch einmal eine Wanderung antreten. **1898** wurde der Sarg in den Friedhof „*Père Lachaise*“ überführt, um dort seine endgültige Ruhestätte an der Rue de Dragon zu finden. Zwei Jahre später, am 21. Juli **1900**, wurde aus Anlass des internationalen homöopathischen Kongresses auf der Grabstätte ein würdiges Denkmal errichtet und eingeweiht.



Samuel Hahnemann Memorial Washington DC.

## Hahnemann und seine Zeit

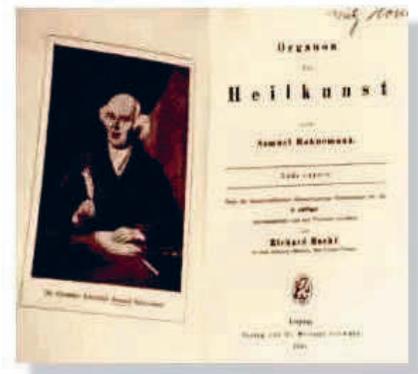
von Georg Kissling

**„Wenn der angebliche Wahrheitssucher die Wahrheit nicht da suchen will, wo sie zu finden ist, nämlich in der Erfahrung, so mag er sie ungefunden lassen; auf der Rechentafel kann er sie nicht finden.“**

Samuel Hahnemann – 1825.  
Belehrungen für den Wahrheitssucher.

Christian Friedrich Samuel Hahnemann, geboren am **10.4.1755** als Sohn des Porzellanmalers Christian Gottfried Hahnemann. in Meissen – gestorben am **2.7.1843** in Paris.

Durch seinen wachen, offenen und für die Wirklichkeit vorurteilsfreien, scharfen Blick, seiner künstlerischen Intuition und Beobachtungsgabe, hinterliess er der Medizin ein wissenschaftlich absolut verbindliches Heilsystem, welches in seiner Anwendung zuverlässig und unzweifelhaft zum Erfolg führen muss und seither dem Wohl der Menschheit dient.



**„Des Arztes höchste und einzige Aufgabe ist es kranke Menschen gesund zu machen was man heilen nennt.“**

Organon der rationellen Heilkunst nach homöopathischen Gesetzen, § 1, Samuel Hahnemann, 1. Auflage, 1810.

Mit seinem Werk „**Organon der rationellen Heilkunst nach homöopathischen Gesetzen**“ hinterliess er der Welt 1810 ein geniales Vermächtnis. Samuel Hahnemann hat zu seiner Zeit den Ärzten den Weg gezeigt, den sie bei der *Arzneimittelbehandlung* zu gehen haben, wenn sie *erfolgreich* sein wollen. Seine Lehre und Forschung breitete sich schnell über die ganze Welt aus. Bis 1833 in Europa, danach erreichte sie Nordamerika, 1837 Südamerika, 1845 China, 1847 Indien, 1853 Neuseeland, 1859 Australien und bis 1894 auch Californien. Die medizinischen Anweisungen Samuel Hahnemanns sind bis heute *unverändert gültig* geblieben.

**„Macht's nach,  
aber macht's genau nach!“**

Das Ähnlichkeitsgesetz wurde von *Hippokrates von Cos* 400 v. Chr. erkannt. Einzig *Paracelsus* hat es im 15. Jahrhundert wieder aufgegriffen. *Hahnemann* war der erste, der dieses Naturphänomen systematisch wissenschaftlich erforschte, dokumentierte und durch unzählige Versuche an Gesunden und Kranken bewiesen und erfolgreich angewendet hat. Wegen der offensichtlichen Unfehlbarkeit seiner Lehre, welche ihm und seinen Nachfolgern gewissenhafte Heilungen ermöglichte, wurde die Homöopathie von der Standardmedizin bis heute bekämpft und dies obwohl das Gesetz selbst von *Hippokrates* – dem Vater der antiken Medizin – stammt und zweifellos einer erwiesenen Wahrheit entspricht.

**„Die Krankheit entsteht durch Einflüsse, die den Heilmitteln ähnlich wirken, und wird beseitigt durch Mittel, die ähnliche Erscheinungen hervorrufen.“**

Hippokrates von Cos – 460-377 v. Chr.

Christian Friedrich Samuel wird in *Meissen*, Deutschland, geboren als Sohn des Porzellanmalers *Christian Gottfried Hahnemann*.

## Geboren in Meissen

„Der von den Alchemisten geträumte Goldmachertraum ist zuweilen auf hohnvolle indirekte Weise Wirklichkeit geworden. Die Meissner Tonerde als Ausgangssubstanz der 1708 entdeckten Herstellung des Meissner Porzellans. Schneeweiss und zerbrechlich wie die Gesundheit des Menschen, hängt der Ruhm Meissens zusammen mit dem Verstehen der Geheimnisse in der Natur. Das „alchemisch“ hergestellte Meissner Porzellan schuf Gold und abermals Gold aus aller Welt herbei.“ - „Der Genius der Alchemie hat, ehe er sich anschickte, unseren Planeten zu verlassen, zwei Menschen in Meissen angerührt, den einen mit der linken Hand, die das Gold und den Fluch birgt, den andern mit der Heilung und Heil verströmenden Rechten.“ So schreibt *Herbert Fritsche* in „**Samuel Hahnemann - Idee und Wirklichkeit der Homöopathie**“

## Die „Revolution und Aufklärung“

Hahnemann wurde mitten in das Jahrhundert der Aufklärung und Revolution hineingeboren: Er war Zeitgenosse von *Johann Sebastian Bach, Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Friedrich Hölderlein, Gotthold Ephraim Lessing, Heinrich von Kleist, Napoleon Bonaparte, Francois de Voltaire, Immanuel Kant, Carl von Linné, Alexander von Humboldt, Marquis de Sade, Friedrich Novalis von Hardenberg, Heinrich Pestalozzi, Adelbert von Chamisso, Leonhard Euler*, den Gebrüdern *J. M.* und *J. E. Montgolfier, Jakob Grimm, Adolf von Knigge, Jean-Jaques Rousseaux, Benjamin Franklin, J. E. Purkinje, Karl Basedow*, und vielen mehr.

Während *William Watson, Alessandro Volta, Luigi Galvani* und *Ampère*, die **Elektrizität** erforschten, erfand *James Watt* die **Dampfmaschine**. *Antoine de Lamarck* entwirft die **Abstammungslehre** unter An-

nahme der Vererbung erworbener Eigenschaften während *Franz Mesmers* Lehre vom tierischen **Magnetismus** 1784 für ungültig erklärt wurde. Es war eine bewegte Zeit und es begann die **Industrialisierung** in Europa und Amerika.

**1770** Kapitän *James Cook* kehrt von Neuseeland zurück.

**1793** Die letzte **Hexenverbrennung** wurde in Europa vollstreckt.

**1798** Der Bund der Eidgenossen wird „**Helvetische Republik**“.

**1799** *George Washington* wird nach der neuen Verfassung erster Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Welt wird erobert.

**1775** *Samuel Hahnemann* studiert Medizin und Chemie an der Universität in Erlangen. Er gibt Schriften heraus für *Wundärzte* mit konkreten Behandlungshinweisen. Er entwickelt die **Hygienelehre** bei der Wundversorgung und Gesundheitspflege.

Ausserdem war er zuständig für die damals in Deutschland verbindlichen *Pharmakopoe*, dem „**Apothekerlexikon**“. Chemische Studien über das Verhalten der Elemente folgten.

**1779** Das Doktorat in Medizin an der Universität in Erlangen erlangt Hahnemann mit der **Dissertation** über die „*Ursachen und Behandlung von Krampfzuständen*“. (*Conspectus adfectuum spasmodicorum aetiologicali et therapeutici*).

Es folgt die Anwendung von **Kalkschwefelleber** „*Hepar sulfuris calcarea hahnemannii*“ als Speichelfluss hemmendes Mittel bei der Behandlung der akuten Syphilis. Hahnemann beobachtete, dass sich die gewünschte Heilkraft seiner dynamisierten Arzneien bei zunehmender Verdünnung deutlich *schneller, sanfter, gewisser* und *dauerhafter* wirkten, als die häufig zu massiven Gaben seiner Arzt-

kollegen aus der *allöopathischen Schule*. Diese vergifteten den kranken Menschen systematisch mit **Quecksilber**, purgierten, liessen zur Ader und schreckten vor nichts zurück. Es herrschten fürchterliche Zustände in der Doktrin und die Verschreibungen bestanden aus *unheimlichen* Gemischen an Substanzen, deren Wirkung ihm nicht abschätzbar erschien. Aus dieser Zeit ist der Begriff „**Quacksalberei**“ bekannt, er ist aber ursprünglich eher für die Anwendungen der konventionellen Medizin zutraf, wegen ihren Behandlungen mit Quecksilberhaltigen Salben und Dampfbäder bei der Syphilis.

**1782 „Mercurius solubilis Hahnemanni“** – Hahnemann führt ein neues Quecksilberpräparat bei der Behandlung der akuten Syphilis ein. Auf Grund kleinsten Verdünnungen waren die von den Kranken gefürchteten Nebenwirkungen der damaligen Standardbehandlung nicht mehr anzutreffen. Weitere Gaben von Quecksilber waren nach Beginn des „katarrhalischen Fiebers“ indes nicht mehr notwendig, um einen günstigen Heilverlauf zu bewirken.

**1784 „Anleitung zur Behandlung alter Schäden und faulen Geschwüren“**, Fisteln, Knochenfäule, Winddorn (*Spina ventosa*), Krebs, Lungensucht (*Tuberkulose*), und Glitzschwamm (*Weisse Schwellung bei tuberkulöser Gelenkentzündung – Alba dolens*).

**1788 „Galle und Gallensteine“**. Das Fäulnis hemmende Mittel **Argentum-nitricum** (*Silbernitrat*) wird von ihm in einer Verdünnung von 1:500 zur **Konservierung** von Fleisch in der Küche eingeführt. „*Es nimmt den faulen Geruch*“. In einer Verdünnung von 1:1000 benutzte er dasselbe deshalb auch als Gurgelwasser bei der **Diphtherie**.

**1789** Noch vor der französischen Revolution **unterscheidet Hahnemann als erster die Syphilis von der Gonorrhoe**, welche bis anhin als eine und dieselbe Krankheit galt. Die Mikrobiologie ist noch unbekannt.

Hahnemann publiziert den „**Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten, nebst einem neuen Quecksilberpräparate**“ mit einem Anhang über „**Die venerischen Krankheiten neugeborener Kinder**“.

Bereits in diesem einen Werk ist die **Homöopathik** in ihren Fundamenten bereits vollständig enthalten. Hahnemann gelangen dauerhafte Heilungen bei der Syphilis durch ein künstlich erzeugtes „**Merkurialfieber**“, welches er mit sublimiertem Quecksilber in der kleinstmöglichen Dosis, die dem Patienten nicht schadet, provozierte. (Arzneireaktion, wobei die künstlich induzierte Arzneikrankheit, die ihr ähnliche natürliche Krankheit heilen soll) – „**Similia similibus curentur**“.

Er wendete seine Arzneien allein auf Anweisungen der *hippokratischen Ähnlichkeitsregel* erfolgreich an, ohne diese zuvor, weder am Gesunden noch an sich selbst, geprüft zu haben.

Kurz darauf veröffentlicht er die Schrift „**Thuja als Heilmittel**“ bei der akuten Gonorrhoe. Im Herbst erscheint eine Studie über das „**Prinzipium adstringens bei Pflanzen**“.

**1790** Hahnemann macht den bis heute im Zusammenhang mit der Homöopathie bekannten „**Chinarinden-Selbstversuch**“ und schloss daraus, auf Grund des „**Ähnlichkeitsgesetzes**“, dass *Chinarinde ein Heilmittel für Wechselfieber* sein muss, da er selbst während seinen Versuchen mit dieser Arznei in kleinsten Mengen, Symptome dieser Krankheit erfahren hatte, die sobald er mit der weiteren Einnahme seiner Zubereitung, von selbst wieder verschwanden.

Hahnemann unterbrach frustriert seine praktische Tätigkeit als Arzt, weil er die beobachteten Folgen der Arzneibehandlung nach universitären Anweisungen nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren konnte, und weil ihm zu wenig eigenes Erfahrungswissen zur Verfügung standen, seinen Patienten eine heilsamere Behand-

lung zukommen zu lassen. Ausserdem kam er bei den Apothekern in Verruf, die ihm mit zunehmendem Erfolg seiner Behandlungen, die Herstellung seiner selbst zubereiteten Verdünnungen verboten, ihn deshalb verfolgten und bestrafte.

Es folgten mehrere Jahre **Übersetzertätigkeit** medizinischer Abhandlungen, meist Dissertationen aus aller Welt. Hahnemann soll neun Sprachen beherrscht haben.

**1796** Beinahe gleichzeitig mit dem Beginn der ersten **Pockenimpfversuchen** am Gesunden von *Edward Jenner* (1749-1823) veröffentlicht Hahnemann seinen Bericht über das nun durch seine Forschung bestätigte **Ähnlichkeitsgesetz bei der Behandlung von Krankheiten**. Um seiner Lehre Ausdruck zu verschaffen berichtete er erstmals öffentlich über seine Beobachtungen während dem „**Chinarinden-Selbstversuch**“, den er 1790 vorgenommen hatte. Hahnemann hatte sich bei der Übersetzung der „*Materia Medica*“ von *William Cullen*. (1712-1790) über die Heilwirkung von Chinarinde beim „Wechselfieber“ (*Malaria*) inspirieren lassen, Chinarinde in geringen Dosen regelmässig selbst einzunehmen, um die Wirkung zu beobachten. **1796** gilt deshalb als das „Geburtsjahr“ der Homöopathie.

### „**Similia similibus curentur**“

**Ähnliches ist durch ähnliches zu heilen!** **homoion = ähnlich, pathos = krank.** Hahnemann grenzte seine Heilmethode dadurch deutlich gegen die vorherrschende allgemeine Lehrmeinung ab, und nannte diese „**Allöopathie**“, was „Gegensätzliches mit Gegensätzlichem heilen“ (*Contraria contraris*) bedeuten soll.

Fünfzig Jahre vor Beginn der akademischen Forschung experimentierte Hahnemann zuerst an sich selbst, später mit seinen Schülern und Freunden mittels „**Arzneimittelprüfungen am Gesunden**“ mit den Heilkräften in der Natur. Akribisch genau dokumentiert er seine Erkenntnisse in den Krankenjournalen.

Er gewann zunehmend an Erfahrung bei der Behandlung von Krankheiten, indem er systematisch die Wirkungen verschiedenster Substanzen auf den menschlichen Organismus dokumentierte, und in geeigneter Dosierung, bei entsprechender Symptomatik, hilfreich anwenden konnte.

### **Das Impfen – Die Homöopathie und das „Ähnlichkeitsgesetz“**

In den selben Jahren begannen ebenso die ersten *Versuche am Gesunden*, durch künstliche *Inokulation* von Kuhpockeneiter in den menschlichen Organismus, um die Menschenpocken zu verhindern. Frau *Dr. Jenner*, verstarb wenige Tage nach der Impfung – an Pocken – der Sohn erlitt einen Entwicklungsstillstand und verstarb geistig zurückgeblieben im 20. Lebensjahr. Sämtliche, häufig tödlichen Folgeerscheinungen und Komplikationen dieser „Übertragungsmethode von tierischem Eiter auf den Menschen“ – der im weiteren auf demselben Ähnlichkeitsprinzip beruht – wurden jedoch mit systematischer Konsequenz ignoriert und oder besonders hartnäckig verteidigt, um sich der Verantwortung zu entziehen.

Jegliche Zusammenhänge zwischen dem Injizieren von infektiösem Material in den menschlichen oder tierischen Organismus und den selbst unmittelbar oder auch später zu beobachtenden Folgeerscheinungen werden seither bis auf den heutigen Tag konsequent von der Wissenschaft bestritten. Allerdings werden diese grösstenteils weder dokumentiert noch analysiert, obwohl auch in der Schweiz seit dem 1. Dezember 1987 eine obligatorische Meldepflicht für Impfkomplicationen besteht.

Mit den ersten Impfungen traten naturgemäss auch die ersten Impfkomplicationen auf. Die Kaiserin *Maria Theresia* in Wien, Herrscherin von Österreich und Ungarn, verlor ihre zwei Töchter *Johanna Gabriele* und *Maria Josepha*.

Kurz nach der „**Inokulation**“ erkrankten die beiden Kinder schwer und starben an Pocken. Die damalige Impfmethode, bei welcher Pockeneiter gegen die Pocken unter die Haut geritzt wurde, hat man auch „**Variolation**“ genannt. Sie sollte vor der Ansteckung mit Pocken schützen.

Erst als die Kaiserin bei der *dritten* Tochter *Marie Caroline* die „**Variolation**“ nicht mehr vornehmen liess, konnte sie gesund dem Kronprinzen *Ferdinand von Neapel* angetraut werden. Die Beiden verstorbenen Töchter waren ursprünglich zur Hochzeit mit dem Bourbonenkönig vorgesehen und kamen deshalb in den „Genuss“ einer Pockenimpfung. Die genannte *Marie Caroline* verlor wiederum zwei ihrer Söhne, welche auf erneutes drängen von Ärzten zu liess, dass ihre zwei Buben geimpft wurden. Beide verstarben ebenso nach kurzer, schwerer Krankheit. Die Ärzte wiesen jede Verantwortung von sich und behaupteten, die Todesfälle hätten nichts mit den unmittelbar vorausgegangenen Impfungen zu tun. Sie beschuldigten im Gegenteil die Habsburgerin *Marie Caroline*, sie habe ihre eigenen Söhne selbst getötet, um dem Bourbonen zu schaden.

**Der sicherste Weg einen biologischen Organismus mit Viren zu infizieren ist, ihm diese einzupflanzen.**

**1800** Die **Elektrizität** und weitere bahnbrechende technische Errungenschaften binden zu Beginn des neuen Jahrhunderts die Aufmerksamkeit der Bevölkerung magisch an sich – Tiefgreifende Veränderung des Weltverständnisses finden in der Gesellschaft statt. Es beginnt das Zeitalter der **rationalen Vernunft** in allen Lebensgebieten.

**1810** „**Organon der rationellen Heilkunde nach homöopathischen Gesetzen**“ von Samuel Hahnemann, erscheint in der *1. Auflage* in der „*Arnoldischen Buchhandlung*“ in Dresden.

**1811** Arbeitet Hahnemann an der „**Reinen Arzneimittellehre mit Materia Medica der antipisorischen Arzneien**“.

**1816** Hahnemann beschäftigt sich ununterbrochen mit den unzureichenden Ergebnissen seiner bisher geprüften Arzneien gegen die ihm noch unbekannte „**Natur der chronischen Krankheiten**“. Für Hahnemann stand jedoch fest, dass der Grund nicht beim **Ähnlichkeitsgesetz** selbst liegen konnte. Bis dahin verwendete er lediglich etwa 50 geprüfte Arzneimittel, deren Wirkung er selbst durch die „**Arzneimittelprüfung am Gesunden**“ erforschte.

*„Diese höchst ernste Frage beschäftigte mich seit den Jahren 1816, 1817 bei Tag und Nacht und, siehe! der Geber alles Guten liess mich allmählig in diesem Zeitraum durch unablässiges Nachdenken, unermüdete Forschungen, treue Beobachtungen und die genauesten Versuche das erhabene Rätsel zum Wohle der Menschheit lösen.“*

**1819** „Organon der Heilkunst nach homöopathischen Gesetzen“ *2. Auflage*.

**1821** Die „**Homöopathik**“ Hahnemanns breitet sich in Windes Eile über die ganze Welt aus bis nach China, Neuseeland und Australien. In Amerika und Indien jedoch erfreute sie sich besonderer Beliebtheit. Prinz *Schwarzenberg* wird Hahnemanns prominentester Patient.



Denkmal mit Samuel Hahnemann in Leipzig.



Durch das „Organon der rationellen Heilkunst“ und die „Chronischen Krankheiten“ breitete sich die Homöopathie Samuel Hahnemanns zwischen 1821 und 1859 in Windeseile von Köthen über die ganze Welt aus bis nach Südamerika, China, Neuseeland und Australien. In Nordamerika erlebte sie um 1900 ihren grössten Aufschwung. In Indien erfreute sie sich besonderer Beliebtheit. Sie wird dort noch heute nach ihrem Ursprungsland „German medicine“ genannt.

**1824** „Organon der Heilkunst“  
3. und verbesserte Auflage.

**1826** „Organon der Heilkunst“  
4. und verbesserte Auflage.

**1828** „Organon der Heilkunst“  
5. und verbesserte Auflage.

**1828-1830** Hahnemann feiert seinen 73. Geburtstag. Er lässt sein **Lebenswerk**, das „**Organon der rationellen Heilkunst**“ in der 5. erweiterten Auflage neu erscheinen und gibt zusätzlich sein ganzes bisheriges Wissen mit Anweisungen zur Ausübung der homöopathischen Heilkunst bis in alle Einzelheiten für die Nachwelt preis.

„**Die chronischen Krankheiten**“ erscheinen mit dem Untertitel: „**Ihre eigen-tümliche Natur und homöopathische Heilung**“ in vier Bänden, 1. Auflage – Die **Miasmatik** der chronischen Krankheiten ist formuliert.

**1829** Am 10. August feiert Samuel Hahnemann mit seinen engsten Freunden sein **50 jähriges Doktorjubiläum** in Köthen. *Gottfried Lehman* ist Hahnemanns *allöopathischer Assistent* in Köthen.

**1830** Hahnemanns Frau *Henriette Johanna Hahnemann, geb. Küchler* stirbt in Köthen. Aus der Ehe gingen zehn Töchter und ein Sohn hervor.

**1833** Hahnemann veröffentlicht während der **Cholera** in Europa vier Abhandlungen über die Behandlung von Epidemien. Er setzte *Kampfer* augenscheinlich erfolgreich als „*Heil- und Schutzmittel*“ ein, weil er verdächtigte, dass die Ursache bei epidemischen Massenerkrankungen bei „*unsichtbar kleinen Lebewesen*“ liegen müsse.

Hahnemann war in der praktischen Anwendung seiner Heillehre den meisten „neuen“ Entdeckungen der Zeit und selbst dem legendären Franzosen *Louis Pasteur* um ein Viertel Jahrhundert bei der Behandlung der Infektionskrankheiten voraus. Tatsächlich ist der *Kampfer* ein kräftiges *Desinfektionsmittel* und *Antibiotikum*.

Es gelang Hahnemann dadurch das Massensterben an **Cholera** in den von ihm betreuten Landstrichen auf ein Minimum zu reduzieren. Er verwendete dazu den *Kampfer* selbstverständlich in einer tieferen Verdünnung zusammen mit weiteren ausgewählten Arzneien. Sein Verdienst ist in diesem Zusammenhang die bereits bekannte **Hygienelehre** zur Vermeidung von „*Ansteckungszunder*“.

Die Lehre selbst geht ebenfalls auf die Antike zurück zur griechischen Göttin „*Hygieia*“. Allerdings wurde Sie besonders im Mittelalter sträflich vernachlässigt. Der Erfolg in der Anwendung der *homöopathischen Heilgesetze* erwies sich selbst bei den gefürchteten Infektionskrankheiten als heilsam.

Hahnemanns Verdienst sind demnach ebenso die wesentlichsten Grundlagen zur Entwicklung der klinischen **Bakteriologie** gutzuschreiben – bereits 25 Jahre bevor die Existenz von Mikroben im Labor von *Louis Pasteur* und *Robert Koch* definitiv bestätigt wurden.

**1835 Hahnemann heiratet im stattlichen Alter von 80 Jahren** die 35-jährige Französin *Mélanie d'Hervilly Gohier* und wandert nach *Paris* aus, wo er vorwiegend von der feinen Gesellschaft um ärztliche Behandlung gebeten wurde. Einen Wochentag hielt er jedoch weiterhin seine kostenlose **Armensprechstunden**. Seine Frau *Mélanie d'Hervilly* wurde die erste praktizierende Homöopathin in der Geschichte der Homöopathie. Sie arbeitete zusammen mit dem Meister in einer gemeinsamen Praxis in Paris, deshalb wurde sie nach seinem Tod zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

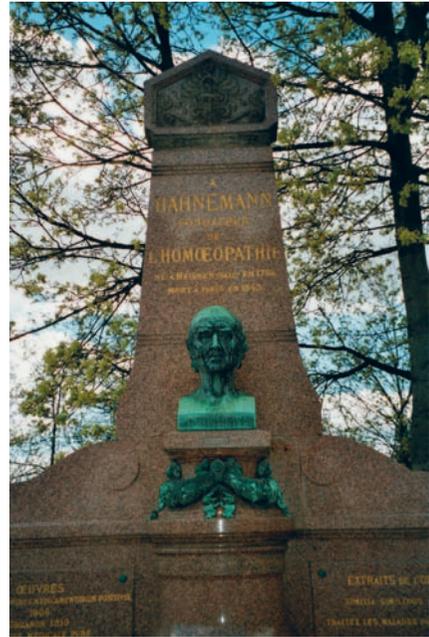
**1835-1839 „Die chronischen Krankheiten – ihre eigentümliche Natur und homöopathische Heilung“, 2. erweiterte Auflage.**

**1843** Hahnemann stirbt am 2. Juni im 89. Lebensjahr in Paris, an den Folgen einer hartnäckigen Bronchitis. Er wird zunächst auf dem Friedhof „*Montmartre*“ begraben und später 1898 nach „*Père Lachaise*“ umgesiedelt. Der Apotheker *Thomas Lappe* stellte zuverlässig die Arzneien nach den Anweisungen Samuel Hahnemanns her.

Von **1777 bis 1839** schrieb Hahnemann **mehr als 300 selbständige Schriften**, Aufsätze, Übersetzungen und Bearbeitungen zu medizinischen Themen.

**1843** *Robert Koch* wird geboren. Der Bakteriologe erhält **1905** den Nobelpreis für Medizin für seine Forschungstätigkeit bei der Behandlung der Tuberkulose.

Seine Arbeiten mit dem Davoser Arzt *Carl Spengler* über die Tuberkulose gehören zu den wertvollsten Beiträgen zur Immunologie. Doch das **Penizillin** eroberte jetzt die Welt als Allheilmittel und erübrigt sämtliche weiteren Bemühungen der Wissenschaften über die vererbte Konstitution.



Samuel Hahnemanns Grab auf dem Pariser Friedhof „Père Lachaise“. Foto: Georg Kissling.

**1844** *John Dalton*, Begründer der chemischen „Atomtheorie“ stirbt.

**1845** *Wilhelm Röntgen* wird geboren. Er wird 1901 den Nobelpreis für Medizin erhalten. *Faraday* beweist, dass das Magnetfeld die Schwingungsrichtung des Lichtes in der Materie beeinflusst.

**1859** *Darwin* veröffentlicht seine umstrittenen Abstammungslehren. *Rudolf Virchow* definiert die Zellulärpathologie.

**1884** *Gregor Mendel* stirbt. Er gilt als Begründer der Vererbungslehre.

**1895** *Louis Pasteur* widerruft seine Theorien und offenbart seinen Töchtern auf dem Sterbebett, dass sämtliche seiner Forschungsstatistiken zur Bakteriologie gefälscht seien.



Hahnemann Memorial in Washington DC.

**1900** Am 21. Juli weihte der amerikanische Präsident *McKinley* in Washington das *Hahnemann Memorial* ein. Die Welt war begeistert von Hahnemanns Entdeckungen. „**Wohl kein Kulturland gab es, in das nicht Hahnemanns Heilmethode eingedrungen wäre und sich durch ihre Erfolge am Krankenbette siegreich Bahn gebrochen hätte. Hahnemann und seine Entdeckungen gehören nicht nur Deutschland, sondern der ganzen Welt**“, waren die Worte des damaligen amerikanischen Finanzministers *Griggs*, die er anlässlich der Einweihung des Denkmals hielt.

**1921** „*Organon der rationellen Heilkunst*“ erscheint in der 6. Auflage. Die sechste Ausgabe ist mit neuen **Herstellungsverfahren** für homöopathische Arzneien und **Dosierungsrichtlinien** erweitert, sie erscheint erst **111 Jahre** nach der ersten Ausgabe!

**Richard Haehl** kaufte mit finanzieller Unterstützung von **William Boerike** und **James William Ward** aus San Francisco den Nachlass und die Manuskripte sowie einer Abschrift von der Familie *Bönninghausen*. Die Herstellung und Dosierung von den sogenannten „**Q-Potenzen**“ wird darin publik, doch erst durch die Schweizer *Rudolf Flury* und *Antoine Nebel* werden Hahnemanns Anweisungen zur Anwendung dieser Dosierungen der homöopathischen Nachwelt bewusst. *Willmar Schwabe* (1878-1935) verlegt Hahnemanns 6. Auflage des „*Organons*“, die „*Sixta*“ im Selbstverlag in Leipzig. *Schwabe* war der grösste Hersteller homöopathischer Arzneimittel in Europa. Er entwickelt die **Potenziermaschinen**.

**1941** Massenproduktion von Plutonium-Bomben durch *Seaborg*.

**1942** Erste Kernverschmelzungen mit Uran. Atomwaffen Testversuche in *Los Alamos*; *Manhattan Project*, *Oppenheimer*. Atomtests in *New Mexiko*. Uranium „*Little Boy*“ über *Hiroshima* und Plutonium „*Fat man*“ über *Nagasaki* abgeworfen.

**1956** „Die chronischen Krankheiten – ihre eigentümliche Natur und homöopathische Heilung“, 1. Nachdruck der 2. Auflage.

**2000** Die *alten Seuchen* der Menschheit, die *venerischen Krankheiten* scheinen ausgerottet und die *Infektionskrankheiten* im Griff zu sein. Doch in Wirklichkeit sind sie niemals wirklich *geheilt* worden und leben sodann in den zur Zeit lebenden Generationen ungehindert in ihrer *hereditären* Form verschleiert weiter. Denn die Symptome und Krankheiten haben sich lediglich *verändert*. Die **modernen Krankheiten** sind in Ihrer *Destruktivität* kaum noch vergleichbar mit den alten gefürchteten *Seuchen*. Ihre *Dynamik* hat sich in dieser Zeit, wie die Symptome auch, verinnerlicht. Die medizinische Herausforderung wird heute immer deutlicher konfrontiert mit noch nie dagewesenen *Phänomenen*. Ausserdem sind die *toxischen* allöopathischen und ökologischen Einflüsse auf den biologisch lebenden Organismus stetig gestiegen. Die Folgen spiegeln sich in den vielen **einseitig destruktiven Erkrankungen**, die wir heute so oft antreffen bei *Krebs*, *Diabetes*, *Asthma*, *Geistesstörungen*, usw.



Hahnemanns Grab auf „Père Lachaise“ in Paris.

## Hahnemanns Grundsätze

„Man ahme der Natur nach, welche zuweilen eine chronische Krankheit durch eine andere hinzukommende heilt, und wende in der zu heilenden Krankheit, dasjenige Arzneimittel an, welches eine andere, möglichst ähnliche, künstliche Krankheit zu erregen im Stande ist, und jene wird geheilt werden; *similia similibus*.“ *Dr. Samuel Hahnemann*

1. Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, **krankte Menschen gesund zu machen**, was man heilen nennt. „*Organon*“ § 1

2. Das höchste Ideal der Heilung ist **schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit**, oder Hebung und Vernichtung der Krankheit in **ihrem ganzen Umfang** auf dem **kürzesten, zuverlässigsten, un-nachteiligsten Wege**, nach **deutlich einzu- sehenden Gründen**. „*Organon*“ § 2

3. Sieht der Arzt deutlich ein, was an **Krankheiten**, das ist, was an jedem einzelnen Krankheitsfalle insbesondere zu heilen ist (Krankheits-Erkenntnis, **Indikation**).

4. Sieht er deutlich ein, was an den **Arzneien**, das ist, an jeder Arznei insbesondere, das Heilende ist (Kenntnis der Arzneikräfte)

5. Weiss er **nach deutlichen Gründen** das Heilende der Arzneien dem was er an dem Kranken **unbezweifelt** Krankhaftes erkannt hat, so anzupassen, dass Genesung erfolgen muss, anzupassen sowohl in Hinsicht der Angemessenheit der für den Fall nach ihrer Wirkungsart geeignetsten Arznei als auch in Hinsicht der genau erforderlichen Zubereitung und Menge derselben (**Wahl** des Heilmittels, rechte **Gabe**, und **Dosierung**),

6. und der gehörigen **Wiederholungszeit der Gabe**, und kennt er endlich die **Hindernisse der Genesung** in jedem Falle und weiss sie hinwegzuräumen, damit die Herstellung von Dauer sei, so versteht er zweckmässig und gründlich zu handeln und ist ein echter „**Heilkünstler**“.

## Hahnemann zum Gedenken



Samuel Hahnemann (links) und Arthur Lutze (rechts) Denkmal in Köthen. Arthur Lutze, 1813 in Berlin geboren, war ursprünglich Postsekretär als homöopathischer Laienpraktiker in Potsdam tätig. Später liess er sich in Köthen nieder, wo er eine vielbesuchte Heilanstalt leitete. Das von Arthur Lutze herausgegebene und für Laien berechnete „Lehrbuch der Homöopathie“ war weit verbreitet und beliebt, aber von den homöopathischen Ärzten wurde Lutze stets scharf abgelehnt. Lutze hat 1844 die Schrift „Hahnemanns Totenfeier“ herausgegeben und ist 1870 in Köthen gestorben.



SIMILIA SIMILIBUS CURENTUR  
200 JAHRE HOMÖOPATHIE  
Samuel Hahnemann Briefmarke  
der Deutschen Bundespost, 1996

Leitartikel

## „Macht Impfen chronisch krank?“

Was denken Sie, wo die vielen schweren chronischen Krankheiten unserer Zeit herkommen? Die meisten davon waren noch vor etwa 50 Jahren kaum bekannt – zumindest nicht in dieser Häufigkeit und Intensität!

[www.tisani-verlag.de/impfen](http://www.tisani-verlag.de/impfen)

### Die „Impfthematik“

Das Thema „Impfen“ ist sehr komplex und anspruchsvoll; es lässt sich nicht in ‚drei Sätzen‘ erläutern. Deshalb sollten Sie gute Literatur lesen und mit dem erlernten Wissen genau beobachten – sich selber, Ihre Patienten, Ihre Familie, Ihre Verwandten, Ihre Freunde und Bekannten. Ganz besonders deren Kinder! – Das kann Ihnen keiner abnehmen. Vertrauen ist gut, aber blindes Vertrauen kann sich bitter rächen. – Bei regelmässigen Krankheitserscheinungen und sogenannten Entwicklungsknicken achten Sie stets auf die *zeitnahen* Impfdaten (natürlich auch auf Unterdrückungen). Die Naturgesetzmässigkeiten und Zusammenhänge lassen sich überall verifizieren! Dazu genügt ein gesunder Menschenverstand (nicht etwa ein Medizinstudium). Beobachten Sie hierzu genau! Es ist wichtig, dass Sie alles verstehen und Zusammenhänge erkennen. *Dr. Joachim-F. Grätz: [www.tisani-verlag.de/Flyer\\_Impfen.pdf](http://www.tisani-verlag.de/Flyer_Impfen.pdf), bzw. [www.tisani-verlag.de/impfen](http://www.tisani-verlag.de/impfen)*

### Der „wissenschaftliche Irrtum“

Impfungen sind ein grober Verstoß gegen die Natur! Wer nur die einfachsten biologischen Grundsätze begriffen hat, muss zum Einsicht kommen, dass „Impfen“, d. h. das Einbringen von artfremden Eiweissstoffen oder Fragmenten von Aminosäuren sowie einer ganzen Reihe von toxischen, teilweise neurotoxischen Substanzen – durch Injektion auf dem direkten Weg in die Blutbahn – wo-

bei die natürlichen Schranken über die Schleimhaut oder den komplexen Verdauungsapparat übergangen werden, rein wissenschaftlich sauber nicht nachvollziehbar ist, da ein solches Vorgehen zwangsläufig zu unberechenbaren Reaktionen, Komplikationen und Folgeerscheinungen führen kann! – Vermutlich steht beim Impfscheid anfänglich die Angst vor einer Ansteckung und das Bedürfnis nach Sicherheit hinter dem Impfen – und letztlich ein sehr grosses Marktpotenzial mit verlockenden Umsatzzahlen und entsprechendem Gewinn für die „Volkswirtschaft“, auf Kosten der „Volks Gesundheit“; zunächst bei der gewaltigen Anzahl der Anwendungen und danach bei der Behandlung der meist unerkannten chronischen Folgeerkrankungen.

### Das „Geschäft mit der Angst“

„Impfungen“ stehen aber nicht nur im direkten (zeitlichen und biologischen) Zusammenhang der Entstehung und Entwicklung vieler chronischer Krankheiten, sie behindern zudem die geistige (kognitive) und spirituelle Entwicklung des Menschen, da neben der biologischen Einwirkungen auf das Immunsystem, diverse schwere neurotoxische Substanzen wie beispielsweise Quecksilber und Aluminium, Formaldehyde, etc. eingebracht werden, die dem Nervensystem (Gehirn) nachweislich schaden!

Eine fundierte und allgemeinverständliche Einführung in diese schwierige Thematik – insbesondere aus Sicht der klassischen Homöopathie – finden Sie unter [www.tisani-verlag.de/impfen](http://www.tisani-verlag.de/impfen) in Form von vielen übersichtlichen Beiträgen. Darüber hinaus beachten Sie bitte die Seite:

[www.tisani-verlag.de/impfschaden](http://www.tisani-verlag.de/impfschaden)

und für Therapeuten den Beitrag:

[www.tisani-verlag.de/ad\\_ImpfRubriken.pdf](http://www.tisani-verlag.de/ad_ImpfRubriken.pdf)

## Eine „Gefahr“ für die Gesundheit?

Typische Krankheiten unserer Zeit sind Infektheigung (z. B. Bronchitis, Mittelohrentzündungen, Paukenerguss, Mandelentzündungen, Nebenhöhlenentzündungen, Lungenentzündungen etc.), Neurodermitis, Psoriasis, Borreliose, Allergien, Heuschnupfen, Asthma bronchiale, Schwangerschaftsbeschwerden bzw. -komplikationen, Multiple Sklerose, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Nierenversagen, Herz/Kreislauf-Erkrankungen, Hörsturz, Polyarthrit, Rheumatismus, Diabetes mellitus, Lupus erythematoses, Migräne, Hyperaktivität, Bandscheibenvorfall, Parasitenbefall, ADS, ADHS, Epilepsie, Entwicklungsverzögerungen, Behinderungen, Autismus, elektiver Mutismus, (manische-) Depressionen, Psychosen, Zwangserkrankungen, Suchtheigung und viele mehr, welche bereits im zarten Kindesalter immer häufiger anzutreffen sind, wobei die Tendenz progressiv steigt. Dr. Joachim-F. Grätz, „Sanfte Medizin“, Tisani Verlag

## Die „chronische Impfkrankeheit“

Dr. Wolfgang Mettler listet aufgrund miasmatischer Hintergründe folgende *Krankheiten, Zeichen und Symptome* alphabetisch auf, die *bei Kindern und Jugendlichen* auf eine **Vakzinose** (*erworbene oder vererbte chronische Impfkrankeheit*) hinweisen können:

Abmagerung, Appetitlosigkeit, Entkräftung, Marasmus (Abmagerung), Aggressivität, Gewalttätigkeit, Hyperaktivität, Verhaltensstörungen, Psychosen, Gleichgültigkeit, Verlust an üblichen Interessen, Gedächtnisstörungen, AIDS, vernarbende Akne, Allergien, Alopezia areata (kreisrunder Haarausfall), Anämie, anhaltende Atemwegserkrankungen, Asthma, chronische Bronchitis, Autismus, Autoimmunerkrankungen, Blutgerinnungsstörungen, Thrombozytopenie, Chorea, Epilepsie, Krämpfe, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Dellwarzen, Diabetes mellitus juvenilis, Diarrhoe, chronische Drüsenschwellun-

gen, Drüseneiterung mit Fistelbildung, Dysmenorrhoe, chronisch Dyspepsie (Verdauungsstörungen), einseitige Entwicklungsstörungen, Entwicklungsverzögerungen, lernt spät gehen oder sprechen, Enuresis nocturna (Bett-nässen), Essstörungen (weigert sich zu essen, Abneigung gegen Lebensmittel z.B. Gemüse), leichte oder über längere Zeit anhaltende oder wiederkehrende Fieberschübe, oder Abwesenheit von Fieberkrankheiten (Kinder bekommen kein Fieber mehr, Kinder fassen sich dauernd an die Genitalien (Juckreiz), Haarwuchsstörungen (zu viel, zu wenig, an falsche Stellen), herpetiforme, papulöse oder pustulöse Hautausschläge, Elephantiasis (Übergewicht), Keloide (Narbenbildung), Herpes zoster (Gürtelrose), Herzrhythmusstörungen, Heuschnupfen, Hilusdrüsenhypertrophie, erhöhte Infektanfälligkeit, rezidivierende (wiederkehrende) Infekte, fehlen von Kinderkrankheiten (bekommt keine), plötzlicher oder unerwarteter Kindstod, Konjunktivitis (Bindehautentzündungen), Keratitis (Hornhautentzündungen), Lidptose (Augenlidlähmungen), Kopfschmerzen mit Schlaflosigkeit bei Kindern, halbseitige Lähmungserscheinungen, Guillain-Barré-Syndrom, Lebererkrankungen, Legasthenie, Lern- und Konzentrationsstörungen, Leukämie, Leukoplakie (Weisse Flecken auf der Mundschleimhaut), Lichen ruber planus, Lupus vulgaris, Lipome, Masturbation bei Kindern, Meningoenzephalitis (Hirnhautentzündung), Hirnödeme, Hydrozephalus, Hirn- und Intellektschäden, Idiotie, Imbezillität, Milzschwellung, Milzvergrößerung (Splénomegalie), Muskelatrophie, Myopathien (Muskelkrankheiten), Muskelzuckungen, Deformierungen der Nägel, Panaritium (eitriges Nagelumläufe), Neuritiden (Nervenentzündungen), Nesselsucht, Nesselfieber (Urtikaria), chronische Nephritis (Nierenentzündungen), Albuminurie (Eiweiss im Urin), Hämaturie (Blut im Urin), chronische Obstipation (Stuhlverstopfung), Osteoporose, Otitis media (Mittelohrentzündung), Pankreas-erkrankungen (Bauchspeicheldrüse), Polypen, Psoriasis, Rheumatismus (auch ohne Rheumafaktoren), PCP (progressive, chronische Polyarthrit), Rückenschmerzen, chronische Isch-

iasbeschwerden, Schilddrüsenerkrankungen, Hashimoto Thyreoiditis, (Schilddrüsenentzündungen), Schlaflosigkeit, Umkehr des Schlafrythmus, Schlafsucht (Narkolepsie), unerklärliches, meist nächtliches oder anhaltendes tagelanges, hohes und schrilles Schreien (Schreikinder), Cri encéphalique, Schreikrämpfe, Schwerhörigkeit, Sehstörungen, Strabismus (Schielen), Sprachstörungen, Stottern, asymmetrischer, generalisierter Vitiligo (Weissfleckenkrankheit), Vulvaekzem, Vulvitis, generalisierter oder partieller Wachstumsstopp, Zuckungen, Tics nerveux und andere Erkrankungen des Zentralen Nervensystems.

## Sind ungeimpfte Kinder häufiger krank?

von Rolf Kron, praktischer Arzt

Chronische Erkrankungen, die man früher mehr bei Erwachsenen zu sehen bekam, treten heutzutage in einer erschreckenden Vielzahl schon im Kindesalter auf. Diese Entwicklung kann man gewiss auf verschiedene *Umweltfaktoren* und *-einflüsse* zurück führen! Ich möchte ihre Aufmerksamkeit jedoch auf einen anderen Aspekt lenken: Von Seiten der Behörden und der medizinischen Wissenschaft wird beispielsweise durch *Definitionsänderungen* dieses Trauerspiel der Krankheiten unserer Kinder verändert und entzerrt! So zählen wir in den letzten Jahren z.B. beim *plötzlichen Kindstod* weniger Fälle, da dieser jetzt unterteilt wird in SIDS (*sudden infant death syndrom*) und SUD (*sudden unexpected death*). In der Summe sind es aber immer noch zwischen 500-1000 Säuglinge und Kleinstkinder, die sterben, wenn auch die Zahl der *SIDS*-Fälle auf ca. 300-500 pro Jahr durch diese *Definitionsänderung* reduziert wurde. Woran unsere Kinder heute leiden, bzw. was ihnen widerfährt, mag diese kleine Liste verdeutlichen:

- Plötzlicher **Kindstod** (SIDS und SUD 500 - 1000 Todesfälle vor dem 1. Lj)
- Zunahme von **Allergien** (mehr als **25%** aller Kinder)

- Zunahme von **Asthma** (jedes 10. Kind, Todesfälle bis 5000/Jahr)
- Zunahme von **Neurodermitis** (ca. **18%** aller Kinder bis 6.Lj)
- Zunahme von **Autismus, Hyperkinetik, ADS**
- Zunahme von **Krebserkrankungen bei Kindern** 1800 pro Jahr z.B.:
  - Knochenkrebs (200 pro Jahr)
  - Leukämie (600 pro Jahr)
  - Hirntumoren (450 Neuerkrankungen pro Jahr bei Kindern)
- Zunahme von **Autoimmunkrankheiten**:
  - MS (**Multiple Sklerose**) bei Kindern (**5%** aller MS bis 15.Lj)
  - **Rheuma** (50.000/Jahr)
- Zunahme von **Diabetes mellitus** um bis zu **4-5%** pro Jahr bei Kindern.

## „Impfen nützt“ der Industrie, der Politik und den Behörden

Da ich in der Praxis akribisch Krankheiten auf ihre *Ursachen* und *Ursprünge* hin untersuche, beobachtete ich bald eine Korrelation zwischen der Zunahme kindlicher Erkrankungen und den Impfungen, die dem Nachwuchs üblicherweise empfohlen werden.

Heute halte ich den Blick in den Impfpass für obligatorisch und auch für zwingend nötig. Würden alle Ärzte die Krankheitsentstehung und die Impftermine auf einer Zeitlinie chronologisch auftragen, würden diese feststellen müssen, wie häufig Impfungen in zeitlich kausalem Zusammenhang mit der Entstehung der chronischen Krankheiten stehen.

Die Pharmaindustrie und die Behörden verfolgen diese Tatsache nicht wirklich mit grossem Interesse. Die Meldesysteme für Impfschäden sind mangelhaft (es werden trotz Obligatorium nur ca. 5% der Verdachtsfälle gemeldet), da diese vermutlich als solche nicht erkannt werden – scheinbar wird kategorisch jeder Verdacht ignoriert und die meisten Impfschadensanträge werden deshalb abgelehnt.

## Mit „Geld und Statistik“ lässt sich nach Bedarf alles beweisen

Bei Impfungen wird schon lange nicht mehr nach Medizinstandard mittels Doppelblind-Placebo-Studien kontrolliert, dabei müsste der Vergleich von *Geimpften* und *Ungeimpften* doch von öffentlichem Interesse sein! Leider gab es bisher nur wenige Studien zu diesem Thema; man kann sie fast an zwei Händen abzählen. Es kommt noch hinzu, dass diese wenigen Studien mit Fleiss von der Medizinwissenschaft bzw. Pharmaindustrie negiert werden oder man versucht sie zu entkräften, koste es, was es wolle. Eine „kleine“ Verlautbarung, z. B. *Multiple Sklerose* könne (wie wir in Frankreich bei 600 Jugendlichen miterleben mussten!) durch die *Hepatitis B-Impfung* verursacht worden sein, oder *Diabetes* von *HIB-Impfungen*, genügt und schon fängt die Pharmaindustrie an, 100 Studien zu entwerfen, die genau das Gegenteil herausfinden sollen. Mit Geld und Statistik scheint alles möglich. Ich habe das mir mögliche getan, dass meine Studie wissenschaftlichen Prüfungen standhält.

## Wissenschaftlich nicht verifizierte „Hypothesen und Behauptungen“

Das Dogma steht: Impfungen schützen und produzieren Gesundheit! In vielen Ländern besteht noch eine Impfpflicht. Doch der Glaube an die Impfungen ist gross und gefährlich. Ungeimpfte gelten als „wandelnde Bioterroristen“, wie einst ein Vorstandsmitglied der STIKO (*Ständige Impfkommission*) auf einem Impfsymposium verlautbaren liess: „*Ungeimpfte Kinder gelten als schützenswerte, von den Eltern misshandelte Wesen*“.

Seitens der Ärzteschaft und Behörden wird mancherorts den Eltern ein *Entzug der Erziehungsberechtigung* angedroht, man beschimpft sie als Rabeneltern, die ihrer Verantwortungspflicht nicht genügen und ihre Kinder wissentlich in Todesgefahr bringen würden. Harte Anschuldigungen und Sanktionen

gegen impfkritische Eltern! Doch wie krank und schützenswert ungeimpfte Kinder tatsächlich sind, wird wissenschaftlich nicht wirklich untersucht, obwohl das doch wichtig wäre!

## „Nützt Impfen“ der Gesundheit? „Schützt Impfen“ vor Krankheit?

Haben sich diese Eltern so wenig Gedanken gemacht oder wissen diese, wie schädigend Impfungen sind oder sein können? Die *Eltern ungeimpfter Kinder* berichten mir in der Praxis eher, wie *wenig* ihre Kinder krank sind, wie *auffallend gesund* sie sogar *im Vergleich mit den Geimpften* sind! So wurde die Idee geboren, selber eine Studie zu machen. Es würden sich schon einige finden, die sich über das Thema *Impfungen und deren Risiken und Nebenwirkungen* informiert und sich gegen Impfungen entschieden haben. Ich entschloss mich also, einen Fragebogen zu entwerfen und diesen über spezielle Foren und bei Vorträgen in die Öffentlichkeit zu bringen. Im Glauben, es würde nicht so viele Ungeimpfte geben und es würde auch eine gewisse Zeit dauern, bis ein paar Hundert zusammen wären, war ich dann umso erstaunter, mit welchem Tempo sich dieser Fragebogen verbreitete und auf wie viel Interesse er stiess.

## 2'600 Auswertungen von Fragebögen ungeimpfter Kinder

Insgesamt habe ich in der relativ kurzen **Zeitspanne von November 2007 bis Oktober 2008** brieflich und bis **November 2008 online mehr als 2600 Bögen** gesammelt, eine stattliche Anzahl, um Vergleiche zwischen Geimpften und Ungeimpften anstellen zu können. Die Erhebung der Bögen habe ich dann aber bald auf 12 Monate befristet, da ich mich vor lauter Briefen, Mails und Faxen kaum mehr retten konnte. Der Zufluss reisst bis heute, nicht ab. Inzwischen gibt es wieder einen neuen Ordner voll. Die Mitarbeit und auch das Interesse der Teilnehmer über diese Fragebogenaktion war überwältigend.

Ich wollte eine klare Erhebung wirklich *komplett ungeimpfter* Teilnehmer, sodass ich ca. 400 Bögen nicht mit in die Studie aufnahm. Manche hatten ihre Kinder wenig oder nur ein einziges Mal impfen lassen und sich aufgrund von Impfreaktionen dazu entschlossen, nicht weiter zu impfen. So gab es ca. 300 Kinder, die nur einmal isoliert gegen Tetanus geimpft wurden und dann nicht wieder. Dennoch konnte ich vieles über jene wenig geimpften Menschen erfahren. Die unter Sonstiges frei eingetragenen Kommentare über die Gründe des nicht oder wenig Impfens waren sehr informativ. Nein, ich wollte ein klares Bild über den **Gesundheitszustand komplett Ungeimpfter** erhalten. Die Erfahrung aus der Praxis hatte mir gezeigt, dass schon der erste und vielleicht einzige Kontakt mit jedweder Impfung und deren Inhaltsstoffen in der Lage ist, beispielsweise *SIDS, Asthma, Allergien, Neurodermitis, GBS* usw. auszulösen. Deshalb konzentrierte ich mich auf die **komplett Ungeimpften**, möchte mich aber dennoch herzlich auch bei all jenen bedanken, die auf ihre Weise meine Studie unterstützt haben! Ebenso ein Dank an die vielen Teilnehmern und Akteure.

Ein guter Freund entwickelte für die Auswertung sehr zeitaufwendig eine Datenbank und Online-Eingabeplattform, die mir sowohl die Eingabe, als auch Einzel- und Kombinationsabfragen möglich machen sollten. Die von mir selbst durchgeführte Eingabe der brieflich oder per Fax eingegangenen Fragebögen in diese Datenbank erforderte eine spezielle Aufmerksamkeit und Schreibarbeit, da sehr viele handschriftliche Notizen auf den Bögen unter Sonstiges vermerkt waren.

Sehr viele Bögen wurden auch direkt über meine Homepage [www.kron-rolf.de](http://www.kron-rolf.de) in die Datenbank eingetragen, dennoch hatte ich drei dicke Ordner einzugeben. Am Ende war die Arbeit geschafft und ich hatte nach 12 Monaten **2242 Datensätze komplett ungeimpfter Kinder** in die Datenbank zur Auswertung und Prüfung der Daten eingegeben. Dass die Ausarbeitung nun auf sich warten

liess, hat ganz einfach den Grund, dass andere Aufgaben mich sehr in Anspruch genommen haben. Nichtsdestotrotz hatte ich schon bei der Eingabe der Daten einen Eindruck davon bekommen, wie wenig krank ungeimpfte Kinder sind.

Im Wissen, dass komprimierte mathematische Darstellungen und Rückschlüsse aus der Aktion gefährlich sind und leicht in die Irre führen können, bin ich dem Wunsch der Teilnehmer nachgekommen und habe diese Studie ausgewertet und mache sie nun der Öffentlichkeit zugänglich.

Vielleicht aufgrund von Angst, was den Datenschutz und die Rückverfolgungsmöglichkeit angeht, haben sich knapp 100 Bögen ohne Angabe des Geburtsdatums oder Initialien eingefunden. Leider sind diese in der Datenbank als *fehlerhaft eingegebene Bögen* erschienen und somit als nicht verwertbar herausgenommen worden. Sonst wären es noch mal ca. 100 Bögen mehr gewesen. An dieser Stelle sei versichert, dass die Ordner und die Datenbank bei mir bleiben und in keine falschen Hände kommen werden.

Die Initialien und das Geburtsdatum habe ich als Eingabebedingung vorausgesetzt, um Rückschlüsse auf das Alter machen zu können und wegen des Datenschutzes. Somit konnten Doppelangaben verhindert werden, da automatisch die Eingabe mit gleichen Initialien und Geburtsdaten verweigert wurden. Eine Unterscheidung nach Geschlecht habe ich leider nicht mit erhoben. Ebenso wurde durch viele Anfragen angeregt, Folgendes mit zu erfassen:

- Ob und wie lange die Kinder in Tragetüchern getragen und gestillt wurden.
- Wie viele Geschwister das Kind hat und deren Impfverläufe.
- Ob die Kinder die Kinderkrankheiten durchgemacht haben und welche, Komplikationen dabei aufgetreten sind.

- Das psychosoziale Umfeld und der Lebensraum des Kindes.
- Der Ernährungszustand, ob die Kinder mit Biokost oder konventionell ernährt wurden.
- Wurde homöopathisch oder schulmedizinisch behandelt, z.B. mit Antibiotika.

Vieles mehr hätte erfragt werden können. Das bleibt weiteren Aktionen vorbehalten!

## „Altersverteilung“ in der Studie

2176 (97,1%) sind mit der Entscheidung, nicht geimpft zu haben, zufrieden. 66 (2,9%) sind unzufrieden mit der Entscheidung. Die Altersverteilung der ungeimpften Kinder sah im Jahre 2008 folgendermassen aus, der älteste Teilnehmer hatte den Jahrgang 1969.

## „Gründe“ für das Nichtimpfen

Mit Möglichkeit der Mehrfachbenennung waren die Gründe des Nichtimpfens:

- 1168 x (52%) aufgrund von Impfreaktionen von Geschwistern, Freunden oder Bekannten,
- 1650 x aufgrund der Überzeugung von der Wirkungslosigkeit der Impfungen,
- 1948 x aus Angst vor den Nebenwirkungen der Impfungen,
- 74 x aufgrund gravierender Vorerkrankungen des Kindes.

52% der Eltern (also bei 1168 Kindern) hatten **Impfreaktionen** in der Familie beobachtet und sich deshalb gegen das Impfen entschieden. Diese Erfahrung gehört ebenso zur Praxisarbeit eines jeden Homöopathen, der bei der Anamnese chronisch Kranker den Impfpass mit studiert und eine

bemerkenswert häufige und zeitlich enge Korrelation der Krankheitsentstehung und einer vorangegangenen Impfung feststellen muss.

So entdeckte ich immer wieder mögliche Impfschäden, auch solche, die von den schulmedizinischen Kollegen negiert oder von den Behörden nicht anerkannt werden. Zudem beklagt das *Paul Ehrlich Institut* immer wieder die Nichtmeldung von Impfschäden durch die Ärzte. Dieses Schweigen spiegelt vielleicht einen Teil der Wirklichkeit wider, wie häufig Impfschäden tatsächlich auftreten.

Auch war ich überrascht, dass 1650 mal (74%) angekreuzt wurde, dass ein Grund für das Nichtimpfen die **Überzeugung von der Wirkungslosigkeit** der Impfungen ist. Hier kann man wirklich nicht mehr von *Impfmüdigkeit*, sondern eher von *Impfmündigkeit* sprechen, da die Eltern gut informiert zu sein scheinen. Wie leicht unterstellt man ihnen seitens der Ärzte oder auch unter Bekannten und Freunden Verantwortungslosigkeit und Leichtsinns? Dabei könnte man die Frage auch umgekehrt stellen: Handeln Ärzte mit den Impfungen leichtsinnig oder gar verantwortungslos in Anbetracht der Nebenwirkungen und ihrer wirklichen Häufigkeit?

1948 (88%) mal wurde die Angst vor Nebenwirkungen als Grund des Nichtimpfens benannt – ein erstaunlich hoher Wert! Dennoch waren 97% mit der Entscheidung, nicht geimpft zu haben, zufrieden. Sie hätten doch auch mit der Situation unzufrieden sein könnten, aus Angst vor den Nebenwirkungen nicht geimpft zu haben. Beim Auswerten dieser 3 % Unzufriedenen fand ich heraus, dass es sich um Kindern der Altersgruppe 0-3.LJ handelt. Hier war zusätzlich mehrmals vermerkt, dass die Eltern ihr Kind vielleicht erst impfen wollen, wenn es etwas älter ist.

74 Kinder wurden **aufgrund von gravierenden Vorerkrankungen nicht geimpft**. Das sind 3 %!

<input checked="" type="checkbox"/> Impfreaktionen in der Familie 52% von 2242
<input checked="" type="checkbox"/> Impfungen nützen nichts 74% von 2242
<input checked="" type="checkbox"/> Angst vor Nebenwirkung 88% von 2242
<input checked="" type="checkbox"/> Vorerkrankung 3,3% von 2242

Hauptsächlich angegebene Gründe für das Nichtimpfen.

Auch hier kann man sehen, dass sich die Eltern viele Gedanken gemacht haben, ihre ohnehin schon kranken Kinder nicht noch zusätzlich mit Impfungen zu belasten. 3 mal nur war die Kombination Unzufriedenheit über das Nichtimpfen und Vorerkrankungen angekreuzt. In der Summe wurden folgende Krankheiten ungeimpfter Kinder mit *Ja*, *Nein*, oder *Selten* angekreuzt, auch hier waren natürlich Mehrfachnennungen möglich.

## Die erhobenen Krankheiten

Krankheiten / Symptome	Ja	Selten	Nein
Ein- oder Durchschlafstörungen	123 (5.5%)	220 (9.8%)	1899 (84.7%)
Schreikind	61 (2.7%)	33 (1.5%)	2148 (95.8%)
Konzentrationsstörungen	50 (2,2%)	78 (3,5%)	2114 (94,3%)
Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom	13 (0.6%)	14 (0.6%)	2215 (98.8%)
Hyperkinetische Verhaltensmuster	9 (0.4%)	17 (0.8%)	2216 (98.8%)
Autismus	1 (0,05%)	1 (0,05%)	2240 (99.9%)

Der Grund, warum ich diese Krankheiten und Symptome in den Fragebogen aufgenommen habe, war der, dass ich sie sehr häufig in Verbindung mit Impfungen beobachtet habe. Anfangs, im Mutterleib und während der ersten Lebensmonate, schliefen die Kinder ruhig, dann kamen die Regelimpfungen und die Unruhe ging los. In *Wikipedia* ist z.B. angegeben, dass 8-29% der Kinder sogenannte Schreikinder seien. In meiner Studie waren es gerade mal 2,7%.

Ebenso sind viele Kinder anfangs ruhig und konzentriert bei der Sache, beim Spiel, sowie beim Lernen. Nach z. B. einer *MMR-Impfung* begannen dann die Verhaltens-Auffälligkeiten wie *ADHS*.

Dies wird später noch deutlicher, wenn wir die Zahlen mit denen anderer Studien vergleichen.

Bei den körperlichen Krankheiten habe ich leider bei *Heuschnupfen* auch *chronischen Schnupfen*, bei *Asthma* auch *chronische Bronchitis* und bei *Neurodermitis* auch noch andere *Ekzeme* mit einbezogen.

So kreuzten vielleicht auch manche Teilnehmer bei *Asthma* an, hatten aber nur eine *chronische Bronchitis*. Oder das Kind leidet unter *Ekzemen* um den Mund und wurde unter der Rubrik *Neurodermitis* mitgewertet.

Deshalb müssten die Zahlen für *Asthma*, *Neurodermitis* und *Heuschnupfen* noch geringer sein, als sie ohnehin schon sind. Auch hierzu werden wir später noch im Vergleich mit anderen Studien sehen, wie die Häufigkeiten signifikant voneinander abweichen.

Krankheiten / Symptome	Ja	Selten	Nein
Allergien, auch auf Nahrungsmittel	78 (3,5%)	96 (4,3%)	2068 (92,2%)
Heuschnupfen oder chronischer Schnupfen	24 (1,1%)	41 (1,8%)	2177 (97,1%)
Asthma oder chronische Bronchitis	14 (0,6%)	16 (0,7%)	2212 (98,7%)
Neurodermitis oder andere Ekzeme	78 (3,5%)	97 (4,3%)	2067 (92,2%)
Hautpilze	12 (0,5%)	47 (2,1%)	2183 (97,4%)
Mittelohrentzündungen	57 (2,5%)	169 (7,5%)	2016 (89,9%)
Nasennebenhöhlenentzündungen	11 (0,5%)	36 (1,6%)	2195 (97,9%)
Polypen	53 (2,4%)	11 (0,5%)	2178 (97,1%)
Infektanfälligkeit	80 (3,6%)	175 (7,8%)	1987 (88,6%)
Herpes	28 (1,2%)	58 (2,6%)	2156 (96,2%)
Warzen (auch Dorn- oder Stechwarzen)	153 (6,8%)	141 (6,3%)	1948 (86,9%)
Störungen in der Motorik	19 (0,8%)	25 (1,1%)	2198 (98,0%)
Wachstumsstörungen oder Schmerzen	44 (2,0%)	87 (3,9%)	2111 (94,2%)
Zahnentwicklungsstörungen	50 (2,2%)	22 (1,0%)	2170 (96,8%)
Diabetes mellitus Typ 1	2 (0,1%)	0	2240 (99,9%)
Epilepsie und andere Krampfleiden	6 (0,3%)	12 (0,5%)	2224 (99,2%)
Neurologische Erkrankungen	7 (0,3%)	2 (0,1%)	2233 (99,6%)

Bei den Fällen von *Neurodermitis* und anderen *Ekzemen* gab es bei mehr als der Hälfte der Fälle zusätzliche Angaben, dass die Beschwerden durch eine homöopathische Behandlung im 1.Lj geheilt werden konnten!

### „Vorerkrankungen“ als Grund des Nichtimpfens

Da ich den Gesundheitszustand komplett ungeimpfter Kinder untersuchen wollte, war für mich von besonderem Interesse, unter welchen Vorerkrankungen die 74 ungeimpften Kinder litten. Unter den Vorerkrankten, die nicht geimpft wurden, waren 16 mit *Allergien* belastet, davon 2 durch eine Milch-Unverträglichkeit auffällig. Bei 4 Fällen gab es familiär auftretende Allergien, d. h. bei den Eltern oder den älteren Geschwistern, die teilweise noch geimpft waren. **Bei vielen Familien mit mehreren Kindern wurden die ersten Kinder noch geimpft, die mittleren weniger und die letzten nicht mehr, wohl aufgrund der Erfahrungen!**

Viele Eltern berichteten, dass sie nicht den Mut hatten, ihre ersten Kinder nicht zu impfen.

Bei 5 x *Heuschnupfen* waren zusätzlich 4 x Infektanfälligkeit und Allergie auf Lebensmittel (Milchunverträglichkeit) mit angekreuzt. Der Heuschnupfen war also nie isoliert der Grund für das Nichtimpfen. Bei 4 der 5 Fälle hatte die Homöopathie eine Gesundung hergestellt. Bei den 6 Bögen, die „*Allergien Selten*“ und „*Vorerkrankungen*“ angekreuzt hatten, gab es auch einen Fall, der mit leichter *Neurodermitis* verknüpft war, welche allerdings durch eine homöopathische Behandlung im 1.Lebensjahr geheilt wurde.

Insgesamt gab es 17 Bögen mit Vorerkrankungen wie *Neurodermitis* und anderen chronischen Hauterkrankungen, von denen 6 einen Vermerk unter Sonstiges hatten, dass die Hautprobleme homöopathisch geheilt wurden. In einem Fall verschwand die *Neurodermitis* nach Zahnungsabschluss. Auch gab es einen Eintrag eines homöopathisch geheilten Hautpilzes.

Ein *Neurodermitis* Kind litt zusätzlich am *Turner Syndrom* und *Lichen sclerosus*, weshalb die Eltern nicht impften. Bei 6 der 17 *Neurodermitis*- oder *chronischen Ekzeme*-Patienten gab es den Vermerk, dass die Hautstörung von Geburt an bestand.

In 2 Fällen handelte es sich um Frühgeburten, die durch Antibiotika die Hautkrankheit bekommen hatten. 3 x waren *Asthma* und *chronische Bronchitis* zusammen mit Vorerkrankungen kombiniert angekreuzt. Ein Kind hatte Fruchtwasser aspiriert und war dadurch immer anfällig an der Lunge und hatte zusätzlich eine Nahrungsmittelallergie. Ein anderes Kind hatte sehr früh Antibiotika bekommen, worauf sich eine *chronische Bronchitis* einstellte, die aber wieder homöopathisch geheilt werden konnte.

Die 9 Fälle von *Infektanfälligkeit*, die bei gravierenden Vorerkrankungen angekreuzt waren, waren dreimal mit *Asthma* und *chron. Bronchitis* verknüpft, viermal mit *Neurodermitis* und anderen *Hauterkrankungen*, und dreimal mit *Allergien*. In einem Fall hatte das 2-jährige Kind eine *Lungenentzündung* gleich nach der Geburt, weshalb vorerst keine Impfung vorgenommen wurde. Dieses Kind litt zusätzlich auch unter *chronischer Bronchitis*.

In 2 Fällen waren *Epilepsie* oder andere *Krampfleiden* der Grund des Nichtimpfens, die infolge eines drohenden Erstickungszustandes mit Sauerstoffmangel während der Geburt entstanden waren. Bei *neurologischen* Erkrankungen gab es 4 Einträge, bei 2 davon ist zusätzlich *Epilepsie* mit angekreuzt. In einem Fall gab es eine *spastische Hemiparese* (Halbseitenlähmung) durch Sauerstoffmangel bei der Geburt, wie oben schon erwähnt. Im anderen Fall kam es zu einer Verletzungen des Gehirns durch eine Saugglockengeburt. Das Kind litt zudem unter sehr vielen z. T. schwierigen *Fieberkrämpfen* beim Zahnen.

Bei den beiden aufgetretenen *Diabetes*-Fällen handelt es sich um ein Kind, welches ein Geburtstrauma erlitten und bei dem sich in den ersten Lebenswochen ein *Diabetes* eingestellt hatte. Hier wurde auch gleichzeitig der *Diabetes* als Grund für das Nichtimpfen angeführt, um das Kind nicht noch mehr zu belasten.

## „Impfreaktionen“ bei Geschwister Verwandten oder Bekannten

Es wäre sehr spannend, all die Kommentare der **1168 Beobachtungen von Nebenwirkungen** aufzuzählen, was hier aus Platzgründen leider nicht möglich ist, doch ein paar mögen hier einen Eindruck wiedergeben, was Impfungen für Schäden setzen können. Zum Beispiel:

- Erstes Kind bekam nach 6fach-Impfung 41° C Fieber, krampfte u. wäre fast gestorben!
- Grosse Schwester bekam nach einer Impfung *Asthma*, Impfschaden nicht anerkannt.
- „Des Bruders *Neurodermitis* verschlimmerte sich massiv durch die Impfung!“
- „Mein erster Sohn hatte nach der Impfung Tetanol-Pur einen schweren Impfschaden.“
- „Arbeite mit *behinderten Menschen*, die Ursache sind oft anerkannte Impfschäden!“
- „Eigene Reiseimpfreaktionen: anssl. *Autoimmunerkrankung: Zöliakie* bekommen.“
- „Ich, die Mutter, erlitt einen Grippeimpfschaden mit *Guillain Barré Syndrom* – mit aufsteigenden Lähmungen!“
- Erstes Kind erlitt *plötzlichen Kindstod* 4 Tage nach Impfung, war vorher gesund.
- Schwester nach 5fach-Impfung fast gestorben.
- *Meningitis* des älteren Bruders nach MMR-, Cousine *Diabetes* nach HIB-Impfung.
- *Leukämie* des Bruders nach 5fach-Impfung, nach 3 Instanzen haben wir es aufgegeben, den Impfschaden anerkannt zu bekommen!
- Bruder 4-jährig FSME-Impfung bekommen und ins Koma gefallen, hernach *behindert*.
- „Erstes Kind *blind* nach erster Impfung. Ich bin mir sicher, dass es sah, doch die Ärzte meinten, die Blindheit sei angeboren.“

Das Leid der Menschen durch Impfschäden ist enorm. Ich würde gerne wissen, wie gross die Zahl all jener ist, die durch Impfungen geschädigt wurden.

Eine Umfrage zu Impfschädigungen zu machen, wäre sicher sehr aufschlussreich, denn es sind mehr als 50% der Ungeimpften, die Impfschäden in der Familie haben.

Hier wird deutlich, dass Impfungen ein enormes Potential bergen, schwerste Schäden zu setzen. Wie gross der Nutzen der Impfungen tatsächlich ist, sollte wissenschaftlich mit von der Pharmaindustrie *unabhängigen*, wirklich *Placebo kontrollierten* Vergleichsgruppen untersucht werden. In einer Studie über *Wirksamkeit* und *Risiken* einer Impfung sollte dieser medizinische Wissenschaftsstandard treu eingehalten werden, doch die *Wirksamkeit* sieht anders aus. Es werden *Impfungen mit Impfungen* verglichen, nicht mehr mit *Placebo*!

*Prof. Schmitt* (ehemaliger Präsident der STIKO) sagte zu diesem Sachverhalt auf einem Impfsymposium: „*Es ist unethisch, den Kindern, die an einer Impf-Studie teilnehmen, Impfungen vorzuenthalten. Sie sollen auch von dem Pils was haben, wenn man ihnen schon Schmerz zufügt.*“ Sein Verständnis von *Un-Ethik* ist so. Ich habe ein anderes. Ich finde es unethisch, wie in Uganda geschehen, durch eine HCG (*HCG ist ein in der Schwangerschaft gebildetes Wachstumshormon, welches während der Schwangerschaft die Aufnahme einer weiteren Schwangerschaft verhindert*) versetzte Tetanusimpfung eine Geburtenreduktion zu bewirken! Viele Frauen erlitten infolge dieser von der *Bill Gates Stiftung* finanzierten Impf-Aktion *Fehlgeburten* und *Unfruchtbarkeit*, das Vertrauen der Bevölkerung in Impfkampagnen war erheblich erschüttert.

[Bericht der American Life League: [www.all.org](http://www.all.org); phi 5/2002, 16.7.2002, [www.zeitfragen.ch/ARCHIV/ZF\\_94b/T03.HTM](http://www.zeitfragen.ch/ARCHIV/ZF_94b/T03.HTM) – Artikel 3: *Zeit-Fragen* Nr. 28 vom 8.07.2002]

## „Studien mit Ungeimpften“ bez. wenig Geimpften

Mir sind einige wenige Studien bekannt, die ich im Einzelnen auch skizzieren möchte: Kemp T., *Epidemiology* 8(6), 678-80, 1997; **keine Allergien/Asthma bei Ungeimpften.**

Hurwitz et al., *Journal of Manipulative and physiological Therapeutics* 23: 1 - 10, 2000 (**50% Asthma und Allergien und 80% häufiger Sinusitis bei DTP-Geimpften**).

**Langzeitstudie in Guinea-Bissau** ;  
P. Aaby, *BMJ*. 1993 November

**Britische Kohortenstudie** 2004

**Neuseeländische Umfrage** 1992

**KiGGs-Studie** des RKI,  
von EFI Augsburg analysiert und interpretiert.

**Cortil- Elternstudie**  
zu ungeimpften Kindern in Salzburg 2005

Delarue, *Angriff auf Seele und Gehirn* und *Viera Scheibners* Buch, sind sehr lesenswert!

## Schwedische Studie an „Waldorfschulen“

**Swartz, J:** Atopy in children of families...  
*Lancet* 1999, 353, S. 1485 – 1488

Es wurden Kinder von Regionalschulen und Waldorfschulen verglichen, die zum grössten Teil (90%) auch alle geimpft waren, meist aber deutlich weniger MMR-Impfungen erhalten hatten:

Kinder einer Waldorfschule hatten weniger (MMR)-Impfungen, weniger Antibiotika (**90%** Regionalschulen – **52%** Waldorfschulen), fiebersenkende Mittel (**89%** Regionalschulen – **39%** Waldorfschulen), gesündere Ernährung und dadurch deutlich weniger **Neurodermitis** (**9%** Regionalschulen – **3%** Waldorfschulen), weniger **Asthma** (**26%** Regionalschulen – **6%** Waldorfschulen)

### „Weniger Allergien, Asthma und Neurodermitis“

Zu den Allergien konnten man aus der Studie folgendes entnehmen.

**Regionalschulen:** Klinische Symptome **25%**, Hauttest positiv **13%**, Bluttest positiv **33 %**.  
**Waldorfschulen:** Klinische Symptome **13%**, Hauttest positiv **7%**, Bluttest positiv **24 %**.

### Neuseelandstudie „Kein Asthma und Allergien bei Ungeimpften“

Kemp T., Epidemiology 8(6), 678-80, 1997

Diese Studie mit wurde mit über **1265** Kindern, die 1977 geboren waren durchgeführt. Darunter gab es 23 DTP/Polio ungeimpfte Kinder. **Keines der Ungeimpften hatte Asthma oder Allergien vor dem 10. Lj**, während **23,1 %** der geimpften Kindern an **Asthma** und **30%** der geimpften Kinder an *allergischen Erkrankungen* litten.

Ähnliche Verhältnisse ergab auch eine Nachuntersuchung bei den Alterstufen 5. bis 16. Lebensjahr. Die Autoren weisen darauf hin, dass diese Häufung weder mit dem sozialen Status der Kinder zu tun habe, noch ein Aspekt der medizinischen Betreuung oder der elterlichen Fürsorge sei. Auch die Betrachtung auf die Umstände, ob die Eltern *Raucher* oder *Nichtraucher* sind, ergab *keinen Zusammenhang* hinsichtlich der Häufigkeiten.

Eine weitere Umfrage der „*Immunisation Awareness Society*“ förderte 1992 in Neuseeland folgendes Resultat einer Studie woran 254 Kinder teilnahmen:

[www.ias.org.nz/prelim:\\_survey\\_results.htm](http://www.ias.org.nz/prelim:_survey_results.htm)

geimpfte 133 / ungeimpfte 121		
<b>Asthma</b>	<b>20 (15%)</b>	<b>4 (3%)</b>
<b>Neurodermitis/Ekzem</b>	<b>43 (32%)</b>	<b>16 (13%)</b>
<b>Chronische Mittelohrentzündungen</b>	<b>26 (20%)</b>	<b>8 (7%)</b>
<b>Chronische Mandelentzündungen</b>	<b>11 (8%)</b>	<b>3 (2%)</b>
<b>Atempause / beinahe Kindstod (SIDS)</b>	<b>9 (7%)</b>	<b>2 (2%)</b>
<b>Hyperaktivität</b>	<b>10 (8%)</b>	<b>1 (1%)</b>
<b>Epilepsie</b>	<b>1 (1%)</b>	<b>0</b>

Hier gibt es zwar nur geringe Fallzahlen, aber dennoch deutliche Hinweise auf den unterschiedlichen Gesundheitszustand geimpfter und ungeimpfter Kinder! In den Studien mit den grösseren Fallzahlen setzt sich diese auffallende Tendenz fort.

### „Sterberisiko deutlich erhöht“ bei geimpften Kindern in Afrika

Langzeitstudie in Guinea Bissau. P. Aaby, I. Kristensen, H. Jensen - BMJ. 2000

Hier wurde über 6 Jahre die **Kindersterblichkeit** in Bezug auf Impfungen untersucht. Erfasst wurden 15'000 Mütter mit ihren Kindern zw. 1990-1996. Die gegen DTP geimpften Kinder haben ein **doppelt so hohes Sterberisiko** wie ungeimpfte Kinder: **10,5%** gegenüber **4,7%**. Bei sozial besser Gestellten findet sich sogar ein **2,3 x höheres Sterberisiko** der geimpften Kinder gegenüber den ungeimpften Kinder.

## „Asthma und Allergien deutlich häufiger“ bei DPPT und MMR Mehrfachgeimpften

**Britische Kohortenstudie** 2004, McKeever et al.: American Journal of Public health 2004, vol. 94, No.6

Hier wurde das **Asthma und Ekzemrisiko bei DPPT-Geimpften** und DPPT Ungeimpften (Diphtherie, Pertussis, Polio, Tetanus) **sowie bei MMR-Geimpften** und MMR-Ungeimpften (Masern, Mumps, Röteln) untersucht. Doch auch in dieser Studie ist nicht klar herausgehoben, wie der Impfstatus tatsächlich war. Nicht gegen MMR geimpft bedeutet in dieser Studie nicht zwangsläufig, dass die Kinder komplett ungeimpft sind! Bei den Kinderkrankheiten wie MMR ist man in *anthroposophischen* Kreisen etwas zurückhaltender. Es herrscht die allgemeine Ansicht unter den Eltern, dass „*aber die Kinder wenigstens gegen Polio und Tetanus geimpft sein sollten*“. MMR ungeimpft bedeutet also nicht zwangsläufig, dass die Kinder komplett ungeimpft waren! Wir sehen das daraus, dass es in dieser Studie nur 5% DPPT-Ungeimpfte gibt!

**30'000 Kinder der Jahrgänge 1988-1999**  
**DPPT-geimpft 95%, DPPT-ungeimpft 5%**  
**MMR-geimpft 71%, MMR-ungeimpft 29%**

5,04% *Asthma* bei DPPT – Geimpften  
 = **14 x häufiger!**  
 0,36% *Asthma* bei DPPT – Ungeimpften  
 2,63% *Asthma* bei MMR – Geimpfte  
 = **3,8 x häufiger!**  
 0,7% *Asthma* bei MMR – Ungeimpften

**Das gleiche Bild bei dem Ekzem-Risiko!**

6,92% *Ekzeme* bei DPPT – Geimpften  
 = **9,3 x häufiger!**  
 0,74% *Ekzeme* bei DPPT – Ungeimpften  
 3,34% *Ekzeme* bei MMR – Geimpften  
 = **4,8 x häufiger!**  
 0,7% *Ekzeme* bei MMR – Ungeimpften

## KiGGs-Langzeitstudie Deutschland

[www.kiggs.de/experten/erste\\_ergebnisse/Basispublikation/index.html](http://www.kiggs.de/experten/erste_ergebnisse/Basispublikation/index.html)

Zwischen 2003 und 2006 wurden aus **176** zufällig ausgewählten Orten Deutschlands der Gesundheitszustand von **8'656 Mädchen und 8'985 Jungen** zw. 0-17 Jahren mittels Fragebogen ermittelt. Von den **17.641 Teilnehmer**, legten 93% den Impfausweis vor. Erfasst wurden **9 Impfungen (DTP, Polio, Hib, HBV, MMR)**. **1779 Kinder hatten mehr als 30 Impfungen erhalten. 217 hatten keine Tetanusimpfung**, d. h. im Schnitt sind mehr als 100'000 deutsche Kinder nicht gegen *Tetanus* (Wundstarrkrampf) geimpft und den-noch gibt es **keine Todesfälle an Tetanus bei Kindern**). Trotz der sehr geringen Zahl von **217** ungeimpften Kindern wagte Frau Kögel-Schauz von **EFI (Eltern für Impfaufklärung)** Augsburg eine Auswertung und Aussage zu dieser Studie. Sie interpretiert die Daten folgendermassen:

### „Je mehr Impfungen – desto mehr Infektionskrankheiten“

**17'641 Teilnehmer:**  
**6,06% chronisch kranke ungeimpfte Kinder**  
**14,79 % chronisch kranke geimpfte Kinder**

**Lungenentzündungen** hatten:  
**9% ungeimpfte / 11% geimpfte Kinder**

**Mittelohr-Entzündung** hatten:  
**37% ungeimpfte / 50% geimpfte Kinder**

**Neurodermitis und Heuschnupfen:**  
 war **doppelt** so häufig bei Geimpften!

**Nickelallergie:**  
 war **6 mal** häufiger bei Geimpften.

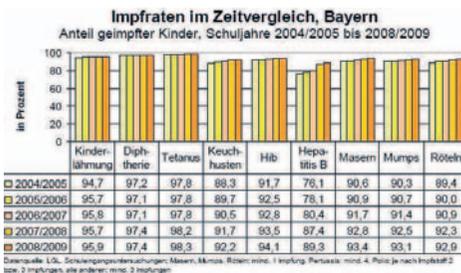
**ADHS, Brillen, Legasthenie**  
 war **deutlich weniger** bei den *Ungeimpften*

## Der „Mythos“ vom Tetanus

In meiner Studie gab es bei den 3 % die mit ihrer Entscheidung, nicht geimpft zu haben „unzufriedenen“ waren unter Sonstiges handschriftliche Vermerke angebracht, die Kinder *wenigstens gegen Tetanus* zu impfen, sobald sie das Alter von 2-5 Jahre erreicht haben. Beim Wundstarrkrampf scheint die Angst der Eltern merkwürdigerweise am grössten zu sein. „*Wenigstens Tetanus wollen wir impfen*“, höre ich immer wieder in der Praxis, wenn es um die Impfentscheidung geht.

## Ist „Angst vor Tetanus“ berechtigt

Bei einer Schuleingangsuntersuchung in Bayern wurde der Impfstatus der Kinder erhoben.



Wie die Graphik deutlich macht, betrug die Impfraten der Kinder bis auf die *Hepatitis B* Impfung mehr als **90 %**. Folgende Impfungen wurden erhoben: *Hepatitis B*, *Kinderlähmung*, *Diphtherie*, *Tetanus*, *Keuchhusten*, *HIB*, *Masern*, *Mumps* und *Röteln*.

Die höchste Impfrate war bei Tetanus mit ca. 98% zu verzeichnen. Also **2% Tetanus ungeimpfte Vorschulkinder!** Das bedeutet, dass wir in Deutschland (derzeitig 670'000 – 700'000 Geburten pro Jahr) bis zur Einschulung mindestens ca. 4 bis 4,2 Millionen Kinder haben, von denen 2% Tetanus ungeimpft sind, d. h. ca. **80'000 bis 84'000** deutsche Vorschulkinder, die keine Impfung gegen Tetanus haben, die sich auch verletzen!

Die Impfraten bei Erwachsenen sind in Deutschland bis ins hohe Alter zudem extrem rückläufig. Bis zum 30. Lebensjahr schätzt das RKI bis zu 1 Million gegen Tetanus ungeimpfte Deutsche. Und dennoch sind die Erkrankungszahlen und Todesfälle gerade bei Wundstarrkrampf nicht gestiegen, sondern als extrem selten anzusehen. Der Rückgang des *Tetanus* kann also allein auf eine verbesserte Wundpflege und Wundhygiene zurückgeführt werden.

Um Nutzen und Risiko einer Impfung, wie die gegen *Tetanus*, abzuwägen, ist es wichtig, sich folgende Meldungen über Impfkomplicationen an das *Paul-Ehrlich-Institut PEI*, der Zulassungsbehörde für Impfstoffe, zwischen 2001 und 2006 anzuschauen, die im Zusammenhang mit einer ***Tetanus-Impfung*** (*meist als Teil einer Mehrfach-Impfung*) gemacht worden sind (Quelle: <http://www.impfreport.de/jahrgang/2007/19.htm>):

### 2835 Impfkomplicationen

insgesamt gemeldet, darunter

- 165 Todesfälle
- 262 bleibende Schäden und
- 1380 möglicherweise bleibende Schäden (Status noch nicht wieder hergestellt)

### Das sind jährlich

- 472 gemeldete Impfkomplicationen insgesamt im Zusammenhang mit einer *Impfung gegen Tetanus*, darunter
- 28 Todesfälle
- 44 bleibende Schäden und
- 230 möglicherweise bleibende Schäden (Status noch nicht wieder hergestellt)

Berücksichtigt man die vom PEI beklagte Meldemorale der Ärzte und die damit zusammenhängende Untererfassungsrates von mindestens 95%, sind das **jährlich:**

### 9440 Erkrankungen im Zusammenhang mit einer Tetanus-Impfung, darunter

- 560 Todesfälle
- 5480 bleibende, möglicherweise bleibende Schäden.

## „Tod als Folge“ von Impfungen

Dem **PEI** (*Paul Ehrlich Institut*) wurden seit Einführung des Infektionsschutzgesetzes im Mai 2001 insgesamt folgende mit Mehrfachimpfungen in Verbindung gebrachte **Todesfälle bei Kinder** gemeldet:

<b>Hexavac</b>	<b>33</b>
(wurde im Mai 2005 vom Markt genommen!)	
<b>Infanrix</b>	<b>83</b>
(2009, wird bis heute noch weiter verimpft!)	
<b>Priorix (MMR)</b>	<b>15</b>
(bis 2008)	

Der Nachteil der *Kombinations-Impfstoffe* ist der, dass man nicht mehr ersehen kann, welche Komponente für die unerwünschte Reaktion verantwortlich gemacht werden kann. Es wären aber auch Studien interessant, in denen man die Nebenwirkungen nur der verimpften **Zusatzstoffe**, also ohne Impfviren oder deren Bestandteile, **gegen Placebo** untersuchen würde.

## „Chronisch krank“ durch Impfen

Zu allergischen Prozessen am Immunsystem sind schon des öfteren Studien publiziert worden. Dazu zählen auch Autoimmunerkrankheiten und Infektneigung:

**Auftreten oder Verschlimmerung von Autoimmunerkrankungen wie Diabetes, Guillain Barré Syndrom, Multipler Sklerose** usw. wird im engen zeitlichen Zusammenhang mit Impfungen beschrieben.

(Quelle: *Impf-Info: Fourneau 2004, Hernan 2004, Ravel 2004, Wraith 2003, Borchers 2002, Saadoun 2001, Older 1999, Neustaedter 1996, Kalden 1992*)

Studien aus Industrieländern lassen einen Trend zu einer *vermehrten Infektneigung nach Impfungen* erkennen: In den vier Wochen nach der *DTP-Impfung* kommt es häufiger zu *Fieber, Diarrhöe* oder *Husten* als vor der Impfung.

Quelle: *Impfo.ch: Jaber L, Shohat M, Mimouni M: Infectious episodes following diphtheria-pertussis-tetanus vaccination. A preliminary observation in infants. Clin Pediatr (Phila) 1988.*

## Nach der DT-Impfung treten vermehrt Infekte der oberen Luftwege und grippale Erkrankungen auf.

Quelle: *Impfo.ch: Burmistrova AL, Gorshunova LP, Ebert L: Change in the non-specific resistance of the body to influenza and acute respiratory diseases following immunization diphtheria-tetanus vaccine diphtheria-tetanus vaccine. Zh Mikrobiol Epidemiol Immunobiol 1976.*

## Es besteht ein erhöhtes Risiko für HNO-Infektionen in den Wochen nach einer Hepatitis B-Impfung.

Quelle: *Fisher MA, Eklund SA, James SA, Lin X: Adverse events associated with hepatitis B vaccine in U.S. children less than six years of age, 1993 and 1994. Ann Epidemiol 2001.*

## Wie gesund sind „ungeimpfte im Vergleich zu geimpften“ Kindern?

Mit den Ergebnissen aus den oben angeführten Studien und meiner Erhebung über den Gesundheitszustand ungeimpfter Kinder lässt sich ein vager Vergleich zwischen geimpften und ungeimpften Kindern, bzw. weniger geimpften Kindern ziehen. Wie sehr Impfstoffe und deren Impfstoffzusätze belastend auf den Menschen einwirken und dadurch chronische Krankheiten hervorrufen können, wird bei der Gegenüberstellung der Zahlen aus meiner Studie und den öffentlichen Prävalenzen, die ich links unter die Krankheit geschrieben habe, deutlich. Da die publizierten Zahlen zu den Prävalenzen sehr variieren und dadurch eine enorme Bandbreite entsteht, beziehe ich mich auf Mittelwerte. Eine Erklärung für diese Breite könnte mit dem jeweiligen Interesse zusammenhängen.

„Eine Pharmastudie, die Medikamente gegen Asthma erforscht und auch verkaufen will, wird die Zahl Asthmaerkrankter gewiss höher anlegen.“

In der linken Spalte werden die Krankheiten und deren Häufigkeiten aller Kinder (als Grösse für Geimpfte) allgemein angegeben, die anderen Spalten spiegeln die Zahlen der wenig, beziehungsweise Ungeimpften wider.

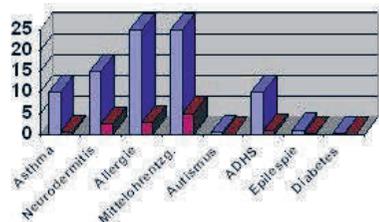
**„Gegenüberstellung“ der Studien mit der Fragebogenaktion**

Krankheiten/ Prävalenzen	KiGGs-Studie	Neuseeländische Studie	Elternumfrage aus Salzburg	Fragebogen Kron
<b>Asthma</b> 8-15%	3,7-5%	3%	0% von 820 TN	0,6% JA 0,7% Selten inkl. chron. Bronchitis
<b>Mittelohrentzündung</b> 20-26%	11-20% doppelt so häufig	7%	4,6%	2,5% JA 7,5% selten
<b>Neurodermitis</b> bis 6.Lj 10-20%	8,1- 9,5% doppelt so häufig wie Ungeimpfte	13% allerdings ohne Altersbegrenzung	4% ohne Altersbegrenzung	Bis 10 Lj, inkl. andere Ekzeme 2,5% JA 3,9% selten
<b>Heuschnupfen</b> 10-15% der Kinder	7,5- 10,3% doppelt so häufig wie Ungeimpfte	-	2,9%	1,1% JA 1,8 % selten inkl. chron. Schnupfen
<b>Allergie</b> 25%	-	-	3%	3,5% Ja, 4,3% selten
<b>Autismus</b> 0,4-0,5%	-	-	-	0,04% nur ein Fall eines über 15-Jährigen
<b>ADHS</b> bis 10.Lj 2-10%	-	1% allerdings nur Hyperaktivität	1-2%	Bis 10 Lj 0,4% ADS 0,4% Hyperaktiv
<b>Epilepsie</b> 0,5-1%	-	-	-	0,3%
<b>Diabetes Typ I</b> 0,12-0,15%	-	-	0,12%	0,01%

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass ungeimpfte Kinder im Gegensatz zu geimpften Kindern um ein Vielfaches weniger krank sind. Graphisch so dargestellt:



**Vergleich Geimpfte mit Ungeimpften in %**



## „Fazit“ der Vergleiche in Zahlen

In Zahlen ausgedrückt heisst das: Geimpfte, verglichen mit ungeimpften Kindern, haben bis zu

- **16 mal häufiger Asthma**  
(wobei ich chron. Husten nicht mit dazu genommen habe)
- **6 mal häufiger Neurodermitis**  
(inkl. chron. Hauterkrankungen)
- **9 mal häufiger Allergien** (inkl. Lebensmittelunverträglichkeiten)
- **5 mal häufiger Mittelohrentzündungen**
- **50 mal häufiger Autismus**  
(ich habe nur einen Fall mit Autismus [älter als 15 Jahre] in der Studie)
- **12,5 mal so häufig ADHS**
- **3,3 mal häufiger Epilepsie**  
(wobei die Fallzahlen zu gering sind, um ein wirkliches Risiko abzuschätzen)
- **10 mal häufiger Diabetes**  
(auch hier zu geringe Fallzahlen)

Man geht davon aus, dass ca. 12 - 15 von 10.000 Kindern (0,12% - 0,15%) unter 15 Jahren an **Diabetes Typ1** in Deutschland leiden, mit einem jährlichen Zuwachs von 4,2-5,0%. Es findet sich also ein **deutlicher Zusammenhang zwischen den Impfungen und den chronischen Krankheiten** (deren Ätiologie, also auslösende Ursache, uns meistens unbekannt ist), wie **Diabetes, Epilepsie, Asthma, Neurodermitis** und **anderen Erkrankungen**, bis hin zum **Kindstod**. Das sind alles in den Beipackzetteln der Impfstoffe aufgelistete Nebenwirkungen. **Der Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Krankheiten und den Impfungen ist evident**, unabhängig davon, dass bei Epilepsie und Diabetes wegen bisher zu geringer untersuchter Fallzahlen weitere Studien sinnvoll wären.

## Aufruf zur Teilnahme an einer Umfrage zum Gesundheitszustand geimpfter und ungeimpfter Kinder

Wenn Sie **geimpfte** Kinder haben, möchte ich Sie nochmals bitten, an unserer Umfrage teilzunehmen. Wir werden später die Ergebnisse mit den Ergebnissen unserer noch laufenden Umfrage zum Gesundheitszustand **ungeimpfter** Kinder (weltweit bisher über 12'500 Teilnehmer) vergleichen. [www.impfschaden.info](http://www.impfschaden.info)

### von Andreas Bachmair

Da wir diese Umfrage weltweit durchführen, finden Sie diese nicht auf der deutschen, sondern auf unserer englischen Seite [www.vaccineinjury.info](http://www.vaccineinjury.info). Die Umfrage ist auf englisch, die Übersetzungen finden Sie jedoch, wenn Sie mit der Maus auf das blaue, runde „i“ gehen. Die offenen Fragen müssen Sie nicht auf englisch, sondern können Sie auch gerne in deutsch beantworten. Bei den Krankheitsfragen beantworten Sie bitte alle Fragen mit *ja, nein* oder *selten*.

Wenn Sie also **geimpfte** Kinder haben, würde ich mich freuen, wenn Sie an der **neuen Umfrage** teilnehmen würden!

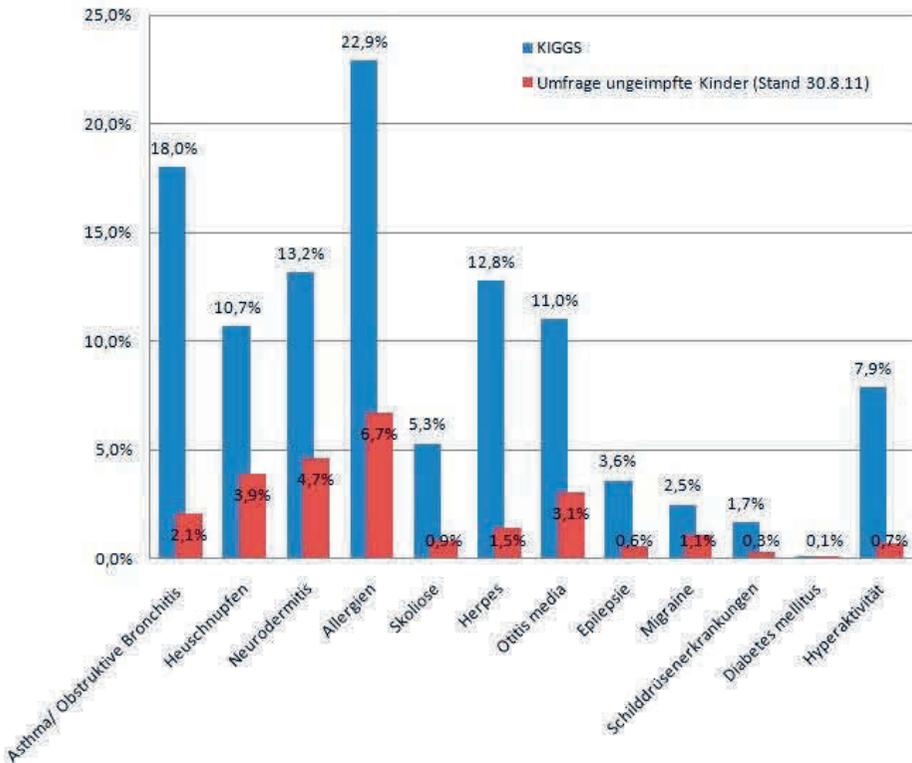
Die Umfrage ist ein fortlaufendes Projekt. Wenn Sie **ungeimpfte** Kinder haben, können Sie noch teilnehmen. Wenn Sie **geimpfte** Kinder haben, gehen Sie zu unserem Fragebogen für geimpfte Kinder. Dieser befindet sich auf der englischen Seite, ist aber übersetzt.

Am 29. Dezember 2010 startete [www.impfschaden.info](http://www.impfschaden.info) und die englische Seite [www.vaccineinjury.info](http://www.vaccineinjury.info) eine Umfrage zum Gesundheitszustand von **ungeimpften** Kindern. Mehr als 10'000 Personen haben teilgenommen. Im Folgenden finden Sie die Auswertung der auf [impfschaden.info](http://impfschaden.info) eingegangenen Fragebögen (Die Ergebnisse der englischen Umfrage finden Sie bei: [www.vaccineinjury.info/vaccinations-general/health-unvaccinatedchildren/survey-results.html](http://www.vaccineinjury.info/vaccinations-general/health-unvaccinatedchildren/survey-results.html))

Leitartikel

## Der Gesundheitszustand geimpfter und ungeimpfter Kinder im Vergleich

Der Gesundheitszustand **ungeimpfter** Kinder unterscheidet sich ganz *erheblich* vom Gesundheitszustand **geimpfter** Kinder. Eine erste Auswertung der Daten über den Gesundheitszustand von 2'613 Teilnehmer an der oben erwähnten Studie von [www.impfschaden.info](http://www.impfschaden.info) zeigt folgende tendenziellen Ergebnisse über den Gesundheitszustand von **ungeimpften** und **geimpften** Kindern im Vergleich: (Stand 29.12.2010 - 30.08.2011). (KIGGS = Studie des Robert Koch Instituts zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland).



### „Atopische Erkrankungen“

Bei den *Atopischen Erkrankungen* kann man sehr deutlich den Unterschied zwischen *ungeimpften* und *geimpften* Kindern sehen. Während **Allergien** nur bei knapp 6 % bekannt sind, zeigt sich bei den geimpften

Kindern eine – allerdings per Bluttest evaluierte – Sensibilisierungsrate von 41%. **Mehr als ein Fünftel der geimpften Kinder leidet an einer allergischen Erkrankung**, über 10% an **Heuschnupfen**, über 13% an **Neurodermitis** und 4.7% an **Asthma** und mehr als 13% an chronischer **Bronchitis**.

Andere Studien zeigen eine *Asthmarate* zwischen 8-15%, *Neurodermitis* zwischen 10-20% und *Heuschnupfen* zwischen 10-15%.

Bei den Ungeimpften zeigte sich in der Umfrage geringere Werte bei allen *atopischen Erkrankungen*. Neurodermitis tritt bei knapp 5% der Ungeimpften auf, bei etwa 7 % trat bzw. tritt sie vorübergehend auf.

### „ADS, Konzentrationsstörungen, Schlafstörungen, Autismus und Migräne“

Als Vergleich dient die vom **Robert Koch Institut** durchgeführte Studie zur Kindergesundheit (*KIGGS*). Diese ergab folgende Prävalenzen (*Häufigkeit*): **Hyperaktivität: 7,9%**, grenzwertig **5,9%** – **Migräne: 2,5%**

### „Otitis, Sinusitis, Polypen, Herpes, Warzen und Hautpilze“

Warzen treten selten bei Kindern unter drei Jahren auf, danach steigt die Häufigkeit allerdings an. Unter den vier- bis sechsjährigen Kindern haben etwa fünf bis zehn Prozent Warzen, bei Jugendlichen zwischen 16 und 18 sind es bereits 15 bis 20 Prozent. In weiterer Folge nimmt die Häufigkeit der Warzen bei den Erwachsenen wieder stark ab. [www.netdoktor.at/health\\_center/dermatologie/warzen.htm](http://www.netdoktor.at/health_center/dermatologie/warzen.htm)

Bei unserer Umfrage hatten nur 3,5% **Warzen**, bei 7% traten sie vorübergehend auf. Tritt bei jungen Kindern bis zu 32% auf (*Albegger KW. Banale Entzündungen der Nase und der Nasennebenhöhlen. In: Berendes J, Link JR, Zöllner F, eds. Hals, Nasen-Ohren-Heilkunde in Praxis und Klinik. Band I. Obere und untere Luftwege. Stuttgart: G Thieme Verlag, 1979: 11.1–11.32.*), während bei Erwachsenen die Prävalenz wieder abnimmt. Ganz junge Kinder leider primär unter Entzündung der Siebbeinzellen, da Stirn und Kieferhöhlen noch nicht entwickelt sind. Die Umfrage ergab eine Prävalenz von **Nasennebenhöhlenentzündungen** von 1.84%.

### „Diabetes mellitus, Epilepsie, neurologische, autoimmune- und Schilddrüsenerkrankungen“

In den USA sind nach Schätzungen des *National Institutes of Health* 23,5 Millionen Amerikaner von Autoimmunerkrankungen betroffen. Dies entspricht einer Prävalenz von über 7 %. **Diabetes** betrifft in den USA 0.2% aller Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren (*National Diabetes Fact Sheet*)

Die **KIGGS-Studie** führt die Prävalenz von **Epilepsie** mit 3.6%, die Prävalenz von **Diabetes** mit 0.1% und **Schilddrüsenerkrankungen** mit 1.7% an.

### „Wachstumsstörungen, Störungen der Motorik, Zahnentwicklungsstörungen und Skoliose“

Die *KIGGS Studie* gibt für **Skoliose** eine Prävalenz von 5,3% an, das sind 600% mehr als bei Ungeimpften!

### „Aussagen von Eltern“ zum Gesundheitszustand ihrer Kinder

Im folgenden finden Sie noch einige ausgewählte Zitate von Eltern zum Gesundheitszustand ihrer Kinder:

“*Mein Sohn ist heute 11,5 Monate alt und war noch kein einziges Mal krank. Der Sohn einer Freundin ist seit der "Schweinegrippeimpfung" eigentlich ständig krank – genauso wie Mutter und Vater die sich ebenfalls haben impfen lassen. Dies ist nur ein Beispiel weshalb ich jeden Tag aufs Neue glücklich bin, und mich nicht habe dazu überreden lassen. Auch wenn ich jetzt als "schlechte Mutter" gelte bei den Ärzten, die Gesundheit meines Sohnes ist mir tausendmal wichtiger!!!"*

“*Mein Kind war sonst noch nie grösser erkrankt. Auch Erkältungen tauchen eher nur sporadisch und in milder Form auf.“*

„Was ist eine Arztpraxis? Was ist ein Kinderarzt? Ich habe mit meinem Sohn ausser den U-Untersuchungen keinen gebraucht. Alle Mütter in meinem Bekanntenkreis haben geimpfte Kinder und die sind rund um die Uhr mit ihren Krankheiten beschäftigt. Das Hauptgesprächsthema sind immer die Krankheiten ihrer Kinder. Nur ich kann hier nicht mitreden, weil mein Kind von aussergewöhnlicher Gesundheit und Lebensfreude ist.“

“Alle geimpften Geschwister hatten trotz Impfung die Krankheiten, gegen die geimpft wurden.“

“Bei S. handelt es sich um ein an sich sehr gesundes Kind. Er ist allerdings anfällig für Bronchitis, wie auch ich (Mutter, vollgeimpft), dies von klein auf. Zirka 1-2 Mal im Jahr hat er Bronchitis/Husten und Schnupfen. Aber das ist kein Vergleich zu den anderen Kindern im selben Alter, die wir aus dem Umfeld kennen, die ständig mit Rotznase herumlaufen und alle drei Wochen krank sind. Wir behandeln immer selbst mit Homöopathie und waren mit ihm seit fast 3 Jahren bei keinem Arzt.“

“Unsere Tochter ist bei bester Gesundheit und für ihr Alter sehr gut entwickelt, d. h. anderen Kindern weit voraus!“

“Wir sind überzeugt davon, dass sich unsere Tochter so gut entwickeln konnte, weil sie ungeimpft ist. Sie ist selten krank (im Vergleich zu vielen geimpften Kindern aus dem Kindergarten oder dem Bekanntenkreis) und ist für ihr Alter in vielen Entwicklungsbereichen weit voraus... Wir haben an anderen Kindern öfter erlebt, dass es in der Entwicklung einen Stopp gab, der direkt nach einer Impfung erfolgte.“

#### Diese Studie wird fortgeführt.

Sie können daran teilnehmen, wenn Sie Kinder haben, die **geimpft** sind: unter [www.impfschadeninfo.info](http://www.impfschadeninfo.info)  
wenn Sie Kinder haben, die **ungeimpft** sind: unter [www.vaccineinjury.info](http://www.vaccineinjury.info)

## „Argumente“ für die Gesundheit

von Anita Petek-Dimmer

- Gegenfrage: „Warum soll ich impfen?“ (von der Verteidigung in den Angriff wechseln)
- Es gibt keine Impfpflicht, Impfen ist freiwillig (ausser in den Kantonen FR, NE, TI, GE ist die Diphtherie-Impfung obligatorisch und im Kanton FR zusätzlich die Tetanusimpfung).
- Die Verantwortung trage ich und nicht Sie. Verantwortungslos ist man erst, wenn man die Verantwortung dem Arzt abgibt, dann ist man die Verantwortung los!
- Impfen erhöht die Wahrscheinlichkeit, an der geimpften Krankheit zu erkranken.
- Ein intaktes Immunsystem ist der einzige Schutz gegen (schwere) Krankheiten und -Krankheitsverläufe! Impfungen manipulieren das Immunsystem. (Inhaltsstoffe! Mehrfachimpfungen!).
- Lass mich doch verantwortungslos sein, du musst keine Angst haben, denn du kannst ja deine Kinder dagegen impfen.
- Die Wahrscheinlichkeit, wegen einer Kinderkrankheit Schäden davonzutragen ist kleiner, als Nebenwirkungen von Impfungen (Impfschäden) zu erleiden.
- Die Höhe der Antikörper (Titer) ist kein Indikator für einen Schutz vor der Krankheit. Es sagt nur aus, dass man mit dem Erreger Kontakt gehabt hat, mehr nicht.

- *Kannst du mir eine unabhängige wissenschaftlich, fundierte Studie nennen, welche die Wirksamkeit der Impfung beweist?* (mehrjährige Studie, mit ungeimpfter Kontrollgruppe) (Die WHO-Studie mit der Tuberkulose-Impfung in Indien 1968 ist die einzige gross angelegte Studie, welche allerdings nicht nur die Unwirksamkeit der Impfung zeigte, sondern sogar die Ausbreitung der Krankheit förderte, dagegen geimpft wurde). Danach sind offenbar keine gross angelegten Studien mehr gemacht worden, welche die Wirksamkeit von Impfungen hätten belegen können. Das sind heute immerhin 45 Jahre!
- *Wie kommt es, dass immer wieder nach einer Massenimpfung die geimpfte Gruppe einen markanten Anstieg an Erkrankungen vorweist?*
- *Hast du dich über das Impfen informiert?* Schliesslich geht es ja um die Gesundheit deines Kindes! Bist du selber eigentlich geimpft (Auffrischimpfungen)? Warum nicht?
- *Ich möchte mal einen Beipackzettel lesen* (z. B. Nebenwirkungen), bzw. das Kompendium sehen (weil im Beipackzettel der letzte Drittel Inhalt nicht angegeben werden muss. Siehe daher auch [www.kompendium.ch](http://www.kompendium.ch))
- *Fragt Eure Hausärzte, ob sie ihre Kinder durchgeimpft haben!* Und gegen was? (Viele haben nicht geimpft, oder nur teilweise) Warum?
- *Die grössten Impfkritiker sind Aerzte und Pflegepersonal!* (H. Spiess; Impfkompodium) - Genau diese Personen, welche die „gesunden“ Geimpften häufig in der Praxis oder im Spital antreffen und die „kranken Ungeimpften“ selten zu Gesicht bekommen? Das bittet um eine Erklärung!
- *Alle kritischen Unterlagen mitbringen und fragen, ob der Impfbefürworter diese gelesen hat.* Impfbefürworter sind meist schlecht informiert.
- *Jede Impfung ist hirnaktiv. Giftstoffe werden im Hirn abgelagert.* Je nachdem, wo diese Giftstoffe abgelagert werden, kann dies früher oder später zu Problemen führen. (z.B. Aluminium zur Alzheimer-Erkrankung)
- *Jede Impfung löst bei Babys einen immunologischen Schock aus.* Dementsprechend fährt eine 6- oder Mehrfachimpfung ein! Babys haben in den ersten zwei Lebensjahren ihr Immunsystem noch nicht komplett aufgebaut und können deshalb noch gar nicht auf Impfungen reagieren. (Stichwort „Plötzlicher Kindstod nach Impfungen“)
- *Genechnisch hergestellte Impfstoffe* (alle neuen Impfstoffe!): Bei Tierversuchen an Ratten sind diese ab der 7. Generation nicht mehr fortpflanzungsfähig gewesen.
- *Zuchtstiere in Deutschland* (Samenbanken) dürfen nicht geimpft werden – Grund: *Spermienreduktion nach Impfungen!* Was ist mit unseren Buben? Die schlechte Spermienqualität bei Jugendlichen ist eine Tatsache, wir haben aber keine Ahnung warum das beim Menschen so ist!
- *Für die Impfstoffherstellung werden auch abgetriebene menschliche Föten und menschliche Krebszellen gebraucht.* Die genauen Auswirkungen sind weitgehend unbekannt!
- *Impfungen unterbrechen einen natürlichen, eingespielten Rhythmus.* Plötzlich reagieren Kinder anders, Eltern sind verunsichert.

- „*Mich dürfen Sie nicht impfen, ich habe eine Eiweiss-Allergie!*“ Im Militär gibt es keine Pflicht! Impfen ist freiwillig! (Verzichtserklärung mitgeben)
- *Wem soll ich vertrauen?* Demjenigen, der etwas daran verdient oder demjenigen, der nichts daran verdient?

### Tetanus

- *Eine durchgemachte Tetanus-Erkrankung hinterlässt keinen Schutz vor erneuter Erkrankung* (Immunität). Deshalb ist eine Schutzwirkung durch die Impfung illusorisch und konnte auch nie nachgewiesen werden.
- *Bei Tetanus bekämpft man nicht den Bazillus, sondern das von ihm abge sonderte Gift.* Der Mensch kann gegen ein Gift nicht immun werden.
- *Der Tetanus-Bazillus kann sich nur in einer Wunde unter Luftabschluss entwickeln.* Schürfwunden oder blutende Wunden haben kein Tetanus-Risiko!

### Röteln

- Röteln ist eine Viruserkrankung. Während dem ersten Drittel der Schwangerschaft kann jeder Virus zu einer sogenannten Rötelnembryopathie (=Virusembryopathie) führen (so z. B. Husten-, Schnupfen-, Herpes-, Toxoplasmosavirus, etc.) *Der beste Schutz ist eine gesunde Ernährung mit genügend natürlichem Vitamin A* (zu finden z.B. in frischen Vollkornprodukten, Gemüse, Sonnenlicht).
- 1995-2006 gab es nur vier gemeldete Rötelnembryopathien in der Schweiz (2 davon waren vorschriftsgemäss gegen Röteln geimpft).

### FSME Fröhsummer-Meningo-Enzephalitis

- Zecken können auch einen bakteriellen Infekt verursachen, der *zur Lyme-Borreliose-Erkrankung* führt. Diese kommt viel häufiger vor und ist schwerer zu diagnostizieren und zu behandeln. *Bei uns ist keine Impfung gegen Borreliose erhältlich.* Deshalb ist nur Vorbeugung sinnvoll: Lange, geschlossene Kleidung und gute Schuhe. Nach jedem Aufenthalt im Wald Körper nach Zecken absuchen und entfernen. Einstichstelle mit Calendula-Essenz desinfizieren und beobachten. Die *Lyme-Borreliose* steht aber zusätzlich auch in einem direkten Zusammenhang mit der Schwermetallbelastung des Trinkwassers. Je höher der Gehalt, desto höher das Risiko einer Infektion!

### Grippe

- *Influenzaviren verändern sich ständig. Dies macht es unmöglich, das krankmachende Virus vom kommenden Herbst schon im Frühjahr zu bestimmen.* Nebst den Influenzaviren gibt es noch rund 300 weitere Erreger, die eine grippeähnliche Erkrankung auslösen können.

### Hepatitis B

- *War die erste gentechnisch hergestellte Impfung.* Die Impfungen an den Schulen wurden in Frankreich 1998 wieder eingestellt, nachdem Meldung von über **600** Fällen von *Multipler Sklerose* (MS) nach der Impfung eingegangen sind! Für die Schweiz hatte das keine Konsequenzen.

Weiterführende **Informationen** sowie diverse **Formulare** und **Verzichtserklärungen** für **Schule, Militär** etc. finden Sie bei:

[www.impfentscheid.ch](http://www.impfentscheid.ch)  
[www.impfkritik.de](http://www.impfkritik.de)  
[www.impfschaden.info](http://www.impfschaden.info)  
[www.bauernverband.ch](http://www.bauernverband.ch)

Literatursteckbrief

## „Impfen – Sinn oder Unsinn“

von Georg M. Kissling

Die japanische Homöopathin *Torako Yui* vermittelt in diesem Werk ihre grosse Erfahrung bei der Behandlung von Impfschäden und gibt klare Alternativen zur gängigen Impfpraxis. Aufgrund der bis 1994 bestehenden Impfpflicht hat Japan eine der höchsten Impfraten. Damit verbundene Impfschäden sind häufig Hindernisse bei der homöopathischen Behandlung.

### Impfschäden

Im vorliegenden Werk erläutert *Torako Yui* auf einfache und verständliche Weise die Hintergründe unserer heutigen Impfpraxis und fordert die weitverbreitete Ansicht über den „Segen“ der Impfungen heraus. Anhand von eindrücklichen Fallbeispielen aus ihrer Praxis zeigt sie, wie Impfschäden erfolgreich behandelt werden können. Die Erkrankungen reichen von *Ekzemen* über *Allergien* bis zu *Hyperaktivität* und *Entwicklungsstörungen*. Detailliert erläutert *Torako Yui* die einzelnen Infektionskrankheiten und deren Impfungen wie z. B. Masern, Röteln, Polio, Tetanus, Influenza, Tuberkulose und Enzephalitis. Sie erklärt den natürlichen Verlauf der Infektionen, die Impfstoffe und deren Wirkung und hilft, eine bewusste Entscheidung für oder gegen die jeweilige Impfung zu fällen. Im letzten Kapitel werden die Möglichkeiten einer präventiven homöopathischen Behandlung und die Bedeutung der *Nosoden* behandelt. *Torako Yuis* immense klinische Erfahrung in der Behandlung auch von schwersten Impfschäden und ihr leidenschaftliches Engagement für die Homöopathie machen dieses Buch zu einem wertvollen Ratgeber für Patienten und Homöopathen.

### Therapie und Vorbeugung

„Viele Kinder leiden heute an Krankheiten, die es in der Häufigkeit früher nicht gegeben hat. Ich bin davon überzeugt, dass diese Situation auf undifferenzierte und häufig unnötige Impfungen zurückzuführen ist ... Die Homöopathie hat das Werkzeug, denen zu helfen, die bereits durch Impfungen geschädigt wurden, diejenigen zu beraten, die sich gegen Impfungen entscheiden und einen alternativen Schutz suchen, und die Menschen zu heilen, die schon infiziert sind. Mit diesem Wissen ist die Homöopathie in der Lage, ihre Stimme zu erheben und vor Impfkampagnen zu warnen. Lasst uns heute noch beginnen!“

### Torako Yui

Japan hatte bis 1994 Impfpflicht und war das Land mit der höchsten Impfrate in der westlichen Welt. Dr. phil *Torako Yui* brachte vor zehn Jahren die Homöopathie nach Japan. Die Ärztin begründete die *Kaiserliche Homöopathiesellschaft* und hat seither in einer einmaligen Pionierarbeit über 1000 japanische Homöopathen ausgebildet. Sie spezialisierte sich auf die Heilung von Impfschäden und Autismus. In einem beispiellosen Siegeszug hat Frau *Dr. Torako Yui* in Japan die Homöopathie eingeführt und die ‚*Kaiserliche Homöopathiesellschaft*‘ ins Leben gerufen. Ihre Devise war von Anfang an: Die Homöopathie wird wieder eine Volksgesundheit herbeiführen, der Impfwahn wird ein Ende durch die Homöopathie finden, die spirituellen Wurzeln der japanischen Kultur und die Homöopathie befruchten sich gegenseitig. In nur 17 Jahren hat *Dr. Yui* ein ganzheitliches Behandlungskonzept mit dem Zentrum der Homöopathie geschaffen, von dem jede Kultur etwas lernen kann.



Torako Yui: Impfungen – Sinn oder Unsinn? Impfschäden, ihre Therapie und Vorbeugung. 180 Seiten, geb. erschienen 2012 im Narayana-Verlag, ISBN: 978-3-941706-38-5. ca. Fr. 39.-

## Inhalt des Buches

**Meine grundsätzlichen Überlegungen zur Impfung.** Sind Impfungen wirklich so phantastisch? **Die Theorie und Philosophie der Homöopathie.** Was ist Homöopathie? **Die Gefahr durch Gabe von fiebersenkenden Medikamenten.** Die grundlegende Theorie der Homöopathie. **Das Gesetz des Simillimum,** die Theorie der Potenzen und die Theorie der Miasmen. **Homöopathie – ein Aberglaube?** **Das Symptom ist keine Krankheit.** Kinderkrankheiten haben ihre Bedeutung innerhalb der Kindheit. **Krankheitserreger und entartete Zellen** erfüllen einen Zweck. Widersprüchliche Aspekte der Allopathie. Krankheitserreger sind nicht die eigentliche Ursache der Krankheiten. **Antikörper** sind nicht mit Immunität gleichzusetzen. **Das Immunsystem** des Blutes.

**Der Mechanismus der Immunisierung.** Die Wirkung von Impfungen auf die natürliche Abwehrlage. Mutationen durch Desorientierung des Immunsystems. Der Wechsel zu chronischen und Autoimmunerkrankungen. Ursache von Allergien. Erhöhtes Risiko von Funktionsstörungen des Gehirns bei frühen Impfungen. AIDS, als Beispiel einer gestörten Immunität, trotz hoher Antikörperproduktion. **Impfstoffe.** Unterschiedliche Impfstoffe. Ist die Impfung gegen Tetanus und Diphtherie notwendig? **Die Geschichte der Immunisierung.** Die Entdeckung der Impfung. *Jenner* und die Kuhpocken-Impfmethode. Welche Wirkungen hat nun *Jenners* Kuhpockenimpfung auf die Menschheit? *Burnetts* Warnung. Die Entwicklung der Impfung Die Entwicklung der Tollwutimpfung durch Pasteur. Das Märchen von der Impfung. Von der Lüge über Impfungen und den Rückgang der Kindersterblichkeit. Impfungen schützen (nicht) vor Krankheiten. Bekannte Nebenwirkungen der Impfstoffe. Vermutete Nebenwirkungen des Impfstoffes. **Schädliche Substanzen in Impfstoffen.** Die Kontamination des Impfstoffes mit Erregern tierischen Ursprungs. Körperfremde Proteine. Zusammenhang zwischen körperfremden Proteinen und Allergien. Aufdeckung der Bezeichnungen von Proteinen und anderen Inhaltsstoffen in Impfstoffen. Chemische Zusätze, Antibiotika, Formaldehyd. Organisches Quecksilber (Thiomersal), Aluminium, Andere Zusatzstoffe, Andere Chemikalien, die in Impfstoffen enthalten **Fallbeispiele von Impfschäden. Kinderkrankheiten im Einzelnen und umstrittene Aspekte von Impfungen.** Masern, Röteln, Windpocken, Multiple Sklerose und Varizellenimpfung, Keuchhusten (DPT-Kombinationsimpfstoff). **Verursachen die Nebenwirkungen schwere Neuropathien?** Tetanus (DPT-Kombinationsimpfstoff). Das Risiko der Desinfektion. Der Rückgang der Sterblichkeit an Tetanus-erkrankungen wird nicht durch die Tetanusimpfung errungen. Kontroverse Aspekte des Tetanusimpfstoffes (DPT). Anaphylaktischer Schock und das Tetanus-toxin (DPT-Impfstoff). Nebenwirkungen des Kombinationsimpfstoffes. Diphtherie (DPT-

Kombinationsimpfstoff). Mumps (Epidemische Parotitis). Der Zusammenhang zwischen **Diabetes** und der Mumpsimpfung. Poliomyelitis, Influenza, BCG, Japanische Enzephalitis. Homöopathie wird die medizinische Prävention der Zukunft sein. Über William Nelson. **Homöopathische Prävention.** Die Geschichte der homöopathischen Prävention. Er rungenschaften der homöopathischen Prävention. Wahre Vorbeugung kann durch **Nosoden** erzielt werden.

## Rettet Impfen wirklich Leben?

Beginnen wir mit einigen Zitaten: „*Impfungen schützen vor Ansteckung und den schwerwiegenden Risiken von Infektionen. Mit ihnen können gefährliche Krankheiten erfolgreich bekämpft und zurückgedrängt oder sogar ausgerottet werden. Dass es funktioniert, beweist das Erfolgsbeispiel der Impfstrategie gegen die einst gefürchteten Pocken: Seit mehr als zwanzig Jahren, sind sie weltweit ausgelöscht. Doch dazu ist es notwendig, dass sich ausreichend viele Menschen an den Schutzimpfungen beteiligen. Helfen Sie mit, indem Sie sich schützen. Lassen Sie sich und Ihre Kinder impfen!*“ (Aus der Impfbroschüre des Landes Nordrhein Westfalen). „*Impfungen gehören zu den wichtigsten und wirksamsten präventiven Massnahmen, die in der Medizin zur Verfügung stehen.*“ (Robert Koch Institut [www.rki.de/clin\\_178/DE/Content/Infekt/Impfen/impfen](http://www.rki.de/clin_178/DE/Content/Infekt/Impfen/impfen)) Die menschlichen Weisheiten und medizinischen Wissenschaften haben uns mit den Impfungen ein grosses Geschenk gemacht. Wie viel haben wir ihnen wirklich zu verdanken?

## Asthma, Allergien, Neurodermitis, Diabetes statt Mumps und Masern

Ich denke, das fasst die allgemeine Ansicht in der Ärzteschaft und in der Bevölkerung zusammen. Aber ist dieser Schluss nicht etwas voreilig? Sollte man die Situation nicht etwas differenzierter betrachten? Wie sähe es aus, wenn Impfungen zu neuen gesundheitlichen Problemen führen, wenn sie dafür ver-

antwortlich waren, dass mehr und mehr Menschen unter *Allergien, Asthma* und *Neurodermitis* leiden? Es gibt noch andere generell akzeptierte Ansichten zum Thema Impfen, wie zum Beispiel: Das Ansteigen der Antikörper zeigt den erfolgreichen Immunschutz; bei gestiegenem Wert der entsprechenden Antikörper ist daher von einer Immunität auszugehen. Ist das tatsächlich korrekt? Korreliert die Höhe der Antikörper tatsächlich mit der induzierten Immunität oder ist es nicht gerade ein Zeichen einer beeinträchtigten Abwehrlage? Es ist weiterhin anerkannt, dass Impfungen vor den infektiösen Kinderkrankheiten schützen. Sollen wir dem zustimmen? Kann es nicht auch sein, dass wir die akute Krankheit unterdrücken und das unterdrückte Krankheitsgeschehen sich später in einem chronischen Stadium präsentiert? Kann es sein, dass wir für diesen Pyrrhussieg über Masern und Mumps den Preis in Form von schweren chronischen Krankheiten zahlen müssen?

## Falsche Versprechungen und unhaltbaren Behauptungen

„*Die heutigen Impfstoffe sind sicher und das Impfrisiko ist minimal*“ lesen wir in Hunderten von Impfbroschüren. Ist das richtig oder wollen die zuständigen Behörden und die beteiligten Ärzte uns die realen Risiken nicht mitteilen? Es wird viel über die potenziellen Gefahren der Kinderkrankheiten gesprochen und wie wichtig es ist, die Kinder davor zu schützen. Ist es wirklich unsere Aufgabe, Kinder vor Krankheiten zu schützen, die sie befähigen, ihre Immunabwehr aufzubauen, damit sie so gestärkt in ein gesundes Leben schreiten können? Nehmen wir ihnen nicht damit ein „Lernmaterial“, von dem sie in ihrem späteren Leben profitieren würden? Symptome wie Fieber, Hautausschläge und Husten sind unerwünscht und schlecht, daher müssen sie durch Medikamente beseitigt werden. Können wir das unwidersprochen so akzeptieren? Was ist, wenn diese Symptome wertvolle Hinweise auf Vorgänge in unserem Körper sind und wir uns durch die Unterdrückung dieser Informationen berauben?

## Klinische Erfahrungen

Wir leben alle in der Vorstellung, dass pathogene, uns krankmachende Keime aus unserer Umgebung uns befallen können und dass es eine effektive Schutzmassnahme ist, den Kontakt mit diesen Erregern zu vermindern oder wenn möglich zu minimieren. Aber sind diese Erreger tatsächlich so bösartig und hinterhältig, sind sie nicht vielleicht doch alte Freunde? Können es nicht Wegbegleiter sein, die den Menschen durch die Evolution über viele tausend Jahre begleitet haben und uns helfen, im Rahmen von Krankheiten überflüssige Giftstoffe auszuschleiden? Vielleicht denken Sie jetzt, wie kann das wahr sein?

Vielleicht kann ich Sie durch dieses Buch zum Nachdenken oder anders denken anregen, damit Sie sich Ihre eigene, unabhängige Meinung bilden können. Ich möchte Sie nicht überreden, aber ich würde mich freuen, wenn Ihnen dieses Buch dabei helfen kann, Argumente rund ums Impfen zu hinterfragen und Sie für sich und vielleicht für Ihre Kinder, Ihre eigene, der Gesundheit dienende, Entscheidung treffen können. Ich möchte Ihnen von meinen klinischen Erfahrungen als Homöopath berichten und von der *klinischen Wirklichkeit*, die ich täglich sehe und die vielleicht nicht in den Hochglanzbroschüren der Impfkampagnen zu finden sind.

## Fakten und Tatsachen

Ich habe mich bemüht, meine Argumente mit Fakten und historischen Tatsachen zu belegen, um darzustellen, wie einige dieser Irrtümer ums Impfen entstanden sein können. Einige der Fakten, die ich präsentiere, werden vielleicht überraschend sein und möglicherweise auch herausfordernd und nicht jedem Leser gefallen. Es mag auch Widerstände geben und ich werde möglicherweise Ärger auslösen. Aber die Wahrheit ist, wie wir wissen, oft schmerzhaft und es verlangt manchmal Mut, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen. Noch schmerzhafter aber könnten die Folgen davon sein, die Augen davor zu verschliessen.

## Der „plötzliche Kindstod“ und die Diphtherie-Keuchhusten-Tetanus Kombinationsimpfung

In der Vergangenheit war Keuchhusten eine gefürchtete Erkrankung und insbesondere Säuglinge konnten daran sterben. Heutzutage verlaufen Keuchhustenerkrankungen generell milder. Im Gegensatz zu anderen Kinderkrankheiten gewährleistet das Stillen keinen Schutz vor einer Keuchhusteninfektion, daher ist sie besonders für Säuglinge immer noch gefährlich. Bei Husten verordnet die moderne Medizin Antibiotika gegen Krankheitserreger und reduziert den Hustenreflex durch *Tranquilizer* und *Antitussiva*, wohingegen die Homöopathie auch den Husten als eine Eliminationsfunktion des Körpers versteht. Auch der Keuchhusten manifestiert sich, weil etwas ausgeschieden werden soll. Durch Verhinderung dieses Ausscheidungsprozesses, können sich Abfallprodukte in den Lungen ansammeln, und dann später ein chronisches Gesundheitsproblem wie Asthma hervorrufen. Durch die Unterdrückung des Hustens, steigt ausserdem die Anfälligkeit für Pneumonien.

Es ist bekannt, dass Menschen, die gegen Keuchhusten geimpft wurden, ein wesentlich höheres Risiko haben, später an *Asthma* zu erkranken, ja ich würde sogar sagen, dass Asthma ein chronisches Stadium des Keuchhustens darstellt.

In den USA wird über 34.000 jährliche Erkrankungen von Keuchhusten berichtet, an denen insgesamt zehn Patienten verstorben sind, und drei Patienten haben länger dauernde Gesundheitsprobleme durch Spätschäden. In Deutschland gibt es etwa 10.000 Keuchhusten-Fälle jährlich (Quelle: Wikipedia). Auf der anderen Seite erleiden 35.000 Kinder in den USA schädliche Nebenwirkungen und zeigen abnorme Reaktionen auf den Impfstoff ("DPT – Ein Schuss ins Dunkle", *Barthel und Barthel Verlag, Berg, 1991*).

Hinter diesem Bericht können sich noch viel höhere Dunkelziffern verbergen, da erfahrungsgemäss von Ärzten die Nebenwirkungen und Folgeschäden der Impfungen nur zögernd gemeldet werden. (Man geht im Durchschnitt von einer Dunkelziffer von 95% bei Impffolgen aus, da diese schlicht von den Ärzten nicht erkannt, beziehungsweise konsequent ignoriert werden.) Daher wird die Keuchhustenimpfung neben der Pockenimpfung und der Tuberkuloseimpfung als eine der gefährlichsten Impfungen eingeschätzt.

Ab 1970 wurde man auf die ersten Nebenwirkungen der DPT-Impfung aufmerksam, und insbesondere der Keuchhustenimpfstoff war verdächtig, eine ernsthafte Gesundheitsgefährdung darzustellen, so dass man, ab dem Jahre 1975, den Keuchhustenimpfstoff nicht mehr zulies. Der Impfstoff kann folgende Nebenwirkungen hervorrufen: Rötungen mit Schmerzen, Schwellungen, Fieber, Erbrechen, Durchfall, Ohrenentzündung, durchdringendes Schreien, das entweder anfallsweise, als schrilles Schreien über Stunden oder sogar Tage anhalten (Cri encéphalique) oder auch als Schreianfälle über Monate bestehen kann, die Kinder sind nicht zu beruhigen (Schreikinder) und die Kinder können, auch wenn sie älter werden, zu Furchtanfällen neigen. Apathie, ausgeprägtes Schlafbedürfnis, Koordinationsstörungen, Enzephalitis, Störungen der Blutbildung wie Thrombopenie und Anämien, Diabetes oder Unterzuckerung und letztendlich sogar Todesfälle.

Der plötzliche Kindstod tritt gehäuft bei Babys zwischen dem 2. und 4. Lebensmonat auf, gerade in dem Zeitraum, in dem auch die Keuchhustenimpfung erfolgt. *Dr. William Towch* von der Medizinischen Hochschule Nevada betont in seinem Bericht: „Zwei Drittel aller Babys, die am plötzlichen Kindstod verstarben, sind in den drei Wochen vor ihrem Tod mit der DPT-Impfung inokuliert worden, viele von diesen Kindern sind sogar unmittelbar am Tag der Impfung verstorben.“

Er hat ausserdem kommentiert, dass dies nicht zufällig ist, sondern dass ein ursächlicher Zusammenhang vermutet wird. In Deutschland sterben im Jahr fünftausend Babys am plötzlichen Kindstod. Zuerst hat man die *Bauchlage* für diese Häufung verantwortlich gemacht, später *Schaffelle* und schliesslich das *Rauchen der Eltern*. Anatomische Untersuchungen zeigten jedoch gewisse Schädigungen der Hirnnerven, die Ursache dieser Schäden blieb jedoch unklar. (*Vermutlich in Anbetracht des Dogmas und seines Profits*). Auch in Japan sind bei Kindern solche Schädigungen aufgefallen, nachdem die Keuchhustenimpfung eingeführt wurde. Ein Zusammenhang zwischen dem Keuchhustenimpfstoff, der Hirnnervenschädigung und dem plötzlichen Kindstod ist höchst verdächtig.

## Schwere Neuropathien

Die oben genannten Nebenwirkungen der Keuchhustenimpfung können auch später schwere *Neuropathien* verursachen. Zwei Drittel aller Kinder, die nach der Impfung neurologische Symptome zeigen, tragen bleibende Schäden davon. Ich will hier einige dieser bleibenden Schäden aufzählen:

*Krampfanfälle, Halbseitenlähmung, Verlust des Sehvermögens, Lernbehinderung, Verhaltensstörungen, Schlafstörungen, Hyperaktivitätssyndrom, aber auch Allergien und Überempfindlichkeitsreaktionen.* Sollte nun die Impfung diese schweren Störungen auslösen, dann ist davon auszugehen, dass sie auch für leichtere Beeinträchtigungen verantwortlich ist, bei denen dann der Kausalzusammenhang, wegen der *subklinischen* Präsentation, nicht so offensichtlich ist. Wir müssen darauf dringen, dass deutlich mehr wissenschaftliche Studien durchgeführt werden, die den Zusammenhang zwischen gehäuft auftretenden Problemen im Kindesalter und den Impfungen untersuchen. In meiner klinischen Praxis habe ich klare Hinweise für den Zusammenhang zwischen dem DPT-Impfstoff und einer erhöhten Anfälligkeit für *grippale Infekte* und

*Bronchitiden.* Ich gehe davon aus, dass der Keuchhustenimpfstoff zu einer Aktivierung der tuberkularen Konstitution führt. Miasmatisch gesehen entwickelt sich der Keuchhusten aus dem Zusammenspiel zwischen dem sykotischen, dem tuberkulösen und dem Krebs-Miasma.

### Fallbeispiel

#### 3-jähriger Junge

Der Junge litt an schwerer Neurodermitis am gesamten Körper und respiratorischen Problemen mit erschwelter Atmung. Ausserdem war eine Nahrungsmittelallergie auf bestimmte Proteine bekannt und er hatte bereits einen anaphylaktischen Schock erlitten. Er ist insgesamt fünfmal mit dem DPT-Impfstoff injiziert worden. Er erhielt die homöopathischen Heilmittel *DPT* und *Pertussinum*, worauf er eine Reaktion mit Schwellung des Gesichtes, Verschlimmerung des Ausschlages und Entwicklung eines hohen Fiebers zeigte. Das Fieber, die Schwellung des Gesichtes und der Ausschlag verbesserten sich rasch, aber der Husten hielt an. Eine wiederholte Gabe von *Pertussinum* führte dann zur Heilung und der Junge ist seitdem symptomfrei. Ich vermute, dass er ohne die DPT-Impfungen nicht die respiratorischen Probleme entwickelt hatte, und dieser Fall unterstützt meine klinische Erfahrung, dass die DPT-Impfung zu *allergischer Rhinitis* (Heuschnupfen) und *Asthma* führen kann.

### Keuchhusten bei Erwachsenen

Diesen Artikel habe ich über die kürzlich aufgetretene Keuchhustenepidemie gelesen: „Entsprechend dem Bericht des Nationalen Zentrums für Infektionskrankheiten, verzeichnet die Statistik den höchsten Stand an gemeldeten Keuchhustenerkrankungen, seit Beginn der Datenerfassung. Besonders auffällig ist die Erhöhung bei erwachsenen Patienten. Das Zentrum empfiehlt Patienten, die an einem persistierenden Husten leiden, medizinische Hilfe aufzusuchen. Seit dem Jahr 2000 sammelt das Zentrum Daten, von

insgesamt 3.000 medizinischen Einrichtungen, über das Auftreten von Infektionskrankheiten in Japan. In diesem Jahr, am 20. März 2008, waren es bereits 1.264 gemeldete Fälle an Keuchhustenerkrankungen, deutlich mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Jahr 2000 (961 Fälle), während einer Keuchhustenepidemie. Mr. Yoshinori Yasui, Leiter der Forschungsgruppe, warnt vor steigenden Fällen und geht davon aus, dass im Jahr 2008 die Anzahl von Keuchhustenfällen die Jahreszahlen von 2000 deutlich übertreffen werden. Die Datenanalyse des Zentrums zeigt, dass offensichtlich die Schutzwirkung der Keuchhustenimpfung im Kindesalter mit den Jahren abnimmt und es dadurch zu der steigenden Anzahl von infizierten Erwachsenen kommt. Die Anzahl der gemeldeten Infektionen bei Säuglingen und Kleinkindern im Alter zwischen 0 und 3 Jahren hat abgenommen, aber die Zahl steigt weiter für die erwachsenen Patienten, die in diesem Jahr bereits 38% der gemeldeten Fälle ausmachen. Mr. Yasui geht davon aus, dass die Anzahl der tatsächlichen Fälle die gemeldeten Fälle weit übersteigt, da viele Infektionen nicht erkannt und folglich nicht gemeldet werden. Daher wird darüber nachgedacht, die Bevölkerung erneut während der Adoleszenz zu impfen, um die Immunität aufrechtzuhalten.“

Aus einem Internetartikel (Mainichi Newspaper, 29. April 2008) „Keuchhusten ist eine Kinderkrankheit, die vorwiegend bei Kindern bis zum 6. Lebensjahr auftritt. Vor Einführung des Impfstoffes wurden so gut wie keine Fälle im Erwachsenenalter bekannt. Nun beobachten wir derzeit einen Anstieg der Infektionen bei erwachsenen Patienten. Der Grund scheint in der Keuchhustenimpfung zu liegen. Es ist weiterhin bekannt, dass das Risiko für asthmatische Erkrankungen bei geimpften Personen sechsfach höher ist als bei ungeimpften. Asthma kann daher als ein chronischer Zustand des Keuchhustens verstanden werden.“

Homeopathy Guide Book 10, Praeven-  
tion, published by Homoeopathic Publishing

Ltd. *“Ich erkläre mir den Anstieg der Infektionen im Erwachsenenalter wie folgt: Durch die Impfung im frühen Kindesalter werden Antikörper erzeugt, folglich kann der Körper keine Symptome entwickeln, obwohl er infiziert ist. Dadurch wird die Infektion in ein chronisches Stadium überführt und kann im Erwachsenenalter akute Symptome zeigen. Es würde dementsprechend sehr unklug sein, dieser Situation durch eine erneute Impfung während der Adoleszenz zu begegnen.“*

## Tetanus – der Wundstarrkrampf

Tetanus ist eine Infektionskrankheit, die durch den Eintritt des Bakteriums *Clostridium tetani* in offenen Wunden entsteht. Sie gehört nicht zu den Kinderkrankheiten, da Kinder sich nicht häufiger damit infizieren als erwachsene Personen. Der Tetanusimpfstoff ist zusammen mit dem Keuchhusten und Diphtherieimpfstoff in der DPT-Impfung enthalten. Es wird davon ausgegangen, dass der Tetanusschutz fünf bis zehn Jahre anhält, obwohl es auch dafür keine sichere Evidenz gibt. Wie zuvor erwähnt, hängt die Wirksamkeitsdauer der Impfung von der individuellen Kondition ab, d. h. von der Zeit, die der jeweilige Körper benötigt, die Giftstoffe der Impfung wieder auszuscheiden. Tetanus wird als sehr ernste Erkrankung angesehen.

Daher wird die Tetanusimpfung sogar von Menschen befürwortet, die Impfungen gegenüber eher kritisch eingestellt sind. Ich möchte jedoch an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die meisten Fälle der Tetanusinfektion milde verlaufen und die medizinische Behandlung, auch von schweren Formen, bei rascher Einweisung in ein entsprechendes Zentrum, deutlich verbessert wurde. Ausserdem kann durch bestimmte homöopathische Mittel wie *Hypericum*, *Ledum* und auch *Tetanus* die Behandlung wirksam unterstützt werden. Ich verweise hier auch auf Kapitel III: Sind die Impfungen für Tetanus und Diphtherie notwendig?

## Die Wundreinigung

Der wirksamste Weg einer Wundreinigung, ist die gründliche Reinigung der Wundränder mit Wasser. Die beste Vorbeugung von Tetanus ist daher das Auswaschen der Wunde, um die Verunreinigungen, besonders von Erdboden, zu entfernen. Wir können eine Wunde, allein durch das Auswaschen mit Wasser, keimfrei bekommen, nur für Stichwunden trifft das nicht zu. Im Falle einer Stichwunde, die nicht blutet, empfiehlt es sich, die Stelle etwas zusammenzudrücken, bis etwas Blut austritt. Die Benutzung von Desinfektionsmitteln führt nur dazu, dass das die Wunde umgebende Gewebe in seiner Heilungskraft beeinträchtigt wird und es daher zu verzögerten Heilungsverläufen kommt. Da generell bei den herkömmlichen, im Geschäft erhältlichen Desinfektionsmitteln die Keime nicht ausreichend zerstört werden, aber die in Kontakt kommenden Körperzellen ihrer Heilskraft beraubt werden, steigt natürlich das Risiko einer Wundinfektion. Anstelle der herkömmlichen Desinfektionsmittel empfehlen wir das Auftragen einer verdünnten Tinktur von *Hypericum* und *Calendula*, der homöopathischen Version eines Desinfektionsmittels. *Calendula* stärkt die Lebenskraft und fördert die Bildung von Granulationsgewebe. Dies ist von besonderer Bedeutung für Säuglinge, deren Abwehrkräfte noch nicht voll entwickelt sind, oder auch für Patienten mit eingeschränkter Immunabwehr.

Mir erscheint das generelle Prinzip der Desinfektion falsch. Erreger vermehren sich, weil im Körper fremde Materialien oder Schmutz anzutreffen sind. Daher sind diese Erreger notwendig, um diese fremden Materialien abzubauen. Wenn das Lockmittel der körperfremden Materialien nicht da ist, besteht für die Erreger kein Grund, sich zu vermehren. Entsprechend ist es wichtig, den Schmutz und die fremden Materialien zu entfernen, aber es ist nicht sinnvoll, die Erreger abzutöten. Desinfektionsmittel mögen vielleicht die Erreger abtöten, aber sie beschädigen

das Gewebe, reduzieren die Abwehrkraft und verzögern den Heilungsverlauf. In England wird ein Journal von der Verbraucherorganisation herausgebracht, in dem Wissenschaftler und Ärzte über pharmazeutische Produkte schreiben, genannt „*Black Bulletin*“. 1992 wurde ein Artikel, über den örtlichen Einsatz von *Antibiotika als Desinfektionsmittel*, veröffentlicht, in dem ganz klar von der fehlenden Wirkung berichtet wurde, es kam sogar heraus, dass dieser Einsatz die Heilungsverläufe deutlich verlangsamte.

Bei Bisswunden oder Nadelstichverletzungen muss besondere Vorsicht walten, da hier für Erreger leicht zugängliche Eintrittspforten in den Körper entstehen. In diesen Fällen sollten, auf der Stelle, die Heilmittel *Ledum* und *Baptisia* gegeben und auch das Heilmittel *Tetanus* als Tetanusprävention verordnet werden.

## Kein Rückgang der Sterblichkeit an Tetanuserkrankungen durch die Tetanusimpfung

Einige Wissenschaftler behaupten, dass die reduzierte Sterblichkeit an Tetanuserkrankungen durch die Einführung der Impfung hervorgerufen wurde. Ich verweise hierbei auf Kapitel IV, in dem ich diese Behauptung näher untersucht habe. Es ist viel eher davon auszugehen, dass die verbesserten hygienischen Bedingungen, weiterhin eine verbesserte Wundversorgung und zunehmende Mechanisierung in der Landwirtschaft dazu führten. All diese Faktoren erklären den steilen Abfall an Tetanuserkrankungen.

## Der Tetanusimpfstoff

Anaphylaktischer Schock und **Tetanustoxin**. Die Arbeitsgruppe zur Sicherheit im Impfwesen der Nationalen Gesundheitsbehörde hat Hinweise für den Zusammenhang zwischen Tetanus und anaphylaktischem

Schock erhalten. Folgende Symptome sprechen für einen anaphylaktischen Schock: Das Gesicht wird zuerst blass, dann Ausbreitung von roten Flecken über das Gesicht, Ausschlag mit starkem Juckreiz, subkutane Schwellung durch Wassereinlagerungen, Engegefühl im Hals, Stridor, Tachykardie, rasch sinkender Blutdruck, Schock durch Hypovolämie.

Sollte tatsächlich ein Zusammenhang zwischen dem anaphylaktischen Schock und dem Tetanustoxin bestehen, kann dies ein Hinweis darauf sein, dass die Tetanustoxine in der Blutbahn verbleiben. Daher ist es sehr riskant, gerade Säuglinge der dreimal wiederholten Impfung mit dem Dreifachimpfstoff auszusetzen.

Schwere Nebenwirkungen des Dreifachimpfstoffes DPT sind: Anaphylaktischer Schock (Nesselsucht, Luftnot, Angioödem usw.), akute thrombozytopenische Purpura, Enzephalopathie, Krämpfe. Andere Nebenwirkungen sind: Überempfindlichkeitsreaktionen (Ausschlag, Nesselsucht, Rötungen, usw., innerhalb weniger Tage nach der Impfung), Fieber, Wutausbrüche, lokale Nebenwirkungen wie Entzündungen, Blasenbildungen und Verhärtungen an der Injektionsstelle. Diese lokalen Erscheinungen können auch von Adjuvantien wie Aluminiumsalzen, (Aluminium ist neurotoxisch stark) ausgelöst werden. Lokale Reaktionen werden besonders häufig von dem Tetanustoxin ausgelöst.

### Fallbeispiel

**5-jähriger Junge** *„Ein Kind mit geistiger Behinderung und einer Neigung zu autistischem Verhalten. Knirscht mit den Zähnen. Wenn aufgeregt, heftiges Blinzeln mit den Augen und grinst. Kann den Leuten nicht in die Augen schauen. Obwohl zahlreiche homöopathische Behandlungen unternommen wurden, brachte keine den gewünschten Erfolg. Jedoch entwickelte er ein hohes Fieber nach der Gabe des homöopathischen Heilmittels DPT und seine Fähigkeit zum Augenkontakt verbesserte sich leicht. Das Heilmittel wurde*

dann erneut verordnet, allerdings zeigte er diesmal keine Reaktion. Drei Monate später wurde der Junge von einem Hund gebissen und ich verordnete das homöopathische Heilmittel bestehend aus *Tetanus*, *Lyssinum* und *Ledum* in dreimal täglicher Gabe. Daraufhin verschwand das Blinzeln vorläufig. Drei Tage später kam es zu heftigem Fieber und nachdem das Fieber abgeklungen war, entwickelte er einen Husten, der über einen Monat bestand.“ Gegenwärtig ist sein Grinsen verschwunden und das Zähneknirschen deutlich besser geworden. Er hält nun guten Augenkontakt mit seiner Mutter und beginnt, sich mit ihr zu unterhalten. Aus meiner klinischen Erfahrung heraus kann ich berichten, dass durch die wiederholte Gabe des *DPT-Impfstoffs* Kinder häufiger bestimmte Probleme entwickeln, wie eine *Arthrose des Kiefergelenkes*, *Krampfanfälle* oder *chronische Rhinitis*. Ich gehe davon aus, dass *chronische Rhinitis* von einer Kontamination des Blutes mit inneren Giftstoffen ausgelöst wird.

## Masern

Kinder kräftigen ihr Abwehrsystem, wenn sie sich mit Masern infizieren. Man kann den typischen Prozess im Masernverlauf – den Hautausschlag mit der nachfolgenden Abschuppung – auch als Metapher sehen in mentaler und psychologischer Hinsicht: als ein Ablegen und Abwerfen. Sie erlaubt uns, dass wir uns von miasmatischen Bürden befreien, und für diesen Prozess können wir nur dankbar sein. In der Tat schlussfolgert *Dr. Ronne* in seinem Aufsatz: „*Indem Menschen Masern durchmachen, können sie die Gefahr verringern, im späteren Leben Knochenbrüche, Autoimmunerkrankungen oder auch Geschwülste zu entwickeln*“ (Tove Ronne. *Measles, Virus Infection Without Rash in Childhood...* The Lancet, January 5, 1985).

Ursprünglich war es nur natürlich, mit Masern ungefähr im Alter von sechs bis sieben Jahren, noch vor Schuleintritt, infiziert zu werden. Vor Einführung der Impfung, gal-

ten Masern als harmlose Kinderkrankheit, die praktisch jedes Kind durchmachte. Allerdings hat sich nach Einführung der Masernimpfung das Alter erhöht, in dem wir uns mit Masern infizieren. So breiten sich Masern heute unter Studenten aus und wurden eine erste Erkrankung, denn wir sind nun von zwei Seiten attackiert, einerseits von der Impfung und andererseits vom Masernvirus selbst. Wir wissen nicht mehr, was die eigentliche Absicht der Impfung ist und die Impfung scheint für mich einen *Circulus vitiosus* in Gang gesetzt zu haben: Der Schaden, der durch die Impfung verursacht wurde, ist nun selbst zu einem ernsthaften Problem geworden.

## Tod durch Unterdrückung

Die meisten Kinder, die an Masern starben, hatten eine Lungenentzündung entwickelt. Wird Fieber durch *Antipyretika* (fiebersenkende Mittel) oder Hautausschlag durch Salben unterdrückt, kann sich leichter eine Lungenentzündung entwickeln. Es gibt in der Tat einen Bericht, der belegt, dass die Sterblichkeitsrate erheblich ansteigt, wenn *Antipyretika* eingesetzt werden, um Masernfieber zu unterdrücken. Sie stieg in jüngster Zeit um das Zehnfache an, was von einem Spezialisten in den USA als „*völlig unerwartet und nicht erklärbar*“ kommentiert wurde (Gerhard Buchwald, 1994).

Ich denke dieser Tatbestand belegt, dass bis zur Einführung der Impfung, Masern eine harmlose Kinderkrankheit war. Erst durch die Unterdrückung der Symptome, als Folge der Impfung, wurden sie zu einer gefährlichen Kinderkrankheit. Fieber hat in der Tat die Aufgabe, den Hautausschlag hervorzurufen. Wenn es aber unterdrückt wird, kann der Körper Viren oder Toxine nicht mehr ausscheiden, wodurch die Krankheit in ein chronisches Stadium überführt wird. Wird der Hautausschlag durch Salben unterdrückt, versucht der Körper die Ausscheidung von Viren oder Toxinen durch die inneren Schleimhäute zu erreichen. Dieses Bestreben erfasst die

Lungen, die dann eine Entzündung entwickeln. Die Lungenentzündung, die sich im Rahmen einer Maserninfektion entwickelt, ist notwendig als Ausscheidungsprozess. Diesen zu unterdrücken, ist sehr gefährlich.

Sogar wenn die Patienten überleben, so sind sie immer noch nicht in der Lage, den Übergang in einen chronischen Krankheitsverlauf zu verhindern. Neben Lungenentzündungen gehören Mittelohrentzündungen zu häufigen Masernkomplikationen, selten sind Enzephalitiden. Auch diese Komplikationen werden durch die Schwächung des Immunsystems, als Folge der Symptomunterdrückung, hervorgerufen; der Körper kann interne Giftstoffe nicht mehr ausscheiden. **Indem man Kindern erlaubt, Masern voll durchzumachen, könnte man Mittelohrentzündungen verhindern.**

Werden **Antibiotika im Rahmen einer Mittelohrentzündung** verabreicht oder wird gar chirurgisch interveniert, wird es Rezidive geben und es tritt leichter eine Lymphknotenschwellung auf. Das liegt daran, dass interne Toxine nicht eliminiert wurden, die sich dann in der Halsregion ansammeln und eine verhärtende Schwellung verursachen, die nur durch hohes Fieber geheilt werden kann. **Daraus kann man schließen, dass man am besten nicht in den Krankheitsverlauf der Masern eingreift.** Man sollte insbesondere niemals das Fieber und den Ausschlag unterdrücken. Impfen ist völlig unnötig, und selbst dann, wenn eine andere Krankheit hinzukommt, wird die homöopathische Behandlung hilfreich sein.

Im Falle der Masernimpfung, die zur Zeit nur in Kombination mit Mumps- und Rötelnimpfung (MMR) möglich ist, gibt es zwei Methoden periodischer Impfung in Übereinstimmung mit den Impfvorschriften, und eine optionale Impfung. Die periodische Impfung wurde durchgeführt mit dem ersten Zyklus (12 Monate bis unter 24 Monate) und der zweite Zyklus (innerhalb des Jahres vor der Einschulung). Nach der Masernepidemie

im Jahre 2007 hat das Gesundheitsministerium (DOH) jedoch eine Änderung eingeführt und zusätzlich zu der dritten Impfung (während des ersten Jahres der *Junior High School*) einen vierten Zyklus empfohlen (während des dritten Jahres der *Junior High School*) als provisorische Massnahme für die Zeit von April 2008 bis März 2013. (In Deutschland besteht die Empfehlung der STIKO für die MMR-Impfung aus zwei Zyklen, den ersten Zyklus zwischen dem 11. und 14. Lebensmonat und den zweiten zwischen dem 15. und 23. Lebensmonat zu verabreichen.) Angegebener Grund war, „*das Erwerben einer Immunität sicherzustellen*“. Dazu konnte ich nur bitterlich lächeln.

## Das chronische Krankheitsstadium

Nach meiner Meinung wurde diese zusätzliche Impfung durchgeführt, „*um uns in unserem chronischen Krankheitsstadium zu belassen und uns nicht die Chance zu geben, uns daraus zu befreien*“. Das Phänomen, dass mehr und mehr Menschen eine Maserninfektion im Alter zwischen dem zehnten und zwanzigsten Lebensjahr durchmachen, ist meiner Meinung nach ein Zeichen, dass sie nun stark genug geworden sind, aus ihrer Schale – dem chronischen Masernstadium – herauszukommen und akute Symptome entwickeln und so die inneren Toxine aus dem Körper auszuschleiden.

Ich glaube, dass die Impfung nichts anderes macht, als Toxine zu injizieren, um Antikörper zu produzieren, wobei lediglich die Chronizität der Erkrankung beschleunigt wird und Menschen daran gehindert werden, Symptome zu entwickeln.

Deswegen kann man sagen, wie schon *Dr. Burnett* vor 100 Jahren beobachtete, dass die präventive Periode (die eigentlich die Dauer des chronischen Stadiums ist) wahrscheinlich umso kürzer ist, je gesünder die Menschen sind.

Literatursteckbrief

## „Impfen“ – Eine kritische Darstellung

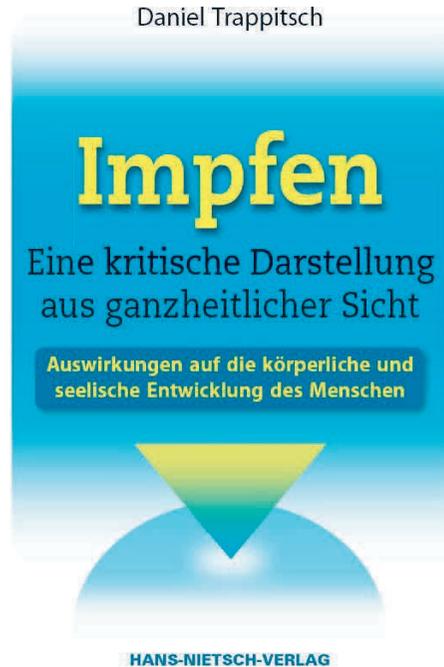
Diese Neuerscheinung (2010) von Daniel Trappitsch spricht auf verschiedenen Ebenen die Impfproblematik an und weist auf die einzelnen Bedenken beim Impfen hin. Fundierte Quellen und plausible Darstellungen informieren sachlich und klar über die einzelnen riskanten Faktoren, die man für eine eigene Impfscheidung braucht. 270 Seiten, Hardcover ISBN 978-3-939570-75-2, Hans Nietsch-Verlag, Fr. 31.90.

### Ratgeber zum Impfscheid

Mit diesem Buch erhalten Sie einen Ratgeber, der Sie umfassend über das Impfen informiert und dabei auch die spirituellen Aspekte berücksichtigt. Der erste Teil führt allgemein in das Thema ein. Im zweiten Teil erhalten Sie ausführliche Informationen aus schulmedizinischer und aus naturheilkundlicher sowie ganzheitlicher Sicht, sodass Sie vor Ihrer Entscheidung beide Seiten berücksichtigen können. Im dritten Teil werden das „grobstoffliche“ Impfwissen und das „feinstoffliche“ Wissen miteinander verbunden und die Auswirkungen des Impfens auf die Bewusstseinsentwicklung erläutert.

Der vierte Teil widmet sich der *naturheilkundlich-therapeutischen* Hilfe bei Impfnebenwirkungen und zeigt Ihnen, wie Sie selbst das ganzheitliche Impfwissen weitertragen können. Dieses Buch ist als Nachschlagewerk aufgebaut, d. h. Sie können nach Kapiteln zu bestimmten Themen oder auch einfach nach Stichworten aus dem Register suchen.

Dieses Buch behandelt ausführlich die Auswirkung des Impfens auf die körperliche und geistige Entwicklung des Menschen, auch aus anthroposophischer, philosophischer, und auch aus neurobiologischer Sicht.



### Ein detaillierter Ratgeber für Eltern, Heilpraktiker und Ärzte

Impfen soll den menschlichen Organismus künstlich vor Infektionen schützen. Noch heute wird behauptet, dass Impfungen einen medizinischen Sinn hätten und eine der grössten Errungenschaften seien. Aus ganzheitlicher Sicht werden gegen Impfungen jedoch immer mehr sehr kritische und durchaus berechnete Einwände erhoben.

Es gibt kaum ein Gesundheitsthema, das kontroverser diskutiert wird als das Impfen. Gleichzeitig ist kaum ein anderer Bereich unserer Wirtschaft so umsatzträchtig wie die Impfindustrie und die Behandlung der möglichen, aus den Impfungen folgenden Schäden. Der Wert eines Pharmaunternehmens bemisst sich nicht am Gesundheitszustand der Bevölkerung, sondern am Absatz von Produkten gegen Krankheiten. Insofern werden Pharmaunternehmen naturgemäss im Interesse der Gewinnoptimierung stets den Absatz fördern.

Leider sind viele Menschen nicht ausreichend über das Impfen informiert. Die meisten, darunter vor allem junge Eltern, sind nicht ohne Weiteres in der Lage, ihre Impfentscheidung für sich und ihre Kinder frei, d. h. ohne Einwirkung des Arztes zu treffen. Viele Kinderärzte neigen dazu, Eltern zu ängstigen und sie unter einen gewissen Druck zu setzen, um eine positive Impfentscheidung zu erhalten. Allein der ausgeübte Druck spricht schon dagegen, sich vorschnell für das Impfen zu entscheiden. Impfkritische Eltern werden in der Öffentlichkeit schnell als verantwortungslos und kindergefährdend stigmatisiert. Solche Methoden sind abstrus und ignorieren den freien Willen der Eltern.

## Ist Impfen sinnvoll?

Impfungen stören nicht nur das Gleichgewicht unseres Immunsystems und können zu Folgekrankheiten wie Allergien und Entzündungen führen. In der Tat müssen die häufigsten „modernen“ Krankheiten in irgend einem Zusammenhang mit Impfen in Verdacht gebracht, besonders häufig sind es aber die am meisten verbreiteten chronischen Krankheiten bei Kindern, die man früher in dieser Häufigkeit und Persistenz nicht kannte, vor der Zeit, wo man noch nicht so intensiv geimpft hatte, wie heute (vor 1960). Sie sind auch unter Schulmedizinern allein aufgrund ihrer gefährlichen Zusatzstoffe umstritten, wie die Diskussion um den H1N1-Impfstoff zeigt.

Impfungen können aber nicht nur die körperliche sondern auch die ganzheitliche Entwicklung, vor allem die der Kinder beeinträchtigen, beziehungsweise behindern

*Daniel Trappitsch* hat in diesem Buch eine umfassende Bestandesaufnahme zum Thema *Impfen* gemacht, welche

- *die historischen Hintergründe darstellt;*
- *medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen erklärt;*
- *Impfkritiker und Impfbefürworter berücksichtigt;*
- *Impfstoffe und die durch sie bewirkten Impfschäden behandelt;*
- *und aufzeigt, wie Impfen die spirituelle Entwicklung des Menschen beeinträchtigt.*

## Toxikologie der Impfungen

Neben den toxischen Aspekten, werden in diesem Buch auch grundlegende Einblicke in die Bewusstseinsentwicklung des menschlichen Wesens und seiner Spiritualität betrachtet, sofern diese über das Immun- und Nervensystem manipulierbar sind. Denn Krankheiten und so auch Impfungen wirken auch auf die spirituelle Entwicklung des Menschen. Es ist also wichtig, sich vor einer Impfentscheidung auch mit Grundlagen der Spiritualität zu befassen. Ganz abgesehen von dem allgemeinen, toxischen Risiko für körperliche, pathologische Entwicklungsmöglichkeiten, die sich durch die Injektion einer Impfung ohnehin vervielfacht, was in der Salzburger Elternstudie von 2008 deutlich zum Ausdruck kommt, welche in diesem Buch ebenso zusammengefasst ist.

So ist das Risiko z. B. an Hyperaktivität (ADHS) zu erkranken bei ungeimpften **10x** geringer, bei Neurodermitis und Ekzemen ebenfalls **10x** geringer, bei Allergien **8x**, beim plötzlichen Kindstod **5x**, bei Asthma **5x**,

bei Tonsillitis **4x**, bei chronischer Mittelohrentzündung ebenfalls **3x** geringer, gegenüber dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Verschiedene weltweit angelegte Elternstudien werden in diesem Buch verglichen und die Zahlen genannt.

Das Buch zeigt aber auch geschichtliche Hintergründe zum Verlauf der Seuchen und Epidemien noch vor der Impfung und danach und weist darauf hin, dass Infektionskrankheiten mit der Verbesserung der Hygiene bereits vor den Impfungen rückläufig waren. Die Todesfallzahlen sanken weltweit deutlich bei allen Infektionskrankheiten, also nicht nur denjenigen, gegen die nicht oder doch sehr viel seltener geimpft wird.

Im zweiten Teil des Buches werden die Impfstoffe auch aufgrund ihrer Inhalts- und Zusatzstoffe vorgestellt, sowie auf mehreren Seiten die unerwünschten Ereignisse nach Impfungen dargestellt, und zwar fein säuberlich geordnet nach den einzelnen Impfungen und im Sinne von einem Vergleich von der Koinzidenz versus der Kausalität. Eine evidenzbasierte Analyse der STIKO-empfohlenen Impfungen zur Grundimmunisierung im Kindes- und Jugendalter, München 2006.

## Die seelische Entwicklung

In einem dritten Teil geht das Buch auf spirituelle Entwicklungsstörungen und den Einfluss von toxischen Inhaltsstoffen von Impfungen hierbei ein und weist auf bestehende alternative Behandlungsmethoden und Lösungen vor. Ebenso werden die grundlegenden Funktionen des Gehirns erläutert und die Symptome und Krankheiten postvaccinaler Enzephalitiden aufgezeigt. Dieser Teil macht das Buch besonders eigen und lesenswert. Ein umfangreiches Verständnis für weitere als bisher breit diskutierte Risiken und Gefahren wird hiermit gefördert.

## Impfen und Homöopathie

Oft wird die Homöopathie als besonders impfkritisch angesehen, obwohl die Homöopathie auf einem ähnlichen Grundgedanken basiert, nämlich dass ähnliches mit ähnlichem zu behandeln, beziehungsweise zu heilen sei. Allerdings handelt es sich bei der Homöopathie um eine Behandlung und nicht um eine Prophylaxe und ausserdem auch nicht um eine immun-biologische Manipulation sondern um eine Heilmethode. Zufälligerweise hat Hahnemann 1796 in demselben Jahr in Deutschland die homöopathischen Grundsätze seiner neuen Heilkunst mit dem Chinarindenversuch öffentlich vorgestellt, als Edward Jenner in England seine ersten schrecklich misslungenen Versuche mit Kuhpockenimpfstoff an seinen Familienmitgliedern unternahm, wobei seine Ehefrau bekanntlich in der Folge an dem unbeeinflussbaren Verlauf des akuten Pockenfiebers innert weniger Tage dem Tode zum Opfer gefallen war, und sein Sohn, welcher daraufhin sowohl einen geistigen Entwicklungsstillstand als auch einen körperlichen Wachstumsstillstand erlitt und im Alter von 20 Jahren geistig zurückgeblieben frühzeitig verstorben ist.

Samuel Hahnemann hatte in Bezug auf die Impfungen allerdings keine Erfahrungen gesammelt oder aufgezeichnet. Lediglich wurde er jedoch von seinem „besten“ Schüler, Freiherr *Clemens Franz Maria von Bönninghausen* als erstes in einem Briefwechsel darauf aufmerksam gemacht, dass dieser bedenke nach Impfungen gravierende Veränderungen der Gesundheit und des Reaktionszustand der Patienten beobachtet zu haben, die eine herkömmliche Behandlung mit klassischer Homöopathie in einigen Fällen erschweren würde.

Er schlug somit bei solchen Zuständen eine Zwischenbehandlung mit *Thuja*, *Sulphur*, *Silicea* oder *Antimonium-tartaricum* u. a. vor.

## Impfen und der Arztberuf

Zwar gibt es auch schulmedizinisch ausgebildete Ärzte und Ärztinnen, die ihre Patienten ganzheitlich behandeln, die meisten Ärzte arbeiten jedoch lediglich an Krankheitssymptomen. Um zu verstehen, weshalb viele Schulmediziner den ganzheitlichen Ansatz nicht erfassen oder gar ablehnen, muss man sich die klassische medizinische Ausbildung vergegenwärtigen und die Einflüsse, denen eine junger angehender Arzt bis heute in der Regel ausgesetzt ist. Grundsätzlich dürfen wir davon ausgehen, dass jeder junge Mensch, der einen medizinischen Beruf wählt, Menschen helfen will. Die jungen Studenten werden nun in der medizinischen Ausbildung darauf vorbereitet, als Elite der Menschheit von den Besten ihres Fachs und zum Segen der Menschheit unterrichtet zu werden. Die Lehrenden werden von den jungen Studenten oft verehrt. Sie glauben, wenn der Professor ihnen erzählt, dass es zu einer bestimmten Behandlung keine Alternative gäbe.

Allerdings gibt es inzwischen auch Hochschulen, die im medizinischen Studium ergänzend Seminare zu alternativenmedizinischen Themen anbieten, wie etwa Homöopathie.

Dies ist jedoch noch viel zu selten der Fall. Ausserdem werden solche Fortbildungen wiederum von akademisch gebildeten Fachkräften gehalten, die die ganzheitlichen Zusammenhänge in der Regel nicht erfassen können und alles in allem eher schulmedizinisch orientiert sind. Im Übrigen muss man in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass auch die Naturheilkunde symptomatisch betrieben werden kann.

Zur Impfung gibt es in der Schweizer Ärzteausbildung nur eine Lektion, die vermittelt, dass Impfungen schützen und kaum Nebenwirkungen haben.

Der angehende Arzt ist danach entsprechend impffreundlich geprägt. Die Zeit, Dinge in Frage zu stellen und nach Alternativen zu suchen, haben angehende Ärzte weder im Studium noch danach kaum. In der Zeit als Assistenzarzt sind sehr viele Überstunden in vielen Ländern die Regel, da bleibt naturgemäss wenig Zeit zum kritischen Hinterfragen und zur Suche nach neuen Ansätzen, geschweige denn eigene Erfahrungen zu machen und kritisch auszuwerten. Bekanntlich beobachtet man in der Praxis eher dasjenige, was man bereits kennt, und kann die vorhandenen Phänomene dann nicht in einen kausalen Zusammenhang bringen, wenn die Betrachtungsweise nicht mit dem Beobachteten übereinstimmen. Wohl deshalb führt es dann in der Praxis häufig zum Erstaunen und zu der Schlussfolgerung, dass es so etwas, wie das Vorliegende aus *theoretischer* Erkenntnis eigentlich gar nicht geben könne.

Würden sich alle Ärzte, die impfkritisch sind oder das Impfen gar ablehnen, öffentlich dazu äussern, wäre dies ein gewaltiger Schritt in eine impffreie Zukunft.

Leider muss jedoch ein standesgemässer Arzt, welcher die schulmedizinische Doktrin kritisch in Frage stellt, oder gar ablehnt und ausschliesslich ganzheitlich behandeln möchte, befürchten, seine Kassenzulassung und vielleicht sogar seine Approbation zu verlieren.

Sobald sich ein junger Arzt mit einer eigenen Praxis niederlässt, tauchen in der Regel auch die Vertreter der Pharmaunternehmen dort auf. Auf dem Schreibtisch des Arztes sammeln sich sehr schnell sehr viele Studien zur Wirksamkeit verschiedenster Medikamente und Impfstoffe. Unsere Schulmediziner stecken hier in einem Zwiespalt und sind gleichzeitig durch die Arbeit und die Verantwortung oft einem grossen Druck ausgesetzt.

## Einwände und Argumentarium

Auf knappen fünf Seiten werden in diesem Buch auch die wichtigsten impfkritischen Argumente auf diverse Einwände kurz und klar zusammengefasst.

Sollten Sie in eine Impfdiskussion verwickelt werden, was sehr wünschenswert wäre, können Sie die folgenden Argumente zur Untermauerung ihrer impfkritischen Haltung verwenden und auch auf die fehlende ganzheitlichen Ausbildung der Schulmediziner verweisen. Falls sie nach Beweisen gefragt werden, können sie die Impfbefürworter darauf hinweisen, dass die Ungefährlichkeit der Impfungen und die Ungiftigkeit der Zusatzstoffe nicht bewiesen ist und selbst in der Schulmedizin mittlerweile zumindest einige mögliche Zusammenhänge zwischen Impfung und Impfschäden schon untersucht werden.

### Impfen – Nein Danke!

#### Argument:

#### **Die Wirkung von Impfungen ist bewiesen.**

**Antwort:** Bisher wurde bei kaum einer Impfung die Wirksamkeit in einer echten Doppelblindstudie bewiesen. In der Regel werden in den Studien Seren getestet, die einmal den Erreger (abgetötet oder inaktiviert oder Teile davon, sogenannte Fragmente) plus die Impfsätze enthaltenen, und einmal in der Placeboform nur die Impfsätze. Dabei wird auch lediglich der Antikörpertiter bestimmt, der wiederum kann auch durch die Zusatzstoffe wie Aluminiumhydroxid beeinflusst sein. Das Vorhandensein von Antikörpern nach einer Impfung weist nicht automatische eine entsprechende Immunität nach. Anders als bei vielen durchlebten Krankheiten muss manche Impfung immer wieder wiederholt werden.

#### Argument:

#### **Man weiss, welche Viren Krankheiten auslösen, und kann dies gut mittels eines PCR-Tests nachweisen.**

**Antwort:** Hier müssen wir berücksichtigen, und da werden mir auch Kollegen aus der Schulmedizin zustimmen, dass der direkte Nachweis von Viren in den untersuchten Proben eines erkrankten Menschen bislang nicht geglückt ist. Die Naturwissenschaft kann zwar den Virus unter einem Elektronenrastermikroskop betrachten, in den Proben von Erkrankten ist es allerdings bisher nicht gelungen. Hier wird indirekt ermittelt, d. h. es wird vom Vorhandensein von bestimmten RNA- oder DNA-Sequenzen auf das Vorhandensein eines bestimmten Virus geschlossen und das Vorhandensein bestimmter Krankheitssymptome mit diesem Virus in Zusammenhang gebracht. Das ist ein indirekter Beweis und eine „medizinische Unschärferelation“, denn die Schulmedizin arbeitet hier mit Virusmodellen.

#### Argument:

#### **Impfen ahmt die Natur nach.**

**Antwort:** Eine Nachahmung der Natur kann es hier nicht geben, denn eine natürlich durchgemachte Krankheit verleiht in der Regel einen lebenslangen Schutz vor der betreffenden Krankheit.

#### Argument:

#### **Impfungen haben keine Nebenwirkungen.**

#### **Man erkrankt höchstens leicht an der Krankheit, gegen die geimpft wurde oder hat Schmerzen an der Einstichstelle.**

**Antwort:** Zeigen Sie die Liste der auch von der Schulmedizin untersuchten Nebenwirkungen (z. B. die von *Dr. Lucia Gerstl*) und die Liste auf den Beipackzetteln von Impfstoffen. Zeigen Sie auch die Untersuchungen von Eltern und *ganzheitlich-naturheilkundlich* behandelnden Ärzten und Heilpraktikern hierzu, darunter die Salzburger Elternstudie, die ebenfalls in diesem Buch aufgeführt ist.

**Argument:**

**Bestimmte Krankheiten sind gefährlich und es ist nicht sinnvoll, sie zu durchleben, deswegen muss man gegen sie impfen.**

**Antwort:** Ungeimpfte Kinder sind entsprechend der Erfahrungen der Naturheilkunde nachweislich gesünder. Richtig behandelte Kinderkrankheiten verlaufen in der Regel ohne Komplikationen. Man darf allerdings die Symptome wie Fieber und Hautausschläge nicht unterdrücken.

**Argument:**

**Man muss auch Säuglinge schon impfen, damit diese schnellstmöglich einen ausreichenden Schutz erhalten.**

**Antwort:** Der Säugling besitzt zumindest in den ersten Monaten einen natürlichen Nest-schutz durch die Immunabwehr der Mutter, der insbesondere auch durch das Stillen weitergegeben wird. Im Übrigen reagiert das ausgebildete Immunsystem des sehr kleinen Kindes noch nicht so wie bei grösseren Kindern und Erwachsenen. Eine der besten natürlichen Schutz-massnahmen ist das Stillen.

**Argument:**

**Die Inhaltsstoffe sind gut geprüft und meist ohne Gefahr für das Kind.**

**Antwort:** In manchen Impfstoffen sind verschiedener Quelle zufolge 80-90 verschiedene Substanzen enthalten. Viele davon gelten als Nerven- und Zellschädigend, auch wenn die Schulmedizin hier stets darauf verweist, dass die minimalen Mengen, die hier zugefügt wären, und die Form ihrer Verbindungen unschädlich seien. Es gibt kaum Studien zu den Nebenwirkungen dieser Inhaltsstoffe. Aluminiumsalze können zum Beispiel das Blut verklumpen lassen und Quecksilberverbindungen werden auch als Auslöser von Autismus diskutiert. Ausserdem können Impfstoffe verunreinigt sein.

**Argument:**

**Fast alle Ärzte sind für das Impfen.**

**Antwort:** Das gilt nicht für alle Ärzte, auch unter Schulmedizinern gibt es ausgesprochene Impfkritiker. Einige Wissenschaftler, die heute impfkritisch sind, haben sogar zuvor in wissenschaftlichen Instituten gearbeitet, die als impffreundlich gelten. Zugelassene Ärzte müssen allerdings befürchten, ihre ärztliche Zulassung zu verlieren, wenn sie als echte Impfgegner öffentlich auftreten. Es gibt sicher auch aus diesem Grund einige Ärzte, die zwar impfkritisch sind, jedoch dennoch impfen.

**Argument:**

**Impfen hat die Krankheiten, gegen die geimpft wird, stark zurückgehen lassen.**

**Antwort:** Das ist so sicher nicht richtig. Weisen Sie hier unbedingt auch auf die Zusammenhänge von Ernährung, Hygiene und die ebenfalls wichtigen sozialen Faktoren hin. Durch Verbesserungen in diesen drei Bereichen sind einige Krankheiten in Europa auch ohne Impfungen stark zurückgegangen und dasselbe gilt auch für die Länder der Dritten Welt. Zeigen Sie auch die in diesem Buch aufgeführten chronologischen Darstellungen.

**Argument:**

**Nicht geimpfte Menschen gefährden die Gesundheit anderer Menschen.**

**Antwort:** Wenn Impfen schützt, sollten die Geimpften auch gegen die Krankheiten geschützt sein, die Nichtgeimpfte möglicherweise durchleben. Erreger können nie ganz ausgerottet werden, selbst das Pestbazillus und auch die Erreger von Pocken und Tuberkulose existieren in einigen Weltgegenden noch immer. Der beste Schutz ist ein trainiertes und ausgewogenes Immunsystem, gesunde Ernährung und ein hoher Hygienestandard sowie soziale Sicherheit, Wohlfahrt und politische Stabilität.

**Argument: Viele Antikörper bedeuten eine hohe Immunstärke.**

**Antwort:** Das ist so nicht richtig. Nach einem Infekt sinkt die Zahl der Antikörper zunächst wieder ab. Ob ein Mensch nach dem Kontakt mit einem Erreger Krankheitssymptome aufweist, hängt mehr davon ab, ob das Immunsystem richtig reagiert. Nach einer einmal erfolgreichen Abwehr, wird der Erreger beim zweiten Mal direkt und schnell bekämpft, ohne Krankheitssymptome zu erzeugen. Das Vorhandensein von Antikörpern allein bewirkt nicht automatisch eine Immunität gegen die betreffende Krankheit. Tatsächlich erkranken nämlich auch immer wieder Menschen an Infektionen, gegen die sie Antikörper aufweisen.

**Argument: Erreger sind gefährlich und müssen vernichtet werden.**

**Antwort:** diese Vorstellung stammt aus der Zeit des 19. Jahrhunderts und lässt sich auf Louis Pasteur und Robert Koch zurückführen. Die Funktion des Immunsystems ist jedoch sehr viel komplexer, als man sich das damals träumen liess. Es geht sehr viel mehr darum, den Organismus so zu stärken, dass dieser ausgewogen und korrekt auf einen Erregerkontakt antworten kann.

**Argument: Die Impfsatzstoffe können nicht ins Gehirn gelangen.**

**Antwort:** Hier müssen sie insbesondere darauf verweisen, dass sich bei Säuglingen die Blut-Hirn-Schranke frühestens nach dem etwa vierten Monat schliesst, womit vor allem diese Altersgruppe durch Impfungen besonders gefährdet ist, auch weil sich die Folgen davon meist erst nach mehreren Jahren ausprägen. Im Übrigen gibt es durchaus Stoffe, die die Blut-Hirn-Schranke überwinden. Auch bei Autoimmunerkrankungen kann die Blut-Hirn-Schranke überwunden werden. Diverse toxische Impfsatzstoffe wie *Polysorbat 80* (beispielsweise in *Pandemrix* enthalten) können vermutlich ebenfalls die Blut-Hirn-Schranke durchdringen oder diese für andere Stoffe durchlässig machen.

## Die Impfentscheidung

Die Impfentscheidung müssen Sie für sich und Ihr Kind selbst treffen. Das vorliegende Buch kann Sie hierbei nur unterstützen, denn nun kennen Sie beide Seiten, die Argumente der Impfbefürworter ebenso wie die der Impfkritiker. Wägen Sie die Argumente selber ab und besprechen Sie Ihre Impfkritik und Ihre Ängste mit Ihrem Arzt oder Heilpraktiker, **bevor** Sie sich entscheiden. Eine Haftung für Impfschäden wird Ihr Arzt jedoch nicht übernehmen können und auch wenn manche Impfschäden von einigen Staaten anerkannt sind, heisst dies nicht, dass man diese so leicht vor Gericht als Folge einer bestimmten Impfung nachweisen kann. Ob Sie das Risiko für die Gesundheit ihrer Kinder eingehen wollen, müssen Sie ganz selbstverantwortlich fällen. Informieren Sie sich deshalb sorgfältig, studieren Sie die wichtigsten zugänglichen Quellen, bevor Sie Ihre Entscheidung treffen. Und bedenken Sie dabei auch die Auswirkung einer Impfung auf Ihre spirituelle Entwicklung und die Ihrer Kinder.

## Der Autor

*Daniel Trappitsch* wurde 1965 in der Schweiz geboren. Er ist holistischer Naturheilpraktiker mit Weiterbildung in verschiedenen naturheilkundlichen und spirituellen Richtungen. Er gründete und leitete von 1996 - 2010 das **GAM** (Ganzheitliche Alternative Methoden), zu dem neben einer Beratungsstelle und einer Praxis auch eine Heilpraktikerschule gehörte. Der Autor hat zwei Kinder. Seit 2011 ist *Daniel Trappitsch* Präsident des Vereins **N.I.E** – „**Netzwerk Impfentscheid**“, der Nachfolgeorganisation von „**AEGIS Schweiz**“. Diese Webseite stellt im übrigen diverses weiteres Informationsmaterial für eine gut fundierte Impfentscheidung zur Verfügung.

[www.impfentscheid.ch](http://www.impfentscheid.ch)

Leitartikel

## „Vakzinose“ – Die chronische Impfkrankheit

von James Compton Burnett

**Vakzinose** ist nicht einfach ein anderes Wort für *Vaccinia*, womit die fieberhafte Reaktion nach einer Impfung gemeint ist, unter besonderer Berücksichtigung lokaler Erscheinungen an der Stellen, wo Impfeiter – oder Lymphe – eingebracht wurde. Gelegentlich bedeutet *Vaccinia* auch noch einen generalisierten pockenähnlichen Ausschlag nach einer Impfung; aber weiter geht der Begriff in der Regel nicht. All dies ist für mich in dem Begriff *Vakzinose* enthalten, aber ich meine nicht bloss dies, sondern auch jenen *tiefsitzenden und oft langandauernden krankhaften konstitutionellen Zustand*, der durch das Impfvirus hervorgerufen wird, eine Virus, das euphemistisch meist „*Lymphe*“ genannt wird. Lymphe ist es natürlich keineswegs, sondern Eiter, und warum ein spezifisch ansteckender Eiter ständig „*Lymphe*“ genannt werden muss, erscheint doch einigermassen sonderbar und ausgesprochen unwissenschaftlich. (aus: „*Vakzinose und Ihre Heilung mit Thuja*“. James Compton Burnett, Verlag Müller & Steinicke, München 1991)

### Die „Formen der Vakzinose“

Die *Vakzinose* kann als gefährliche, *akute Krankheit mit tödlichem Ausgang* auftreten, sie kann sich aber auch als *chronisches Leiden* auswirken. Die üblichen Formen von Impfreaktionen müssen unter *akuter Vakzinose* eingeordnet werden. Das Wort *Vakzinose* wird in der deutschen homöopathischen Literatur benutzt, obwohl es kaum allgemeinen anerkannt sein dürfte. In der englischen Literatur, sowohl der homöopathischen wie auch der allgemeinen, kommt es, soweit mir bekannt ist, überhaupt nicht vor.

Jedoch wimmeln die Schriften der Impfgegner von Beispielen für „Impfschäden“, „Impffolgen“ und ähnlichem. Die meisten davon würden unter den allgemeinen Begriff *Vakzinose* fallen, aber nur insoweit, als sie durch „*reinen* Kuhpockeneiter hervorgerufen wurden. Lassen Sie mich hier anmerken, dass man zu häufig vergisst, dass „*reine* Impflymphe“, soviel wie Kuhpockeneiter bedeutet und nichts anderes, etwa wie wir sagen, *reine* Schwindsucht, *reine* Syphilis, *reines* Gift. Die Bezeichnung *reine* Impflymphe ruft aber allgemein die Vorstellung hervor, sie sei so harmlos wie Brot und Butter.

### Die „chronische Vakzinose“

Die chronische *Vakzinose* insbesondere liegt völlig ausserhalb des üblichen medizinischen Wissens, und obgleich sie in der Literatur gelegentlich als „*Impfschaden*“ auftaucht, ist sie doch ein unbekanntes Aschenbrödel; sehr zum Nachteil der leidenden Menschheit und der medizinischen Wissenschaft. Sie ist bisher nicht genügend studiert worden, um ausreichend erklärt werden zu können. Ausser als klinisches Phänomen wird ihr Vorhandensein allgemein nicht zugegeben. Aber eine Betrachtung der folgenden Vakzinosesympptomatik den pathogenetischen Symptomen von *Thuja occidentalis* *sehr ähnlich* ist.

### Die „latente Vakzinose“

Ein Impfling ist jemand, der an *Vakzinose* leidet; er ist möglicherweise nicht im üblichen Sinne krank, aber er muss sich in einem *unterdrückt krankhaften Zustand* befinden; er wurde in seiner gesunden Ent-

wicklung gehemmt, sonst ist er kein Impfling; vor Pocken schützt ihn sein Krankheitszustand.

Jemand könnte vielleicht meinen, *Vakzinose* sei das gleiche wie *Vaccinia*: dies ist jedoch nicht so. *Vakzinose* ist Impfreaktion und noch mehr, denn wenn jemand erfolglos geimpft wurde, hatte er keine Impfreaktion, wogegen einige der schlimmsten Fälle von *Vakzinose*, die mir begegnet sind, sich gerade bei denen fanden, bei denen die Impfung nicht „anging“ – wie man sagt. Daher muss ich darauf aufmerksam machen, was ich als Tatsache ansehe, nämlich, dass die Pockenimpfung oft auch dann tief in die Konstitution eingreift, wenn keinerlei lokale Erscheinungen aufgetreten sind. Und nicht nur das, solche Fälle können in ihrer inneren Entwicklung sogar sehr schwer sein, wie sich am Auftreten verschiedenartiger krankhafter Symptome nach Pockenimpfung zeigt. Lassen Sie uns ein wenig bei dieser neuen Behauptung verweilen; eigentlich wollte ich Tatsache sagen, aber vermutlich werden nur sehr wenige zugeben, dass es sich dabei um eine Tatsache handelt und nicht vielmehr um eine Marotte von mir. Denn alle meinen doch, dass der Mensch bei „erfolgloser“ Pockenimpfung von dem Vorgang, dass Impfstoff unter die Haut gebracht wurde, unbeeinflusst geblieben ist. Mit anderen Worten: Wenn eine Person geimpft wird und nicht reagiert, also tatsächlich erfolglos geimpft wurde, meint man, dass diese Person unempfindlich für die Impfung sei und attestiert es dementsprechend. Jedermann glaubt, dass die erfolglos geimpfte Person durch die Impfung in keiner Weise beeinflusst oder verändert wurde.

**Genaueste Beobachtung lehrt mich jedoch, dass das durchaus nicht immer der Fall sein muss, denn bei vielen Besteht ihre Krankheit seit einer sogenannten erfolglosen Impfung.** Meine Auffassung darüber ist deshalb die: Die geimpfte Person wird durch das Impfvirus vergiftet;

was man „angehen“ nennt, ist in Wirklichkeit die *konstitutionelle Reaktion*, mit der sich der Organismus mehr oder weniger von dem eingebrachten Virus befreit.

## Die „echte Impfkrankheit“

Wenn die Impfung nicht „angeht“, aber das Virus vom Körper aufgenommen wurde, dann wird das „Angehen“ zu einem chronischen Prozess – *Parese, Neuralgie, Cephalgie, Pickel, Akne* usw. **Je weniger eine Person** (in solch einem Fall) **reagiert, desto wahrscheinlicher wird sie an einer chronischen Vakzinose leiden, d. h. an der echten Impfkrankheit in ihrer chronischen Form**, häufig einer *Neuralgie* oder *Parese*. Das Wort „Neuralgie“ deckt eine solche Menge von Sünden aus der Welt der Nosologie und Pathologie ab, dass meine Hypothese im Vergleich dazu exakte Wissenschaft ist. Aber welche Beweise kann ich vorlegen, um zu zeigen, dass es eine Krankheit wie *Vakzinose* gibt, oder, das einmal zugestanden, dass *Thuja* sie heilen kann?

## Heilung mit „*Thuja occidentalis*“

Zuerst möchte ich wiederholen, dass ich nicht beanspruche, Urheber dieser klinischen Anwendung von *Thuja* zu sein. Ich glaube, *Bönnighausen* war der erste, der auf die Ähnlichkeit von *Thuja occidentalis* mit Pocken hingewiesen hat. Danach wurde der Gebrauch von *Kunkel* und *Goullon* auf die Heilung von Impffolgen – oder *Vakzinose*, wie ich vorschlage, es zu nennen – ausgedehnt.

Ich wurde zuerst darauf aufmerksam, als ich von *Dr. David Wilsons* Anwendung von *Thuja* hörte, und dann verdeutlichte mir die Lektüre von *Dr. Kunkels* kleiner Schrift und *Dr. Heinrich Goullons* Monographie die grosse Bedeutung von *Thuja* als dynamischem Antidot gegen die Folgen der Pockenimpfung.

## Dr. Karl Friedrich Kunkel und Dr. Heinrich Goullon

Es gibt einen hervorragenden, preisgekrönten Aufsatz über *Thuja* von dem gelehrten und bedeutenden deutschen Arzt *Dr. Heinrich Goullon* aus Weimar mit dem Titel „*Thuja occidentalis*, Abendländischer Lebensbaum. Eine monographisch-therapeutische Abhandlung nebst kritischer Beleuchtung der sogenannten *Lues gonorrhoeica* (blennorrhoeischen Syphilis) oder *Sykosis Hahnemann's* von *Dr. med. H. Goullon*.“ Dieser wichtige Aufsatz erhielt den Preis des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte und wurde 1877 bei Baumgartner in Leipzig herausgegeben. Es handelt sich um eine vollständige Monographie über das behandelte Thema und ist ausserordentlich lehrreich und anregend. In *Dr. Goullons* Aufsatz ist zu lesen: „*Dr. Kunkel* erinnert bei dieser Gelegenheit an die Ähnlichkeit des Krankbildes, wie es die von uns so genannte *Vaccinose*, d. i. der Complex von krankhaften Symptomen nach dem Impfen bietet und wie es der eben beschriebene sykotische Tripper darstellt. Auch sei bei beiden das Inkubationsstadium verhältnismässig kurz.“

### Erfahrungen mit der Vakzinose

Zur Wahl des Wortes *Vakzinose* ist nur zu sagen, dass es – als Künstliche Wortbildung – nach dem Muster solcher Benennungen wie *Skrofulose* und *Tuberkulose* geprägt wurde, deren einzige Entschuldigung ihr praktischer Nutzen ist und die Schwierigkeit, reinere Wortbildungen an ihre Stelle zu setzen.

*Aus dem Vorwort zur 2. Auflage 1897:*  
Vor zwölf Jahren wurde dieses kleine Buch zum erstenmal gedruckt, und in der Zwischenzeit bin ich bei der Behandlung von Krankheiten unbeirrt dem angegebenen Weg gefolgt. Mit welchem Ergebnis? Mit Erfolgen, von denen diejenigen, die nicht glauben

können oder wollen, dass *Vakzinose* eine wichtige *klinische Wahrheit* ist, und dazu eine von unglaublichen therapeutischen Ausmassen, nicht einmal träumen würden.

Die *Vakzinose* blockiert die Heilung von Leiden, die zweifältiger Natur sind, und wirft damit Licht auf eine häufige Ursache von Misserfolgen, denn eine *Krankheit mit Doppelnatur* (d. h. zwei selbständige und ausgeprägte Pathologien), kann nicht durch ein Einzelmittel geheilt werden, welches homöopathisch nur für eine der beiden Pathologien ist. Dieses sehr wichtige Thema wäre es wert, von *klinischer* Seite gründlich bearbeitet und mit reichlich Beweisen für die gemachte Behauptung versehen zu werden.

Als die erste Ausgabe dieses kleinen Werkes veröffentlicht wurde (1884), habe ich den Zorn der Kritiker auf mein ergebnes Haupt gezogen, weil ich Pockenlymphe *Eiter* genannt hatte. Wie die Sache benannt wird, ist für meine These bezüglich der *Vakzinose* unbedeutend, denn ob *Eiter* oder *Lympe*, wirklich interessant sind sie nur als Träger des Virus. Die Einimpfung von Kuhpockenviren ruft Kuhpocken oder *Vaccinia* (*vacca* = die Kuh) hervor. Das ist die anerkannte Theorie über Impfung. Und wenn diese richtig ist, müssen sich bei erfolgreicher echter Pockenschutzimpfung Pocken bilden, was, wie wir alle wissen, auch geschieht. Das Resultat jeder erfolgreichen Pockenimpfung ist ein pustulöser Ausschlag, nämlich Pocken. Es ist sehr wichtig genau zu wissen, womit wir es zu tun haben, denn die Sache Lympe zu nennen, ist nicht recht und anständig. Möge das wichtige Problem der Impfung aus sich selbst bestehend oder vergehen, und versuchen wir nicht, uns und andere davon zu überzeugen, dass es „Lympe“ sei, dass „Lympe“ etwas nettes sei und so beschaulich wie spielende Nymphen in einem klaren Quell. Aber wie schon gesagt, *Eiter* oder *Lympe*, für die Betrachtung der *Vakzinose* ist das einerlei, denn sie interessieren uns nur als Träger des Kuhpocken-Virus.

## Die dynamische oder mikro-dosierte „Homöoprophylaxe“

Als ich diesen kleinen Aufsatz begann, wollte ich einerseits einen Beitrag zur klinischen Geschichte von *Thuja occidentalis* leisten, andererseits ein Plädoyer für die Anerkennung der klinischen Bedeutung von *Vakzinose* liefern, insbesondere bei chronisch neuralgischen Kopfschmerzen. Aber im Verlauf der Arbeit fühlte ich mich gedrängt, etwas zum Thema *Homöoprophylaxe* – wie ich sie genannt habe – zu sagen, und jetzt kann ich nicht zum Schluss kommen, ohne vorher ein wenig auf die Dynamik der *Präventivmedizin nach dem Ähnlichkeitsgesetz* einzugehen.

In der Literatur verstreut finden sich Beispiele für niedrig dosierte Homöoprophylaxe: siehe z. B. *Hahnemanns* kleinen Aufsatz über *Belladonna* gleich zu Beginn der *Hahnemannschen* Homöopathie.

Dann wurde Pocken-„Lympe“ – Eiter – nach homöopathischer Art dynamisiert und in Zeiten von Epidemien als Schutz gegen Pocken gegeben, und offenbar mit Erfolg. *Thuja occidentalis* ist von vielen Homöopathen zum gleichen Zweck gebraucht worden, und sie behaupten, es habe gewirkt. Wie ich höre, hat der angesehene *Dr. David Wilson* aus London, *Thuja* seit langem in *dynamisierten Gaben* als **sicheren Schutz** gegen Pocken verabreicht.

Ich selbst habe in den letzten neun Jahren regelmässig Kuhpockeneiter in der 30. homöopathischen Centesimalpotenz benutzt, wenn Pockenfälle aufgetreten waren, und bisher habe ich niemanden, der so behandelt wurde, sich mit Pocken anstecken sehen.

*Dr. Massoto* impfte diphtherische Absonderung mit Erfolg während einer Diphtherieepidemie.

## Systematische Krankheitsvorbeugung mit dynamisierten Gaben

Das Erfordernis unserer Zeit scheint mir die *Systematisierung* der Krankheitsvorbeugung nach dem Ähnlichkeitsgesetz und mit DYNAMISIERTEN GABEN zu sein. Sicher ist, dass die dynamisierte Gabe, oder jedenfalls die kleine Gabe. WESENTLICH ist, denn die homöoprophylaktische Verschlimmerung wäre sonst auf jeden Fall ein erheblicher Nachteil. Es ist leicht zu erkennen, dass *Dr. Louis Pasteur* und seine Mitarbeiter in Paris geradewegs auf diese Klippe zusteuern, wo sie mit Sicherheit Schiffbruch erleiden werden.

Die letzte Mitteilung *Pasteurs* an die *Akademie der Wissenschaften* ist dem Sinne nach folgende:

### Die „Trepanation“

„Wenn Tollwutviren von Hunden auf Affen, und dann weiter von Affe zu Affe übertragen werden, kann man feststellen, dass die Virulenz der Viren nach jeder Übertragung schwächer geworden ist. Wenn so abgeschwächte Viren auf Hunde, oder Tiere dieser Spezies, rückübertragen werden, bleiben sie schwach. Durch wenige Übertragungen der Viren von Affe zu Affe ist es möglich, derart abgeschwächte Viren zu erhalten, dass Hunde durch Einimpfung in die Haut niemals mit der Krankheit angesteckt werden können. Auch Impfungen durch *Trepanation* mit solchen Viren haben keine Wirkung, aber dennoch werden Tiere dadurch immun gegen die Krankheit. Im Gegensatz dazu wird die Virulenz der Viren beim Durchgang von Kaninchen zu Kaninchen verstärkt. Wird ein Hund mit so verstärkten Viren geimpft, entsteht eine wietaus intensivere Form der Krankheit, als sie bei der normalen Tollwut anzutreffen ist, und sie ist ausnahmslos tödlich.“

## Louis Pasteur und die „Tollwut“

Durch die Auswertung dieser und anderer Beobachtungen erhielt *Pasteur* Viren in verschiedenen Virulenzgraden, und es gelang ihm durch Einimpfung milderer Arten, Tiere vor den Auswirkungen der aktiveren und tödlicheren Arten zu bewahren. Ein Beispiel: Ein paar Tage nach Ablauf der kürzesten Inkubationszeit entnahm Pasteur Viren aus dem Kopf eines Kaninchens, welches an der Krankheit gestorben war, und impfte damit nacheinander zwei weitere Kaninchen. Jedesmal wurde zugleich ein Hund mit den Viren geimpft, die wie erläutert, jedes Mal an Virulenz zunahmen. Das Ergebnis war, dass der Hund schliesslich Viren von tödlicher Stärke aushalten konnte und völlig immun gegen Tollwutviren geworden war. Pasteur nimmt an, dass die Zeit, in der Tollwut durch Impfung völlig ausgelöscht sein wird, noch fern ist. Bis zur Erreichung dieses hohen Zieles, glaubt er aber, die Bissfolgen eines tollwütigen Hundes mit ziemlicher Sicherheit abwenden zu können. Er sagt: „Dank der Inkubationszeit nach einem Biss habe ich allen Grund anzunehmen, dass es gelingen wird, Patienten unempfindlich für die tödliche Krankheit zu machen, bevor dieses Zeit hat, sich auszuwirken.“ *Pasteur* sagte abschliessend, dass er den Erziehungsminister gebeten habe, eine Kommission einzusetzen, um seine Versuche nachzuprüfen. Er fügte hinzu:

„Mein Hauptversuch soll darin bestehen, zwanzig immune Hunde aus meinen Zwingern mit zwanzig gewöhnlichen Hunden zu vergleichen. Alle vierzig Hunde werde ich von tollwütigen Hunden beißen lassen. Wenn die Fakten, die ich vorgelegt habe, richtig sind, werden die zwanzig Hunde, die ich für immun halten, gesund bleiben, während die anderen zwanzig erkranken. Als zweiten, aber nicht weniger entscheidenden Versuch schlage ich vor, der Kommission zwanzig *geimpfte* und zwanzig *un-geimpfte* Hunde vorzuführen. Dann werde ich alle vierzig mit Viren eines tollwütigen

Hundes in die empfindlichsten Stellen impfen. Die zwanzig geimpften Hunde werden der Krankheit widerstehen, und die zwanzig anderen werden alle an Tollwut sterben, entweder im Lähmungs- oder im Erregungsstadium.“

Soweit ist *Pasteur* bis jetzt gekommen, und seine Bemühungen deuten klar in die Richtung von *Homöoprophyllaxe* und *Homöopathie*. Aber Zeit und Gabe werden nicht angemessen berücksichtigt. Der verhängnisvolle Irrtum der der ganzen Sache zugrunde liegt, ist der, dass die durch die *Jennersche* oder *Pasteursche* Impfung bewirkte Immunität als konstanter Faktor gesehen wird, während sie doch ein ständig abnehmender ist, und von der Natur der Sache her auch sein muss.

## Die „homöopathische Impfung“

Zum Abschluss möchte ich ein Wort für die homöoprophyllaktische Pockenimpfung, man könnte sie auch *homöopathische Pockenimpfung* nennen, einlegen. Ich meine, dass das Impfstoffmaterial als homöopathisches Mittel zubereitet und *oral* in dynamisierter Gabe als *Homöoprophyllaktikum* gegeben werden soll. *Pasteurs* Weg der Abschwächung, bei dem eine Reihe von Tieren vergiftet wird, ist ein äusserst bedenkliches Verfahren; ein einfaches Reagenzglas reicht auch, wenn lediglich eine Abschwächung gewünscht wird. Mit derart abgeschwächten Viren habe ich mich selbst behandelt, anstatt mich nachimpfen zu lassen, wenn ich Pockenfälle betreute. Auf die gleiche Art habe ich auch meine Familie und andere, mit denen ich häufig Kontakt haben musste, behandelt. Keiner von uns ist je an Pocken erkrankt.

Aber hier stellen sich viele sehr schwerwiegende Fragen, deren Erörterung uns zu weit vom Thema führen würde. Die *Pasteurianer* haben während des letzten Jahrzehnts viel gearbeitet, und doch ist nirgends ein Licht zu sehen, ungeachtet allen

Wichtigens und lauten Anpreisens der gesamten Bruderschaft. Trotzdem gibt es unter ihnen viele ehrliche, harte Arbeiter, die gelegentlich einen entfernten Schimmer der Wahrheit zu erhaschen scheinen. Was die Homöopathylaxe betrifft, so hat man mir hin und wieder geschrieben, um zu erfahren, ob ich eine bestimmte Art der Anwendung des Ähnlichkeitsgesetzes für die Krankheitsvorbeugung empfehle. Ich möchte die Frage an dieser Stelle kurz beantworten, weil sie durchaus in den Rahmen unserer Untersuchung passt.

### Anwendung des „Ähnlichkeitsgesetzes“ für die Krankheitsvorbeugung – und ihre Beweise

Verhindert *Belladonna* – den roten Ausschlag hervorbringende *Belladonna* – wirklich die Entwicklung des roten Ausschlag hervorbringenden Scharlach? Diese Frage geht schon seit 100 Jahren in Europa um und wird von den meisten Wissenschaftlern verneint. Trotzdem habe ich mehr als einmal das Banner unseres – ach! viel zu früh – verstorbenen Freundes *Dr. John Drysdale* aus Liverpool hochgehalten, wenn die prophylaktische Wirksamkeit von *Belladonna* in Zweifel gezogen wurde. Nach vierzig Jahren Praxis auf dem Buckel glaubte *Drysdale* fest daran, und erwar jemand, dem es sehr schwer fiel, irgend etwas zu glauben, da nicht wirklich durch sehr viel Beweismaterial gestützt war – und auch ich brauche viele Beweise, bevor ich innerlich an etwas glaube. Und wohl ich *Belladonna* in diesem Sinn gebraucht habe, und auch sehr oft mit scheinbar gutem Erfolg, hätte ich doch gern irgendwie noch etwas mehr Bestätigung!

Man kann es kaum glauben, und doch können wir nicht daran zweifeln. Wenn es sich um animalische Impfstoffe handelt, ist es schon eher akzeptabel, auch *a priori*. Dann stellt sich da noch die Frage, wie lange die vorbeugende Wirkung von – sagen wir: *Vaccinium* gegen die Impferkrank-

ung oder Pocken vermutlich anhalten wird? Denn auch sie muss, wie jeder andere Wirkungseinfluss, eine ständig abnehmende Grösse sein. Auch wir wissen nicht, was wir mit den Ergebnissen der *Pasteurianer* anfangen sollen: Sind die verschiedenen Viren nach ihrem Durchgang durch die verschiedenen Tiere noch gleich, wenn potenziert, oder sind alle verschieden, aber verwandt, und wenn verwandt, dann wie?

### Robert Koch und die Tuberkulose

*Kochs* Experimente mit *Tuberkulin* habe ich in meiner Schrift „*New Cure of Consumption*“ („*Behandlung der Tuberkulose*“) behandelt, und ich bitte um Vergebung für ein wenig Selbstbeweihräucherung diesbezüglich. Schon im Anfangsstadium von *Kochs* Untersuchungen veröffentlichte ich folgende Behauptung: Obgleich ich durch meine eigenen Versuche mit *Bacillum* wüsste, dass *Koch* auf dem richtigen Weg wäre, sei ich doch sicher, dass alles in einem fürchterlichen Fiasko enden würde. Und so war es auch. Ich sagte weiter voraus, dass er zuviel verabreichen würde, was er auch tat, und auch seine Anhänger taten es mit dem Ergebnis, dass die ganze Angelegenheit in Misskredit geriet. *Koch* kam später selber zu dieser Einsicht und versuchte sich nochmals an der Herstellung eines neuen, mildereren *Tuberkulins*. Das gelang ihm auch, soweit es das Präparat selbst betrifft, aber die praktische Anwendung zeigte das gleiche Ergebnis: Auch die mildere Zubereitung ist immer noch zu fürchterlich, denn sie verschlimmert und tötet wie die vorangegangene. So ist der *Kochismus* tot, mausetot. Und das alles nur, weil man *Hahnemanns* Dosierung nicht annehmen will und kann.

**Kochs Tuberkuline** werden gute homöopathische Mittel sein und bleiben. Aber, welche Ironie! Die besten Arbeiten der orthodoxen Schule enden fast alle darin, den schliesslichen **Triumph der Homöopathie** zu sichern.

Leitartikel

## „Geschichte der iatrogenen Krankheiten“

Mitschrift einer Vorlesung v. Georg Kissling

Einseitige und falsche **Informationen** von Ärzten, Gesundheitsämtern, Pharmaindustrie und Gesellschaft werden in allen möglichen Medien publiziert – grauenhafte Unwahrheiten werden dadurch verbreitet, welche wissenschaftlich absolut unhaltbar sind.

**Impfungen** sind Teil der Bemühungen der Medizin zur *Prophylaxe von Infektionskrankheiten*. Zu verhindern, dass Menschen krank werden, waren schon Teil der Bemühungen der alten griechischen Ärzte.

**Hippokrates von Cos.** (geboren. 375 vor Chr.) sagt, ...*„die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit soll oberstes Gebot meines ärztlichen Handelns sein.“* Heute sieht das jedoch ganz anders aus. Die Wiederherstellung der Gesundheit steht im Vordergrund. Alle Krankheiten wollen besiegt werden. Das ist eine Abkehr von der *hippokratischen* Medizin nach dem Prinzip des **Galen** (*Contraria*). Zu **Hahnemanns** Zeiten hat diese Medizin – *„zur höchstnötigen Wiedergeburt der Medizin“* – ihren Tiefpunkt erreicht:

### Die „Verhütung“ von Epidemien

**Samuel Hahnemann** hatte vom Kranken eine vernünftige Lebensweise verlangt und diese über jede Arzneibehandlung gestellt.

**Edward Jenner** hat erstmals 1794 mit Kuhpocken gegen Menschenpocken geimpft. Hundert Jahre vorher waren schon *impf-ähnliche* Verfahren gegen Pocken versucht worden.

### Die „Inoculation“

Durch die „**Inoculation**“ wurde Pockeneiter in einschnitten auf der Rückseite der Hand eingerieben (*Afrika*), in *China* in die Nase gesteckt. (*Griechenland*) Kreuzförmig wie Jesus. (*Indien*) auch. Andernorts das Hemd eines Pockenkranken getragen. Kinder ins Bett eines Kranken gebracht. Heute noch ist das Impfen eines der einträglichsten Geschäfte der Medizin.

### Die „Tollwut“

Alkoholunverträglichkeit, Gedächtnis beeinträchtigt, kann sich nicht konzentrieren, Benommenheit. *Kühe* geben keine Milch mehr, Osteoporose. Wie kann es zu solchen Störungen kommen?

### Das „Vaccine“

Kuh (*Vacca*), weil an Kühen der Pockeneiter „gezüchtet“ und dieser Eiter dann von den Kühen auf den Menschen übertragen wurde. Am 16. Mai 1794 **Zeitalter der Impfprophylaxe** eingeleitet durch die Pockenschutzimpfung mit *Kuhpockenvaccinen* mit der Ansicht, man könne nur *einmal* im Leben an Pocken erkranken.

1777 werden die Pocken von der WHO als ausgerottet erklärt. Mit Edward *Jenner* beginnt die Geschichte der Impfschäden. *Jenners* Sohn blieb schlagartig in der geistigen Entwicklung stehen und starb mit 21 Jahren an Schwindsucht. Er selbst weigerte sich seinen zweiten Sohn zu impfen.

## Hahnemann zur „Isopathie“, § 56

Mit dieser palliativen (*antipathischen*, *enantiopathischen*) Methode, seit 17 Jahrhunderten, nach *Galen's* Lehre: *contraria contrariis* eingeführt, konnten die bisherigen Ärzte das Vertrauen des Kranken noch am gewissesten zu gewinnen hoffen, indem sie ihn mit fast augenblicklicher Besserung täuschten. Wie unhilfreich aber im Grunde und wie schädlich diese Behandlungs-Art (in nicht sehr schnell verlaufenden Krankheiten) ist, werden wir aus Folgendem ersehen. Zwar ist sie noch das Einzige in der Kur-Art der Allöopathen, was offenbaren Bezug auf einen Teil der Symptome der natürlichen Krankheit hat - aber, welchen Bezug! Wahrlich nur einen umgekehrten, welcher, wenn man den chronisch Kranken nicht täuschen, seiner nicht spotten will, sorgfältig vermieden werden sollte (111).

Man möchte gern ein dritte Kurart durch *Isopathie*, wie man sie nennt, erschaffen, nämlich mit gleichem Miasma eine gleiche vorhandene Krankheit heilen. Aber, gesetzt auch, man vermöchte dies, so würde, da sie das Miasma nur hoch potenziert, und folglich, verändert dem Kranken reicht, sie dennoch nur durch ein, dem *Simillimo* entgegen gesetztes *Simillimum* die Heilung bewirken.

Dieses Heilen-Wollen, aber durch eine ganz gleiche Krankheits-Potenz (*per idem*), widerspricht allem gesunden Menschenverstande und daher auch aller Erfahrung. Denen, welche zuerst die sogenannte *Isopathie* zur Sprache brachten, schwebte vermutlich die Wohltat vor Augen, welche die Menschheit durch Anwendung der *Kuhpocken*-Eimpfung erfuhr, dass dadurch der Eingeimpfte von aller künftigen *Menschenpocken*-Ansteckung frei erhalten, und gleichsam *schon im voraus* von letzterer geheilt ward. Aber beide, die *Kuhpocken* wie die *Menschenpocken* sind nur sehr ähnliche, auf keine Weise ganz dieselbe Krankheit; sie sind in vieler Hinsicht voneinander abweichend, namentlich auch durch den schnellern Verlauf und die

Gelindigkeit der *Kuhpocken*, vorzüglich aber dadurch, dass diese nie durch ihre Nähe den Menschen anstecken, und so durch die allgemeine Verbreitung ihrer Eimpfung allen Epidemien jener tödlichen, fürchterlichen Menschenpocken dergestalt ein Ende gemacht haben, dass die jetzige Generation gar keine anschauliche Vorstellung von jener ehemaligen scheusslichen Menschenpocken-Pest mehr hat. So werden allerdings auch ferner einige, den Tieren eigene Krankheiten uns Arznei- und Heil-Potenzen für sehr ähnliche, wichtige Menschen-Krankheiten darreichen, und demnach unsern homöopathischen Arzneivorrat glücklich ergänzen. Aber mit einem menschlichen Krankheitsstoffe (z. B. *einem Psorikum von Menschen-Krätze genommen, gleiche menschliche Krankheit, Menschen-Krätze oder davon entstandene Übel*) heilen wollen - das sei fern! Es erfolgt nichts davon als Unheil und Verschlimmerung der Krankheit.

## Das „Ähnlichkeitsgesetz“, § 46

Es würden sich sehr viele Beispiele von Krankheiten anführen lassen, die im Laufe der Natur durch Krankheiten von ähnlichen Symptomen homöopathisch geheilt wurden, wenn wir uns nicht einzig an jene wenigen, sich stets gleichbleibenden, aus einem feststehenden Miasma entspringenden und daher eines bestimmten Namens werten Krankheiten halten müssten, um von etwas Bestimmtem und Unzweifelhaftem reden zu können.

Unter ihnen ragt die, wegen der grossen Zahl ihrer heftigen Symptome so berühmte Menschenpockenkrankheit hervor, welche schon zahlreiche Übel mit ähnlichen Symptomen aufgehoben und geheilt hat.

Wie allgemein sind nicht die heftigen, bis zur Erblindung steigenden Augenentzündungen bei der Menschenpocke, und siehe! eingeimpft heilte diese eine langwierige Augenentzündung vollständig und auf immer bei *Deteux* und eine andere bei *Leroy*.

Eine, von unterdrücktem Kopfgrinde entstandene, zweijährige Blindheit, wich ihr nach *Klein*, gänzlich.

Wie oft erzeugte die Menschenblatter-Krankheit nicht Taubhörigkeit und Schweratmigkeit! und beide langwierige Übel hob sie, als sie zu ihrer grössten Höhe gestiegen war, wie *J. Fr. Closs* beobachtete. Hodengeschwulst, auch sehr heftige, ist ein häufiges Symptom der Menschenpocke und deshalb konnte sie, durch Ähnlichkeit eine von Quetschung entstandene grosse, harte Geschwulst des linken Hodens heilen, wie *Klein* beobachtete. Und eine ähnliche Hodengeschwulst ward von ihr unter den Augen eines anderen Beobachters geheilt.

So gehört auch unter die beschwerlichen Zufälle der Menschenpocke, ein ruhrartiger Stuhlgang und sie besiegte daher als ähnliche Krankheitspotenz eine Ruhr nach *Fr. Wendt's* Beobachtung.

Die zu Kuhpocken kommende Menschenpockenkrankheit hebt wie bekannt, eben sowohl ihrer grössern Stärke, als ihrer grossen Ähnlichkeit wegen, erstere sogleich gänzlich (*homöopathisch*) auf und lässt sie nicht zur Vollendung kommen; doch wird hinwiederum, durch die ihrer Reife schon nahe gekommene Kuhpocke, ihrer grossen Ähnlichkeit wegen, die darauf ausbrechende Menschenpocke (*homöopathisch*) wenigstens um vieles gemindert und gutartiger gemacht, wie *Mühry* und viele andere bezeugen.

Die eingepfote Kuhpocke, deren Lymphe, ausser Schutzpockenstoff, auch noch den Zunder zu einem allgemeinen Hautausschlage anderer Natur enthält, welcher aus selten grössern, eiternden, gewöhnlich kleinen, trockenen, auf roten Fleckchen sitzenden, spitzigen Blüten (*pimples*) besteht; oft mit untermischten, roten, runden Hautfleckchen, nicht selten von dem heftigsten Jucken begleitet, welcher Ausschlag bei nicht wenigen Kindern auch wirklich mehre Tage vor, öfterer jedoch nach dem roten Hofe der Kuhpocke er-

scheint und, mit Hinterlassung kleiner, roter, harter Hautfleckchen, in ein paar Tagen vergeht; - die geimpfte Kuhpocke, sage ich, heilt durch Ähnlichkeit dieses Neben-Miasmas ähnliche, oft sehr alte und beschwerliche Hautausschläge der Kinder, nachdem die Kuhpockenimpfung bei ihnen gehaftet hat, homöopathisch vollkommen und dauerhaft, wie eine Menge Beobachter bezeugen.

Die Kuhpocken, deren eigentümliches Symptom es ist, Armgeschwulst zu verursachen, heilten nach ihrem Ausbruche, einen geschwollenen, halbgelähmten Arm .

Das Fieber bei der Kuhpocke, welches sich zur Zeit der Entstehung des roten Hof's einfindet, heilte (*homöopathisch*) ein Wechselfieber bei zwei Personen, wie *Hardege* der jüngere berichtet, zur Bestätigung dessen, was schon *John Hunter* bemerkt hatte, dass nicht zwei Fieber (*ähnliche Krankheiten*) in einem Körper zugleich bestehen können. In Fieber und in Hustenbeschaffenheit haben die Masern viel Ähnlichkeit mit dem Keuchhusten und deshalb sah *Bosquillon*, dass bei einer Epidemie, wo beide herrschten, viele Kinder, welche die Masern bereits überstanden hatten, vom Keuchhusten frei blieben. Sie würden alle und auch in der Folge, vom Keuchhusten frei und durch die Masern unansteckbar geworden sein, wenn der Keuchhusten nicht eine, den Masern nur zum Teil ähnliche Krankheit wäre, das ist, wenn er auch einen ähnlichen Hautausschlag, wie die letztern bei sich führte. So aber konnten die Masern nur Viele, und nur in der gegenwärtigen Epidemie von Keuchhusten, frei erhalten.

Wenn aber die Masern eine, im Ausschlage, ihrem Hauptsymptome, ähnliche Krankheit vor sich haben, können sie dieselbe ohne Widerrede aufheben und homöopathisch heilen. So ward eine langwierige Flechte, durch den Ausbruch der Masern, sogleich gänzlich und dauerhaft (*homöopathisch*) geheilt, wie *Kortum* beobachtete. Ein äusserst brennender, sechsjähriger frieselartiger Ausschlag im Gesichte, am Halse und an den

Armen, von jedem Wetter-Wechsel erneuert, ward von hinzu kommenden Masern zu einer aufgeschwollenen Haut-Fläche; nach dem Verlauf der Masern war das Friesel geheilt und kam nicht wieder.

Dies scheint der Grund des so wohlthätigen, merkwürdigen Ereignisses zu sein, dass, seit der allgemeinen Verbreitung der *Jennerschen* Kuhpockenimpfung, die Menschenpocken nie wieder unter uns weder so epidemisch noch so bösartig erscheinen, wie vor 40-50 Jahren, wo eine davon ergriffene Stadt, wenigstens die Hälfte und oft drei Viertel ihrer Kinder durch den jämmerlichsten Pest-Tod, verlor.

Patienten mit *Herpes zoster* zu Hahnemanns Zeiten bekamen zuerst eine Pockenimpfung, um diese erfolgreich zu heilen.

## Constantin Hering

*Constantin Hering* warnte erstmals 1832 vor der Pockenimpfung. „Ich lasse gelten, dass wir gegen die Pocken ein Schutzmittel haben, aber ich halte es für ein Notmittel. Kinder kränkelten vom Tag der Impfung an.“ Er wünscht sich ein besseres Mittel.

## Clemens von Bönninghausen

*Clemens von Bönninghausen* erkannte einen Zusammenhang zwischen der Kuhpockenimpfung und der Sykotisierung. Er nannte sie **Impfsykose** und nannte *Thuja* die wichtigste Arznei und setzte sie als erste ein.

### Hauptsykotikum

Die Anwendung war bis dahin nicht so wichtig. Die Menschen- und die Kuhpocken gehören der Natur nach zu den *sykotischen* Krankheiten. Durch Impfungen haben diese eine ungeheuerliche Verbreitung erfahren. Viele *chronische* Krankheitsformen verbreiteten sich und trotzen jeder Behandlung – bis *Thuja* gegeben wird. Erst danach besserten sie sich. Viele gesunde Kinder Kränkeln nach der Impfung.

## Bönninghausens Mittel bei den „Folgen der Pockenimpfung“

Ant-c, Ant-t, Calc. Caps. Caust, Cham, Dulc, Euphr, Hep, Jod, Lachesis, Lyc, Mercurius, Nit-ac, Nux-v, Ph-ac, Ranb, Sabina, Sarsaparilla, Secale, Sep, Sil, Sulph, Staph, Thuja.

Ausserdem befindet er, dass die Pockenimpfung nicht über die Kraft verfüge, den Pocken vorzubeugen. Er empfiehlt deshalb **Thuja** als **Prophylaxe** gegen Pocken.

## James Tyler Kent

*James Tyler Kent* findet keinen Zusammenhang zwischen der Impfung und der *Sykose*. *Kent* ignorierte Bönninghausen. Warum?

Ich habe das Für und Wider der Impfung untersucht und komme zum Schluss: Beweise die eine Impfung befürworten zu bezweifeln sind die Schädigungen, welche viele *chronisch* krank gemacht haben. Geschwüre und viele konstitutionelle Beschwerden sind verschleiert worden. Das ist keine Basis worauf ich mich für eine Impfung aussprechen könnte. Möchte sich ein Patient impfen lassen, dann muss er irgendwo anders hingehen. Impfungen öffnen die Eintrittspforten für das *sykotische* Gift in den Körper. Viele Hautkrankheiten, besonders auch die Psoriasis sind damit ausgelöst worden. *Tuberkulinische* Kinder sind besonders betroffen. Die Menschheit wird durch die Impfungen degenerieren. *Sykotische* Krankheiten sind im Vormarsch.

## Heinrich Goullon – John Henry Allen und James Compton Burnett

John Henry Allen und James Compton Burnett erkannten die hereditären Folgen und überschauten als Erste das ganze Ausmass:

Die praktischen Ärzte *Heinrich Goulon*, *Eduard von Grauvogl* und *Karl Friedrich Kunkel* liessen eine Arbeit über *Thuja occidentalis* herausgeben. Diese handelte über die Zusammenhänge zwischen der Impfung und der Sykose. Der Ausdruck „**Vakzinose**“ stammt von *Dr. Heinrich Gullon*. *James Compton Burnett* schrieb eine Abhandlung über „*Die Vakzinose und ihre Heilung mit Thuja*“.

## Der „Impfschutz“ basiert auf einer „künstlichen“ Krankheit

*Burnett* selbst impfte regelmässig. Der Impfschutz basiere auf einer künstlichen Krankheit des Menschen. Einer *krankhaften konstitutionellen Veränderung*. Er sagt, wenn die *künstliche Krankheit* aufhöre, höre auch der Impfschutz auf, er könne dann später die Pocken gleichwohl bekommen.

## „Nicht angegangene“ Impfungen

Wenn die Impfung nicht angegangen war, ist die Schädigung am *stärksten*. Wenn das Gift *zurückgehalten* und nicht ausgeschieden wird, wird dieser Mensch an einer *chronischen* Krankheit leiden: *Paresen*, *Neuralgien*, *Ptosen*, *Kopfschmerzen*, *Pickel*, *Akne*, *Potenzverlust*, usw.

## Die „akuten“ und die „chronischen“ Impfkrankheiten

Erste akute Krankheiten sind Schäden, die sofort nach der Impfung auftraten. Es gibt aber viele *chronische Vakzinosen*. Z. B. Chronische Kopfschmerzen nach mehrmaligen Pockenimpfungen: Dann kann *Thuja* hilfreich sein. *Thuja* ist ein Hauptmittel bei Folgen *nicht angegangener* Impfungen.

Die *chronische Vakzinose* liegt völlig ausserhalb des üblichen, medizinischen Wissens. Obgleich gelegentlich als Impfschaden auftauchend ist sie ein unbekanntes

Aschenbrödel zum Nachteil der kranken Menschen und der medizinischen Wissenschaft. In der Praxis zeigt sich dies, indem die Fälle gehen nicht weiter, weil sie durch *Vakzinose* blockiert oder verschleiert ist. Die Symptome können dabei auch vermindert, verschleiert, verdrängt oder chronifiziert sein.

## Die Vakzinose als „Blockade“

**Blockaden** müssen erkannt und beseitigt werden, das war *Burnetts* bestreben: Organerkrankungen der Haut, Krankheiten von Frauen und schwächlichen Kindern. Die Mannigfaltigkeit bei Folgen nach Impfungen ist auch der Schulmedizin bekannt, wird aber ignoriert oder völlig anders gedeutet und erklärt. *Burnett* hatte mit *Vaccinium C30* prophylaktisch geimpft und gesagt, dass es nie einen Krankheitsdurchbruch gegeben habe. *Karl Friedrich Kunkel* machte dasselbe mit einer Gabe *Thuja C 30*.

## Die „Symptome“ der Vakzinose

### Psyche

Hochgradige und *hartnäckige psychische Verstimmungen* besonders bei Kindern unerträglich und *boshaft*, *Verminderung der Intelligenz*, kann zu *Entwicklungsstörungen* und *Debilität* führen, Kinder hören auf zu *sprechen*.

### Schlaflosigkeit

nach der Impfung ist ein hervorstechendes Symptom, *Unruhe*, *Lagewechsel*, *Umherwerfen*, da die aufliegenden Teile schmerzen, *Schlafsucht*, oder *schwer weckbar*, das Kind *schreit* drei Wochen Tag und Nacht.

### Urogenital

auffallend, spärliche und *seltene Harnentleerung*, manchmal auch *häufige Miktion*. *Urethritis*, meist nur als *Rötung des Meatus* erkennbar, manchmal mit *eitrigen* oder *wässrigem Sekret*, manchmal *Schleim im Urin*, *Enuresis nocturna*, ausserordentliche *Reizbarkeit* des *Genitalsystems*. Heftiges *Jucken* der *äusseren Teilen bei Mädchen*.

**Beide Geschlechter**

Frühzeitiger *unwiderstehlicher Drang zu Onanie, selbst im Schlaf. Sand im Urin. Schmerzen in der Eichel*, die durch kein Mittel zu beruhigen waren, mit starkem *Eigensinn, Weissfluss* und *gerötete Genitalien*.

**Kopfhaar**

*geringes Wachstum, gekräuselte und verbrannt aussehend, Spitzen brechen ab, Haare werden dünn, struppig, in die Höhe gerichtet, gespalten* und an sich ausfallend. Manchmal ist auch ein auffallend *starkes Haarwachstum*. zu beobachten. Die Beschaffenheit des Kopfhaares gibt oft schon Aufschluss über das Grundleiden.

**Haut**

Die Haut ist *dürr und trocken, profuse und fettige Scheweisse, kleieartiger Ausschlag des behaarten Kopfes. Pockenausschlag* über den ganzen Körper hinterlässt *Narben, Pusteln* im Wechsel mit *Geschwüren* an der Impfstelle. Bei schneller Rückbildung derselben sind *Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen* die Folge, *Hämatome*, die sich entleeren, plötzliche *Entzündungen* der Haut nach Insektenstichen, *Urticaria* nach Flohstichen, Neigung zu *Fettbildungen* unter der Haut, wie z. B. *Lipome*. Die Haut ist *schmutzig braun gefärbt*, es bilden sich *erbsengrosse Knötchen. Knoten* in der *Oberlippe, Afterrhagaden, spitze* und *breite Feigwarzen, Drüsenschwellungen*.

**Extremitäten**

*Schmerzen* in allen Gelenken, *rachitische Anschwellung aller Gelenke*. Kann nicht mehr *Gehen*, kann nicht mehr *aufrecht Sitzen. Lähmungsartige Schwäche* und *Abmagerung* des rechten Beines mit auffallender *Kälte. Lähmung* und *Atrophie* des rechten Armes. *Atrophie* der Rückenmuskulatur.

**Augen**

Rezidivierende *Konjunktividen* mit starker *Photophobie. Chronische Keratitis* mit *bräunlichen Flecken* auf der *Hornhaut*.

**Ohren**

*Wässriger* oder *eitriger Ohrausfluss*.

**Atmung**

*Asthmoide* Beschwerden, *Keuchhusten-ähnlicher Husten* mit besonders *nachts heftigen, langanhaltenden Anfällen. Lungenentzündungen. Akute Tuberkulose*.

**Feigwarzen**

unter der *Zunge*, am *Rektum*.

**Verdauung**

*Hartnäckige Obstipation, starke Flatulenz*

**Allgemeines**

*Abmagerung* und *Anämie*.

**Das „Ausrotten“ von Krankheiten**

Der letzte Pockenranke kam aus *Mogadischu* (1977) – obwohl er geimpft war, brach bei ihm Pocken aus. Gemäss *WHO* gelten die Pocken seither als ausgerottet. Impfungen gegen Pocken gelten heute als ärztlicher Kunstfehler. Bereits vor einsetzen der Impfungen kann aber historisch schon ein Rückgang der Krankheitsfälle bei vielen Infektionskrankheiten beobachtet werden. (*Gerhard Buchwald*). Das ist auch erklärbar.

Wenn nach Impfungen Schäden entstehen, dann ist es gleichgültig gegen welche Krankheiten geimpft worden ist. *Impfnosoden* kommen deshalb unter Umständen einer *Tautopathie* gleich. (*Das ist die Anwendung von medizinisch-pharakologischen Medikamenten in dynamisierter und homöopathischer Anwendung*). Oft wirken nur noch die *Nosoden*. Alle Impfungen verursachen die gleichen *Hirnschädigungen*, wie sie nach der Pockenimpfung aufgetreten sind.

## Die Vakzinose in der „homöopathischen Praxis“

Um den Schaden einer **Vakzinose** zu erkennen braucht es einiges an Fachwissen und Argumente. Und zwar sichere Argumente, damit die Eltern ohne Schuldgefühle sind. Es darf kein Druck ausgeübt werden. Die Entscheidung der Eltern ist zu akzeptieren. Wenn wir vom Impfen abraten, dann ist in der Praxis eine Vertretung zu organisieren damit immer ein Homöopath erreichbar ist.

### Impfstoffe beinhalten viele Zusätze

z. B. Antibiotika, Stabilisatoren, Metalle, Nährstoffe, Fremdeiwisse, z. B. Hundenerien (*Hundehepatitis kommt regelmässig bei Masernimpfungen vor*). Bei der Poliomyelitisimpfung sind es Affenieren, die mit *Siam 40 Viren* verunreinigt sein können, diese können bösartige Tumoren verursachen, z. B. bei Müttern, die in Schwangerschaft geimpft wurden und deren Kinder Gehirntumoren entwickeln. Die grüne Meerkatze (*ein Affe*) – ist vermutlich verantwortlich für die Übertragung des *HTLV Virus* vom Affen auf den Menschen. (*s. Delarue: Impfen das Geschäft mit der Angst*) und *Lerke*.

## Das Verhalten homöopathischer Ärzte in der „Impffrage“

*Impfschäden* werden immer versucht auf andere Umstände abzuwälzen. Homöopathische Ärzte sollten sich dreimal überlegen ob man einen *tuberkulinschen* Patienten impfen darf? Aber nicht jede Impfung ruft eine *Vakzinose* hervor, wie auch nicht jede *Gonorrhoe* eine *Sykose* herbeiführt, jedoch bei *tuberkulinschen* mit Bestimmtheit. Oft sind *Tumoren* die Folge. Warum hilft das *Tuberkulinum* dann nicht? Die *Vakzinose* muss in die Therapie miteinberechnet werden. Häufig hilft dann *Tuberkulinum* erst wieder, nachdem *Thuja* gegeben wurde.

Ebensolche Blockaden können auch *Desensibilisierung*, *Bluttransfusion* oder eine *Serumtherapie* bewirken.

Eine *nicht erkannte Vakzinose*, kann alle Bemühungen zunichte machen. Aber auch Symptome aller andern Miasmen können auftreten, das Bild ist unbegrenzt. Jede Überreaktion der Impfungen sollten genau berücksichtigt werden. Nach Impfumfragen sind besonders schwere Folgen nach Impfungen wie *BCG*, *Di-Te-Per*, *Polio*, *HIB*, *MMR* und *FSME* beobachtet worden.

Die *Abstände der Nebenwirkungen von den Impfungen* sind zu 55% innerhalb der ersten drei Tage, 21% erst später als drei Wochen nach der Impfung auffällig, besonders die der *BCG* zu 33%. Innerhalb der ersten 48 Stunden treten sie nach *FSME* Impfung auf.

**Auch jahrelang zurückliegende Folgen von Impfungen sind zu erfragen, denn eine „Vakzinose“ kann Jahrzehnte lang latent bestehen bleiben.**

## 30 Fragen bei der Sykose mit „Verdacht“ auf Vakzinose

Um eine *Sykose* von der *Vakzinose* differenzieren zu können, haben wir hier einige Fragen zusammengestellt, die dabei hilfreich sein können, um die Ursachen einer vermuteten *Vakzinose* bei der *Anamnese* zu bestätigen.

Bei Kindern ist eine monatliche *Chronologie* zu machen im Sinne einer *biographischen Anamnese*. Kinder dürfen vor dem dritten Monat nicht geimpft werden, da sie sich vorher dazu noch nicht äussern, bzw. ausdrücken können.

1. Liegen in der **Primärmiasmatik** (*Vorgeschichte der Eltern*) bekannte oder *vermuteter* Impfschäden vor ? z. B. beim *Grossvater*, der *Grossmutter* ? Beim *Vater* oder der *Mutter* ?
2. Wie haben sie auf **Impfungen** reagiert ?
3. Sind die Eltern zur Zeit der **Zeugung** oder kurz davor geimpft worden ?
4. Ist die Mutter in der **Schwangerschaft** oder kurz davor geimpft worden ?
5. Ist die Mutter während der **Stillzeit** geimpft worden ?
6. Hat das Kind nach der Impfung automatisch oder wegen Bedarf ein Zäpfchen gegen **Schmerzen** oder **Fieber** bekommen ? (*unterdrückte Reaktionen*)?
7. Sind sonstige **Reaktionen** aufgetreten ?
8. Gab es **lokale Reaktionen**, wie *Schwellung, Schmerzen, Entzündungen* ?
9. Gibt es *Verhaltensstörungen, Schreien, Aufschreien, Schlaflosigkeit, Krämpfe*, irgend etwas **ähnliches** oder **anderes** ?
10. wie *Fieber, Hautausschläge, Durchfälle*? **Fragen Sie nach**, sich nicht leicht abspesen lassen: „Nein – da war nie etwas“
11. Hatten die Kinder **Kinderkrankheiten** und in welchem Alter ?
12. Haben Sie Impfungen in der **Menarche** erhalten ? (z. B. *Röteln* oder *HPV*) ?
13. Sind Impfungen während der **Menstruation** gemacht worden ? (*Entgiftungszeit*) besonders bei Tumoren!
14. Sind **Auslandsimpfungen** gemacht worden, z. B. vor Reisen ?
15. **Malariaphylaxen** gemacht?
16. Sind **Typhusimpfungen** vorgenommen worden ? (*oft Ursache für Darmkrebs*)!
17. Gibt es Beschwerden oder, die nach einer Impfung **auf einer Seite** begonnen haben, z. B. *Entzündungen, Parästhesien, Atrophie, Lähmungen, Neuralgien* ?
18. Sind Impfungen wiederholt worden, da ihre **Reaktion ungenügend** war ? Pocken ? Hepatitis ?
19. Sind **Krankheiten** aufgetreten, wogegen Sie bereits **geimpft waren** ? Sind solche kurz nach einer Impfung aufgetreten ?
20. Sind **Allergietests** gemacht worden ? z. B. *Intracutantests* bei Kindern ?
21. Sind **Desensibilisierungen** gemacht worden ? Sind **Reaktionen** aufgetreten ?
22. Hat es eine **Bluttransfusion** oder ein **Blutaustausch** gegeben ? Hat es Behandlungen mit **Eigenblut** gegeben ?
23. Hat es **Serumtherapien** gegeben ?
24. Hat es **Frischzellenkuren** gegeben ?
25. Hatten Sie Therapien mit **Thymuspräparaten** ?
26. Hat es Therapien mit **Ozon** gegeben ?
27. Leiden Sie an **Reizbarkeit, Aggressivität, unruhigem Schlaf, Fieber, Pickel** ?
28. Haben Sie zur Zeit der Impfungen auch andere **Medikamente** eingenommen ? Impfstoffe können die Medikamenten **toxische Verbindungen** eingehen, besonders mit Blutverdünner, Cortison, Theophyllin, Aminophyllin ?
29. Sind Sie **geröntgt** oder **bestrahlt** worden? (*in der Zeit des Impfens oder sonst*) ?
30. Gab es bereits **unerwarteter** oder **plötzlicher Kindstod** in Ihrer Familie oder Verwandtschaft ?

## Die „einzelnen“ Impfungen

### Tuberkulose – BCG

(*Bazillus Calmette Guérin*) ab 1921 – auch der *Intracutantest* ist homöopathisch gesehen, gleichzeitig eine Impfung! Obwohl es sich um *inaktive* Impfstoffe handelt, sind **Impfungen** sind **Ausscheider** — **Achtung!**

**Das ist ein Beispiel für eine Impfung, deren Nutzen nie belegt worden ist.** Weder eine Verminderung von Todesfällen durch die Tuberkulose, noch die Verringerung der Tuberkuloseerkrankungen. Die Unwirksamkeit dieser Impfung wurde in Indien in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts nachgewiesen. Die Studie mit über 100'000 Personen konnte keine Wirkung nachgewiesen, im Gegenteil, es gab sogar eine *Zunahme* von Tuberkulose-Erkrankungsfällen unter gleichzeitiger Abnahme von *Lepra*. Spätwirkungen der Impfung und der Tuberkulose selbst sind jedoch noch nicht verschwunden. Die wichtigsten Arzneien sind: **Bacillinum Burnett** C200 oder **BCG** (*Bazillus Calmette Guérin*) C200 (auch als „**VAB**“ erhältlich = *Vaccin-atténué-bilié*).

Die Folgen dieser Impfung sind als *chronische Form der Vakzinose* dermassen verbreitet, sodass die Beschwerden im Volksmund einen eigenen Namen, welcher nach dem Namen der Impfung benannt ist, erhalten hat; die **BCGitis!**

### Typische Folgen

*Fieberschübe*, die längere Zeit anhalten können, **Drüenschwellungen**, *Drüseneiterungen*, *Fistelbildungen*, *Apetitlosigkeit*, **Verdauungsstörungen**, *Entkräftung*, *Hypertrophie der Hilusdrüsen*, *allergische Zwischenfällen*, **chronische Bronchitis**, diverse *Hauterscheinungen*, *Schlafstörungen*, *unruhiger Schlaf*, *Aggressivität*, *Hyperaktivität*, *Lernstörungen*. *Haut-, Lymphknoten-, Knochen-, und Ovarialtuberkulose* besonders häufig **Multiple Sklerose**. Hartnäckige therapieresistente **Ekzeme**, *Unkonzentriertheit*.

**Achtung:** Die BCG Impfung macht den *Intracutantest* und auch den *Moropatch positiv*. Trotzdem werden die BCG Impfungen noch angeboten. **Eltern, welche dies wünschen müssen dann allerdings unterschreiben.**

## „Diphtherie“ – Krupp

Die Impfung gegen Diphtherie wird seit 1902 angewendet. Bisher gibt es **keine Beweise**, dass die Impfung einen Rückgang der *Diphtherie* bewirkt hätte. In Deutschland gab es zwischen 1994 – 1996 zehn Fälle, 7 davon haben sich im Ausland infiziert, 1 im Labor und 1 ungeimpftes Kind ist daran verstorben. Obwohl die Bevölkerung in Russland durchgeimpft ist, traten wieder neue Epidemien auf; vermutlich sind *hygienische, sozioökologische* und *ernährungs-physiologische* Verhältnisse verantwortlich für den Rückgang der *Diphtherie* in den Wohlstandsländern.

### Nebenwirkungen

Häufige Nebenwirkungen der Diphtherieimpfung sind **Otitis Media**, **Herzrhythmusstörungen**, **Lähmungen**, **Migräne**, **Kopfschmerzen**, (Umfragen unter allöopathischen Ärzten ergaben nach Diphtherie-Tetanus-Impfung auch: *Taubheit*, die mit *Variolinum* geheilt werden konnte und **Poliomyelitis**).

## „Tetanus“ – Wundstarrkrampf

Die Tetanusimpfung wird seit 1925 angewendet, sie ist die erste **Antitoxinimpfung**. Nach den ersten Impfungen wurde häufig **Parkinson** ausgelöst und ein beschleunigter Alterungsprozess. Nur Stichwunden können gefährlich werden, wenn sie nicht ausbluten können und das betroffene Individuum stark geschwächt ist, z. B. durch Krieg, Unterernährung, Schlafmangel, Durchblutungsstörungen, in der Rekonvaleszenz und nach Antibiotikatherapie oder durch Immunsuppression. Tetanus ist ein Anaerobier. Das heisst, er kann nur unter Ausschluss von Sauerstoff überleben. (Durchblutungsstörungen).

Das Überstehen einer **Tetanuskrankheit** hinterlässt **keine Immunität**. Die Impfung kann keine Immunität bewirken! Eine Immunität gegen Tetanus ist ohnehin fraglich, da es sich bei dieser Krankheit nicht um eine Virusinfektion, sondern um Beschwerden durch ein Gift, dem **Tetanustoxin** handelt. Das Tetanustoxin bildet sich beim *Zerfall des Bakteriums Clostridium tetani*. Eine Immunität ist ausgeschlossen. Schwere Nebenwirkungen wurden beobachtet, besonders wenn mit Tetanus überimpft wurde (z. B. nach *mehrfachem Impfen*). Man kann den Antikörpertiter bestimmen. Dieser hat jedoch keine Aussagekraft gegenüber der Wirkung dieser Impfung. Wenn Kinder geimpft werden sollten, dann möglichst spät. Die Tetanusimpfung wird als eine *aktive* Impfung zur Grundimmunisierung angepriesen. Man kann jedoch im Ernstfall, z. B. beim Auftreten eines Verdachts und beim Nachweis einer entsprechenden *Serologie* jederzeit auch *passiv* Impfen.

#### Die Impfung ist sehr unwirksam.

1945 gab es in Deutschland 250'000 Todesfälle an Tetanus. Heute gibt es intensivmedizinische Behandlungsmöglichkeiten. Die Erkrankung beginnt plötzlich und dauert einige Wochen. Sie kommt besonders unter oben angegebenen Umständen und in warmen, feuchten Regionen, wo viele Menschen auf wenig Raum leben und nach Verletzungen mit spitzigen Gegenständen vor. Ein Kubik-Zentimeter enthält mehr Tetanusbakterien, als Menschen auf der ganzen Welt leben. Tetanusbakterien kommen weltweit vor. *Konstitutionelle* sowie *sozioökologische* und *ernährungsphysiologische* Faktoren sind entscheidend für den Verlauf. Das gilt im übrigen für den Verlauf *sämtlicher* Infektionskrankheiten.

#### Nebenwirkungen der Tetanusimpfung

Zu den Nebenwirkungen der Tetanusimpfung zählen im besonderen **Muskellähmungen** und **Muskelkrämpfe** sowie **neurologische** Erkrankungen, wie das **Guillain-Barré Syndrom** (*aufsteigende*) **Lähmungen**, **Multiple Sklerose** und **Parkinson** sind sehr häufig –

vermutlich aber wegen dem der Impfung zugesetzten Anteils an **Aluminiumsalzen**, welche eine immunologische Reaktion provozieren und vortäuschen sollen. Dann *Muskellähmungen, Poliomyelitis-ähnliche Muskelschwäche, Hinken, Asthma, Entwicklungsstörungen, Neurodermitis, Warzen, Epilepsie, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, läuft schlecht*. Beispiel aus der Praxis: Dreijähriger Junge: sitzt nicht, läuft nicht, spricht nicht. Therapie: *Tetanotoxin C 200*

#### Diphtherie-Tetanus-Polio (Di-Ter-Polio)

Diese Kombinationsimpfung war vor der Einführung von *5-fach, 6-fach* und noch *mehrfacheren* Impfpflichtungen gemäss Erfahrungen von Eltern, Betroffenen und vorurteilsfrei beobachtenden Ärzten, die schlimmste Kombination gewesen sein. Überhaupt sind Kombinationsimpfstoffe immer schwieriger zu beurteilen als Monopräparate. Auch die MMR (*Masern-Mumps-Röteln Kombinationsimpfung*) ist für viele Komplikationen bekannt.

#### „Kinderlähmung“ – Poliomyelitis

Gegen Kinderlähmung wird seit 1955 mit einem **Totimpfstoff** und ab 1960 mit einem **Lebendimpfstoff** geimpft. Bis zur Einführung der **Schluckimpfung** wurden alle Verdachtsfälle als **Poliomyelitis** statistisch erhoben. Nach Einführung der Impfung wurden nur noch solche gezählt, bei denen nach Ablauf von 60 Tagen noch Lähmungen vorhanden waren. Die Krankheit heilt also nach erfolgter Infektion, bei entsprechendem Terrain spontan ab! In Deutschland gibt es keine Infektionsgefahr mehr. Nur noch die Geimpften selbst stellen eine Infektionsquelle dar, da sie über Wochen als Impfausscheider (*Darm*) gelten. Kleinkinder mit *primärer Immundefizienz* sind jedoch sehr gefährdet. Zustände nehmen besonders nach der 1. Impfung zu. Geimpfte Kinder können mehrere Wochen Impfausscheider sein. Deshalb sollten alle Mitglieder einer Wohngemeinschaft gleichzeitig geimpft werden. Bei weniger als 1% der Fälle von echter **Poliomyelitis** entwickeln

sich die bekannten und gefürchteten Lähmungen. Bei Reisen nach **Afrika** und **Südostasien** besteht eine moderate Ansteckungsgefahr. Die **Multiple Sklerose wird als mögliche Impfkrankheit im Bundesgesundheitsgesetz erwähnt** und als Impfnebenwirkung angesehen, falls die Symptome binnen 6 Wochen nach der Impfung auftreten. (Bayern).

Diesen weiteren unerwünschten Wirkungen nach der **Polio-myelitis-Impfung** dürfen erwartet werden: *Lähmungserscheinungen, besonders der Extremitäten, Myopathien, progressive Muskelatrophie, Multiple Sklerose, Entwicklungsstörungen, auch einseitige, Primär Chronische Poliarthrit (PcP), Coxitis fuga (eine flüchtige, vorübergehende), Hüftentzündung, Infektanfälligkeit, Asthma, Heuschmupfen, Diabetes mellitus, Encephalitis mit Retardierung, Gliedlähmungen, Ptose, Strabismus, Sehstörungen, Myopie, Zahnausfall im Jahr nach der Polioimpfung, Lernschwierigkeiten, Neurodermitis, Warzen, Ekzem wie Rosacea* (Hydr. Asiatica)

## „Masern“ – Morbilli

Die Schulmedizin weist immer wieder auf die Gefahr von Hirnhautentzündungen hin. Es wird behauptet, dass jedes 10. Kind eine **Enzephalitis** bekommt nach durchgemachter Masern, und jedes 100. Kind nach *Per-tussis*. Die USA gelten als Beispiel für „*Masernfreiheit*“, das ist allerdings eine riesige Täuschung. Masern gibt es als wiederkehrende Epidemien in einer Periodizität von drei bis zehn Jahren und in einer konstanten Zahl von Betroffenen, dabei ist es statistisch praktisch egal, ob und wie viel und wie lange bereits geimpft wurde. So gibt es auch heute noch in allen amerikanischen Staaten Masern. **Die Sterblichkeit an Masern ist jedoch auf das 10-fache gestiegen, seitdem geimpft wird.** Die Masernimpfung ist ein Beispiel für eine Impfung, bei der Kinderkrankheiten ins Erwachsenenalter verdrängt werden. Das kann sich unter Umständen fatal auswirken, wenn dadurch beispielsweise bei einer

Schwangeren die Masern ausbrechen, da sie diese in der Kinderkrankheit wegen der Impfung z. B. nicht bekommen konnte. Bei Kinderkrankheiten im Erwachsenenalter steigt die **Sterblichkeit** dann allerdings drastisch an, ausserdem gibt es dort deutlich höhere Komplikationsraten bei der Krankheit. Bei den Masern, die bei Kindern durch die Impfung ausgelöst werden, ist die statistische Häufigkeit einer SSPE (*subakute sklerosierende Panenzephalitis*) genau gleich, wie bei der natürlichen Maserninfektion. Die SSPE ist eine extrem gefürchtete Spätkomplikation der Masern. Sie löst einen *unaufhaltsamen, schleichenden Zerfall des Gehirns* aus. Es kommt zu *Störungen der Gedächtnisleistung, Verhaltensauffälligkeiten, Persönlichkeitsveränderungen, Störungen der Koordination und Krampfanfällen*. Am Ende steht immer der *Tod*. Es gibt keine wirksame Behandlung. Zwischen der *akuten* Masernerkrankung und dem Ausbruch der SSPE vergehen im Mittel sieben Jahre. Wurde eine SSPE festgestellt, leben die Patienten im Durchschnitt noch ein bis drei Jahre. Besonders SSPE gefährdet sind Kinder, die sich in den ersten zwei Lebensjahren mit Masern angesteckt haben. Die Impfung kann dieser Komplikation nicht vorbeugen.

Dazu zeigt es *miasmatisch* eine „*erworbene Cancerinie*“, wenn Kinderkrankheiten bei Erwachsenen auftreten. Die Immunität gegen die Masern baut sich nach ca. 10-15 Jahren nach der Impfung ab. Danach Anfälligkeit im Erwachsenenalter. Bereits um die Jahrhundertwende wurde darauf hingewiesen, da Krebspatienten im allgemeinen auffallend selten Kinderkrankheiten durchgemacht haben (*besonders nicht die Masern*). Das „Durchmachen“ von Kinderkrankheiten, könnte deshalb als natürliche Form der **Krebsprophylaxe** angesehen werden, da eine durchgemachte, akute Masernerkrankung die Wahrscheinlichkeit im Erwachsenenalter an Krebs zu erkranken verringert. Man hat beobachtet, dass besonders die Häufigkeit von **Brustkrebs** abnimmt, und zwar um bis zu 50 Prozent. (*Anthroposophische Studie in der Schweiz 1993 an 379 Personen*).

## Deutlich gesenktes Krebsrisiko

unter Differenzierungen mit Brustkrebs (*bei durchgemachter Masern, deutlich weniger*). Bei den übrigen Kinderkrankheiten nimmt der Faktor, je nach Krankheiten um 20% – 35% ab. Bei Röteln und Windpocken zeigt sich ein deutlicherer Zusammenhang. Bei Mumps und Scharlach ist dieser etwas weniger ausgeprägt. Wer also in seiner Kindheit die Masern durchgemacht hatte braucht nur die Hälfte Angst zu haben, an Krebs zu erkranken.

Die **Immunität** einer natürlichen Maserkrankung hält lebenslänglich und wird während der Schwangerschaft und in der Stillzeit von der Mutter an das Kind weitergegeben.

**Impfschädigungen sind nur undeutlich erkennbar. Atypische Masern** verlaufen zuweilen unter dem Bild einer *Pneumonie* mit *Petechien*, *Oedeme* und *heftigen Schmerzen*. Das Durchmachen der Masern kann im allgemeinen einen positiven Effekt für die Gesundheit und die Persönlichkeitsentwicklung und auch auf die Entwicklung anderer Krankheiten haben: **Morbus Crohn und Colitis ulcerosa treten signifikant häufiger bei Maserngeimpften** auf, oft geht dabei eine *Antibiotikaresistente Pneumonie* voraus.

Weitere Vakzinose verdächtige Krankheiten nach Masernimpfung sind: *Colitis Ulcerosa*, *Ekzeme*, *Exantheme*, *Migräne*, *Kopfschmerzen*, *Masern selbst*, *Agressivität*, *Hyperaktives Syndrom*, *Lernstörungen*, *Thrombozytopenie*, *Asthma*.

## „Mumps“ – Parotitis epidemica

Die Krankheit kann zur Zerstörung der *Bauchspeicheldrüse* und zu *Hirnhautentzündung* führen: Es kann sich ein *Diabetes mellitus* entwickeln! Ebenso kann dieselbe Entwicklung auch durch die Impfung provoziert werden. Darauf könnte die Zunahme des **jugendlichen Diabetes mellitus**, einer autoaggressiven Krankheit des Immunsystems

zurückgeführt werden, die sich mehr und mehr verbreitet. Der Zuckerstoffwechsel wird zerstört. Die Patienten bleiben mit einer konventionellen Therapie lebenslänglich Insulinpflichtig.

Als Argument für das Impfen wird gelegentlich die **Orchitis** genannt, diese tritt häufig bei jungen Erwachsenen auf, meist *einseitig*, auch beim Mumps kann es durch die Impfung zu *atypischen* Symptomen kommen: *Appetitlosigkeit*, *Erbrechen*, *Hautausschlag*, jedoch *keine* Beteiligung der Parotis. Aufgrund der Impfungen hat sich die Erkrankung deutlich ins *jugendlichen– bis Erwachsenenalter* verlagert. Der Anstieg von Mumps im Adoleszenten und Erwachsenenalter beträgt je nach Zahlen bis zu 20%.

## Mumpsfolgeerkrankungen

*Meningoenzephalitiden* (auch nach Masern, was früher bei Erwachsenen gar nicht bekannt war). *Enzephalitiden* verlaufen bei Erwachsenen viel schwerer als bei Kindern. *Jürg Kesselring* Spezialist für *Multiple Sklerose* sagt: Personen welche den Mumps erst im Erwachsenenalter durchgemacht haben ein vierfach erhöhtes Risiko aufweisen, an **Multipler Sklerose** zu erkranken.

## MMR

*Inguinale Lymphknotenschwellungen*, *Otitis media*, *Agressivität*, *Parotitis* und *Migräne*, *Diabetes mellitus* nach *Mumpsimpfung*.

## „Röteln“ – Rubeola

### Empfehlung

Kinder, die eine echte Röteln durchgemacht haben erkranken nur noch 2-5% ein zweites Mal. An Röteln erkrankte Kinder sind selten sehr krank, sie sollen auf die Strassen, in den Kindergärten oder in die Schule geben. Bei den Röteln sollte man das Wahrnehmen. Mehr als die Hälfte der Kinder erkranken trotz Impfung an Röteln. Die Zweiterkrankungsrate liegt zwischen 50-100%. Also schliesst die Impfung eine Schädigung des Fötus nicht aus. Um eine **Röteln-**

**Embryopathie** zu verhindern müssten Frauen nur gerade vor der Schwangerschaft geimpft werden, allerdings gibt es dabei überhaupt **keinen Schutz und keine Garantie**.

**Die Röteln-Impfung ist die unsichere überhaupt.** Rötelspezialisten empfehlen, nur diejenigen Individuen zu impfen, welche die Röteln nicht natürlich gehabt haben. (ca. 5%). Ungeimpfte haben zu 95% einen natürlichen Schutz. Da sich die Symptome der Krankheit häufig nicht ganz entwickeln und oft nur ein vorübergehendes, allgemeines Krankheitsgefühl vorhanden ist verlaufen Rötelerkrankungen meistens unbemerkt. Es würde vollends genügen, bei einem allfälligen Kinderwunsch, den Antikörpertiter bestimmen zu lassen. Was wiederum keine grosse Aussagekraft auf ein Infektionsrisiko während der Schwangerschaft trotz Impfung an Röteln zu erkranken. Die Häufigkeit (*Inzidenz*) der **Rötelnembryopathien** betrug in Deutschland ca. 1-4 Fälle pro Jahr.

### Ergebnis der Rötelnimpfung

*Chronische Dysmenorrhoe, Amenorrhoe, Periphere Neuritiden, Arthralgien, Gelenkschmerzen, chronische Arthritis, Primäre chronische Polyarthritits (PcP), Exantheme, Kopfschmerzen, Migräne.*

### Ergebnisse der MMR Impfung

sind überwiegend *Enzephalitis, Meningitis und Enzephalopathie.*

## „Keuchhusten“ – Pertussis

Gegen Keuchhusten wird seit **1924** geimpft. Die **Nebenwirkungsrate des alten Impfstoffes waren sehr hoch, deshalb wurde sie teilweise auch nicht mehr empfohlen. Ausserdem war die Impfwirkung sehr schlecht.** Die Kinderklinik des Universitätsklinikum in Wien beobachtete an 142 Kindern, wovon 86 geimpft waren eine Wirkungsrate von knapp 40%. Es wurden 13 Zwischenfälle, teilweise mit schweren allgemeinen Erscheinungen festgestellt, 11 davon

entfielen auf den neuen, den *azellulären* Impfstoff. Bei neueren internationalen Studien wurden geringe Nebenwirkungsrate beobachtet, wobei aber die hochverdächtigen **Todesfälle (plötzlicher Kindstod nach der Impfung gegen Keuchhusten)** in der Impfgruppe übergangen wurden. Die Wirksamkeit fiel noch deutlich schlechter als bei der alten Impfung. **Die Keuchhustenimpfung ist eine mit sehr hohem Risiko belastete Impfung.** Bei einer Impfscheidung sollte man hier wirklich gewissenhaft ein möglicherweise im Einzelfall vorhandenes Nutzen-Risiko abwägen. Das Risiko bei der Pertussisimpfung ist sehr, sehr hoch. Weshalb auch nicht homöopathische behandelte Kinder davor **gewarnt** werden müssen. Sie können im Erkrankungsfalle auch schulmedizinisch behandelt werden. Die Dauer des beschwerlichen Hustens wird dabei jedoch deutlich länger sein als unter homöopathischer Behandlung, worauf der Keuchhusten relativ gut anspricht.

Gross angelegte schwedische Studien zeigen eine Wirksamkeit der Pertussisimpfung zwischen 32 – 69%, was von den Autoren aber als 69% wirksam kommentiert wurde. Generelle *Störungen des Zentralen Nervensystems und Intellektschäden* traten beim neuen Impfstoff „nur“ noch zu 30 % gegenüber dem alten Impfstoff auf.

### USA

In den USA ist die Kombinationsimpfung von Di-Te-Per (*Diphtherie-Tetanus-Pertussis*) für mindestens 1'000 Todesfälle jährlich durch unerwarteten **PLÖTZLICHEN KINDSTOD** verantwortlich. Dazu kommen 12'000 Fälle schwerer Neurologischer Störungen, wie beim Mumps bereits erwähnten *juvener Diabetes mellitus*. Dazu kommen *Taubheit, geistige Retardierung, Epilepsie, Enzephalopathie, Poliomyelitis* und viele andere.

### Pertussis

Die Symptome des Keuchhustens sind anfallsweise würgender Husten besonders nachts mit Schleimwürgen. Zudem Abfall der Thrombozyten. (*Drosera*)

### Nebenwirkungen der Pertussisimpfung

*Asthma, Atemwegsinfekt anhaltend, rezidivierende obstruktive Bronchitis, Koordinationsstörungen, Kind steht nicht mehr auf den Beinen, Glomerulonephritis, Neurodermitis, Migräne, Kopfschmerzen, Aggressivität, Hyperaktives Syndrom, Lernstörungen, Hypoglykämischer, hypotoner Zustand.*

### „Hämophilus Influenza B“ – HIB

Die *Hämophilus Influenza B* Impfung soll gegen einen Halsinfekt mit der Möglichkeit seiner Entwicklung zu einer Enzephalitis vorbeugen. Heute wird diese Impfung meist mit *Polio* und *Di-Te-Per* kombiniert. Die Nebenwirkungen sind sehr verschleiert. Langzeiterfahrungen liegen nicht vor. 1977 ist in einer finnischen Studie nachgewiesen worden, dass ein Impfschutz nur bei Kindern, die älter als 18 Monate alt waren erzielt werden konnte. Auch andere Studien zeigen nur sehr geringe Effekte der Impfung. In den USA wurde 1990 die völlige Unwirksamkeit der Impfung attestiert. Der Rückgang von HIB-Infektionen nach Impfung beruhen auf Schätzungen und begründen keine Impfindikation! Italien verfügte 1987 ein Verbot für diese Impfung wegen dem Ausstoss der Erreger durch die Impflinge.

### Sofort und Spätwirkung von HIB

*Enzephalitis, Weinkrämpfe, Schreikrämpfe, HIB-Meningitis, Otitis media, Essstörungen, Entwicklungsstörungen, Verhaltensstörungen Sehstörungen, rezidivierende Infekte, rezidivierende obstruktive Bronchitiden, Hydrocephalus, Encephalopathien, Migräne, Kopfschmerzen, Herpes Zoster, Vasculitis*

### FSME – „Frühsommer Meningoenzephalitis“

Die FSME Impfung existiert seit 1977. Infektionen sind nur unter 1'000 Meter ü. Meer möglich und nur in Endemiegebieten relevant. Selbst im Endemiegebiet besteht bei

einem Biss nur eine minimale Gefahr für bleibende Störungen. Die Gefahr beträgt 1:80'000. Das Risiko bei der Impfung eine ernsthafte Komplikation zu erleiden beträgt 1:32'000. Selbst in Endemiegebieten kommen nur gefährdete Personengruppen für die Impfung in Frage (*Ältere, Waldarbeiter und Menschen, die sich in Endemiegebieten aufhalten und Angst haben*). Selbst in Endemiegebieten ist die Indikation sehr eng zu stellen. Schätzungen aus dem Jahre 1995 bestätigen auf 5000 Impflinge eine *ernste* Schädigung durch diese Impfung möglich ist. **Zentralnervöse Enzephalitiden** treten bei Erwachsenen gehäuft auf. FSME Immunglobuline können einen schwereren Verlauf provozieren. Noch viel schlimmer als die Impfung selbst.

### Resultate der FSME Impfung

*Epilepsie nach FSME, Meningismus, Parästhesien, Euphorie, ein abgeheiltes Ekzem trat wieder auf, Erbrechen, Muskelschmerzen, Lähmung, Augenlähmung.*

### „Hepatitis B“

Die *Hepatitis B* Impfung hat zu keiner Verminderung der Krankheit geführt. Bei Ärzten und beim Krankenhauspersonal gibt es oft ein „nicht angehen“ der Hepatitis B Impfung, d. h. kein Titer wird ausgebildet. Durch Impfen der Säuglinge will man eine Immunität erreichen. Die Impfung soll frühzeitig eingesetzt werden. Die Impfung kommt viel zu spät, wenn überhaupt, sollte man sie bereits am ersten Tag einsetzen.

### Nebenwirkungen

Neuseeland: Zunahme des Insulinabhängigen, *Diabetes, Hepatitis B, Virusmutation nach Impfung, danach entstehen neue Impfsensiteste Stämme, Zystitiden bei Frauen, Struma, Transaminasenanstieg, allergische Reaktionen, Herpes zoster, Neuritiden, Hepatitis A und B, Urticaria, Juckreiz am ganzen Körper, Sinusitis, Lumbalgie.*

## „Influenza“ – Virusgrippe

Die Grippeimpfung ist schon was ihr Name anbelangt ein **Betrug an der Bevölkerung, sie schützt nicht vor Grippe**, wenn überhaupt kann sie nur vor der Sonderform, der *Influenza* schützen. Nach dieser Impfung treten Erkrankungen, die landläufig als *Grippe* bezeichnet werden oft sehr häufig und sehr stark auf. Die Erkrankung verläuft heftig und besitzt eine hohe **Infektiosität**. Die Influenzaimpfung macht unempfindliche Menschen empfänglich für die Grippe, da die Impfung einen schwächenden Effekt auf das Immunsystem ausübt. Der Impfstoff ist auf gebrüteten Hühnereiern gezüchtet. Pro Impfstoff wird ein Ei benötigt. Personen, die bereits allergisch gegen Hühnereiweiss sind, sollten sich nicht gegen Grippe Impfen lassen.

### Häufige Folgen der Influenzaimpfung

*Autoimmune postvaksinale Enzephalitis, Guillain-Barré-Syndrom, Polyneuritis, Lähmungen, Multiple Sklerose, Rheuma, schwere akute Grippe, schwere akute und chronische Infekte, schwere Influenza. (sofort ab ins Bett).* Mittel: *Carcinosinum, Gelsemium, Influenzinum, Thuja occidentalis, Oscillococinum* u. a.

## Die „Kombinierten“ Impfungen

Kombinierte Impfungen können besonders gefährlich sein. Aus den USA ist der Fall eines 5-jährigen Kindes, einem Knaben mit **chronisch lymphatischer Leukämie** berichtet. Der erster Schub trat kurz nach der *Di-Te-Per Impfung* auf. Nach Gabe der homöopathischen Impfnosode *Di-Te-Per*: verschwand die Leber- und Milzschwellung und das Blutbild besserte sich. Bei jeder der folgenden *Di-Te-Per Impfungen* kam es erneut zu einer Verschlimmerung der blutbildenden Organe *Milz* und *Knochenmark*. Diphtherie und Keuchhustenimpfungen können eine *Poliomyelitis* auslösen, bei Personen die gesunde Träger des Poliovirus sind, bei der Hälfte Lähmungen an dem Arm, wo die Impfung vorgenommen wurde.

## „Zusatzstoffe“

Impfungen enthalten **Konservierungsstoffe** wie *Thiomersal* (Organische Quecksilberverbindungen), *Aluminiumoxid, Formaldehyd, Zink* u.s.w. Quecksilber sogar in höheren Dosen als die WHO als wöchentlichen Maximalwert für Kinder zulässt.

### Mittel bei Quecksilbervergiftungen

*Hepar sulf*, wenn Warzen nach Impfungen nicht ansprechen auf *Thuja*.

## „Folgen von Impfungen“ und entsprechende Arzneimittel

### Hauptmittel

*Impfnosoden*, auch die Kombinationen. Nacheinander ausprobieren bei:  
Schreien, schnell hoch, tagelang, oft übersehen, kurzes Schreien: *Apis*  
Hirnhyperämie: *Bell, Apis*  
Folgemittel: *Helleborus niger*  
Hirnschaden bleibend nach Impfung: *Zincum*  
Schreien Stundenlang, Konvulsionen, Infantile Spasmen, Epilepsie, Zucken: *Sil, Thuja, Cic, Cupr*,  
Schläfrigkeit, kaum geweckt werden: *Thuja*  
Schlafrythmus, Tag-Nacht-Umkehr: *Cypripedium, Thuja, Zinc*  
Schlaflosigkeit: *Thuja, Mez*  
Angstzustände, dass sie nicht Autofahren kann, zum Haus aus gehen kann: *Thuja*  
Konzentrationsprobleme  
Rechtschreibschwäche: *Med, Carc, Impfnosode*  
Hyperkinetische Kinder, Unruhe: *Thuja, Med, Tub, Zinc*  
Aggressives Verhalten, Gewaltausbrüche, Charakterveränderungen: *Carc*  
Gleichgültigkeit, verliert das Interesse, die ihn zuvor interessiert haben: *Carc*  
Wortfindungsstörungen, Sprachstörungen bis zum Stottern, Sprachhemmung: *Thuja*  
Sprachverlust: *Thuja*  
Autismus: *Carc, Thuja*

Entwicklungsknick, besonders zwischen 3.-4. Lebensjahr, gestopptes Wachstum: *Thuj, Sil*  
 Einseitig gestopptes Wachstum: *Thuja, Sil*  
 Entwicklungsstillstand: *Thuja Sil*  
 Enzephalitische Symptome abwechselnd *MED, Vaccinotoxinum, Thuja*  
 Augenrollen, Blickt ins Leere: *Bell, Bufo, Calc-c, Zinc*  
 Lähmungen. Paresen, Hemiparesen: *Thuja*  
 Ohnmacht beim Impfen: *Vaccinium*  
 Schwäche nach Impfung, auffallende Schwäche: *MALAND, Thuj, Sil*  
 Blutgerinnungsstörungen, Thrombozytopenie: *Lach, Phos, Rad-br, X-ray, CROT-H*  
 Thrombozytopenie, wenn *Lachesis*, dann auch an die anderen Schlangen denken.  
 Fieber nach Impfung, wiederholt: *Sil, Carc*  
 Allergische Erkrankungen nach Impfungen, Asthma, Heuschnupfen, Urticaria: *Thuja*  
 Asthma: *Ant-t*  
 Pockenimpfung 3. Mittel: *Ant-t*  
 Typhusimpfung: *Bapt, Vacc*  
 Kopfschmerzen: *Thuja, Sil, Impfnosoden*  
 Schwindel nach Impfungen: *Sil*

Konjunktivitis: *Thuja, Vacc*  
 Keratitis: *Thuja, Vacc, VARIOL*  
 Tumoren Augenlider: *Thuja*  
 Parotitis nach Impfung: *VACC*  
 Erbrechen, Übelkeit: *Silicea*  
 Diarrhoe, gussweise, wochenlang: *Ant-t, Sil, Thuja*  
 Husten, Asthma chronisch: *Ant-t, Thuja, Carc*  
 Kondylome: *Thuja*  
 Kinder Fassen sich dauernd an die Genitalien, sind gereizt: *Maland, Thuja*  
 Schwellung und Schmerz des Skrotums: *Vacc, Variol*  
 Tumoren der Mamma: *Cupress-law, PSOR, Thuj, Vacc., Variol*  
 Rückenschmerzen seit Impfung: *Sil. MALAND, VARIOL*  
 Geschwürsbildung nach Impfung: *Kali-chl*  
 Warzen, recht oft nach kombinierten Impfungen: *Thuja, Sil*  
 Dellwarzen nach Impfung: *Calc-c, MED, Thuja.*

## Die „iatrogenen“ Schädigungen

An erster Stelle muss die **Impfkrankheit** erwähnt werden, denn Sie ist leider die häufigste. *Böninghausen* wies *Hahnemann 1831* auf die „Gefährlichkeit der Pocken-Vakzine“ hin. Heute verfügt die Homöopathie über ein fast 200 jähriges Wissen in der Beobachtung und Behandlung der bekannten Impfkomplicationen leider kommen immer wieder neue hinzu. Impfen und die Folgen entpuppen sich bei näherer Betrachtung immer mehr als katastrophalster Irrtum der Geschichte der Medizin!

## „Hinweise“ zum Impfen

Die *Vakzinose* oder *Impfkrankheit* bringt die Symptome der *Sybose* hervor, die ähnlich sind, die der Unterdrückung einer *sykotischen* Gonorrhoe. Sie bedeutet chronische Impfbelastung und wird weitervererbt. Eine *Vakzinose* auf *tuberkulinischem* Terrain ist immer gefährlich. Sie wird als drittes Miasma die *hereditäre Tuberkulose* aktivieren und sich mit ihr zu einer dreifachen *miasmatischen Kombination* verschmelzen. Diese Kombination ist die schlimmste, denn sie führt zu den **destruktivsten der einseitigen Krankheiten**.

Die Impfung ist in der Lage, die miasmatische Prädisposition zu aktivieren, welche das Kind von seinen Eltern und die Eltern von ihren Grosseltern geerbt haben. Das latente Miasma, welches zuvor kaum wahrgenommen werden konnte, zeigt sich in seinen vielseitigen Formen, verbindet sich oft mit weiteren aktiven Miasmen und kann verheerende Wirkungen ausrichten.

Am schlimmsten aber sind die Auswirkungen, die in der Folge aus den physikalischen oder chemischen Unterdrückung oder Verhinderung von akuten Krankheiten hervorgebrachten schweren chronischen Leiden. Demgegenüber erscheinen die gelegentlichen, akuten Komplikationen nach Impfungen, sofern diese überhaupt wahrgenommen werden gerade zu selten.

## „Bedenken“ zum Impfen

### Impfen ist in mehrfacher Hinsicht ein ernstzunehmendes Gesundheitsrisiko

Nebst der absichtlich erfolgten Infektion eines gesunden Organismus mit pathogenen Krankheitserregern liegen die Probleme beim Impfen noch in der Verwendung artfremder Eiweissstoffe, in der Verunreinigung durch bisher unbekannte, zusätzliche Viren und Bakterien; in der Zusetzung schwerst toxischer Konservierungsmittel zu den Impfstoffen, der Provokation mehrerer Krankheiten zur gleichen Zeit oder kurz hintereinander, bereits in frühester Kindheit; der unbekanntem Wirkungen und Wechselwirkungen von künstlich-gentechnisch hergestelltem Inokulationsmaterial auf den menschlichen Organismus, wo auf keine, zumindest ungenügend Erfahrung zurückgegriffen werden kann.

Abgesehen von der grundsätzlichen Fragwürdigkeit und Effektivität des angepriesenen und erhofften Impfschutzes. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die

Durchführung von so genannten „Schutzimpfungen“ das Risiko der Auslösung von vorher latent Bestandenen oder ererbten Krankheitsveranlagungen aktivieren wird. Daneben genügt aber die Impfung als solche um eigene Störungen zu verursachen. Die Belastung des körpereigenen Abwehrsystems wird durch die Anzahl der durchgeführten Impfungen zunehmend erhöht.

Selbst die Weltgesundheitsorganisation WHO musste eine weltweite „enorme“ Zunahme von Infektionskrankheiten feststellen. (*Genf 1997*). Der sicherste Weg, einen gesunden Organismus krank zu machen ist, diesem entsprechende Viren einzuzimpfen. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass gerade diejenigen Krankheiten sich ausbreiten und dort epidemisch gehäuft auftreten, wo dagegen geimpft wurde. (*Kinderlähmung, Gehirnhautentzündung, Pocken, Mumps*).

## „Vorsichtsmassnahmen“ beim Impfen aus homöopathischer Sicht

Die Durchführung von sogenannten „Schutzimpfungen“ sollte in jedem Falle den individuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten angepasst werden. Dazu gehört auch die Beurteilung vorhandener Risikofaktoren, welche gegen eine Impfung sprechen können. Der Arzt ist verpflichtet, Patienten auch darüber zu hinreichend zu informieren.

Wenn Sie sich oder Ihre Kinder entgegen aller Vernunft – meist aus hochgespielter, unbegründeter Angst oder falscher Schuldzuweisung – impfen lassen wollen, dann sollten Sie zum Mindesten folgenden Punkten Beachtung schenken!

Niemand kann Sie von Ihrer Verantwortung entbinden, weder für die Krankheiten, noch für den Schutz davor, noch für die Risiken des Impfens.

## „Kontraindikationen“ gegen das Impfen

**Wann Sie sich nicht  
impfen lassen sollten!**

Mögliche Folgen von Impfungen tragen immer Sie selbst! Die folgende Tabelle beschreibt die Sachlage aus homöopathischer Sicht. Diese Auffassung deckt sich nicht mit der allgemeinen Impfempfehlung.

1. wenn Sie an einer **akuten** oder **chronischen Krankheit** leiden.
2. wenn Sie **Fieber** haben oder an fieberhaften **Infektionen** leiden.
3. wenn Sie an **Haut-** oder **Nervenkrankheiten** leiden.
4. bei bestehender oder geplanter **Schwangerschaft**.
5. während der **Stillzeit** oder solange der Impfling gestillt wird.
6. wenn Sie menstruieren, während der **Menstruation**.
7. wenn Sie bereits heftig auf Impfungen **reagiert** haben.
8. wenn Sie auf Impfungen **nicht reagiert** haben oder
9. wenn Sie **nicht älter als 3 Monate**, besser **3 Jahre** alt sind.
10. wenn bei Ihren Familienmitgliedern bereits **Störungen nach Impfungen** aufgetreten sind. Impfungen **nicht angegangen** sind.
11. wenn Sie die **Krankheiten**, gegen die Sie geimpft haben, **trotzdem bekommen** haben.
12. wenn in Ihrer Familie bereits **chronische, bösartige** oder **unerklärliche Krankheiten** oder **einseitig destruktive Krankheiten** aufgetreten sind.

**Quelle:** [www.erfahrungsheilkunde.ch](http://www.erfahrungsheilkunde.ch)

Wenn nach Impfungen Reaktionen auftreten, sollten diese auf keinen Fall weder selbst noch von einem allöopathischen Arzt behandelt werden.

**Wenn Sie glauben unter den Folgen einer Impfung zu leiden, begeben Sie sich am besten in die Behandlung bei einem erfahrenen Homöopathen.**

## „Achtung“ – Impfreaktionen

Reaktionen auf Impfungen können *sofort, während* der Impfung selbst, in den *Tagen, Wochen, Monaten, Jahren* – häufig erst *Jahrzehnte* – nach der Impfung oder aber was am häufigsten ist, erst in den *folgenden Generationen* zu Beschwerden führen. Leider werden diese dann häufig von der Standardmedizin weder erkannt noch erfasst, noch behandelt, da diese auf den Nachweis *aktuell vorhandener Viren* und Bakterien angewiesen ist.

In der Schweiz besteht eine obligatorische ärztliche Aufklärungs- und Meldepflicht für Impfkomplicationen. Leider wird diese noch zu wenig genutzt, bzw. ignoriert! Die Dunkelziffer ist unermesslich.

## „Informationen“

Das Angebot an **Literatur** zum Thema „Impfen“ ist sehr umfassend. Weitere Informationen über das Impfen finden Sie im Internet auf den Seiten:

[www.impf-info.de](http://www.impf-info.de)  
[www.impfentscheid.ch](http://www.impfentscheid.ch)  
[www.individuelle-impfentscheidung.de](http://www.individuelle-impfentscheidung.de)

**Unter dem Titel „Wissenschaft“ geht oft das einfältigste und unwahrste Zeug von der Welt spazieren, und alle, die es nicht verstehen, ziehen eine zeitlang ehrerbietig den Hut vor ihm.**  
*C. Hilty*

## Der „Impfkodex“

der Berufsverbände der nichtärztlichen Alternativ- und Komplementärmedizin vom 1. Juni 2008, gültig für die Schweiz

Eltern, Erziehungsverantwortliche, Ferienreisende und andere Personen sind gleichermaßen von der Frage betroffen, welche Impfungen zu welchem Zeitpunkt sinnvoll sind. Es ist das Ziel der verantwortlichen Gesundheitsbehörden, Infektionskrankheiten von Kindern und Erwachsenen durch eine hohe Durchimpfungsrate der Bevölkerung auszurotten oder zumindest mögliche schwere Komplikationen dieser Erkrankungen zu verhindern.

Impfkritische Berichte, Erfahrungen aus dem Bekanntenkreis, Gegenindikationen und Meldungen über Erkrankungen trotz Impfungen, lassen einen Teil der Bevölkerung zweifeln ob Impfungen in jedem Einzelfall sinnvolle vorbeugende Massnahmen sind. Impfungen sollen Infektionskrankheiten verhindern. Sie können aber in Einzelfällen schwere unerwünschte Nebenwirkungen verursachen.

In den Praxen der nichtärztlichen alternativ- und komplementärmedizinischen Therapeuten und Therapeutinnen kommt deshalb dem sachlichen, differenzierten Impfgespräch eine grosse Bedeutung zu. Dieses soll ohne Zeitdruck und mit der nötigen Sorgfalt geführt werden.

Die Förderung der Gesundheitskompetenz ist eine der Kernaufgaben der nichtärztlichen Alternativ- und Komplementärmedizin. Die Verbandsmitglieder der nichtärztlichen Alternativ- und Komplementärmedizin setzen sich dafür ein, dass die Ratsuchenden in die Lage versetzt werden, selbst die gesundheitlichen Entscheidungen zu treffen, welche ihnen angemessen erscheinen.

Der Impfscheid liegt bei der zu impfenden Person oder deren gesetzlichen Stellvertreter.

## Das „Impfgespräch“

Ein *sorgfältiges* und *differenziertes* Impfgespräch beinhaltet folgende Informationen:

1. Dass das **Stillen** in den ersten Lebenswochen als eine Voraussetzung für einen passiven Infektionsschutz gilt (*Leihimmunität*).
2. Dass nur Ärztinnen/Ärzte impfen dürfen und deshalb die volle **Verantwortung** für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften tragen.
3. Dass vor der Impfung eine **Untersuchung** notwendig ist, und dass die informierte **Zustimmung** der zu impfenden Person bzw. Ihrer gesetzlichen Vertretung zwingend vorliegen muss.
4. Über den aktuellen **Impfplan des BAG** und die Empfehlungen der **Ärzte für differenziertes Impfen**.
5. Über den **normalen Verlauf** von Infektionskrankheiten, besonders von **Kinderkrankheiten**, sowie über **Komplikationen** und **Verhaltensmassnahmen** um solche bei Erkrankungen zu vermeiden.
6. Dass eine **familiäre** oder **persönliche** Disposition für *Allergien, akute* und *chronische Erkrankungen* und allfällig vorliegende *Immunschwächen* vorgängig **abgeklärt** werden müssen, weil Impfungen zu **unerwünschten Immunreaktionen** und in Einzelfällen zu **schweren Erkrankungen** führen können.

7. Dass auch **natürliche Krankheiten** in Einzelfällen zu **schwerwiegenden Erkrankungen** führen können.
8. Dass ein Antikörpernachweis **keine Garantie für eine Immunität** gegen die geimpfte Infektionskrankheit ist.
9. In welchen Fällen Impfstoffhersteller von einer Impfung abraten.
10. Über die **Meldepflicht** bzw. die Meldemöglichkeit unerwünschter Impferscheinungen laut Heilmittel-Gesetz und Verordnungen.
11. Über **Therapiemöglichkeiten**, wenn Eltern von ihrem Recht Gebrauch machen, sich gegen Impfungen zu entscheiden, oder wenn eine Impfung nicht zur gewünschten Immunität führte.

## „Meldepflicht“ für unerwünschte Impfreaktionen

Der Arzt, die Ärztin ist *verpflichtet*, die vorgenommene Impfung zu *dokumentieren* und in den persönlichen Impfpass einzutragen. Treten *vermutete* unerwünschte Impferscheinungen (UIE) auf, ist jede Fachperson die zur Abgabe, Anwendung oder Verschreibung von Arzneimitteln berechtigt ist, gesetzlich *verpflichtet*, diese an die zuständige Stelle zu *melden*. Es genügt, wenn ein Zusammenhang zwischen einer Impfung und einer unerwünschten Wirkung *vermutet* wird. Meldungen können *auch von Betroffenen Personen* gemacht werden.

## „Freiwilligkeit“

In der Schweiz ist es jedermann freigestellt, sich impfen zu lassen oder nicht. Nur die Kantone: FR, GE, NE verlangen die Impfung gegen Diphtherie.

## „Einschränkungen“

Bei Ausbruch einer *Pandemie* kann die Impffreiheit durch behördlichen Erlass eingeschränkt oder aufgehoben werden. Zur Einreise in einige Länder ist der Nachweis bestimmter Impfungen notwendig.

## „Zusammenfassung“

Verbandsmitglieder stehen für den **freien Impfscheid** ein und *unterstützen ihre Ratsuchenden* im Sinn der *Selbstkompetenz* der Weltgesundheitsorganisation **WHO**. Sie informieren ihre Ratsuchenden *umfassend* und *differenziert*.

## „Prophylaxe“ mit Nosoden

„**Dr. Hildner** berichtete in seinem Vortrag auf der Jahreskonferenz der homöopathischen Gesellschaft in Kalifornien darüber, dass er während der vergangenen 40 Jahre die Nosoden von *Polio*, *DPT*, *MMR* in einer C200 Potenz bei insgesamt 148 Kindern, im Alter zwischen zwei Monaten und zwölf Jahren, eingesetzt hatte. Davon waren nur 40% vorher geimpft worden, aber keines der Kinder, welche die Nosode erhielten, erkrankte an einer dieser Krankheiten.“  
*Aus „Impfungen – Sinn oder Unsinn?“ von Dr. Torako Yui. (Buchrezension S.75)*

## „Warnung“

„*Wenn Sie es mir erlauben, möchte ich eine Vermutung über zukünftige Gefahren äussern. Ich gehe davon aus, dass die Nachfahren von ungeimpften Personen eine sehr niedrige Sterblichkeitsrate aufweisen werden. Nur die Menschen, die in ihrer Konstitution geschädigt sind, werden sterben, können aber durch eine homöopathische Behandlung oder ebensolche vorbeugende Methode gerettet werden.*“

### **Dr. James Compton Burnett**

*Die Vakzinose und ihre Heilung mit Thuja. – Vaccinosis and its Cure by Thuja – 1884.*

Nachrichten

## „Netzwerk Impfentscheid“ – Die Nachfolge von AEGIS

von Georg M. Kissling

Als Nachfolgeorganisation der AEGIS, dem (*Verein für ein Aktives Eigenes Gesundes Immun System*) will N.I.E. (*Netzwerk Impfentscheid*) Gleichgesinnten eine Plattform geben, Aktivitäten unterstützen oder an solchen mitwirken, jungen Eltern Informationen und Unterstützung geben, sie einbinden und ihnen „schützende Geborgenheit des Wissens“ anbieten, wie der Präsident *Daniel Trappitsch* im Informationsblatt des 2011 gegründeten Vereins schreibt, worin er das „*Netzwerk Impfentscheid*“ – die Nachfolgeorganisation von „AEGIS“ beschreibt, welche nach dem Ausfall von *Anita und Vlado Petek-Dimmer* in der Schweiz notwendig geworden ist.

### N.I.E.

fokussiert klar das Thema „Impfen“ und möchte damit die Diskussion in Gang halten um die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren, aber auch um diese aufzurütteln und zum Denken anzuregen.

### N.I.E.

hilft Betroffenen und Engagierten, Entscheidungsgrundlagen für die kritische Betrachtung der aktuellen Impfsituation, der Impfpropaganda und der einseitigen Information der Bevölkerung zu finden.

### N.I.E.

ist klar für die Zielsetzung eines gesunden Wachstums unserer Kinder und für die Lösung von einseitig wirtschaftlichen Interessen zum Schaden von Mensch und Tier.

### Was will N.I.E

Wir suchen mit Gleichgesinnten Verbindung und wollen weltweit mit ähnlichen Organisationen verknüpft sein und die Synergien nutzen. Die Aufklärung und Information der Bevölkerung in Bezug zum Impfen ist unser Hauptanliegen. Die Zusammenarbeit mit vielen impfkritischen Ärzten, Homöopathen und Heilpraktiker, ist eine wertvolle Stütze für unsere Tätigkeit.

### Gesundheit

Vor allem die Gesundheit unserer Kinder liegt uns am Herzen. Wenn man sich mit unserem heutigen Gesundheitswesen intensiv befasst, stellt man unweigerlich fest, dass dieses tiefgreifend reformiert werden sollte. Die Medien verbreiten zwar fast täglich Erfolgsmeldungen über die kurative Schulmedizin. Die Kosten des Gesundheitswesens haben sich jedoch in der Schweiz, wie auch in vielen anderen Ländern, innerhalb weniger Jahre mit steigender Tendenz vervielfacht.

Die Pharmaindustrie entwickelt immer weiter neue und noch ‚bessere‘ Medikamente, deren ‚unerwünschten‘ oder Nebenwirkungen oft den Einsatz weiterer kostspieliger Medikamente hervorrufen. Viele Eltern sind auch heute noch der Meinung, dass nur durch Impfungen ihre Kinder gegen viele Infektionskrankheiten geschützt werden könnten. Die Ärzte, in den meisten Fällen ohne umfangreiches mehrschichtiges Wissen, sind der gleichen Meinung. Die Gefährlichkeit der Infektionskrankheiten – die meisten Kinderkrankheiten ausgeschlossen – sollte keineswegs unterschätzt werden, aber Panik ist nicht angeagt.

## Verbesserte Hygiene

Die Geschichte zeigt, dass viele dieser Krankheiten zurückgingen, verschwanden und heute unbedeutend geworden sind, was den Krankheitsverlauf betrifft. Diese Entwicklung war möglich, nachdem Kläranlagen, Trinkwasserleitungen und Kanalisationsanlagen gebaut wurden, die Bevölkerung ausreichend mit Nahrung versorgt werden konnte und das Wort Hygiene Einzug hielt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn in Drittweltländern Masern, Röteln, Kinderlähmung und so weiter immer noch wüten.

Allerdings wissen nur die Wenigsten – das gilt leider auch für viele Ärzte – dass unsere heutige, günstige Seuchensituation, auf anderen Ursachen denn dem Impfen beruht. Trotz der milliardenschweren Aufwendungen sehen wir uns mit einem Überhandnehmen von chronisch-degenerativen Krankheiten konfrontiert.

Es würde den Rahmen dieser Vorstellung von N.I.E. sprengen, wenn wir an dieser Stelle ausführlich über die Gefahren des Impfens schreiben würden. Interessierten möchten wir empfehlen, unsere Vorträge und Seminare zu besuchen, oder eines der empfohlenen Bücher zu lesen. Natürlich ist auch die Webseite der N.I.E. mit viel Wissen versehen. Sie finden dort auch interessante Informationen zu aktuellen Fragen und praktische Formulare zum herunterladen.

Ausserdem gibt es zahlreiche Hinweise aus diversen wissenschaftlichen Studien und einer umfangreichen Fachliteratur über mindestens drei Jahrhunderte Impfgeschichte, die eindrückliche Beweise für die vielen negativen Erfahrungen und Folgen des Impfens liefern. Sei es in schwersten Schädigungen einzelner ‚Fälle‘ oder in ‚minimalen Defekten‘ einer ganzen Bevölkerung. Das fachliche Wissen darob ist nicht neu. Die Anwendung in Massen bleibt weiterhin ein Spiel mit festen ‚Risikogrössen‘ und profitablen Zahlen. Der Gewinn ist garantiert.

## Monopol Gesundheit

Wir verstehen uns keineswegs als Gegner der Schulmedizin. Jedoch hat die in den letzten Jahrzehnten entstandene Verflechtung zwischen Ärzten, Pharma und Behörden praktisch zu einem Monopol der Schulmedizin im Gesundheitswesen geführt. Die unbeliebte Konkurrenz, beispielsweise der Homöopathie und Erfahrungsmedizin wird mit zahlreichen Einschränkungen, Verboten und sonstigen Schikanen geschickt ausgegrenzt (Heilmittelgesetz) und dadurch vom „Gesundheitsmarkt“ weitgehend verdrängt, obschon sie in vielen Bereichen der Schulmedizin mindestens ebenbürtig ist.

N.I.E. möchte die Öffentlichkeit für diese gesundheitlich problematische Diskrepanz sensibilisieren und bewirken, dass sich die Schulmedizin für das Neue, welches gegen das herrschende und erstarrte Paradigma verstösst, öffnen und Ängste, Mythen und Dogmen klären. Alle vorhandenen medizinischen Ressourcen, auch solche der Erfahrungsmedizin, sollten bei einer grösstmöglichen Handlungs- und Wahlfreiheit von allen beansprucht werden können, ohne Reglementierung und Einschränkung, vor allem aber auch ohne Diskriminierung.

Nur ein Zusammenwachsen der Schulmedizin und der ganzheitlichen Medizin zu einer Neuen Medizin, mit Einbezug aller Erkenntnisse führen zum Paradigmenwechsel.

## Impfzwang in der Schweiz

Bisher gibt es – ausser im Tessin und im Kanton Freiburg bezüglich der Diphtherie – in der Schweiz keinen Impfzwang. Deshalb ist die Ausübung des Druckes auf nicht impfwillige Eltern gesetzlich nicht unproblematisch. Ebenso findet äusserst selten die gesetzlich vorgeschriebene, umfassende Impfaufklärung durch die Ärzte statt, welche die Vor- und Nachteile enthalten muss.

Auch die obligatorischen Rückmeldungen von Impfnebenwirkungen sind mehr als nur dürftig. Sie machen statistisch gerade mal geschätzte 5-10% aus und die meisten werden als Solche erst gar nicht erkannt oder werden in einem anderen Zusammenhang dargestellt.

Das macht die Situation rund um das Thema Impfen deswegen für impfkritische Stimmen dennoch nicht einfacher. Um in solchen Situationen dem oft ungerechtfertigten Druck seitens des Kinderarztes Stand zu halten, steht das *N.I.E.* mit vielen Hilfen den Mitgliedern zur Seite. Vor allem Eltern und Studierende sind davon betroffen. Auf der Webseite von *N.I.E.* können entsprechende Formulare heruntergeladen werden. *N.I.E.* steht aber auch für die rechtliche Unterstützung zur Verfügung.

## Das überarbeitete Epidemiegesezt

Durch die Annahme des überarbeiteten Epidemiegesezes durch die Räte im September 2012 muss nun die Inkraftsetzung verhindert werden. Dazu bedarf es eines Referendums welche eine Volksabstimmung erwirkt. Das Netzwerk ist darauf vorbereitet, um bei Gesprächen und Diskussionen über die Unklarheiten und fehlenden Fakten zu informieren. Das Referendum wird gelingen, daran muss nicht gezweifelt werden, da andere Gruppen ebenfalls gegen das Gesetz vorgehen werden. Danach folgt eine Volksabstimmung. Dies wird aber einige Zeit brauchen, bis dies so weit ist. Ich schätze 12 - 24 Monate, bis das Gesetz, schliesslich in einer 'überarbeiteten' Version, vors Volk kommt. Grundsätzlich sollte man ja optimistisch sein. Aber bei den Politikern, die wir haben, kann man dies leider nicht konsequent durchziehen. Dies ist nicht nur in der Schweiz so. Das Volk hat aber die Staatsmacht eigentlich auf deren Seite. Dennoch ist es jetzt aber Zeit zum Handeln. Denn schon heute werden, *Kinder, Kranke, Betagte und Personal in Krankenanstalten und Gesundheitseinrichtungen, Arztpraxen und anderen Berufsgruppen*, wie

z. B. *Waldarbeitern*, regelmässig dazu gedrängt, sich gegen dies und das impfen zu lassen. Jährlich wiederkehrend, beginnend im Herbst mit der Vogel- oder Schweinegrippe, dann im Frühling mit den Zecken, manchmal auch mit anderen Tieren. Geimpft werden soll aber auch aus 'Verantwortung' gegenüber derselben, oben ge-nannten Personengruppen und auch Kindern.

Folgende Artikel wurden im überarbeiteten Epidemiegesezt aufgenommen:

### Art. 6 – Besondere Lage

2. *Der Bundesrat kann in Absprache mit den Kantonen folgende Massnahmen anordnen:*

*d. Impfungen bei gefährdeten Bevölkerungsgruppen, bei besonders exponierten Personen und von Personen, die bestimmte Tätigkeiten ausüben, für obligatorisch erklären.*

Die Frage stellt sich konsequenterweise, wann denn der Bundesrat eine solche Verordnung aussprechen würde. Dies wird in Art. 7 geregelt:

### Art. 7 – Ausserordentliche Lage

*Wenn es eine ausserordentliche Lage erfordert, kann der Bundesrat für das ganze Land oder für einzelne Landesteile die notwendigen Massnahmen anordnen.*

Der Artikel 22 schiebt nun die Verantwortung auf die Kantone.

### Art. 22 – Obligatorische Impfungen

*Die Kantone können Impfungen von gefährdeten Bevölkerungsgruppen, von besonders exponierten Personen und von Personen, die bestimmte Tätigkeiten ausüben, für obligatorisch erklären.*

### Aus diesen Artikeln ergeben sich Fragen:

Was sind gefährdete Bevölkerungsgruppen?

Wer bestimmt dies und wann?

Was sind exponierte Personen?

Wo ist hier die Grenze?

Was ist eine ausserordentliche Lage?

Wer hat dies zu bestimmen?

## Verstoss gegen die Bundesverfassung

In der Schweizerischen Bundesverfassung wird klar und deutlich in mehreren Artikel die freie Selbstbestimmung der Bevölkerung geregelt. Darin wird festgehalten, dass der Mensch sein Leben selber bestimmen kann und er die Hoheit über sein Leben hat. Dies darf nicht angetastet werden. Der Haken liegt aber auch hier im Detail, respektive in

### Artikel 36

*1. Einschränkungen von Grundrechten bedürfen einer gesetzlichen Grundlage. Schwerwiegende Einschränkungen müssen im Gesetz selbst vorgesehen sein. Ausgenommen sind Fälle ernster, unmittelbarer und nicht anders abwendbarer Gefahr.*

Damit haben wir hier sehr gummige Aussagen. Auf Anfrage beim Kantonsjuristen GR ob mit Art. 36 die Menschenrechte ausser Kraft gesetzt werden können, antwortete dieser: Die in **Artikel 7ff** der Bundesverfassung geschützten Grundrechte gelten nicht absolut, sondern können gemäss **Artikel 36 BV** eingeschränkt werden. Mit der geplanten gesetzlichen Verankerung des Impfwanges wird der *Artikel 36 Absatz 1* der Bundesverfassung gestärkt und somit die Freiheit des Volkes eingeschränkt.

## Verstoss gegen wissenschaftliche Erkenntnisse

Wer heute einen unabhängigen Beweis für die Wirksamkeit der Impfungen sucht, wird nicht fündig. Irgendwann landet er im Abseits.

- Wer die Studien der Impfstoffhersteller genauer untersucht, erlebt mitunter erschreckendes.
- Wer sich die neusten Erkenntnisse über das Funktionieren des Immunsystems verinnerlicht, wird bemerken, dass Impfungen mit diesen Erkenntnissen nicht wirken können.

- Wer sich heute intensiv mit der Epidemiologie, also der Seuchenlehre befasst, wird feststellen, dass ganz andere Erkenntnisse vorhanden sind, als was die breite Öffentlichkeit zu lesen oder hören bekommt.
- Wer sich die unabhängigen gesundheitlichen Vergleiche geimpfter und ungeimpfter Kinder anschaut, wird feststellen müssen, dass ungeimpfte Kinder wesentlich gesünder sind, als geimpfte Kinder.

## Geimpfte sind geschützt

Wer sich freiwillig impfen lassen will, soll das tun. Laut den Impfbefürwortern sind Geimpfte nachfolgend mehr oder weniger immun gegen den Erreger. Geimpfte sind dann „geschützt“, Ängste sind also bei dieser Gruppe nicht mehr nötig. Diejenigen die sich nicht impfen lassen wollen, setzen sich in der Eigenverantwortung dem Erreger aus. Werden sie krank, sind sie selber schuld. Aber sie konnten selber entscheiden (Grundlage der freien Demokratie), ob sie sich lieber der Gefahr einer Impfung oder einer möglichen Erkrankung aussetzen wollen. Deshalb muss unser erstes Ziel sein, dass jeglicher Impfwang nie gesetzlich festgehalten werden darf, da es hierfür weder eine wissenschaftliche noch eine rechtliche Grundlage gibt.

## Was tun, wenn die Obligatorische Impfung kommt

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich gegen die obligatorische Impfung zu stellen. Hier einige Beispiele:

- Ärztliches Zeugnis, dass man gegen Fremdeiweiss allergisch ist.
- Sich in Quarantäne begeben, um so zu zeigen, dass man nicht Träger der Erreger ist und deshalb nicht erkrankt.

- Eine Klage wegen versuchter Nötigung, Körperverletzung einzureichen verzögert die Sache, eliminiert sie aber nicht.
- Politiker vor Ort anschreiben, ansprechen und auf den Angriff auf die direkte Demokratie und den freien Willen des Volkes aufmerksam machen. Dies müssen wir machen, denn die meisten Politiker kennen lediglich maximal 10% der Dossier wirklich. Für die restlichen 90% lassen sie sich ihre Meinung machen.
- Umgebung informieren – wirkungsvoll ist hier die Schweinegrippe als abschreckendes Beispiel heran zu holen. Denn diese Episode ist den meisten Menschen noch bewusst.
- Gründung einer Glaubensgemeinschaft – denn die Glaubensfreiheit ist noch nicht angegriffen. Jedoch kann auch dieses Menschenrecht durch Art. 36 der Bundesverfassung ausser Kraft gesetzt werden. Vorschlag wäre aber zu prüfen, um die Gerichte in einem weiteren Fall zu beschäftigen und Zeit zu gewinnen.
- Unpopulär und nur als absolut letzte Konsequenz, denn Gewalt erzeugt nur Gegengewalt: Körperlich sich bis zuletzt gegen eine Impfung wehren. Zumindest hat man dann das Möglichste gemacht. (Gandhi: *wer nicht kämpft, hat bereits verloren*)
- Förderung eines intakten Immunsystems.
- Informationsstelle für Fragen der Gesundheitsvorsorge und Pflege des Immunsystems.
- Förderung der vielfältigen und breiten natürlichen Heilmethoden.
- Kinderkrankheiten als Chance, sanft begleitet durch natürlichen Heilmethoden, folgenlos ausheilen lassen.
- Plattform für naturheilkundliche Therapeuten mit Impfaufserfahrung.
- Zusammenarbeit mit Institutionen aus dem Bereich der Naturheilkunde.
- Rechtliche Unterstützung in Streitfragen.

### Plattform für Eltern

Unsere primäre Zielgruppe sind werdende und junge Eltern mit kleinen Kindern. Unser Bestreben ist es, Eltern noch vor der Geburt des ersten Kindes zu erreichen. Es ist wichtig, die Eltern so früh wie möglich über die Gefahren des Impfens aufzuklären. Die Kleinkinder mit noch nicht voll entwickeltem Immunsystem und ungeschütztem Gehirn können durch das Impfen am meisten geschädigt werden. Häufige Krankheiten im Kindesalter treten vermehrt nach Impfungen auf:

- Multiple Sklerose
- Lähmungen einzelner Nerven
- Gehirnhautentzündungen
- Plötzlicher Kindstod
- Neurodermitis
- Asthma
- Hyperaktivität
- Verhaltensstörungen
- Aggressionen
- Epilepsie
- Autismus

um nur einige wenige der vielfältigen möglichen „Nebenwirkungen“ zu nennen.

#### **N.I.E. Netzwerk Impfscheid,**

Wetti 41, CH 9470 Buchs SG

Telefon: 081 633 12 26

[www.impfscheid.ch](http://www.impfscheid.ch)

### Ziele und Zweck vom N.I.E.

Sind, die:

- Verhütung von Impfschäden durch gezielte Aufklärung.
- Publikationen durch den ‚Impfreport‘
- Impfsorgen- und Beratungstelefon.
- Impfschadensbegleitung von betroffenen Eltern.
- Vorträge und Seminare zu den Themen Impfung, Gesundheit und Ernährung.

## Kinderimpfstoffe führen bei Affenbabys zu Autismus

von Ethan A. Huff

Wenn Impfstoffe bei der Entstehung von **Autismus im Kindesalter** wirklich keinerlei Rolle spielen, wie ist es dann möglich, dass bekannte Impfstoffe, die heute **Kindern** verabreicht werden, bei **Primaten** nachweislich zu **Autismus** führen? Diese Frage drängt sich auf, nachdem eine kürzlich von Wissenschaftlern im US-Bundesstaat *Pennsylvania* durchgeführte Studie ans Licht brachte, dass viele Affenbabys, die im Rahmen neuer Forschungsprojekte geimpft wurden, anschließend Autismus-Symptome zeigten.

Im Rahmen ihrer Analyse unternahmen *Laura Hewitson* und ihre Kollegen an der *University of Pittsburgh* im US-Bundesstaat *Pennsylvania* die Sicherheitsüberprüfung an normalen Impfstoffen für Kinder. Solche Prüfungen durchzuführen wäre eigentlich die Aufgabe der US-Gesundheitsbehörde *Centers for Disease Control and Prevention CDC*, doch von offizieller Seite sind sie nie erfolgt. Was das mutige Team da entdeckt hat, ist tatsächlich bahnbrechend: Es widerlegt das allgemein verkündete Märchen, Impfstoffe seien sicher, ein Autismus-Risiko bestünde nicht.

Die Studie, die beim *International Meeting for Autism Research (IMFAR)* in London vorgestellt wurde, ergab, das junge Makake-Affen, die die von der *CDC* seit den 1990er-Jahren empfohlenen Impfungen erhielten – und zwar genau in der Dosis, die ihrem Alter und Gewicht entsprach – mit höherer Wahrscheinlichkeit Autismus-Symptome entwickelten. Bei ihren nicht geimpften Artgenossen traten solche Anzeichen **nicht** auf. Das ist ein klarer Hinweis auf einen engen Zusammenhang zwischen Impfstoffen und autistischen Störungen. Verabreicht wurden mehrere Impfstoffe, die den giftigen Zusatzstoff *Thimerosal* enthielten. Diese Quecksilberverbindung ist mittlerweile in einigen Impfstoffen nicht mehr enthalten, findet sich

aber nach wie vor in Chargen von Impfstoffen gegen **Grippe** und andere Krankheiten. Ausserdem wurden die Affen mit dem umstrittenen **MMR-Impfstoff** (*Masern-Mumps-Röteln*) geimpft, der seit Jahren mit Autismus und anderen schwerwiegenden und häufig *irreversiblen* Impfschäden bei Kindern in Verbindung gebracht wird. “Diese Beobachtung ist eine Bestätigung dafür, dass Impfungen, Quecksilber und die Veränderungen bei autistischen Kindern dringend genauer untersucht werden müssen“, so der Kommentar von *Lyn Redwood*, Direktorin von *SafeMinds*, einer gemeinnützigen Organisation, die sich zum Ziel setzt, die Wahrheit über *Impfstoffe und Autismus* zu veröffentlichen. “*SafeMinds* fordert umfassende, unparteiische Studien, die **Autismus-Störungen** und die Wirkung verabreichter **Impfstoffe** unter die Lupe nehmen.“

Anders als alle anderen Medikamente, die vor der Zulassung zumindest einige einfache Sicherheitsprüfungen durchlaufen müssen, muss bei Impfstoffen und besonders auch bei Impfplänen vor der Markteinführung kein Beweis ihrer **Sicherheit** und **Wirksamkeit** erbracht werden.

In diesem Sinne erhob die *SafeMinds*-Vorsitzende *Theresa Wrangham* den Vorwurf gegen die *CDC*, keine gründlichen Studien über die Sicherheit der von ihr empfohlenen Impfstoffe zu verlangen. Die Aufsicht über Impfstoffe sollte dem *CDC* entzogen und einer unabhängigen Behörde übertragen werden, fordert eine Kämpferin für Impfsicherheit. (*CDC = Center for Disease Control*).

Die volle Bedeutung dieser Studie an **Menschenaffen** werde laut *Wrangham* bei der Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift dargelegt. “Aber wir können schon jetzt sagen, dass deutlich wird, wie die *CDC* der Verantwortung aus dem Weg gegangen ist, Fragen der Sicherheit von Impfstoffen nachzugehen. Die Aufsicht über die Sicherheit von Impfstoffen sollte der *CDC* entzogen und einer *unabhängigen* Behörde übertragen werden.“

Literatursteckbrief

## „Homöopathische Essenzen der Kinderheilkunde“



„Homöopathische Essenzen in der Kinderheilkunde“ – Das Wesen der 250 wichtigsten Kindermittel – von Didier Grandgeorge, 280 S., geb. ist 2012 im Narayana Verlag erschienen, ISBN: 978-3-941706-87-3, ca. Fr. 52.— [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)

von Georg M. Kissling

Das vorliegende Buch vom französischen Arzt *Dr. Didier Grandgeorge* bringt ausgesuchte homöopathische Arzneimittel für die Verwendung in der Kinderheilkunde auf den Punkt. Die charakteristischen Symptome werden abstrahiert hervorgehoben, sodass das Spezifische jedes einzelnen Arzneimittels gut sichtbar herauskristallisiert wird und dadurch ein leichteres Verständnis der Hauptanzeigen dieses Mittels gefördert wird.

Das Buch „**Essenzen der homöopathischen Kinderheilkunde**“ von *Didier Grandgeorge* beschreibt reinstes homöopathisches Denken und vermittelt dadurch einen direkten Zugang zur Arzneimittelwahl. Die Beschreibungen sind zudem durch viele eigene Beobachtungen aus der Praxis, auf bestechend einfache Weise erläutert und mit Fallbeispielen ausgeführt. Eine der besten Arzneimittellehren für Kinder – unübertroffen in Kürze und in klinisch fundiertem Wissen. *Didier Grandgeorge* ist einer der erfahrensten homöopathischen Kinderärzte Frankreichs und bekannt für seine originelle, kurze und treffende Darstellung neuer und altbewährter Mittel. Er findet auch bei schweren Akutsituationen gekonnt das richtige Mittel und löst Fälle, an denen viele verzweifelt wären. Er ist einer der wenigen Homöopathen, der aus dem Studium geheilter Fälle auch bislang unbekannte, aber entscheidende Essenzen destilliert hat. Dies verleiht den 250 Mittelbeschreibungen eine einmalige Prägnanz: **Gelsemium** – *gelähmt durch Lampenfieber*, **Calcium fluoratum** – *der Geiz*, **Asa foetida** – *die umgekehrte Peristaltik*, **Moschus** – *die Verleumdung*, **Selenium** – *vorzeitig gealtert*, **Fluoricum acidum** – *Liebe ohne Verantwortung* und **China** – *die Anämie*. Die erste Ausgabe war bereits sehr erfolgreich und wurde in viele Sprachen übersetzt. Seitdem studiert *Didier Grandgeorge*, unterstützt von seinem Team, unermüdlich die homöopathische *Materia medica*, um das Wesen neuer Mittel herauszuarbeiten.

„Didier Grandgeorge ist ein Meisterhomöopath, der uns den Geist von homöopathischen Mitteln mit nur wenigen Worten vermittelt. Er erforscht deren Geheimnisse und Zusammenhänge, wobei seine Erfahrung auf mehr als 20.000 Fällen basiert.“  
*Jean Lacombe*

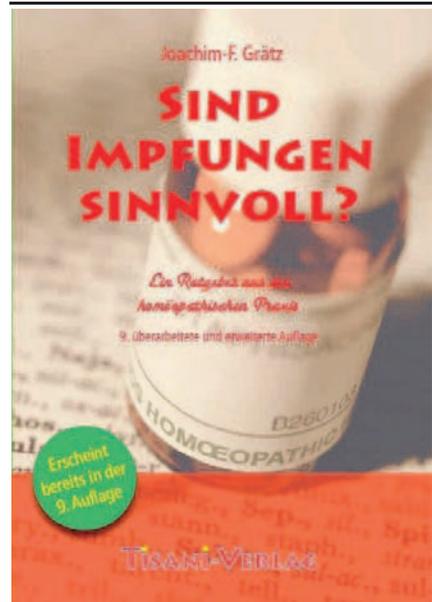
In diese neue und um mehr als 70 Mittel erweiterte Ausgabe flossen alle neuen Erkenntnisse aus den vielen fruchtbaren, am Bett der Kranken verbrachten Jahren, am Bett der Kranken verbrachten Jahren. Viele der Mittel werden anhand zahlreicher Fallbeispiele erläutert, welche eindrücklich die Essenzen in der Praxis bestätigen. Eine homöopathische Schatzkiste.

In den einführenden Kapiteln werden ebenso kurz und klar allgemeine Themen für die alltägliche pädiatrische Praxis behandelt, wie z. B. „Die Bedeutung der Krankheit“, „Die Arzneimittellessenz“, „Die Einnahme des Mittels“ (welche Potenz soll man wählen?), sowie ein Wort zur „Psychomotorischen Entwicklung des Kindes“ und zu den „Hahnemannschen Miasmen“. Kapitel wie „Die Reife“ oder „Die menschliche Gesellschaft“, runden das Werk von *Didier Grandgeorge*, mit dem er wiederum vor Einfachheit und Prägnanz unter den bisher bekannten *Materiae medicae* auffällt, auch den sozialen Zusammenhang zwischen Krankheit, Individuum und Gesellschaft ab.

*Didier Grandgeorge* – geb. 1950 – ist der führende Homöopath Frankreichs. 1980 schloss er sein Medizinstudium ab. Er lernte Homöopathie an der „Hahnemannian School Dauphine Savoie“ unter *Dr. Bourgarit* und *Dr. Demangeat*. Seit 1980 ist er Präsident der „Hahnemannian School of Frejus“ und unterrichtet Homöopathie an der Medizinischen Fakultät in Marseille. Er hat sich dabei besonders auf die Behandlung von Kindern spezialisiert. Er ist Autor verschiedener homöopathischer Bücher wie Homöopathische Arzneimittelbilder in der Kinderheilkunde.

*Dr. Didier Grandgeorge* ist einer der grossen homöopathischen Kliniker mit einer über 30-jährigen Erfahrung bei der Behandlung von Kindern – auch schwerster Fälle. Seine kurzen, prägnanten Beschreibungen sind immer eindrücklich und äusserst lehrreich, deshalb werden seine ursprünglich französischen Bücher nun auch mehr und mehr in andere Sprachen übersetzt.

„Einige Homöopathen haben eine Verbindung hergestellt zwischen der ödipalen Trinität (*Vater, Mutter, Kind*), dem Miasmen-Dreiklang (*Psora, Sykose, Syphilis*) und der heiligen Dreifaltigkeit. In der Medizin gibt es immer wieder Fälle, die sich nur lösen lassen, wenn man diese spirituelle Dimension miteinbezieht und wenn man das Verhältnis zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer studiert. Hahnemann sagt, dass der uns innewohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höhern Zwecke unseres Daseins bedienen können muss.“



Der durch ausführliche Literatur bekannte Homöopath *Dr. Joachim-F. Grätz* stellt uns sein Buch „Sind Impfungen sinnvoll?“ in der 9. Auflage vor. Das Buch ist seit Jahren ein Bestseller und besticht durch praxisnahe und kompetente Beschreibung von akuten und chronischen Impfreaktionen. Der leicht verständliche Ratgeber aus der homöopathischen Praxis für Patienten und Therapeuten beschreibt neben der Problematik auch die homöopathischen Behandlungsansätze. [www.tisani-verlag.de](http://www.tisani-verlag.de)

Literatursteckbrief

## „Homöopathie für Garten- und Zimmerpflanzen“

von Georg M. Kissling

Das Buch von *Christiane Maute* genießt öffentliches Interesse und löst ein überdurchschnittlich hohes Medienecho aus. Das Buch ist der bisher beliebteste Ratgeber für den Hobbygärtner, der praktische und hilfreiche Anwendungsempfehlungen bei den wichtigsten Krankheiten der Zimmer-, Balkon- und Gartenpflanzen gibt. Das Buch trifft den Zeitgeist. Immer mehr Naturfreunde, die gerade im Zier- und Nutzgarten eine preiswerte, natürliche und für Mensch und Natur nebenwirkungsfreie Pflanzenschutz- und Pflanzenstärkungsmethode suchen, steigen auf Homöopathie um. „Für homöopathische Pflanzenliebhaber und Biogärtner/-bauern ein sehr empfehlenswertes Buch, das seinem Anspruch gerecht, einen wichtigen Grundstein für das noch ausbaufähige Wissen über die Homöopathie bei Pflanzen setzt.“ *Jörg Hildebrandt*

Die Reaktion der Pflanzen auf die Homöopathie war für sie in vielen Fällen verblüffend. Ob bei **Blattflecken-Krankheit der Rosen, Braunfäule der Tomaten, Feuerbrand an Obstbäumen, Blattläusen, Kräusel-Krankheit, Krebs, Mehltau, Monilia-Fruchtfäule, Schneckenbefall, Sternrusstau** oder **schwachem Wachstum** – Frau *Maute* erläutert zu den häufigsten Erkrankungen die wichtigsten homöopathischen Mittel. Auch bei **Folgen von Frost, Hagelschäden, Verletzungen, Nässestau, Schnittwunden nach Baum- und Strauchschnitt, Sonneneinstrahlung, Hitzeschäden** und **Umtopfen** sind die Anweisungen klar und auch für Laien leicht umsetzbar. Die meisten Erkrankungen sind mit Bildern dargestellt und werden kurz erklärt, damit auch ein Nicht-Fachmann per Blickdiagnose die Erkrankung erkennen kann und leicht zum richtigen Mittel findet.



„Homöopathie für Pflanzen“ – Christiane Maute. Ein praktischer Leitfaden für Zimmer-, Balkon- und Gartenpflanzen mit Hinweisen zur Dosierung, Anwendung und Potenzwahl. 168 Seiten. Erschienen 2012 bei: [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)

### Ameisen- und Raupenbefall

*Christiane Maute* ist eine Vorreiterin, die bereits vor Jahren begann, die Nutz- und Zierpflanzen in ihrem Garten homöopathisch zu behandeln. Genau beschrieben sind Dosierung und Art der Anwendung. Eine kurze Arzneimittellehre rundet das Werk ab. Ein handlicher Ratgeber über die häufigsten **Pflanzenerkrankungen, Schädlinge und Verletzungen** und deren bewährte homöopathische Behandlung. Ergänzt wurden in der 5. Auflage die Kapitel Homöopathie bei **Ameisen- und Raupenbefall**.

## Erfahrungsberichte der Gärtner

### Blattläuse am Holunder

Plötzlicher Befall von schwarzen (dunkelbraune) Blattläusen von Ameisen gepflegt. Wahrscheinlich hitze- und trockenheitsbedingt. Eine Gabe **Staphysagria C30** (5 Globuli in 1 L Wasser aufgelöst und dann in 10 Liter Wasser gerührt) in den Wurzelbereich gegossen und befallene Stängel und Blätter besprüht. Dies ist 2 Tage her und es sind deutlich weniger Blattläuse zu sehen.

*M. Ratsak, Coppenbrügge*

### Kräuselkrankheit

“Bei der Pfirsichkräuselkrankheit meines Pfirsichbaumes habe ich sehr gute Erfolge. Der Pfirsichbaum hatte letztes Jahr aufgrund der Krankheit nur vier (!) Pfirsiche, dieses Jahr ist er voll mit Früchten. Ich behandelte zuerst mit **Thuja C30** einmalig, dann mit **Natrium sulfuricum**, mehrere Gaben, die Kräuselkrankheit ist komplett weg. **Cimicifuga** hat sofort beim Läusebefall der Rosen geholfen. Nach zwei Tagen waren sie weg und bisher nicht wieder aufgetaucht.“

*L. Wolf, Triebischtal.*

### Neues zur Wühlmausplage

Ein Gärtner aus Bayern schaffte es mit der **Wühlmaus Nosode** von *Homeoplant* die Nager von seinen Flächen zu vertreiben. Ein erster Versuch mit einer oberflächigen Spritzung zeigte keine Wirkung. Erst als er mit der Giesskanne in die frisch angelegten Gänge je einen Schluck gab und sie darauf gleich wieder zumachte, konnte er im Laufe von 2-3 Wochen und wöchentlicher Behandlung einen deutlichen Rückgang ihrer Aktivität beobachten bis sie schliesslich ganz verschwunden waren.



## Mit Calendula in den Sommer

### Tipp beim Pikieren von Jungpflanzen

Ein sehr guter „Senkrechtstarter“ für unsere Jungpflanzen, wie z. B. Salatsetzlinge, Gemüsepflanzen, Blumen – alles eben, was pikiert oder umgesetzt werden muss – ist **Calendula C 30**.

Das Umsetzen bedeutet für die Pflanze Stress. Ausserdem werden die Wurzeln beim Versetzen häufig beschädigt: es entstehen feinste Rissverletzungen. Giessen Sie sofort nach dem Pikieren oder Versetzen mit *Calendula-C 30-Wasser*. Dazu lösen Sie 6 – 8 Globuli Calendula C 30 in 150 ml Wasser auf. Diese Menge reicht für ca. 30 Liter Wasser. Bitte eine Plastikgiesskanne benutzen. Vor dem Giessen bitte das Arznei-Wasser-Gemisch in der Giesskanne ganz kräftig mit einem Plastik- oder Holzstiel umrühren. Dann die Jungpflanzen sacht begiessen. Diese erholen sich ungewöhnlich schnell, bilden kräftige Wurzeln und entwickeln sich sehr gesund und prächtig. Calendula wirkt antiseptisch, antibakteriell und sehr stärkend und aufbauend. Eine gesunde Pflanze ist weniger anfällig gegen Krankheiten und Schädlinge.

### „Helix tosta“ bei Schneckenplage

Wir befinden uns noch in einer Pionierphase und es gibt unterschiedliche Erfahrungsberichte. Die Aufgabe ist nun, durch die verschiedenen Begleitumstände herauszufinden, wann es hilft und warum es möglicherweise manchmal nicht funktioniert.

„Trotz meines Urvertrauens in die Homöopathie als Tierheilpraktikerin, hatte ich am Anfang ziemliche Zweifel. Ich säe mein Gemüse selbst bereits im Winter schon auf der Fensterbank aus. Später ziehen die kleinen Jungpflanzen in ein Frühbeet um und spätestens zu diesem Zeitpunkt musste ich sonst jeden Tag Schneckenkorn streuen, damit überhaupt etwas überlebt. In diesem Jahr testete ich *Helix tosta D6*.

Wie im Buch von *Christiane Maute* beschrieben die erste Gabe 10 ml auf 10 Liter Wasser, die zweite Gabe nach einer Woche mit 5 ml auf 10 Liter Wasser und die dritte Gabe wieder eine Woche später 2,5 ml auf 10 Liter Wasser. Das Ergebnis war verblüffend. Bereits nach der ersten Gabe war keine Schnecke mehr zu sehen. Die Jungpflanzen blieben unversehrt. Später zogen die Pflanzen ins Freiland um und selbst da war lange Zeit Ruhe. Die Schnecken frassen vereinzelt Pflanzen an und kamen am nächsten Tag nicht wieder. Probleme gab es erst mit dem Dauerregen. Scheinbar verliert sich dann die Wirkung schneller. Ich mache gerade den Versuch, die Pflanzengruppen mit Hilfe eines Biotensors einmal in der Woche auszutesten, ob sie eine weitere Gabe benötigen.“

„Im Freiland habe ich den Eindruck, dass je nach Pflanzenart und Wetter die Gabe unterschiedlich schnell verbraucht ist. Für Gewächshäuser ist das Mittel ideal. Ich hatte es schon aufgeben, Salat zu pflanzen. Selbst im Gewächshaus war immer alles abgefressen. Dieses Jahr startete ich noch einen Versuch aus Neugierde. Ich behandelte die Pflanzen nach dem Setzen wie beschrieben. 19 von 20 Pflanzen überlebten unversehrt und das fand ich überzeugend.“

„Ich bin total begeistert! Meine frisch gepflanzten und sorgsam vorgezogenen Lupinen haben kurz nach dem Einpflanzen unter sehr starken Schneckenfrass, so auch der Sommersalbei. Ich habe mir daraufhin **Helix tosta** in **D6** bestellt und dreimal hintereinander im Abstand von 3 Tagen gegossen (Erster Tag 7,5ml, 2. Mal: 5ml, 3. Mal: 2,5ml auf jeweils 10L Wasser). Seither keine weiteren Frassstellen mehr erkennbar. Für mich die humanste und biologisch sinnvollste Massnahme überhaupt!

Interessant bei der Schneckenplage ist, dass **Helix tosta** in der Zubereitung in **D6** offenbar besonders gut wirkt. Im ersten Versuch mit *Helix tosta C12* verspeisten die Schnecken alle Salatsetzlinge.

Im zweiten Versuch mit *Helix tosta D6* und auf die Salatköpfe gesprüht wurde, blieben die Setzlinge unberührt.

„Die bisherige Situation im Garten von Herrn H. war, dass alle vorgezogenen Salatsetzlinge nach dem Auspflanzen in kurzer Zeit komplett abgefressen wurden. Auch die kleinen Bohnen- und Erbsenkeimlinge waren nach einer Nacht nicht mehr zu sehen. Dieses Jahr wurden die Pflanzen nach den Angaben im Buch mit 40 Globuli *Helix tosta D6* auf 5 Liter Wasser behandelt. Zwei Mal innerhalb einer Woche wurden sie mit der Giesskanne überbraust. Das erste Mal sofort nach dem Auspflanzen, das zweite Mal nachdem die Pflanzen nach Regen wieder abgetrocknet waren. Alle behandelten Pflanzen wurden daraufhin von den Nacktschnecken verschont und die Wirkung hat bisher angehalten.

In der Regenperiode vom Juli wurden Gemüsepflanzen, die stark von Schnecken heimgesucht wurden, mit *Helix tosta D6* gegossen und besprüht. Es war ein deutlicher Rückgang zu beobachten, der ca. 3-4 Tagen anhält; dann musste das Mittel wieder angewendet werden. Bei der Zubereitung der Spritzbrühe wurde besonders darauf geachtet die entsprechende Präparatmenge vorher in einer sauberen Glasflasche (zu 3/4 mit Wasser aufgefüllt) intensiv zu verschütteln. Der Inhalt dieser wurde dann auf die auszubringenden Plastik-Giesskannen aufgeteilt und nochmals gut verrührt bzw. verschüttelt, damit die Mittelwirkung gut auf die Spritzbrühe übertragen wird.

## Die Erdbeeren vom Biohof

Die Erdbeeranlage von Biohof wurde kurz vor der Ernte an einem Blatttag gemäss Aussaatkalender mit *Helix tosta D6* besprüht (umgerechnet 500 Liter pro Hektare). Die Nacktschnecken, die sonst fast alle reif werdenden Früchte angefressen hatten, zogen sich ins Herz der Pflanze zurück und verspeisten nur vereinzelt von den innersten Früchte bis auf den Butzen.

„Aufallend war, dass sich vermehrt Weinbergschnecken (mit Haus) in der Anlage einfanden und die Nacktschnecken weniger wurden. Zirka eine Woche später wurde an eine zweite Spritzung (mit 800 Liter Wasser pro Hektar) durchgeführt. Diesmal wurde auch vermehrt in die Herzen der Pflanzen gesprüht. Der Effekt war, dass Frassstellen und Nacktschnecken noch weiter abnahmen und die verbliebenen Exemplare einen leblosen Eindruck machten.“

„Ich habe die Erdbeeren mit dem Mittel gegossen. Schon am nächsten Tag waren fast keine Nacktschnecken mehr zu sehen, und es waren nur sehr wenige Erdbeeren angefressen. Nach einigen Wochen wurde die Giessung wiederholt, nachdem wieder einige Schnecken aufgetaucht waren, und danach waren sie wieder verschwunden.“

### Erfolge bei Salat und Bohnen

„Die Pflanzen wurden mehrfach mit *Helix tosta D6* gegossen (nur besprühen half nicht). Bei dem sonst stark heimgesuchten Rucola blieben die Schnecken weg; bei Petersilie und Majoran half es nicht. Die Mittelwirkung liess nach starkem Regen merklich nach und die Behandlung musste wiederholt werden. – „Auch ein Beet mit Salat und Kohlrabi, im Wechsel gesetzt, wurde mit dem Mittel gegossen. Keine einzige Schnecke war am Salat, der Kohlrabi jedoch wurde bis auf die Blattrippen nieder-

gefressen. Allerdings war keine einzige Schnecke weit und breit zu sehen, insofern ist zu vermuten, dass es möglicherweise Mäuse waren, die den Kohlrabi angefressen haben, zumal Schnecken mit Sicherheit auch die benachbarten Salatpflanzen nicht verschmäht hätten.“ – „Salat wurde im April direkt ausgesät und mit Folie abgedeckt und innerhalb einer Woche zwei Mal mit *Helix tosta D6* gespritzt. Unter der Folie waren Nacktschnecken zu sehen, ohne dass es zu einem grösseren Frassschaden kam. Der Salat brachte eine gute Ernte.“

„Biologisch-organisch bewirtschaftete Gemüsebeete (ohne chemische Spritzmittel und Kunstdünger) wurden einmal mit *Helix tosta* gegossen. In den darauf folgenden Tagen nahmen die Nacktschnecken allmählich ab und verschwanden nach 1-2 Wochen ganz aus den Beeten. Auch im angrenzenden Gras wurde fast keine mehr gesichtet.“

„Vor einigen Wochen bezog ich das Schneckenmittel „*Helix tosta*“ ich habe das Mittel drei Mal nach Anweisung 1x wöchentlich gegossen und muss sagen, bereits nach dem ersten Giessen waren keine Schnecken mehr zu sehen. Ich kann nur sagen ich bin mit dem Mittel bis jetzt sehr zufrieden. Auch die Bohnen wurden mit *Helix tosta D6* gegossen, und auch hier ist keine Schnecke zu sehen. – *Helix tosta* ist ein voller Erfolg, und ich werde es wieder einsetzen.“



Weinbergschnecke: *Helix pomatia* – Schalenweichtiere (Conchifera) – Bild: Jürgen Schoner, Wikipedia

Literatursteckbrief

## „Chara intermedia“ – Kraft der Armelechteralge

von Georg M. Kissling

Als *Heidi Brand* vor zwölf Jahren begann, die nahezu unbekannte Süßwasseralge *Chara intermedia* für die Homöopathie zu entdecken, konnte sie nicht ahnen, dass diese von der **Botanik** 2012 als „*Alge des Jahres*“ gekürt würde. Nennen wir es einen glücklichen Zufall, dass beides, die Auszeichnung und die Erscheinung des Erstlingswerk „*Chara intermedia – die reinigende Kraft der Armelechteralge*“ von *Heidi Brand* und *Norbert Groeger* ins gleiche Jahr fällt.

„Die Autoren haben eine grossartige Arbeit geleistet. Sie haben nicht nur – intuitiv – diese Alge für eine Arzneimittelprüfung ausgewählt, sondern auch die Prüfung auf eine wissenschaftliche Basis gestellt“, sagt Dr. Hans Kusse in seinem Vorwort. Er ist sich sicher, dass *Chara intermedia* binnen kurzer Zeit zu unseren Polychresten zählen wird. Bei der homöopathischen Prüfung zeigten sich Themen wie **Entsorgen, Reinigen**, sich auf das **Wesentliche** besinnen. „Diese innerseelische Aufklärungsarbeit ist genauso faszinierend wie die Fähigkeit der Alge, verschmutztes Wasser zu reinigen!“, bestätigen die Autoren.

### Die reinigende Kraft der Algen

*Chara intermedia* ist eine der ältesten Organismen dieser Erde. Als Urpflanze ist sie Verbindungsglied zwischen dem Mineralreich und den Landpflanzen. Wo andere Algen Gewässer verschmutzen, ist *Chara intermedia* imstande, das Wasser kristallklar zu säubern. Hierin liegt bereits die Ahnung einer besonderen Heilwirkung für den Menschen, der selbst zu 70 Prozent aus Wasser besteht. Die Autoren begeben sich in eindrücklicher Weise auf Spurensuche.



„*Chara intermedia* – Die reinigende Kraft der Armelechteralge“ von *Heidi Brand* und *Norbert Groeger* ist eine homöopathische Arzneimittelstudie mit Fallbeispielen. 176 Seiten, gebunden, durchgehend farbig illustriert mit vielen Bildern. Botanik, Prüfung, Arzneimittelbild, Materia Medica, Repertorium, Kasuistiken. ca. Fr. 26.— ISBN: 978-3-943309-24-9, narayana-verlag.de

Algen bewahren in sich ursprüngliche Lebenskräfte, die am Anfang der Evolution mit gewirkt haben. Betrachtet man *Chara intermedia*, wegen ihrer Optik auch als *Armelechteralge* bezeichnet, repräsentiert sie zwar das Uralte, aber mit grossem Entwicklungspotenzial. Es ist wahrscheinlich, dass die *Chara intermedia* die Vorfahren der heutigen Blütenpflanzen waren und auch für den „Landgang“ verantwortlich gemacht werden. Ihre besondere Heilwirkung liegt in der Förderung der Lebenskräfte (durch Reinigung) und der Erweckung von Potenzial, das in die Zukunft weist.

## Die Arzneimittelprüfung

Bei der homöopathischen Arzneimittelprüfung zeigten sich ähnliche Themen wie Aufräumen, Entsorgen, Reinigen und Reduktion auf das Wesentliche. „*Chara intermedia* hat das Potenzial, Verdrängtes aus dem Unbewussten ins Bewusstsein zu bringen und hilft, Belastendes zu klären und zu lösen“, bestätigen die Autoren. Diese innerseelische Aufräumarbeit ist genauso faszinierend wie die Fähigkeit der Alge, extrem verschmutztes Wasser zu reinigen. Die o. g. Themen konnten sich bei eindrücklichen Fällen bereits in der Praxis bestätigen. Besonders bewährt hat sich *Chara intermedia* bei **Alzheimer, Demenz, Parkinson, Arthrosen, ADS, ADHS, Verwirrung, Orientierungsstörungen und Aphasie**. Die *Materia medica* enthält klar herausgearbeitete Essenzen und Leitsymptome.

„Für das Verständnis der Entwicklung des Lebens müssen wir versuchen, diese kleine unscheinbare Alge in ihrer Essenz zu verstehen. Sie existiert seit mindestens 450 Millionen Jahren. In ihr steckt eine ungeheure Lebenskraft. Die Begriffe **Resilienz, der Widerstandsfähigkeit und Durchhaltevermögen** ist ein Hauptcharakteristikum dieser inneren Wesenskraft,“ schreibt der Apotheker *Walter Schmitt*. „Ich bin tief im Meer/See. Ein wunderschönes Gefühl von **Stille** und **Frieden** ist dort zu finden.“ Diese Worte eines Prüfers, der die tiefe Wirkung der *Chara intermedia* fühlte, sagen mehr als tausend Symptome. Denn sie zeigen die Kraft und das Potenzial dieser magischen „Pflanze“. Es ist kein Zufall, dass *Chara intermedia* in tiefen, klaren Gewässern vorkommt. Seit tausenden von Jahren haben die Menschen versucht, Ihre Probleme zu lösen, indem sie diese unterdrückte – und unser System hat viele Wege und Strategien entwickelt, um dies zu ermöglichen. Viele Menschen merken jedoch gerade jetzt, dass diese alten Muster nicht mehr tragbar sind. Wir leben in einer Zeit, in der altes Leid an die Oberfläche kommt. Unser Bewusstsein wächst und unser Körper will geheilt

werden. Unsere Wunden wollen gesehen, gefühlt und behandelt werden. Diese Pflanze passt in diese bewegte Zeit der Menschheitsgeschichte.

## Zusammenfassung der homöopathischen Wirkung

*Chara intermedia* hat das Potenzial, Verdrängtes aus dem Unbewussten ins Bewusstsein zu bringen und den Menschen zu helfen, das Belastende zu klären und zu lösen. Unbewusstes wirkt immer in uns. Wenn Erinnerungen unter dem Einfluss der *Chara intermedia* in unser Bewusstsein kommen, werden sie anders bewertet und von den belastenden Emotionen entkoppelt. In den Prüfungsberichten wird sichtbar, dass *Chara intermedia* verdrängte, belastende Kindheits- und sonstige Erinnerungen ins Bewusstsein spült. Das geschieht zum einen durch eine gesteigerte Traumaktivität, zum anderen in der Ruhe und Isolation. Aus diesem Prozess entsteht die Energie zur Konfrontation und Verarbeitung der belastenden Erlebnisse. Projektionen werden zurückgenommen, Verwicklungen mit dem Gegenüber lösen sich. Es entsteht ein klarer, aufrichtiger, gelassener Kontakt zu den eigenen Bedürfnissen und damit auch zu den Mitmenschen. Dieser Prozess findet ebenfalls auf der körperlichen Ebene, in Form von Reinigung und Entgiftung statt. Durch die als Inhaltsstoffe nachgewiesenen Senfölvbindungen, ist eine keimtötende, antibakterielle Wirkung im hohen Grade anzunehmen. Die **Hauptsymptome** finden wir im *Kopf*, auf der *Haut*, im *Magen*, im *Leberstoffwechsel* und im *Bewegungsapparat*. Wir sehen Beschwerden wie **Steifheit, Starrheit, Rigidität** und Muskelschmerzen mit dem Gefühl „**Eingemauert zu sein**“. Dies entsteht unter anderem durch die Unfähigkeit, sich von Altem zu verabschieden. Durch die Einnahme der Alge lösten sich die Beschwerden und die Patienten zeigten **Flexibilität, Aktivität** sowie gesteigerter **Agilität**.

Literatursteckbrief

## Repertorium der Krankheitsursachen

von Hans Peter Exer, Naturarzt

Wenn der Mensch in seinem Leben so etwas wie Bestimmungen hat, dann war es eine meiner Bestimmungen dieses Buch zu schreiben! Inspiriert wurde ich dazu durch das Studium der *Homöopathie*, in dem auch die Miasmen nach Samuel Hahnemann und andere Krankheitsursachen wie die Vakzinose abgehandelt wurden. So begann ich mit der vertieften Erforschung von den Krankheitsursachen. Ausschlaggebend dazu war meine Eingebung: „*Das Erkennen von Krankheitsursachen, ist eine Basis der Heilkunst*“.

Schön und gut dachte ich, aber die Krankheitsursachen sind ja verstreut in verschiedenen Literaturen und Forschungsarbeiten zu finden, was für die tägliche Praxis sehr unpraktisch war. So beschloss ich im Jahre 2001 notgedrungen ein praktisches Handwerkzeug zu schaffen, ein Repertorium der Krankheitsursachen. Dazu begann ich systematisch mit viel Fleiss und nüchternem, analytischem Verstand die Krankheitsursachen zusammen zu tragen.

Anfang's begann ich, geprägt durch die Homöopathie, die Miasmen als Krankheitsursachen aus den klassischen Werken der Homöopathie von *Samuel Hahnemann*, *J. H. Allen* usw. in's Repertorium zu übertragen. Danach fügte ich weitere Werke ein, die ähnliche Forschungen und Beiträge hervorbrachten wie von *J. Hollós* (lavierte Tuberkulose), *A. Poncet*, *R. Leriche* (La Tuberculose inflammatoire), *G. Cornet*, *H. Goullon* (Skrofulose), *H. Zeissel*, *M. Nonne* (Syphilis), *E. Fournier* (Hereditäre Syphilis), *H. Donner* (Spätformen angeborener Syphilis), *M. Fortier-Bernoville* (Syphilis und Sykose), *J. Krakauer*, *J. Hirsch* (Gicht), *E. Lyon* (Die Wirbelsäulengicht), *M. Daunderer* (Toxikologie), *E. Hartmann* (Geopathie), *W. Ehrengut* (Impfschäden) usw. um nur einige von über 100 Quellen zu nennen.

### Repertorium der Krankheitsursachen



HANS PETER  
EXER

Das „Repertorium der Krankheitsursachen“ von Hans Peter Exer ist eine Enzyklopädie der erworbenen und hereditären Ursachen chronischer Krankheiten unter Berücksichtigung iatrogener und toxikologischer Faktoren. In der Forschung über die Entstehung und Entwicklung von Krankheiten gibt es verschiedene Richtungen, diese ergeben zusammen ein umfassendes Wissen. Dieses Wissen wurde verständlich in der vorliegenden Arbeit zusammengetragen. Die meisten der aufgeführten medizinischen Fachbegriffe wurden ins Deutsche übersetzt. Mit Stichwortverzeichnissen am Anfang aller Kapitel und am Ende des Buches. Erschienen im Eigenverlag in der 2. Auflage 2012; 320 Seiten mit 119 Abbildungen. ISBN-978-3-905432-07-7, ca. Fr. 98.— Bestellung über: [www.med-praxis-exer.ch](http://www.med-praxis-exer.ch)

## Die Handhabung in der Praxis

Wie Forschungen gezeigt haben, bilden einige wenige **Krankheitsursachen**, den Boden für viele verschiedene chronische Krankheitsbilder. Dieses Buch bietet die Möglichkeit, *pathologische* Symptome und Prozesse ihren *Ursachen* zuordnen zu können. Die Behandlung dieser Ursachen, ist wiederum eine Wissenschaft für sich und wird hier grundsätzlich nicht abgehandelt. Einzelne wenige Angaben sind zwar vorhanden, aber diese dienen eher zu Erklärungszwecken als zu Behandlungsvorschlägen.

Für die Therapie ist das **Erkennen von Krankheitsursachen** und deren Neutralisierung elementar, da solange der Krankheitsauslöser weiter besteht die Krankheit nicht kurativ therapiert werden kann. Vordergründig können z. B. Bakterien mit Antibiotika vernichtet werden aber deren Toxine können auch Störungen im Regelkreislauf des Organismus hinterlassen, die dann generell in der Allöopathie nicht mehr mit der primären Infektion in Zusammenhang gebracht werden. Auch gibt es Medikamente wie z. B. Cholesterin-Senker die Muskelverspannungen im Nacken-Schulter-Bereich als Nebenwirkung erzeugen. Durch das Erkennen der Krankheitsursache kann man auch Hinweise auf Therapieansätze nach homöopathischen Prinzipien bekommen, z. B. für Arzneimittel für die Psyche, die Ernährung, äusseren Anwendungen, Körperübungen etc.

Für die praktische Handhabung habe ich das Buch in Kapitel nach dem **Kopf zu Fuss Schema** (*Gemüt, Kopf, Schwindel, Augen, Sehen, Ohren, Hören, usw.*) geordnet.

## Forschung und Homöopathie

Es gibt noch einen weiteren Grund, der für mich persönlich und als Therapeut ein sehr wichtiger ist. Für die *isopathische* und *homöopathische* Praxis sind die Krankheitsursachen wie z. B. Alkohol, Impfstoffe, Tabakrauch, radioaktive Strahlen, Amalgam, Erreger und deren Toxine, Medikamente etc. auch

potenzielle Heilmittel für die zu behandelnde Krankheit und deren Ursache. Das bedeutet, dass die Symptome von Krankheitsauslöser auch den Arzneimittelschatz erweitern und wertvolle Ergänzungen für das homöopathische Arzneimittel-Repertorium sind.

Bei den Recherchen zum Buch Repertorium der Krankheitsursachen erkannte ich auch die verschiedenen Probleme in der Forschung im Bereich der Krankheitsursachen:

1. Es gibt verschiedene Richtungen und Ebenen (*feinstoffliche* und *grobstoffliche*), diese ergeben aber zusammen ein umfassendes Wissen. Da aber einige Forscher ausschliesslich im grobstofflichen Bereich kompetent sind und im feinstofflichen Bereich nicht, sind diese blockiert bei der *vorurteilsfreien Beobachtung*. Im Buch *Repertorium der Krankheitsursachen* habe ich versucht die Ergebnisse, beider Ebenen zusammenfliessen zu lassen.
2. Viele Forschungsprojekte unterliegen wirtschaftlichen, sprich *finanziellen Interessen*.
3. Ursachenforschungen sind oft schwierig, da der menschliche Organismus ein hoch komplexer Regelkreislauf ist, der den Rahmen unserer *Erkenntnisfähigkeit* oft übersteigt, gerade in Bezug auf die Krankheitsursachen.

## Sicherheit der Quellen

In diesem Buch habe ich wo immer möglich, die Krankheitsursachen mit Quellenangaben versehen. Trotzdem reicht die Nennung der Quelle nicht immer aus, z. B. wurde die *Psora*-Theorie als *Ursache* seit *Hahnemann* nicht mehr wissenschaftlich untersucht. Und auch die *Cancerinie* ist zwar eine schöne Idee, aber dessen Fundament besteht mehr aus Thesen als aus Fakten. Ähnliche Gegebenheit finden wir z. B. in der Physik, da gibt es auch Thesen, die es zunächst zu belegen oder zu widerlegen gilt. Die Finanzierung spielt dabei oft eine *wesentliche* Rolle. Es ist für mich persönlich einfacher, klinisch erforschte Krankheitsursachen zu akzeptieren und zu übernehmen, als solche von denen man nicht weiss, aus welchen Quellen sie entspringen.

Deshalb verstehe ich die Forscher, die nur sichtbare Krankheitsursachen wie Bakterien oder Viren etc. anerkennen. Aber es gibt auch sekundäre und primäre Krankheitsursachen und solche die als Auslöser noch gar nicht bewiesen sind. Beispielsweise gibt das *National Cancer Institut* in Amerika zu, dass es bisher nicht bewiesen ist, dass die HPV-Viren die primäre Ursache von Gebärmutterhalskrebs sind. Trotzdem verbreitet die Krebsliga Schweiz die Information, dass HPV-Viren die Ursache davon sei). Im Allgemeinen sind Studien zu Impfungen, verglichen zu anderen Arzneimittelstudien oft haarsträubende Studien, wo es eher darum geht ein bereits bestehendes Produkt zu vermarkten, als der Wissenschaft zu dienen! Was ich in der Forschung zutiefst missbillige ist, wenn Krankheitsursachen wie Amalgam, HIV, Impfungen, Weichmacher (Bisphenol A), Wasseradern, radioaktive und elektromagnetische Strahlungen, Nahrungsmittelzusatzstoffe (oft sind es Produkte industrieller Herkunft) etc. ignoriert oder schlicht verschwiegen werden, obwohl wissenschaftliche Forschungsarbeiten dazu vorliegen.

Ein Beispiel dazu ist die **KIGGS-Studie** 2009 vom *Robert-Koch-Institut*: Bis 2012 wurden daraus 200 wissenschaftliche Arbeiten extrahiert. *Angelika Kögel-Schauz* stellte anhand dieser KIGGS-Studie fest, das ungeimpfte Kinder ca. 2/3 weniger Heuschnupfen, Neurodermitis und Nickelallergien haben. In der KIGGS-Studie wurden 18'000 Kinder anhand eines Fragebogens zu ihrem Gesundheitszustand befragt, in diesem Fragebogen hatte es auch zwei Seiten mit Fragen zu Impfungen. Nach der Veröffentlichung der KIGGS-Studie fehlten diese zwei Seiten! Es ist anzunehmen, dass das RKI damit negative Studienergebnisse über die Folgen der Impfungen verschweigen wollte. Es gibt generell ganz wenige Forschungsarbeiten über den Sinn und den Heilungseffekt von natürlichen Kinderkrankheiten wie etwa Masern, Mumps und Röteln. Diese sind wie Forschungsarbeiten zeigen ein natürliches Training für das Immunsystem. Impfungen verhindern dieses Immun-Training, das dann im späteren Leben nicht mehr nachgeholt werden kann.

## Beispiel Pankreaskarzinom

Jeder der dieses Buch besitzt ist denen überlegen, die dieses Buch nicht haben, da diese nicht über die umfassende Sammlung von Krankheitsursachen verfügen.

Am Beispiel **Pankreaskarzinom** wird demonstriert, dass ein solches beispielsweise entstehen kann als Nebenwirkung von Alkohol-Abusus, Amalgam, Benzin(e) [evtl.], Beta-Naphthylamin, Chromate, Fett-Abusus, Formaldehyd, Lösemittel, polychlorierte Biphenyle [evtl.], **radioaktiver Bestrahlung** mit **Radium-224**, **STRONTIUM-90** [Hiroshima], Tabakrauch [im Tierversuch bei Ratten; Nitrosornikotin, Methylnitrosaminopyridylbutanon], **THOROTRAST**, Zahnherde.

## Beispiel Diabetes mellitus

**Diabetes mellitus** (II.P<sub>5</sub> ♀<sub>41</sub> II.S<sub>8</sub> III.S<sub>8</sub> G<sub>13,44</sub> S<sub>8</sub> sT<sub>41</sub> III.L<sub>92</sub> L<sub>12</sub> T<sub>8,72</sub> T+eS<sub>8</sub> T+S<sub>8</sub> eV<sub>10</sub> I<sub>35a</sub> Tox<sub>35a</sub>). Die Abkürzungen hier stehen für alle Ursachen von Diabetes mellitus und die tiefstehenden Zahlen stehen für deren Quellenangaben.

II.P<sub>5</sub> = Psora im 2. Stadium. ♀ = nicht psorisch. II.S III.S = 2. und 3. Stadium der Gonorrhoe. G = Gicht. S = Sykose. sT = sykotische Tuberkulinie. III.L = Syphilis im 3. Stadium. L = Hereditäre Syphilis. T = Tuberkulinie bzw. Pseudopsora. T+eS = Tuberkulinie bzw. Pseudopsora und erwerbene Sykose. T+S = Tuberkulinie bzw. Pseudopsora und Sykose. eV = erworbene Vakzinose. I = Iatrogen. Tox = Toxikologisch.

Weiteren Ausführungen dazu sind in den Rubriken, wo immer es möglich war, darunter aufgelistet wie bei **Diabetes mellitus**: Impfung, nach I. von BCG, Hib, **HB**, Influenza, Masern [19 Fälle sind beschrieben], MMR<sup>[44]</sup>, Mumps, Pertussis, Röteln. Die Hochstehende Zahl bei MMR steht hier für die genaue Bezeichnung des Impfstoffes, es handelt sich um den MMR Triplovax® Lebendimpfstoff von Sanofi Pasteur MSD.

## „Repertorium Krankheitsursachen“

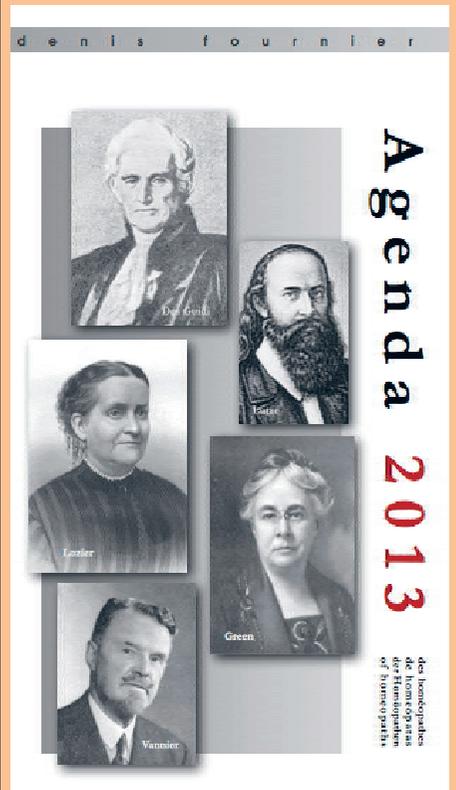
Das Buch *Repertorium der Krankheitsursachen* ist auch ein **Lehrbuch** auf dem Gebiet der Krankheitsursachen. Deshalb sind, wo immer möglich oder nötig, auch Zitate eingefügt. Und für viele Krankheitsursachen wie beispielsweise der *Psora*, *Syphilis*, *Syko-se*, *Tuberkulose*, *Skrofulose*, *Vakzinose*, *Unterdrückung*, *Geopathologie*, *Elektromagnetische Felder*, *Radioaktivität*, *Zahnherde* etc. hat es eigene Rubriken mit wertvollen Informationen dazu.

Auch **Rubriken** wie z. B. *Blinddarm* oder *Tonsillen* enthalten wertvolle Informationen für die Therapie. Viele **Abbildungen** tragen für ein besseres Verständnis bei.

Meine Arbeit ist ein Anfang, aber für die allgemeine Medizin wäre es sinnvoll, eine umfassende Datenbank von allen Krankheitsursachen und deren Symptomen anzulegen. Auch sollten in der Forschung *ganze* Symptome *mit* ihren Modalitäten berücksichtigt werden, wie *Hahnemann* das aufgezeigt hat, und der Mensch ganzheitlich erfasst werden, wobei auch die Auswirkungen auf die Psyche, die Träume, das Allgemeinbefinden, und auch die Entwicklung gut- oder bösartiger Tumoren usw. erhoben werden.

**jutzi**  
SCHLOSSDROGERIE  
KRÄUTERHAUS  
Staatsstrasse 2, CH-3653 Oberhofen  
Tel. 033 243 14 78, Fax 033 243 50 88  
www.jutzi.ch, mail@jutzi.ch

## Agenda der Homöopathen 2013



Die „Agenda der Homöopathen 2013“, so lässt Denis Fournier aus Montréal verlauten, ist erhältlich auf Nachfrage per Email an: [agenda.homeo@videotron.ca](mailto:agenda.homeo@videotron.ca) oder über eBay mit der Suche nach: *Agenda Homöopathie*, *Homéopathie* oder *Homeopathy*. Er fügt an, dass im Jahr 2013 einigen „Erbauern“ der Homöopathie zu gedenken sind. Neben dem 150. Todestag von Sébastien Des Guidi, auch die 200. Geburtstag von Arthur Lutze und Clemence Lozier sowie die 50. Todestage von Julia Green und von Léon Vannier, von welchen jede/r auf seine Weise, zur Etablierung der modernen Homöopathie beigetragen hat! Mehrsprachige Taschen-„Agenda der Homöopathen 2013“ mit vielen Bildern. Preis: CND 20.- plus Versand Europa.

## „Thoriumdioxid“ – Ein radioaktives Arzneimittel

von Hans Peter Exer, Naturarzt

Radioaktive Stoffe als Arzneimittel sind in der Homöopathie und in der Medizin allgemein verbreitet. Und die toxikologischen Daten von **Thoriumdioxid** die ich hier vorstelle sind für die homöopathische Fachwelt so etwas wie eine Sensation. Auf den radioaktiven Stoff **Thoriumdioxid** wurde ich aufmerksam durch meine Forschungen im Bereich der Krankheitsursachen (s. Literatursteckbrief *Repertorium der Krankheitsursachen*, auf Seite 148). Bei diesen Forschungen trage ich grundsätzlich toxikologische Daten von wesentlichen krankmachenden Ursachen wie *Infektionskrankheiten, Umweltgiften, Arbeitsgiften, medizinisch bedingten Vergiftungen* usw. zusammen. Mein Hauptinteresse galt dabei den **klinischen Studien** dazu.

**Thoriumdioxid** hat besondere Eigenschaften zur Erhellung von **Licht** bei *Glühstrümpfen* und wurde als Bestandteil von stark lichtbrechenden *optischen Gläsern* und als spaltbares Material in **Kernreaktoren** wie dem THTR (*Thorium-Hoch-Temperatur-Reaktor*) und anderen Kugelreaktoren verwendet. In der Zeit von 1929-1955 kam *Thoriumdioxid* unter dem Firmennamen „**Thorotrast**“<sup>66</sup> als kolloidale Suspension als **Röntgenkontrastmittel**, vor allem zur Darstellung von Gefäßen, insbesondere der Karotisangiographie zum Einsatz, da es gestochen scharfe Bilder liefert. Seine hohe Ordnungszahl und die hohe Atommasse von **Thorium** bewirken eine wesentlich stärkere Absorption von Röntgenstrahlen und dadurch einen besseren Kontrast als die jodhaltigen Mittel. Bei den ersten Anwendungen konnten keine unmittelbaren Nebenwirkungen bei Patienten festgestellt werden. Man wusste zwar, dass das Thorium radioaktiv ist, aber das sehr langlebige Isotop Th-232 wurde als harmlos eingestuft. Natürliches Thorium ist sehr stabil und besteht zu 100% aus diesem Isotop und hat eine Halbwertszeit von 14 Milliarden Jahren!



Thoriumdioxid ermöglicht durch gut sichtbare Kontrastdarstellung die Aufnahmen von Blutgefäßen im Körperinnern mittels Angiographie zu medizinischen Zwecken. Bild: [www.mta-r.de](http://www.mta-r.de)

Ein fataler Irrtum, wie sich viele Jahre später herausstellen sollte. Seine Radioaktivität und die Applikation beim Menschen führten zu Gewebelagerungen strahlender Partikel und damit zu einer lebenslangen Strahlenexposition. Nach intravasaler Injektion werden die *Thoriumdioxid*-Partikel im retikuloendothelialen System (RES) langfristig gespeichert. Spätschäden traten also erst 5 bis 20 Jahre nach der Anwendung auf. Die amerikanische *Food and Drug Administration* (FDA) bereits 1933 und in Deutschland *Karl-Heinrich Bauer* 1937 und insbesondere 1943 wegen der extrem langen Halbwertszeit und der lebenslangen Speicherung der *Thoriumdioxid*-partikel im menschlichen Körper, vor der Anwendung des Präparates gewarnt hatten, trotzdem wurde seine Anwendung erst in den Jahren 1949/50 verboten. Bis dahin waren weltweit Tausenden (bis zu mehreren Millionen) Personen dieses Kontrastmittel verabreicht worden und damit wurde eine langfristige Strahlenexposition bei diesen Patienten und deren Umgebung initiiert.

**Thoriumdioxid** ist ein weisses, geschmack- und geruchloses, schweres Pulver, welches aufgrund einiger besonderer Eigenschaften in der Technik weit verbreitete Anwendung gefunden hat. Ein bekanntes Beispiel für die Verwendung von *Thoriumdioxid* ist der von *Carl Auer von Welsbach* entwickelte **Glühstrumpf**, der lange Zeit mit einem Gemisch aus 1% *Cernitrat* und 99% *Thoriumnitrat* getränkt war, welche sich bei der ersten Inbetriebnahme zu den entsprechenden Oxiden umsetzten die dann bei der hohen Temperatur der Gasflamme ein helles, weisses Licht aussandten. Das Material fand weitere Anwendung als hoch temperaturbeständige **Thoria-Keramik** und als Bestandteil von stark lichtbrechenden optischen Gläsern.

### Herstellung von Thoriumdioxid

Thoriumdioxid wird aus *Monazitsand* hergestellt, aus dem Thorium zunächst als Phosphat (Fällung mit Phosphorsäure), dann als Oxalat gewonnen wird (Wiedermann 1965). In einem thermischen Prozess geht das Oxalat in  $\text{ThO}_2$  über. Hierbei ist mit Verlust an  $\text{Rn-220}$  (*Thoron*) zu rechnen. Während des Herstellungsprozesses wird das radioaktive Gleichgewicht des Erzes gestört. So kommt es bei der Fällung von Th-Oxalat zur weitergehenden Eliminierung von Ra-228. *Kaul* machte die Annahme, dass zum Zeitpunkt der Inkorporierung von *Thorotrast* bei Patienten zwar radioaktives Gleichgewicht zwischen Th-232 und Th-228 herrschte, Ra-228 eliminiert war und nur Ra-224 mit seinen Folgeprodukten und seinem Precursor Th-228 im Gleichgewicht vorlag (KAUL 1969).

### Verabreichung von Thorotrast

$\text{ThO}_2$  wird mit Hilfe von verdünnter Salzsäure in die kolloidale Form überführt. Durch Zusatz von einer Mischung von Salzsäure und Dextrin wird eine Stabilisierung erreicht. Nach Einstellen eines pH-Wertes von 8,1-8,3 und Zugabe von p-Oxibenzoesäureäthylester zur Konservierung wird die Suspension in Ampullen abgefüllt und sterilisiert.

## Die „Thorotrast“ Studie

Durch den steigenden Einsatz von radioaktiven Stoffen in Wissenschaft, Technik, Diagnostik und Therapie entstanden durch die Strahlenexposition gesundheitliche Folgeschäden. Diese wurden statistisch untersucht und geben nun Kenntnisse über die Strahlenwirkung. Neben absichtlich erfolgten Expositionen, von denen nur die Anwender wussten, wie durch die Verabreichung von Plutonium durch Gynäkologen an schwangere Frauen in den USA oder der Atombombenexplosionen in der Nähe von bewohnten Inseln, erfolgte auch die nun folgende, beschriebene (un-)beabsichtigte Strahlenexposition. Im Hinblick auf die Identifizierung und Quantifizierung der zu erwartenden Spätfolgen wurden zuerst in Dänemark (im Jahr 1949) und in den folgenden Jahren in Portugal, Japan, den Vereinigten Staaten und im Jahr 1968 auch in Deutschland epidemiologische Langzeitstudien aufgesetzt. In den folgenden Jahren bis heute wurden zahlreiche Fälle beschrieben, in denen es zu malignen Entartungen kam, die mit *Thorotrast* in Zusammenhang gebracht werden konnten. Dieser Umstand begründet wohl, dass dem „**Thorotrastproblem**“ in mehreren Arbeitsgruppen in der Welt besonderes Interesse entgegengebracht wird. Einerseits besteht die Möglichkeit, postmortale Organe von „Thorotrastpatienten“ zu untersuchen, andererseits können Untersuchungen an Patientenkollektiven zur Beantwortung der Frage nach der Korrelation zwischen Strahlendosis und Strahlenwirkung beitragen. Die Deutsche **Thorotraststudie**, begann im Jahre 1968 mit dem Ziel, die Spätfolgen des inkorporierten kolloidalen *Thoriumdioxid* und der daraus resultierenden Strahlenexposition durch *epidemiologische* Erhebungen sowie *klinische, radiologische* und *biophysikalische* Untersuchungen der Patienten festzustellen.

**Thoriumdioxid** ist vorallem ein alphastrahlendes Nuklid. Alphastrahlung verletzt nahegelegene Zellen und die DNA. Das Gen, das am meisten betroffen ist, ist das Gen namens P53. Die Halbwertszeit beträgt bis 400 Jahre.

Die bisher vorgelegten Untersuchungen wurden im Vergleich der Thorotrastexponierten Personen an aufgetretenen Todesursachen mit dem Spektrum der in der Allgemeinbevölkerung auftretenden Todesursachen verglichen. Zu diesem Zweck wurde (a) das *Follow-up* der Studienteilnehmer bis zum Stichtag 30. Juni 2004 fortgesetzt, (b) für die dabei identifizierten Todesfälle jüngerer Datums die amtlichen Todesbescheinigungen angefordert, (c) für zurückliegende Todesfälle, für welche die amtlichen Todesbescheinigungen noch nicht vorlagen, diese ebenfalls angefordert, (d) alle vorliegenden Todesursachen nach amtlichen Signierregeln gemäss ICD-10 verschlüsselt. Als Referenzdaten wurden die Daten der amtlichen Todesursachenstatistik verwendet.



Thorium kommt am häufigsten als mineralisches Thorit in Verbindung mit anderen Mineralien wie Kalzium und Phosphor vor. Es ist ein hoch radioaktives Element und kann als Ersatz für Uran bei der Produktion von Kernenergie in Atomkraftwerken eingesetzt werden. Es wird vermutet, dass es vier Mal häufiger vorkommt als Uranium. Das global vorhandene Thorium hat mehr Energie-potenzial als Uran und alle fossilen Brennstoff-reserven zusammen. Die Wissenschaft geht davon aus, dass der radioaktive Zerfall von Uranium und Thorium als primäre Quelle für die Hitze im Erdinnern verantwortlich ist. Thorium findet sich auch auf dem Mond und auf dem Mars, und vermutlich überall. Thorium wird soeben als Brennstoff und Ersatz für Uran neu entdeckt und soll im Vergleich zu Uran 100 mal mehr Energie produzieren, bei weniger als 1% Abfall im Vergleich zu Uran.

## Toxikologie

Nach intravasaler Injektion werden die *Thoriumdioxid-Partikel* im reticuloendothelialen System (RES) langfristig gespeichert, die Applikation des Kontrastmittels führt zu einer lebenslangen Strahlenexposition da **Thoriumdioxid** praktisch nicht aus dem Körper ausgeschieden wird.

## Wirkungsort

Leber, Galle, Milz, Knochen, Knochenmark, Lymphknoten, Nieren.

## Symptome

**MALIGNER GEHIRNTUMOR, MALIGNE TUMOREN DES NERVENSYSTEM.** Atrophie von Leber und Milz und Verkalkung des Parenchym, **Fibrose von Leber, Milz, Lymphknoten.** Fistelbildung, Ulzeration und Granulome der Leber. Milzzell-Nekrosen. Herz- und Kreislaufkrankungen. Lähmungen der glatten Muskulatur. Lähmung der Skelettmuskulatur der Beine. Lähmungen an Darm, Blase und unteren Extremitäten.

**LEBERZIRRHOSE, LEBERZELLKARZINOM,** Hämangiosarkome der Leber, Hepato- und Cholangiozellulärkarzinom, **GALLENBLASENKARZINOM.** Nierenkarzinom, **HARNBLASENKARZINOM, PANKREASKARZINOM.** Pharynxkarzinom, **LARYNXKARZINOM** (v. a. bei Männern), Ösophaguskarzinom, **Lungenkarzinom,** Trachealkarzinom, Bronchialkarzinom, Peritoneummesotheliom (Bauchfellkarzinom), **PLEURAMESOTHELIOM** (Rippenfellkrebs), Pelvine Fibrose, **PROSTATAKARZINOM, HODENKARZINOM. OSTEOSARKOM, MULTIPLES MYELOM** (Plasmozytom), Knochenmarkinsuffizienz. Aplastische Anämie, Agranulozytose, Thrombozytopenie, Leukämie, **Lymphatische Leukämie, MYELOISCHE LEUKÄMIE, MONOZYTÄRE LEUKÄMIE. Krebs der endokrinen Drüsen** (nicht näher bezeichnet), Tumoren des lymphatischen Systems, **NON-HODGKIN-LYMPHOM** (v. a. bei Männern).



Mineralisches Thorium als „Thorit“

## Thorium als atomarer Brennstoff

von Georg M. Kissling

Warum ist *Thorium* interessant, wenn wir doch schon mit *Uran* betriebene Kernkraftwerke haben? Ein *Thorium* betriebener Atomreaktor generiert hundert mal mehr Energie als ein mit *Uran* oder *Kohle* betriebenes Kraftwerk; produziert dabei aber wesentlich weniger Abfall, viel weniger als 1% der Menge, die ein Urankraftwerk von gleicher Grösse produziert und das selbstverständlich ohne Anfall von Kohlendioxid. Aber noch wichtiger ist, dass der wenige, von *Thorium* anfallende Abfall, im Gegensatz zum Abfall von *Uran*-Kraftwerken, welcher noch während 10'000 Jahren giftig bleibt, während jener von *Thorium* bereits nach 200 Jahren als unschädlich eingestuft wird.

## Toxikologie und Arzneikraft

In der Homöopathie können toxische Stoffe durch das Potenzierungsverfahren in ungiftige und stark wirkende Arzneimittel verwandelt werden, wobei die Wirkinformation der toxischen Daten erhalten bleiben und zu therapeutischen Zwecken genutzt werden. Die Anwendung als Arzneimittel und die Heilungsergebnisse, zeigen ob die toxikologischen Daten auch therapeutisch als Indikationen genutzt werden können.

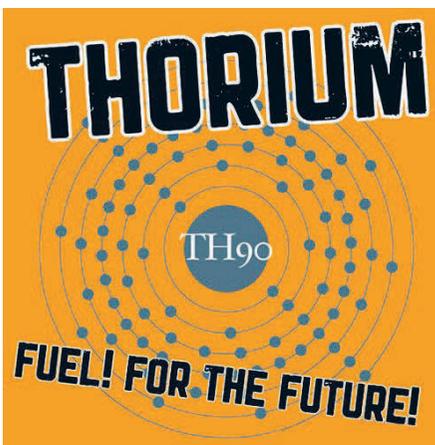
Die toxikologischen Daten offenbaren ein anderes Potenzial zu Heilungszwecken als die Prüfung des potenzierten Stoffes am Gesunden. Diese Form der Anwendung von potenziertem Stoff als Arzneimittel unter Berücksichtigung der toxikologischen Daten, hat den Vorteil, dass dadurch Indikationen miteinbezogen werden, die durch die Arzneimittelprüfungen am Gesunden nicht möglich sind. Die Daten von potenziertem **Thoriumdioxid** werde ich zu einem späteren Zeitpunkt der homöopathischen Fachwelt vorstellen.

Weitere Informationen zu meiner Forschung finden sie unter [www.med-praxis-exer.ch](http://www.med-praxis-exer.ch)

Noch eindrücklicher aber ist die Tatsache, dass ein mit *Thorium* betriebenes Kraftwerk nicht „ausbrennen“ kann, und dass *Thorium* auch dazu verwendet werden könnte, um unseren bisherigen Atom Müll abzubauen. Überdies eignet sich *Thorium* nicht für die Verwendung von Atomwaffen. Das Thoriumvorkommen allein in den Vereinigten Staaten von Amerika würde genügen, um den ganzen Kontinent bei seinem derzeitigen Energieverbrauch noch während weiterer 10'000 Jahre versorgen zu können. *Thorium* betriebene Atomkraftwerke könnten technisch wie ein „Plug & Play“ Modul an bestehende Kohle- oder Urankraftwerke angeschlossen werden und es müsste dadurch auch kein neues Verteilernetz aufgebaut werden. Auch wenn es noch wie *Sciencefiction* klingen mag, so wurde das Potenzial von *Thorium* doch bereits nachgewiesen. Studien und Experimente mit *Thorium* wurden besonders in den 1950er und 1970er Jahren durchgeführt und in fast 20'000 Stunden Betriebsdauer wurde der Wert von *Thorium* als „superlative Energie Quelle“ im „Molten-Salt Reaktor Experiment“ (MSRE) zwischen 1964 und 1975 nachgewiesen, sodass man heute noch in den USA von einer „nuclear green revolution“ spricht.



Der allmächtige nordische Gott „Thor“ war der Inbegriff von Kraft und Stärke. Deshalb herrschte er über Sturm, Blitz und Donner und galt universell als der Schutzpatron der Menschheit, der Fruchtbarkeit, der Heilung und der Eichen. „Thorium“ wurde als Element 1820 benannt, noch bevor seine radioaktiven Eigenschaften bekannt waren.



Thorium hat 90 Protonen und 90 Elektronen, davon sind nur 4 bindungsfähig. Masse: 232

## Thor als „Blitz- und Donnergott“ – Der Inbegriff von Kraft und Stärke

*Thorium* was named after *Thor*, the Norse god of thunder. Pure *Thorium* is a silvery white metal which is airstable and retains its luster for several months. When there are oxidic contaminations present, *Thorium* slowly tarnishes and becomes finally black. This *thorium oxide* has a melting point of 3300°C, the highest of all oxides, and a very high melting point overall. *Thorium* is also radioactive, but, because of its slow decay compared to many other radioactive materials, and since the emitted alpha radiation does not penetrate human skin, the handling and owning of small amounts of *Thorium* is considered safe. In nature, *Thorium* is found in a number of minerals, including *monazite* and *thorite*. Since its discovery in 1828 by the Swedish chemist *Jons Jakob Berzelius*, *Thorium* had virtually no uses until the gas mantle was invented in 1885. These mantles consists of *thorium oxide* which contain about 1% of *cerium oxide* and glow with a dazzling light when heated in a gas flame.

**Thorium** was even used for a while in toothpaste during World War II. It was developed by the same company that invented the gas lantern mantle and following potential advertisement was formulated for it: **“Use toothpaste with thorium! Have sparkling, brilliant teeth — radioactive brilliance!”** Recently the possibilities of *Thorium* as a nuclear power source have been researched. Probably, *Thorium* minerals contain more untapped energy than the combined energy content of uranium and fossil fuel sources. Promising results have been booked with a *molten-salt reactor* which has a 30% higher thermal efficiency than common combustive or nuclear plants.

Quellen:

Energyfromthorium.com  
whatisnuclear.com, kunaki.com  
und “The Thorium Energy Alliance”

# THORIUM

*Well Home*

Thorium is named after Thor, the Norse god of thunder

## HISTORY

**1960-70s**  
Prototype MSR (Molten Salt Reactors) were developed and tested by the United States at the Oak Ridge National Laboratories.

Based on MSR (Molten Salt Reactor) technology, an experimental reactor was built to study using thorium-fluoride salt kept hot enough to be liquid, allowing for the elimination of the costly fabrication of fuel rods.

**232Th+233U**  
This experimental reactor became a part of the MSRE (Molten-Salt Reactor Experiment) that used <sup>232</sup>Th as the fertile material and <sup>233</sup>U as the fissile fuel.

✓ **It operated successfully for about five years.**

**1976** Due to a lack of funding, the MSRE program was discontinued.

💰💰💰  
The cut in funding was primarily the result of interests tied to the U.S. - Soviet nuclear arms race. In the 60s, the government chose to build uranium-fueled reactors, while halting further progress on thorium research, partially because uranium-fueled plants produce plutonium that can be refined into weapons-grade material.

**90 Electrons**  
*Four of its electrons are valence electrons*

**90 Protons**

## WHAT IS IT?

**Thorium is a chemical element**

Atomic Number → **90**

Chemical Symbol → **Th**  
THORIUM

**THORIUM 232**  
In nature, thorium is found in the isotope Thorium 232 and decays slowly by emitting alpha particles

**14.05 BILLION YRS**  
The half life of Thorium 232 is 14.05 billion years

**1828**  
Thorium was discovered in 1828 by Jons Jakob Berzelius

*You could carry a small amount in your pocket without harm*

## HOW IT WORKS

The greatest interest in thorium is in its ability to be used in a type of nuclear reactor called a **Liquid-Fluoride Thorium Reactor (LFTR)** that promises significant advantages over traditional nuclear power plants.

The modern formulation of the LFTR uses uranium and thorium dissolved in fluoride salts of lithium and beryllium. Since these salts are chemically stable, they are impervious to radiation damage and will not corrode the vessels that contain them.

*Because of these abilities, LFTR cores can sustain high temperatures and radiation levels, giving them increased efficiency and reduced size.*

Studien und Experimente mit *Thorium* wurden besonders in den 1950er und 1970er Jahren durchgeführt und in fast 20'000 Stunden Betriebsdauer wurde der Wert von *Thorium* als „superlative Energie Quelle“ im „Molten-Salt Reaktor Experiment“ (MSRE) zwischen 1964 und 1975 nachgewiesen, sodass man heute noch in den USA von einer „nuclear green revolution“ spricht. Quelle: „The Thorium Energy Alliance“

## Radioaktive Zahncreme Doramad – für „strahlend“ weisse Zähne

Während des zweiten Weltkriegs war die Begeisterung für Radioaktivität derart gross, dass sich Firmen wie die Berliner Auergesellschaft an radioaktiven Zahnpasten versuchten. Das Unternehmen hatte bereits Erfahrung in der Verarbeitung von Uran und sich während der Besetzung Frankreichs die Thorium-Bestände einer französischen Firma geschnappt. Da die Auergesellschaft erwog, sich nach dem Krieg auf den Bereich Kosmetik zu konzentrieren, machte sie mit der radioaktiven Zahnpasta schon mal einen Anfang und verarbeitete ihr Thorium in der Crème.

In Werbebroschüren stellte die Firma die radioaktiven Partikel als strahlende kleine Schutzpolizisten im Kampf gegen „die Feinde Ihrer Zähne“ dar.

Was heutzutage undenkbar ist und naiv anmutet, gab es in den Jahren 1940 bis 1945 wirklich. **Doramad** - die Zahncreme, die 1940 in Deutschland auf den Markt kam, enthielt Thorium-X - eine Mischung aus Thorium und anderen radioaktiven Substanzen.

Die damals neuartige Zahncreme versprach „strahlend“ weisse Zähne und Bakterienabtötung durch radioaktive Strahlung.

**Sie zählte damals als Meilenstein technischer Errungenschaften und wurde mit den Slogans: biologisch wirksam - reinigend - keimtötend - erfrischend - strahlend als „Wunderheilmittel“ angepriesen.**



„Doramad“. Die radioaktive Zahncreme versprach strahlend weisse Zähne und Bakterienabtötung.



„Thorotrast“ wurde von 1929 bis 1955 als Suspension von Thoriumdioxid für angiographische Röntgenkontrastmittelaufnahmen verwendet.

## Thorium als viertes Element der Uranserie

**Aus: „Radioaktive Substanzen in der Homöopathie“, von Patricia Le Roux, 2012, Narayana-Verlag.**

**Thorium** mit dem Elementsymbol *Th* und der Ordnungszahl 90 ist ein Metall aus der Familie der *Actinide*, wurde 1828 von *M. T. Esmark* als schwarzes Mineral auf der norwegischen Insel *Lovoya* entdeckt. Er übergab eine Probe seinem Vater *Jens Esmark*, einem führenden norwegischen Professor für Geologie, der jedoch der Probe kein bisher bekanntes Mineral zuordnen konnte. Er sandte die Probe, in der er eine unbekannte Substanz vermutete, an den schwedischen Chemiker *Jöns Jakob Berzelius*, der im gleichen Jahr feststellte, dass dieses Mineral (*Thorit*) zu nahezu 60% aus einem neuen Oxid, dem **Thoriumdioxid** bestand.

1829 veröffentlichte *Berzelius* seine Ergebnisse und benannte die Substanz nach *Thor*, dem nordischen Gott des Donners.

In reiner Form ist *Thorium* ein grauweisses Metall, das dank der schützenden Funktion des *Oxids* seinen Glanz für einige Monate behält. Unter Einwirkung von Sauerstoff verliert es langsam seinen Glanz, es wird grau und schliesslich schwarz.

*Thorium* wird hauptsächlich in Magnesiumlegierungen für Flugzeugmotoren verwendet. *Thorium* hat ein grosses Potenzial als Kernbrennstoff, die Nutzung wird allerdings derzeit noch in Hochtemperaturreaktoren erprobt.

## Das Konzept von Thorium

### Serie und Stadium

Das Mittel gehört zur 7. Reihe (Uranserie). Nach Scholten sind dieser Serie folgende Merkmale zugeordnet: *Energie, Zerfall, Verantwortungsbewusstsein, Handeln, obwohl Zweifel bestehen. Pflichtbewusstsein, Wunsch nach Kontrolle, enorme Energie, die kanalisiert werden muss, da sie sonst zerstörerisch wirkt. Grosse psychische Reife, dem Alter voraus, Intuition.* Es gehört zum Stadium vier und ist das zweite Element der Actinide. Zuordnung nach Scholten:

**Sie wagen den ersten Schritt.**

### Gruppenanalyse

Die Elemente in diesem Stadium sind:

*Titanium, Zirconium, Hafnium, Cerium und Thorium.* Sie haben folgende Symptome gemeinsam: Es geht um das *Fundament*, um den *ersten Schritt*. Sie beginnen, sich zu *etablieren*, schliessen sich einer Gruppe an, sie sind *erstaunt*.

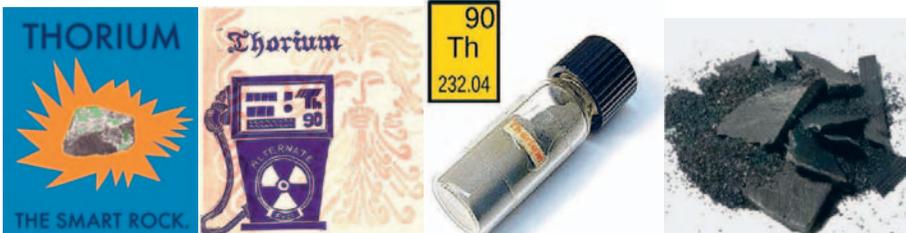
### Themen der Actinide

*Energie – Zerfall, Leben – Tod. Intuition, Magie, Wunder. Schwere Krankheit, Tod, Zerstörung, Immortalität. Missbrauch zwischen Generationen und Kulturen. Explosion, Auflösung. Brechendes Glas. Verlust von Macht und Funktionsfähigkeit. Dem Alter voraus, Frühreife.*

### Schüsselbegriffe

Trotz ihres Zustands von **Zerfall** und **Auflösung** wagen sie den **ersten Schritt**. Wenn sie dies tun, können sie ihre **Kraft verlieren**. Hinsichtlich ihres Alters und Zustands ist eine ausgeprägte **Reife** zu beobachten. Dieses in der Homöopathie neue Mittel wird zurzeit bei *chronischen Erkrankungen* und insbesondere bei chronischen Schleimabsonderungen eingesetzt, z. B. bei *chronischem Schnupfen*.

Homöopathisch ist **Thorium** in Form verschiedener Salze verfügbar: *Thorium metallicum, Thorium nitricum, Thorium oxydatum* und *Thorium muriaticum*.



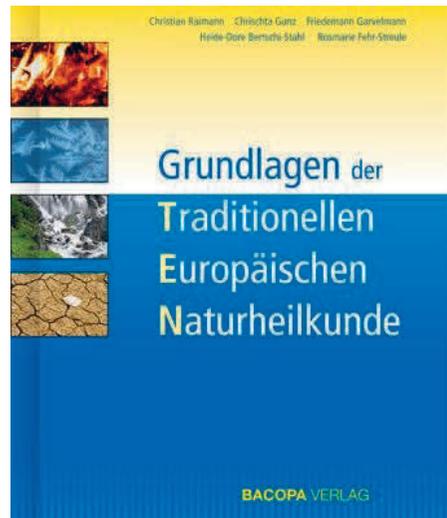
Literatursteckbrief

## Die „Traditionelle Europäische Naturheilkunde“ Lehrbuch der Grundlagen

von Georg M. Kissling

Die „Traditionelle Europäische Naturheilkunde“ – TEN – ist viel mehr als bloss eine Sammlung von diagnostischen und therapeutischen *Methoden*. Sie ist eine faszinierende eigenständige „*Heilkunst nach den Gesetzen und mit den Mitteln der Natur*“. Viele ihrer Methoden wie z. B. die *Heilpflanzenkunde*, *Schröpfverfahren* oder *Kneipp-Anwendungen* haben sich zwar in der Alternativmedizin erhalten, werden allerdings meist losgelöst von ihren traditionellen Wurzeln praktiziert. Darunter aber leidet ihre Effizienz, denn erst die Integration in das ursprüngliche Medizin-konzept ermöglicht eine wirklich naturgemässe und vor allem individuelle Gesundheits-pflege und Behandlung kranker Menschen.

Dieses Buch fasst erstmalig die vielen verschiedenen Elemente der TEN, von denen bisher lediglich einzelne Fragmente literarisch bearbeitet wurden, zu einem systematischen Ganzen zusammen. Im Weiteren stellt es ihre diagnostischen und therapeutischen Methoden in den Kontext der *humoralmedizinischen Physiologie* und *Pathophysiologie*. Dabei beschränken sich die Autoren/innen nicht auf die dogmatische Wiedergabe „alter Quellen“, sondern führen nach „heutigem Wissen“ notwendige Adaptionen durch, ergänzen die TEN mit „modernen“ Weiterentwicklungen und untermauern ihre Lehre mit vielen *praktischen Beispielen* und *Fallbeschreibungen*. Dieses Buch legt den Grundstein für die Definition der TEN als Fachrichtung innerhalb der **Alternativmedizin** und ist gleichzeitig ein wertvolles Lehrbuch für die Aus- und Weiterbildung von TEN-Therapeuten aus der Feder erfahrener (Natur-)Heilpraktiker/innen, die seit Jahrzehnten in ihren Praxen mit der TEN arbeiten und diese als auch lehren.



1. Auflage, 2012, auf ca. 588 Seiten mit vielen schönen Bildern und Grafiken, werden in diesem Buch die häufigsten Richtungen der TEN detailliert und übersichtlich dargestellt. Von Christian Raimann, Christta Ganz, Friedemann Garvelmann, Heide-Dore Bertschi-Stahl, Rosmarie Fehr-Streule. Fr. 115.-. Zu beziehen bei [www.bacopa.at](http://www.bacopa.at) Verlag.

### Was ist „TEN“?

Diese Frage beantwortet dieses neu erschienene Buch detailliert. Unter dem Begriff **Traditionelle Europäische Naturheilkunde – TEN** – lebt und entwickelt sich das Jahrtausende alte Medizinsystem weiter, das erst im *19. Jahrhundert* vom Modell der heutigen Schulmedizin weitgehend ersetzt wurde. Dieses Buch fasst erstmalig die vielen verschiedenen Elemente der TEN zu einem systematischen Ganzen zusammen und legt den Grundstein für die Definition der TEN als Fachrichtung innerhalb der **Alternativmedizin**.

Arzneimittelbild

## „Lac ursinum“ – Die Milch der Bärenmutter

von Georg M. Kissling

*Fabian Strumpf* ist von Statur und Stimme her ein „Bär“. Er hat sich intensiv mit zwei **Milchmitteln** auseinandergesetzt und trägt hier seine Erfahrungen vor. Er erzählt, wie er sich über die Begegnung mit der „**Wolfsmilch**“ (*Lac lupinum*), ausgehend von einem Traum, dazu entschloss, sich auch dem Bären näher zuzuwenden – in der Homöopathie ist „**Bärenmilch**“ (*Lac ursinum*) eine bislang fast unbekannte Arznei. So führt er in die Natur und Lebensweise des Bären ein, in dessen Eigenarten und Charakteristika und seine Angst vor dem (Jagd-)Hund. Was bedeuten diese Merkmale in Bezug auf den Menschen, der „**Lac ursinum**“ als Arznei benötigen könnte? *Fabian Strumpf* hat die **Bärenmilch** homöopathisch geprüft und entdeckte dabei aufschlussreiche Phänomene, Aspekte und Themen. Ein zentrales Thema scheint der **Einzelgänger im Rudel** zu sein – wie man ihn gehäuft in bestimmten Jugendzonen antreffen kann.

*Fabian Strumpf* praktiziert Homöopathie in Berlin und hat einen schamanischen Hintergrund. Seine Arbeit, die wir hier u. a. wiedergeben dürfen, ist auch als Hörbuch erschienen im **Verlag Homöopathie + Symbol** von *Martin Bohmhardt* wo es auch weitere interessante Fachpublikationen zu finden gibt! [www.homsym.de](http://www.homsym.de) – [www.fabianstrumpf.de](http://www.fabianstrumpf.de) Ab Juni 2013 bietet Fabian Strumpf Kurse in Basel an. Weitere Informationen unter: [www.wochenendausbildung-homoeopathie.ch](http://www.wochenendausbildung-homoeopathie.ch)

### Der Bär als „Hüter und Heiler“

Der Bär ist ein Winterschläfer und ein Einzelgänger. Im Sommer ist er unentwegt auf der Suche nach Nahrung. Während die Bärenmutter mit der Aufzucht der Jungtiere beschäftigt ist, zieht der erwachsene Bär die Einsamkeit vor und lebt von seinem Nachwuchs getrennt.



Grizzly-Bärin mit Jungen in Alaska. (*Ursus arctos horribilis*) Bild: M. Breiter Encyclopaedia Britannica

Der Braunbär (*Ursus arctos*) benötigt ein ausgedehntes Jagdgebiet. Seit einigen Jahren ist er wieder zurück in der Schweiz. Häufig entstehen, meist aus menschlichem Fehlverhalten, Missverständnisse bei der Nahrungsbeschaffung der Tiere. Eine Annäherung von Bären an die zivilisierte Umwelt der Menschen endet heute oft tödlich für die Tiere. Speiseresten aus frei zugänglichen Nahrungsabfallquellen riecht ein Bär aus grösster Distanz.

### „Milchmittel“ in der Homöopathie

**Milchmittel** haben sich in der Praxis als effiziente Arzneistoffe ausgewiesen. Die Erfahrungen mit *Carcinominum Burnett*, welches aus pathologisch verändertem Drüsengewebe der menschlichen Mamma als *Sarkode* im 19. Jahrhundert in die Homöopathie eingeführt wurde, haben sich wiederholt günstig ausgewiesen bei unklar indizierten Fällen auf *hereditär kanzerinischem* Terrain. In den letzten Jahren sind die Milchmittel allerdings neu erforscht ausgearbeitet und differenziert worden. Es hat sich herausgestellt, dass die Milch als Grundnahrungsquelle von Säugetieren zu deren Gattung bekanntlich auch die Menschen gehören, fundamentale Anteile des Lebens beinhaltet und ausdrückt.

Sowohl in gesunden Qualitäten wie **Lebenskraft, Sicherheit, Geborgenheit, Selbstzufriedenheit, Ausgeglichenheit**; wie auch in den pathologischen Veränderungen hin zu **Unsicherheit, Zweifel, Diskrepanz und Spaltung**.

## Die sprudelnde „Kraftquelle“

Der Bär ist ein furchtloses, majestätisches Tier, das Fahnen und Wappen schmückt. Repräsentanten aus der Familie der Bären sind global beheimatet und ursprünglich auch in ganz Europa verbreitet. Er wurde jedoch in unserem Lebensraum vom Menschen beinahe ausgerottet. Und doch hat der Bär in fast jedem Kinderzimmer als Teddybär Eingang gefunden. Meister Petz ist ein Allesfresser, der sowohl von Fleisch als auch von einer reichhaltigen Pflanzenkost lebt. Er ist ein scheuer Einzelgänger, der Begegnungen mit den Menschen weitgehend meidet. Im Winter ziehen sich die Bären in Höhlen zurück, wo sie Winterruhe halten. Dort bringt die Bäarin meist zwei Junge zur Welt. Von Frühjahr bis Herbst sind die Bären stets hungrig und auf Nahrungssuche. Einer seiner grössten Leckerbissen ist der Bienenhonig. Gelegentlich reisst er auch Grosssäuger wie Reh-wild oder Schaf und kann damit Schaden anrichten. Auch wenn sie oft als furchteinflössend dargestellt werden sind Bären eigentlich scheu und ergreifen aufgrund ihres äusserst feinen Geruchsinns, schon lange bevor Menschen sie sehen können, die Flucht.

## „Botschaft“ des Bären

Die Botschaft des Bären ist für den modernen Menschen eine Erinnerung an Wurzeln, nach denen er sich sehnt, da sie ihm beinahe verlorengegangen sind. Bärenkraft bezeichnet die Verbindung zu unsern Urwurzeln. Sie erinnert uns an unsere irdische Herkunft, zeigt uns den Weg durchs menschliche Leben und sie verbindet uns mit unserer menschlichen Bestimmung.

Steinaltäre mit grossen Mengen von Bärenknochen zeigen, dass der Mensch in seiner Urgeschichte den Bären verehrt haben muss. Wenn Sie der Bär „berührt“, dann möchte er Sie an Ihre Wurzeln erinnern.

Haben Sie den Mut, nach der Süsse Ihrer irdischen Wahrheit zu suchen, nach den Leckerbissen Ihres Daseins, genau wie der Bär den Mut hat, den Honig wilder Bienen aufzuspüren und zu stehlen. Aus Ängsten, Mustern, Erfahrungen, Problemen und Dramen holt sich das neue Leben den Boden für die individuelle Entwicklung. Nur dank dem Leben ist Entwicklung, Wachsen und Werden auf Erden überhaupt möglich.

Genauso, wie wir den Bären aus unseren Wäldern vertrieben haben, versuchen wir uns von unseren Ahnen und ihren Erfahrungen zu distanzieren und zu befreien. Der Mensch muss dabei aber auch auf die Gesetze der Natur achten und mit ihnen zu leben und den inneren sowie den äusseren Raubtieren ihren Platz zugestehen. Mit der Rückkehr des Bären wird eine neue Achtung und Respekt vor unseren Vorfahren ins Bewusstsein gerückt.

Ist der Bär also ein Tier, welches Sie berührt, dann kehren Sie mutig und bewusst zu den starken und schwachen Ausdrücken Ihrer eigenen menschlichen Wurzeln zurück. Tauchen Sie ein ins natürliche Bewusstsein des menschlichen Daseins. Lassen Sie Instinkt, Intuition, Neugierde und Lebenskraft zu den Werkzeugen werden, die Ihren Hunger nach Leben lenken und die Sie immer neue Freuden empfinden und Erfahrungen machen lassen. Achten Sie darauf, wann es Zeit wird, in die tiefe, innere Dunkelheit zu sinken, um von den gemachten Erfahrungen in der Stille und Ruhe zu zehren. Es sind die Phasen der Verarbeitung, des Verdauens. Eine Zeit, die Ihnen durch die Beobachtung des eigenen Ich geschenkt wird, um Themen und Prozesse zu beenden und zu erlösen. Oft wird Neues dabei kontemplativ ganz geheim und unscheinbar geboren. Auch in Ihrem Leben wird der Zeitpunkt wiederkommen, wo ein neuer Erfahr-

ungshunger Sie aus Ihrem Inneren zwingt und Sie werden dann erkennen, welche Kräfte Sie durch Ihren neuen Bärensommer begleiten werden. (*Regula Meyer, „tierisch gut“, Tiere als Spiegel der Seele, Die Symbolsprache der Tiere, Arun Verlag.*)

## Der „Grosse“ Bär

Der *Grosse Bär* ist eines der wichtigsten Sternbilder; er zeigt zum Nordstern, einem wichtigen Orientierungspunkt in der Seefahrt. Bärennamen wie *Urs, Ursula, Ursina Bernhard, Bernd, Bertram, Björn*, verweisen auf die Verehrung des Menschen für seine Stärke, Tapferkeit, Ruhe und Kraft, mit der er schützen, halten, tragen und ertragen kann.

Den „Bären“ findet man in vielen indianischen Stammeskulturen, bei den *Hopi* hütet der **Bären-Clan** die *Bärenzeremonien*. Der Bär ist ein mächtiger Schutzpatron und wird von den Schamanen und Heilern der arktischen Stämme der *Keresan, Tewa, Zuni* und *Chippewa* in Visionssuchen und Heilzeremonien angerufen, den Ritualen beizuwohnen. Bären gelten als Beschützer der **Kinder**, des **Waldes** und der **Natur**, sie setzen sich für den Ausgleich von Unrecht jeder Art ein. In einigen Erzählungen und Legenden wird dem Bären nachgesagt, dass er niemals irre. In Sibirien gilt der Bär als spiritueller Lehrer, Schamane und mythischer Vorfahre. Der Bär war ein beliebtes Emblem und Wappenzeichen, schon weil man ihn als **König der Tiere des Waldes** sah. Des Bären Rat und Tat wurden hochgeschätzt. Bärengeschichten und Erzählungen zählen zu den Einweihungsmythen; der Bär verweist auf den alten Pfad der grossen Göttin. In der Mythologie ist er ihr zugeordnet, da er gemäss den Zyklen der Natur lebt und Erde und Leben beschützt. Er war der griechischen Mondgöttin **Artemis** (röm: *Diana*) geweiht; die keltische Mondgöttin **Berne** wurde als Bär dargestellt, ebenso **Thor** in der nordischen Sagenwelt, wohin auch die Bären **Atli** und **Atla** gehören, welche die Pole männlich und weiblich symbolisieren.

Dem Bär ist die Rune **Thurisaz**, der Torweg, zugeordnet. Sie steht für *Stärke, Ruhe, Innenschau, Rückblick, Innehalten*, bevor man weitergeht, einen neuen Zyklus, *Verteidigung, unbewussten Willen und Triebkraft*. Sie bewirkt die Umsetzung des *Willens in Handlung* und die Vorbereitung für die weitere Entwicklung in allen Bereichen.

## Bärenstark im braunen Fell, beschütze ich Mutter Natur

*Von Gevatter Bär gibt es ja eine Spur,  
folge ihr nur in das Innere der Höhle.  
Denn im Innern, da liegt die Welt der Weisen,  
hier beginnen die mystischen Reisen.*

*Tauche ich auf, so prüfe ich den Verlauf,  
weihe dich ein in die mystischen Kreise,  
die Zyklen und Spiralen der alten Weise.  
Ich schütze das, was zu schützen ist,  
zeig dir die Tatzen, wer du auch bist.*

*Kommst du in Frieden,  
so führe ich dich,  
versorge dich im Sein,  
decke auf Verblendung und Schein.*

*Kraft in der Ruhe, aus der Mitte Stärke,  
so gehen wir gemeinsam zu Werke.  
Den Herzschlag der Mutter,  
du hörst ihn in dir,  
es ist deine Intuition, vertraue ihr!*

*Ich zeig dir die Süsse des Lebens,  
den goldenen Honigsaft,  
darin liegt ein Teil meiner Kraft.*

## „Bärenmedizin“

Der Bär verleiht die Fähigkeit, in der inneren und äusseren Welt zu sein, nach innen zu gehen und seinen Standpunkt unabhängig von anderen zu formulieren. Er ist ein guter, schützender Begleiter in vielerlei Hinsicht. Bärenmedizin gilt als stark, genau, konzen-

triert, man zollt ihr hohe Achtung und grossen Respekt. Um sich zu regenerieren, eine Lösung oder eine Antwort zu finden, brauchen Menschen mit Bärenkraft nichts als ihre Bärenhöhle, Ruhe und Schlaf oder einen Gang alleine in den Wald, der Rest erledigt sich von selbst. In der Zeit des Rückzugs und der Ruhe, während deren sie über ihre Träume in die Anderswelten eingeweicht werden, empfangen sie Botschaften, die sie, wenn die Zeit reif ist, in die Welt geben. Der Bär zeigt, dass alles in uns selber liegt und dass es wichtig ist, sich auf den Herzschlag zu konzentrieren, unserem Inneren zu lauschen. Hier gestalten wir unsere Welt, bereiten Veränderungen vor und erschaffen neues, hier finden wir Antworten und Lösungen. Zur Bärenmedizin gehört die Kraft der *Zyklen*, *Kreise* und *Spiralen*, der *Innen-* und *Aussenwelt*, des *natürlichen Schutzes* und der *Selbstversorgung*, das Leben im *Einklang* mit der *Natur*, aus der *eigenen Kraft* heraus und in *Schönheit* zu bewältigen.

### Die „Prüfungssymptome“

- unzufrieden, gelangweilt.
- Kontakt mit fremden Menschen: weniger Angst und Beunruhigung.
- Verlangen, Hunde zu töten und sie auszuweiden.
- Verlangen nach Abwechslung, zwischen geistig rege/aktiv und zurückgezogener Stille.
- Verlangen nach sich selbst, sich selbst zu sein.
- Verändertes Zeitgefühl.
- Angst bezüglich Versorgt sein, Geld, Sicherheit.
- Gefühle etwas wichtiges vergessen und Pflichten vernachlässigt zu haben.
- Gefühl von Grösse; als ob der Körper grösser ist.
- Gefühl von Haaren im linken Mundwinkel, auf der Zunge und im hinteren Mundraum.

- Angst/Sorgen/Beunruhigung wird in den Füssen und auch in den Armen gespürt
- Schlafrhythmus: zuerst nachtaktiv, dann einpendelnd
- Wetter stört nicht: komme speziell mit den feucht-regnerisch-kalten-windigen Tagen besser zurecht

### „Zentrale“ Themen

- Die Kraft kommt aus der Mitte
- erlöstes Einzelgängertum
- sich selbst genügen
- Selbstzufriedenheit
- Selbstverständnis
- spielerische Leichtigkeit
- sich selbst ein Lehrer und Heiler sein
- Schutz

### Der „Schattenbär“

oder das verleugnete Selbstbild

- (sehr) einfach, einfältig  
oder bin ich ein Tanzbär?
- (viel zu) kuschelig oder bin ich ein Teddy?
- (nur) so vor sich hin brummend
- (ziemlich) interessenlos
- (ganz schön) träge
- (irgendwie) blöd
- (zu) langweilig
- (nur) allein
- (zu) ruhig
- gefrässig
- (zu) still

#### Affirmation:

„Ich bin allseits geschützt,  
was immer ich tue.“

„Ich vertraue meiner Stärke und Kraft.“



Braunbärenjungtier: *Ursus arctos*

## Der „Bärenträumer“

„Überall wo der Bär lebt, galt er als Krafttier. Er war kein gewöhnliches Tier, unter seinem zotteligen Fell verbarg sich eine Menschen- oder gar Götterseele. Er konnte die Gedanken der Menschen verstehen und besass heilende Kräfte.“, schreibt *Wolf-Dieter Storl* in seinem Buch „Der Bär, Krafttier der Schamanen und Heiler“ (AT-Verlag, Aarau, 278 Seiten. Kartoniert, ISBN 3-03800-245-3, Fr. 27.40, [www.at-verlag.ch](http://www.at-verlag.ch))

Unter allen Medizinleuten hat der *Bärenschamane* oder *Bärenträumer* eine ganz besondere Stellung. Der Bär ist nämlich ein ganz besonderes Tier oder besser, er ist schon fast ein Mensch. Ein „Halb-Mensch“, *Ukuku*, nennen ihn etwa die *Quechua* sprechenden Indianer in den Anden.

Wie Bärenkenner immer wieder berichten, ist jeder Bär eine individuelle Persönlichkeit. Er ist jedoch nicht, wie die menschliche Persönlichkeit, ein abgekapseltes Egowesen, gefangen in einem Netz kulturell vorgegebener, verbaler und symbolischer Konstruktionen. Trotz seiner ausgeprägten Individualität bleibt der Bär innig verbunden mit seiner makrokosmischen Gruppenseele, mit dem grossen *Bäreng Geist*, mit der Natur.

So ist er auch ein *Vermittler* zwischen den Welten. So haben ihn auch viele Naturvölker erlebt. Für sie ist der Bär kein blosses Tier; unter seinem Fell verbirgt sich ein göttliches Wesen. Für viele indianische und sibirische Völker, für die *Ostjaken*, *Tungusen*, *Samojeden* und *Finnen*, ist der Bär ein Mittler zwischen dem Himmelsgott und der Erdgöttin. Der Bär, das Tier der Erde und der Höhlen, ist der Erdgöttin und der fruchtbaren weiblichen Sphäre zugeordnet. Zugleich aber ist er auch der himmlischen Sphäre, der oberen Götter, den befruchtenden Wettergottheiten zugeordnet. Er ist, wie der echte Schamane, Teil von beiden Welten. Er ist *Waldtier* und *Waldmensch*. Er ist der kraftvolle *Hüter* der Pforten zur Anderswelt. Er ist *Bote der Götter* und als solcher ein wohlwollender Besucher der mittleren Welt, in der die Menschen leben.

## „Lehrer“ der Pflanzenkundigen

In den Augen der Indianer und vieler paläosibirischen Völker kennen die Bären nicht nur die Heilkräuter, sondern sie können dieses Wissen auch an die Menschen weitergeben. Nicht nur etwa, dass die Menschen diese Tiere beim Ausgraben der Wurzeln und Ausprobieren der Kräuter und Rinden beobachten und daraus ihre Schlüsse ziehen, sondern der Bäreng Geist kann auch dem Heiler oder Schamanen Träume schicken und Heilinspirationen vermitteln. Demjenigen, dem unvermittelt ein Bär im visionären Traum erscheint, der ist zum Kräuterheiler oder Pflanzenschamanen berufen.

Der *Ojibwa* Mediziner *Siyaka* erklärte dem Ethnologen *Frances Densmore* (1928): „Der Bär ist oft recht wild und aufbrausend und doch achtet er auf Pflanzen, die bei anderen Tieren kein Interesse erwecken...“ Für uns ist der Bär aber der *Häuptling der Pflanzenheilkunde*, und wir wissen, dass ein Mensch, der von einem Bären träumt, ebenfalls zum begabten Pflanzenheilkundigen wird. Der Bär ist das Tier, das am besten die heilenden Wurzeln kennt, da er solch gute Krallen hat, um diese Wurzeln auszugraben.“

Der berühmte *Sioux* Mediziner *Lame Deer* erzählte, dass der *Wicasa Wakan*, der Schamane, seine Kraft („*Medizin*“) durch eine *Vision* oder einen *Traum* erhält, den ihm ein Tierlehrer zuschickt. „Der Mediziner kann ein **Büffel**-, ein **Adler**-, ein **Hirsch**- oder ein **Bärenräumer** sein. Unter den vierbeinigen oder geflügelten Geschöpfen, die dem Menschen Kraftträume schenken, ist der Bär der vortrefflichste. Was *Medizin* betrifft, ist er der weiseste. Wer von diesem Tier träumt, der kann ein hervorragender Heiler werden. Der Bär ist das einzige Tier, das sich im Traum wie ein Mediziner verhält, der einem Heilpflanze zeigt und ganz bestimmte Wurzeln mit seinen Krallen ausgräbt. Oft schickt er den Menschen eine *Vision* von den Heilmitteln, die sie brauchen.“

Ähnliches erzählte der Mediziner der *Dakota, Two Shields*. „Der Bär, der weder vor Menschen noch vor anderen Tieren Angst hat, ist zwar übellaunig, aber er ist das einzige Tier, welches im Traum erscheint und uns die Kräuter zeigt, die den Menschen heilen können“. *Densmore* (1928).

Der Tiefenpsychologe würde dazu sagen, wer sich mit dem „Bären“ in der Seele, mit seinen tief verschütteten Instinkten verbinden kann und zugleich klare, scharfe Sinne hat wie der Bär, der wird leicht Zugang zum Verständnis der heilenden Kräuter erlangen. Wie sehr der Bär als Heiler und Kenner der Heilpflanzen verehrt wurde, erzählt eine Geschichte der östlichen Waldlandindianer:

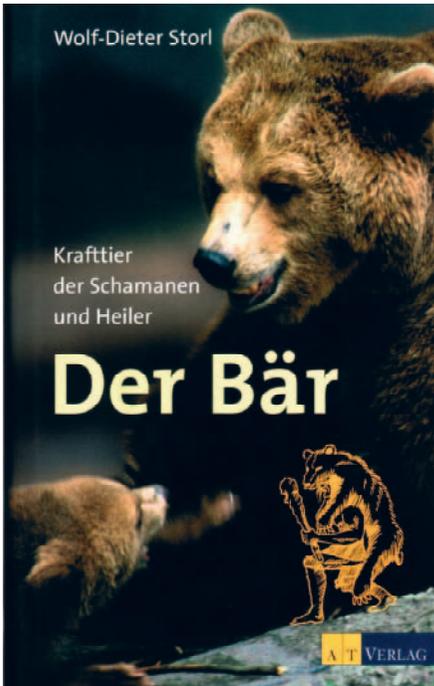
„Eines Tages erschien ein alter Mann im Dorf. Er kam mit leeren Händen, war hungrig und krank. Er stank und seine Haut war mit Geschwüren bedeckt. Beim ersten Wigwam rief er: „Helft mir, ich brauche Unterkunft und etwas zu essen!“ Man schickte ihn weg, denn man hatte Angst, er würde womöglich die Kinder anstecken. Beim zweiten Haus erging es ihm nicht anders, auch hier jagte man ihn fort. So ging es im ganzen Dorf, niemand wollte ihn aufnehmen. Einzig beim letzten Haus hatte er Erfolg. Eine arme Frau, die nur wenige Verwandte hatte und in einem winzig kleinen Wigwam am Dorfrand lebte, hatte Erbarmen, lud ihn ein, gab ihm zu essen und einen Schlafplatz.

Da er am nächsten Tag noch kränker war als zuvor, versuchte sie ihn mit den ihr bekannten Mitteln zu heilen. Es half nicht, er wurde noch kränker. Nach mehreren Tagen erzählte er eines Morgens, dass der Grosse Geist ihn in einem Traum eine Heilpflanze sehen liess, die ihm helfen würde. Der Alte beschrieb die Pflanze ganz genau, und die Frau suchte und fand sie im Wald. Mit einem Gebet und kleinem Ritual erntete sie die Pflanze und bereitete die *Medizin*. Nachdem er diese zu sich genommen hatte, ging es ihm besser. Nach einigen Tagen war er gesund und wollte sich verabschieden. Doch plötzlich hatte er einen Fieberanfall und wurde abermals krank. Wieder halfen die Mittel, welche die Frau kannte, nicht. Er lag schon am Rande des Todes, als er wieder im Traum eine Heilpflanze sah. Wieder holte die Frau das angegebene Kraut, wieder wurde er gesund. Als er sich abermals verabschieden wollte, fing er an zu zittern und musste sich plötzlich übergeben. Wieder war er krank, wieder erträumte er die richtige Heilpflanze. So ging es ein ganzes Jahr lang. Dann – endlich – war er wirklich ausgeheilt. Er stand von seinem Lager auf und drehte sich noch einmal um, ehe er zur Tür hinausging und sagte: „Der Grosse Geist hatte mir gesagt, es sei jemand in diesem Dorf, dem ich beibringen soll, wie man Kranke mit Kräutern heilt. Ich wurde zu dir gesandt, um dich zu lehren. Das habe ich getan.“

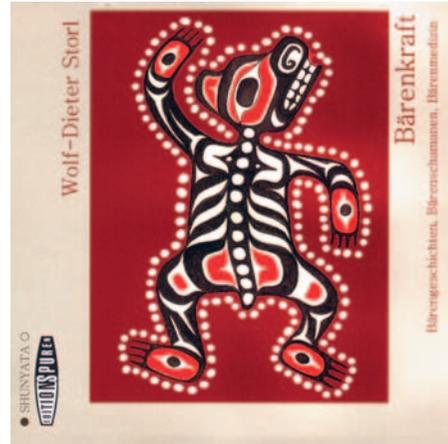
Er schritt hinaus ins Sonnenlicht, und die Frau schaute ihm verblüfft nach. Gerade als der Alte im Wald verschwand, verwandelte er sich in einen grossen Bären. Es war der Bärengest gewesen, der die Frau zur Kräuterteilerin berufen hatte.

Der Bärenschamane oder Bärenträumer ist aber nicht nur ein Meister der Heilkräuter, er kann, wie bei den Germanen, den Römern und den Kelten, auch die Krieger inspirieren und ihnen Mut, Kraft und Besonnenheit im Kampf gewähren. Weitere Geschichten finden Sie im genannten Buch:

oder auf dem Hörbuch „Bärenkraft“ *Bären-geschichten, Bärenschamanen, Bärenmedizin* 2009, 78 min. herausgegeben in Kooperation mit dem Spuren Verlag – [www.shunyata.ch](http://www.shunyata.ch) – **Wolf-Dieter Storl** – [www.storl.de](http://www.storl.de) – Fr. 27.40



„Der Bär“ als Krafttier der Schamanen und Heiler. AT-Verlag [www.at-verlag.ch](http://www.at-verlag.ch)



Hörbuch CD Tip „Bärenkraft“ – Bären-geschichten, Bärenschamanen, Bärenmedizin. – [www.storl.de](http://www.storl.de)



Der Bärenträumer Schamane während einer traditionellen Heilzeremonie in seiner Kraft, bestärkt durch diverse Bärenamulette und Bärenschmuck.



„Der Bär ist zurück in der Schweiz“. Fotos: © WWF-Canon, Kevin Schafer 2012

www.wwf.ch

## Der Bär in der Schweiz

Wieder hat ein Bär die Schweiz besucht: M13 ist ein Jungtier von zwei Jahren. Er stammt aus dem Trentino, wo heute rund 30 Braunbären leben. Inzwischen ist er nach Österreich weitergewandert. Doch eines ist klar: Der nächste Bär kommt bestimmt.

Im April wurde M13 erstmals im Unterengadin gesichtet. Seither streift der Bär im Dreiländereck zwischen Tirol, Südtirol und Engadin umher. Altersgerecht zeigt er sich sehr neugierig und erkundet seine Umgebung. Dabei kommt er auch Dörfern nahe. Vereinzelt hat er Bienenstöcke ausgeraubt und eine Ziege gerissen. Deshalb hat die Wildhut des Kantons Graubünden den Bären in der Nacht auf den 12. April betäubt, mit einem Sender ausgestattet und danach gezielt vergrämt. Dabei wurde M13 mit Gummischrot beschossen, damit er den Siedlungen nicht mehr zu nahe komme. Gleichzeitig haben die Behörden die Bewohner der betroffenen Dörfer dazu aufgerufen, keine Siedlungsabfälle liegen zu lassen und Futter für den Bären unerreichbar aufzubewahren. Inzwischen ist M13 weitergewandert und in Pfunds in Nordtirol gesichtet worden. Wie gefährdet diese wandernden Bären sind, zeigt das Schicksal seines Bruders: Eben ist M14 auf der Brenner Autobahn bei Klausen in Südtirol von einem Mercedes angefahren und getötet worden.

Der WWF hofft, dass sich der Kanton Graubünden auf einwandernde Bären vorbereitet. Diese naturnahe Region profitiert vom Bären, es gibt Bärenwege, ein Bärenmuseum und weitere Angebote. **Jetzt geht es darum, dass auch ein echter Bär Platz hat, ohne dass er zu Schaden kommt.**

### Vom richtigen Umgang mit Bären

Die Menschen müssen den Umgang mit Grossraubtieren wieder lernen. Amateurfilmaufnahmen zeigen, dass Personen aus ihren Autos aussteigen und den Bären aus wenigen Metern filmten oder fotografierten. Das ist falsch! **Bären gegenüber sollte immer Distanz gewahrt werden, damit sie die Scheu vor den Menschen nicht verlieren.** Ein Bär ist kein Kuscheltier, ebenso wenig ist er eine Bestie. Bären sind faszinierende Grossraubtiere, denen man Respekt zollen sollte. Begegnet man einem solchen Tier, gilt: Abstand halten, das Tier nie verfolgen und ihm die Chance lassen, sich zurückzuziehen. Der WWF Schweiz rät, die Situation nicht zu dramatisieren. In vielen Ländern leben Menschen und Bären problemlos nebeneinander. **Ausserdem sind das Unterengadin und das Val Müstair bereits gut vorbereitet:** So gibt es beispielsweise bärensichere Abfalleimer, gesicherte Kompostplätze und Bienenstöcke, die mit einem Elektrozaun geschützt werden.

## „Leben“ mit Bären

Trotzdem müssen sich die Bewohner auf die neue Situation einstellen. Wichtig ist vor allem, dass sie keine Essensreste in den Gärten oder in den Siedlungen liegen lassen, damit der Bär Siedlungen nicht mit Nahrung gleichsetzt. M13 ist wie JJ2 und JJ3 ein Nachkomme aus dem „Life Ursus“-Projekt, welches das Ziel hatte, die letzten Alpenbären zu retten. Dazu wurden zwischen 1999 und 2002 insgesamt zehn Bären aus Slowenien in den Naturpark *Adamello-Brenta* überführt und mit den drei Bären vor Ort zusammengeführt. Mittlerweile hat sich eine Population von 30 Bären entwickelt. Diese sind gesund und auch genetisch noch nicht verarmt, erklärt Joanna Schoenenberger, Grossraubtier-Expertin beim WWF Schweiz.

In Europa leben derzeit etwa 50.000 Bären, davon leben aber nur etwa 14.000 ausserhalb von Russland. Die grössten zusammenhängenden Populationen leben in Osteuropa. In den Alpen leben heute nur wenige Braunbären. Eine kleine Population von 8-10 Tieren befindet sich in den *slowenischen* Alpen im Grenzgebiet zu Italien und Österreich, eine weitere in den Zentralalpen im westlichen Teil der Provinz *Trentino* in Norditalien. Die *Trentiner* Population war bis vor wenigen Jahren stark dezimiert und vom Aussterben bedroht, weshalb man zwischen 1999 und 2002 insgesamt 10 slowenische Bären aussetzte. Heute gibt es dort wieder zwischen 20 und 25 Bären. Langfristiges Ziel dieser Wiederansiedlung ist der Aufbau einer überlebensfähigen Bärenpopulation in den Zentralalpen. Dies ist nur möglich, wenn ein Austausch über den Alpenbogen zwischen der *Slowenischen* und *Trentiner* Population stattfindet. Eine dritte kleine Alpenpopulation lebt in Österreich im Gebiet der nördlichen Kalkalpen. Die dort lebenden Bären wurden wiederangesiedelt. Nach anfängliche Erfolge und mehreren nachgewiesenen Geburten ist die Situation derzeit prekär: Ende 2007 konnten nur mehr 2 Bären nachgewiesen werden.

Der Fortbestand der Alpenbären-Population ist also nach wie vor gefährdet, denn die drei Populationen leben isoliert voneinander und weisen nur eine geringe Individuenzahl auf. Im Dreiländereck wandern seit 2005 immer wieder junge männliche Bären aus der *Trentiner* Population ein. Das **Projekt Ursina** unterstützt als Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in den Alpen die natürliche Rückkehr des Braunbären in diese Gebiete. Anfang 2008 hielten sich mindestens drei Bären im Dreiländereck und weitere zwei in unmittelbarer Nähe zur Schweiz auf.

[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch) [www.ursina.org](http://www.ursina.org) [www.kora.ch](http://www.kora.ch)  
[www.wwf.ch/de/aktuell/news/baer\\_schweiz.cfm](http://www.wwf.ch/de/aktuell/news/baer_schweiz.cfm)

### Die Familie der Bären

*Ursus arctos arctos*: Eurasischer Braunbär.  
*Ursus arctos horribilis*: Grizzlybär.  
*Ursus maritimus*: Polarbär, Eisbär.  
*Ursus americanus*: Amerikanischer Schwarzbär.  
*Ursus arctos syriacus*: Syrischer Braunbär.  
*Ursus arctos pruinosus*: Tibetischer Blaubär.  
*Ursus arctos thibetanus*: Asiatischer Schwarzbär.  
*Ursus arctos crowther*: (ausgestorben) = (†).  
*Ursus arctos nelsoni*: Mexikanischer Silber Grizzly (†).  
*Ursus arctos isabellinus*: Himalayanischer Braunbär.  
*Ursus arctos lasiotus*: Ussuribraunbär, Amurbraunbär, Schwarzer Grizzly, Pferdebär.  
*Ursus arctos alascensis*: Alaska Braunbär  
*Ursus arctos middendorffi*: Kodiakbär,  
*Ursus arctos americanus*: Amerikanischer Braunbär.  
*Ursus spelaeus*: Höhlenbär (†).  
*Ursus ursus africanus*: Afrikanischer Braunbär.  
*Ursus arctos pyrenaicus*: Iberischer Braunbär.  
*Ursus arctos beringianus*: Kamtschatka Braunbär.  
*Ursus arctos californicus*: Californischer Goldbär (†).  
*Ursus arctos collaris*: Ostsibirischer Kragenbär.  
*Ursus arctos stikeensis*: Sitkainselbär, Baranofinselbär.  
*Helarctos malayanus malayanus*: Malaien-, Sonnenbär.  
*Helarctos malayanus euryspilus*: Borneosonnenbär.  
*Ursus melursus ursinus*: Lippenbär.  
*Ailuropoda melanoleuca*: Grosser Pandabär.  
*Ailurus fulgens*: Kleiner Panda, Katzenbär.  
*Phascolarctos cinereus*: Koalabär.  
*Procyon lotor*: Waschbär.  
 Und nochmals so vielen weiteren ausgestorbenen Repräsentanten. Vom *Ursus minimus* (†) zum *Ursus abstrusus* (†) bis *Ursus maritimus tyrannus* (†), u.s.f.

## Bären in der „freien“ Natur

Die Chancen, dass Sie einem Bären in der freien Natur begegnen, sind gering. Der Bär ist von Natur aus ein scheues Tier, in der Regel geht er Menschen aus dem Weg. Trotzdem kann es zu Begegnungen kommen. Die Verhaltensregeln vom WWF Schweiz helfen Ihnen, in Regionen mit Bären sicher unterwegs zu sein.

### So vermeiden Sie Begegnungen mit Bären in Bärengebieten.

- Informieren Sie sich beim kantonalen Amt für Jagd- und Fischerei über die Anwesenheit von Bären, sollten Sie von einer solchen gehört haben.
- Bleiben Sie auf den Wanderwegen
- Meiden Sie dichtes Beerengebüsch oder abgelegene Pilzgründe.
- Machen Sie mit Sprechen oder unaufgeregtem Lärm auf sich aufmerksam.
- Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine.
- Lassen Sie keine Essensreste oder Abfälle liegen.

### Was tun, wenn Sie einen Bären sehen

- Bleiben Sie ruhig stehen.
- Machen Sie mit möglichst natürlichem Reden auf sich aufmerksam.
- Ziehen Sie sich langsam zurück (niemals rennen, Bären sind viel schneller als wir!)
- Vermeiden Sie alles, was der Bär als Bedrohung auffassen könnte (Stock rumfucheln, Steine werfen, schreien..)
- Locken Sie niemals freilebende Bären mit Futter an.
- Verzichten Sie zugunsten ihrer Sicherheit auf ein Foto.
- Verfolgen Sie niemals einen Bären, der sich zurückzieht.

### Was tun, wenn ein Bär angreift

- Auf den Bauch legen.
- Mit Händen oder Rucksack den Nacken schützen

- Die wenigen Bärenattacken auf Menschen sind meist Scheinattacken. Nach Scheinattacken den Bären auf mind. 50 m zurückziehen lassen und sich dann langsam entfernen.

### Besonders gefährliche Situationen

- Bärin mit Jungtieren.
- Verletzter Bär.
- Bär, der beim Fressen gestört wird.
- Bär, der in seiner Winterruhe gestört wird.
- Bär, dem ein Hund zu nahe kommt.
- Bären die aufstehen, nehmen Witterung auf. Es ist dies keine Drohgebärde.



Der Braunbär (*Ursus arctos*) ist von Natur aus scheu. Begegnungen mit Menschen sind deshalb äusserst selten. Beim Entdecken von Bären oder frischen Bärenspuren wie Pfotenabdrücke oder Kot besteht eine Meldepflicht. Dokumentieren Sie die Spuren, notieren Sie den Fundort und informieren Sie das kantonale Amt für Jagd- und Fischerei.

### Sicher unterwegs im Bärenland

Bärenbegegnungen sind selten, denn Bären sind von Natur aus scheu. Dank ihrem ausgezeichneten Geruch- und Gehörsinn können sie Menschen rechtzeitig aus dem Weg gehen. Die Wahrscheinlichkeit, einen Bären zu treffen, ist darum gering. Wenn ein Bär sich aufrichtet, ist das keine Drohgebärde.

Der Bär verschafft sich dadurch einen besseren Überblick, indem er seine Nase in den Wind hält. Gefährlich kann es werden, wenn Bären überrascht werden, insbesondere dann, wenn sie Futterquellen oder ihre Jungen verteidigen. Bären sind Allesfresser. Sie ernähren sich zu drei Viertel vegetarisch und zu einem Viertel von Tieren. Ihr Geruchssinn ist sehr ausgeprägt. Bären sind zudem äusserst lernfähig und opportunistisch. Haben Bären einmal gelernt, dass es in der Nähe von Menschen Futter gibt, verlieren manche ihre natürliche Scheu und suchen immer wieder diese Futterquellen auf. Verhaltensforscher bezeichnen solche Bären als futterkonditioniert. Sie brechen Mülltonnen auf, reissen Kleinvieh in unmittelbarer Nähe des Menschen, dringen in Kleintierställe ein und rauben Hühner. Gerade beim verlockenden Abfall und Kompost ist ein bärensicherer Umgang darum wichtig.



### Abfall und Kompost

- Lassen Sie keine Haushaltsabfälle.
- Und kein Tierfutter im Freien.
- Schlissen Sie Abfallkübel, bzw. Container in der Nacht in Räumen (z. B. Keller) ein.
- Abfallkübel bärensicher ausstatten.
- Entfernen Sie Kübel von Siedlungen.
- Zerkleinern Sie den Kompost damit er rasche verfault.

### Allgemeine Regeln

- Überraschen Sie einen Bären nicht.
- Vermieden Sie dichtes Gebüsch, wo der Bär Sie nicht riechen kann. Machen Sie etwas Lärm, wie laut sprechen oder singen.
- Füttern Sie keine Bären und lassen Sie keine Essensreste zurück.
- Nehmen Sie Hunde an die Leine.
- Wenn Sie auf einen Bären treffen, machen Sie mit ruhiger Stimme auf sich aufmerksam. Ziehen Sie sich langsam rückwärts zurück. Rennen Sie nicht!



Leitartikel

## „Reisekrankheiten und Sommerbeschwerden“

von Georg M. Kissling

Vielleicht haben **Sie selber bereits Erfahrungen mit der Homöopathie** gemacht und möchten wissen, wie Sie **einfache, akute gesundheitliche Störungen erfolgreich** behandeln können.

### Die Ziele des Vortrags

**Überblick** über die Möglichkeiten der Homöopathie vermitteln.

Aufzeichnen, was Homöopathie zu **bewirken** vermag.

Interesse wecken, eigene **Erfahrungen** mit Homöopathie zu machen.

Homöopathische Anwendungen **vor, während und auf Reisen** kennen lernen.

Homöopathische Anwendungen bei **Sommerbeschwerden** kennen lernen.

Homöopathische **Literatur** zur Selbstanwendung in Akutfällen und **Erster Hilfe**.

Hinweis auf Homöopathische **Haus-, Taschen- und Reiseapotheken**.

### Homöopathie als Heilkunst

Wenn die **Homöopathie** mit einiger **Erfahrung angewendet** wird, dann kann sie als eine – **in sich vollständige** – „**echte Heilkunst**“ verstanden und als **geschätzt** werden! Die Homöopathie schöpft aus einem **grossen Wissens- und Erfahrungsschatz** und wird deshalb auch „**Die Heilkunde der Erfahrung**“ oder „**Erfahrungsheilkunde**“ genannt.

### Behandlung akuter Krankheiten

Was hier besprochen wird betrifft nur die akuten Krankheiten, Notfälle auf Reisen, unterwegs in abgelegenen Gegenden oder nachts, wenn keine andere Hilfe verfügbar ist.

Es gibt für die Gesundheit nichts Besseres, als bei akuten Krankheiten oder bei Notfällen – möglichst schnell – einen Heilungsimpuls zu setzen, d. h. möglichst ohne Zeitverlust und an Ort und Stelle mit der Behandlung beginnen zu können – oder noch besser – sich gut auf eine bevorstehende Situation vorzubereiten um bei Bedarf angepasst reagieren zu können.

„**Gesund sein bedeutet – nach meiner Auffassung und Definition – eine vitale Reaktionsfähigkeit (oder) Lebenskraft** zu besitzen, welche in der Lage ist, auf die Reize aus der Umgebung **gezielt und konstruktiv**, d. h. **kreativ** zu reagieren und das **Gleichgewicht autonom und unablässig** wiederherstellen zu können.“

Dr. Erika Scheiwiler-Muralt schreibt im Vorwort zu Ihrem Buch „**Homöopathie bei akuten Erkrankungen und Notfällen**“ (2000 – Urban & Fischer Verlag): „Es ist mir ein tiefes Anliegen zu zeigen, wie schnell und sicher die Homöopathie wirkt. Es gibt kein besseres Gebiet, dies zu demonstrieren, als die Notfallmedizin. Chronische Leiden sind immer langwierig und brauchen Zeit zur Linderung oder zum Ausheilen. Als Anfängerin war ich erstaunt über die durchschlagende Wirkung der homöopathischen Arzneien, später erfreut, heute erwarte ich eine schnelle Wirkung: Um so schneller, je akuter und schwerer der Zustand des Patienten ist. Erstaunt bin ich heute, warum die Homöopathie nicht weiter verbreitet ist, weshalb die wich-

tigsten Unfall- und Akutmittel nicht in jeder Arztpraxis, in jedem Haushalt griffbereit für den Notfall zur Verfügung stehen. Wie vielen Menschen hätten Arnika das Leben gerettet! oder ein Leben voller Schmerzen und Kummer erspart. Hier sind Ärztinnen und Ärzte und die medizinische Notfallequippe als wichtige Weichensteller gefordert.“

Heute weiss man, dass eine schnelle und gezielte Behandlung im Notfall nicht nur von entscheidender Bedeutung für den gesamten Heilungsverlauf sein kann, sondern dadurch möglicherweise tatsächlich „Leben“ gerettet werden kann! Diejenigen, die am letzten Vortrag hier waren, erinnern sich vielleicht daran, dass ich über das **Ähnlichkeitsgesetz** gesprochen habe und als Beispiel die **homöopathische Behandlung von Verbrennungen** erläutert habe, denn **am eindrücklichsten** kann man das **homöopathische Heilgesetz** bei der Behandlung **akuter Verbrennungen** demonstrieren. **Sind doch die Resultate der homöopathischen Behandlung bei Verbrennungen jeder anderen Behandlungsmethode weitaus überlegen! Und genauso ist das auch bei vielen anderen Heilerfolgen unter homöopathischer Anwendung!**

## Kälte heilt Kälte – Hitze heilt Hitze

Ich habe Ihnen die **Beispiele, Hintergründe** und den **Behandlungsverlauf** letzte Woche erläutert, und **bin Ihnen** aber noch die **genaue Anleitung** zur „**homöopathischen Behandlung bei Verbrennungen** und Verbürhungen schuldig geblieben.

Ich habe das Thema **Reise- & Sommerbeschwerden** zum Anlass genommen, nochmals etwas **genauer und konkreter** zu werden, besonders was **Sie selbst direkt am Ort tun** können, wenn Sie an **Beschwerden durch Hitze oder auf Reisen** zu leiden haben.

## Verbrennungen – Sonnenbrand – Hitzschlag

**Hahnemann** schreibt: „Eine mit **kochender Brühe begossene Hand hält der erfahrene Koch** in einiger Entfernung **nahe an das Feuer** und beachtet den anfänglich vermehrten Schmerz nicht, weil er **aus Erfahrung weiss**, dass er damit **in kurzer Zeit**, oft in wenigen Minuten, **die verbrannte Stelle zur gesunden, schmerzlosen Haut** wiederherstellen kann!“ Zu der **homöopathischen Behandlung bei Verbrennungen** schreibt **Hahnemann** weiter: „**So nah war man manchmal der grossen Wahrheit! Aber man liess es bei einem flüchtigen Gedanken bewenden.**“

**Ähnliches wird durch ähnliches geheilt**, das ist ein Grundsatz, ein Naturgesetz, und das Gebot der homöopathischen Heilkunst“ – Wenn man die Phänomene des Lebens betrachtet oder studiert, kann man das Ähnlichkeitsgesetz - nicht übersehen. **Wer bei seiner nächsten Verbrennung das homöopathische Verfahren wählt und den Versuch wagt, seine Verbrennung mit Hitze zu behandeln, wird gewinnen! Er wird eine wichtige Lehre für sein Leben erhalten** und begreifen, dass Homöopathie **nicht nur Kügelchen** sind, in denen „**nichts**“ drin ist – und er wird die **kleinen Mengen** von Arzneistoff **nicht mehr belächeln** – die nur helfen sollen, **wenn man daran glaube** – und die Homöopathie als Placebo oder als Quacksalberei hinstellen. Sie werden Ihre eigenen Erfahrungen machen und sich selbst vom Unterschied zur herkömmlichen Therapie überzeugen lassen.

**Bei Verbrennungen ist eines der zuverlässigsten homöopathischen Arzneimittel**, das ich kenne und das ich **immer** – für alle Fälle - in der Hausapotheke auf Vorrat habe – „**Cantharis vesicatoria**“ (in **kleinen Potenzen C30**) – die **Spanische Fliege** ist Ihnen **vielleicht** noch bekannt unter dem Begriff des „**Canthariden-Pflasters**“.

Das „Cantharidenpflaster“ ist eine in der Naturheilkunde angewendete **Wärme-therapie**, welche bei **fiebrigen, hitzigen Entzündungen** angewendet wird und welche durch das Auftragen des Pflasters auf die Haut „**Brandblasen**“ verursacht – Das ist die Wirkung des Giftes der „Spanischen Fliege“.

**Cantharis** wirkt deshalb auch noch in **höchster Verdünnung bei homöopathischer Anwendung** – und die Verbrennung ist in diesem Fall eine homöopathische Anwendung – **zuverlässig, schnell und sanft** gegen die **Blasenbildung bei Verbrennungen**. Ich habe damit **immer nur gute Erfolg** erlebt. Cantharis genießt den Ruf einer „klinisch bewährten homöopathischen Indikation“ bei Verbrennungen. Je **schneller** Cantharis nach einer Verbrennung angewendet wird, umso **erstaunlicher sind die Erfolge** damit, bei homöopathischer Anwendung.

## Die homöopathische Behandlung von Verbrennungen und Verbrühungen

### 1. und 2. Grad

**Verband** anlegen, evtl. mit **Toilettenpapier** getränkt in **mindestens 70% Alkohol**, **möglichst heiss anwenden**, eine halbe bis **eine Stunde lang feucht halten**. Notfalls **Brennsprit, Rum, Schnaps, Weingeist** oder **Essig** verwenden. Danach **Verband entfernen**. Äusserlich **Calendulasalbe 10%** oder bei grosser Fläche **Perubalsam** auftragen.

### 3. Grad

Kein Verband auf frische Wunden, sondern: 100% Baumwollwatte anzünden und verkohlen lassen. 100 Gramm für Faustgrosse Flächen. Asche mit Olivenöl vermischen und auftragen. Die Schicht an der Luft trocknen lassen. Auch bei Verbrühungen mit Dampf so verfahren. Nach einigen Tagen fällt die Kruste von selbst ab.

**Cantharis**, in homöopathischer Anwendung – innerlich oder äusserlich – verhindert die Blasenbildung.

## Beispiele aus der Literatur

Vor den **grossen Nachteilen** der Behandlung von Verbrennungen mit **kaltem** Wasser warnte bereits **John Hunter**.

**Fabricio von Hilden versicherte im Jahre 1607**: „**Kalte Umschläge** sind bei Verbrennungen **höchst nachteilig** und **bringen die schlimmsten Zustände** hervor. Es erfolgt davon **Entzündung, Eiterung** und manchmal **Brand**.“ Andere **verständige Nichtärzte**, zum Beispiel **Lackierer**, legen auf die verbrannte Stelle ein ähnliches, **Brennen erregendes Mittel** – starken, **gut erwärmten Weingeist** oder **Terpentin-Öl** und stellen sich in **wenigen Stunden** damit wieder her.

Wie Sie wissen, lassen **die kühlenden Salben dies in ebenso vielen Monaten nicht zu**. Kaltes Wasser macht das Übel ärger.

„Wenn **der erfahrene Schnitter** sich in der **Sonnenglut** bis zum **hitzigen Fieber** angestrengt hat, wird er **nie kaltes Wasser trinken**, da er das Verderbliche dieses Verfahrens kennt. Auch wenn er **sonst keinen Branntwein** trinkt, nimmt er **ein wenig von einer Hitze hervorbringenden Flüssigkeit**, einen mässigen Schluck **Branntwein** zu sich. **Die Lehrerin der Wahrheit, die Erfahrung**, überzeugte ihn von dem grossen Vorzug und der Heilsamkeit dieses **homöopathischen** Verfahrens. Seine **Hitze wird schnell weggenommen**, ebenso seine Ermüdung.“

**Zimmermann** lehrt in „Über die **Erfahrung**“, dass die **Bewohner heisser Länder** ebenso verfahren, **mit bestem Erfolg**. Nach **grossen Erhitzungen** nehmen sie etwas **geistige Flüssigkeit (Branntwein)** zu sich.

## Sonnenbrand

Den Sonnenbrand nur mit **erwärmtem Alkohol** oder verdünntem **Essig** abwaschen. **Essigsäure Tonerde** oder **mit aufgelösten Cantharis** oder **Arsenicum C30** betupfen.

## Sonnenstich – Hitzschlag

Im Sommer sind **besonders Kinder und Kleinkinder anfällig** für einen **Sonnenstich**. Ein **erhöhtes Risiko** besteht **im Auto und am Strand**. Man sollte deshalb **die Morgen- und Abendstunden für längere Autofahrten** ausnutzen und die **Mittagshitze meiden**. Besonders in **staugefährdeten** Gebieten. **Frisches Wasser** mitnehmen und den **Kindern häufig zum trinken geben**. Die Kinder sind zudem immer mit einer **Kappe** oder **Sonnenhut** schützen. Dasselbe gilt auch für **ältere Personen!**

## Massnahmen beim Hitzschlag

Patient an einen **kühlen, schattigen Platz bringen**.

Mit **kühlenden, d. h. lauwarmen – nicht kalten – Kompressen abtupfen**.

**Häufiges Trinken von Wasser** unterstützt den Ausgleich im Wasserhaushalt.

## Hilfreiche Mittel aus der Reise- oder Hausapotheke

**Belladonna (Tollkirsche):** ist das effektivste Mittel, besonders **bei Kindern**.

Die Symptome sind **starker Blutandrang zum Kopf, roter Kopf, Pulsierende Schmerzen, heisse und trockene Haut. Erweiterte Pupillen, voller kräftiger Puls**, manchmal mit **Delirium. Überempfindlich gegen Licht und Geräusche**. Er möchte nach Hause gehen oder **gebückt sitzen**, was bessert.

**Glonoinum (Sprengstoff):**

Das Mittel für „**schwere Fälle**“.

Bei **starken klopfenden Kopfschmerzen**, wie zum **zerspringen, intensivem Blutandrang zum Gesicht mit Schwitzen**. Verschlimmerung **nach Cognac oder Alkohol**.

Besserung durch **Abkühlung** oder **kalte Kompressen**. **Bewusstlosigkeit** oder **Veränderung des Bewusstseins mit Verwirrung**. **Muskerversteifung**. **Blasses Gesicht**.

**Pulsatilla (Wiesenanemone):**

Nach der ersten akuten Phase für **hitzige Frauen**, die keine **geschlossenen, engen, stickigen, heissen Räume** ertragen, **frische Luft brauchen**, und **bei Hitze in Ohnmacht fallen**.

**Lachesis mutus (Buschmeisterschlange):**

Geeignet für sehr **empfindliche Personen** reagieren auf **Sonne** oder **sommerliche Hitze**, **klopfende Kopfschmerzen** und **Trübung der Sehfähigkeit**. Sehr empfindlich gegen **enge Kleidung an Hals oder Bauch**; bekommen bei **geringster Anstrengung Herzklopfen**. Haben den Drang nach **tiefem Seufzen**, **möchten frische Luft** aus etwas **Entfernung** **zugefächelt** bekommen. Diese Personen sind ohnehin **durch die sommerliche Hitze leicht geschwächt**. Sonst sind das **energetische, zu Bluthochdruck neigende und hitzige Personen**, die im **Ausdruck redselig, ungestüm und schnell sind, eifersüchtig, misstrauisch, verletzend** und auch **neidisch** sein können. Solche **Zustände können sich bei Frauen während der Wechseljahre** durch **hormonelle Veränderungen** einstellen.

**Natrium carbonicum (Backpulver):**

Das ist das **Hauptmittel** zur Behandlung von **Schwächegefühl** durch **sommerliche Hitze** und die **Auswirkungen von Sonnenstich**. Es sind Personen, die **nicht gerne an der frischen Luft** sind und **körperliche und geistige Anstrengungen** meiden. **Ausgeprägte Schwäche, Erschöpfung** durch **Sommerhitze, Zusammenbrechen nach Fussmärschen** in der **Hitze, Kopfschmerzen** durch **Sonnenbaden – Beschwerden durch Aufenthalt oder Arbeiten** in der Nähe von **Wärmequellen, in heissen Räumen, Backstuben, dampfenden Küchen,...** Mit **Natrium carbonicum** kann man auch **Folgen von Hitzschlag** oder auch **Folgen von Schwangerschaften** im Sommer, besonders wenn eine **Schwäche** bestehen bleibt – **auskurieren**.

### Sol (Mit Sonnenstrahlen

bestrahlter Zucker - Saccharose):

Dieses Mittel wird **1900** von *J. H. Clarke* als eines der wichtigsten Mittel bei **Sonnenstich** und **Verbrennungen** durch **Sonneneinstrahlung** erwählt. **1880** prüfte *Dr. Swan* diese Arznei. **1988** legte **Dr. Donald Foubister** **zehn klinische Fälle** von **Sonnenbrand** (*Dermatitis solaris*) vor, wobei auch auf die **schädlichen Wirkungen der Sonne** und **anderen Strahlungsquellen** eingegangen wird; **drei dieser Fälle** behandeln die **Nebenwirkungen der Strahlentherapie**. **Sol** ist auch ein gutes Mittel (*nebst vielen anderen*) für die **Folgen künstlicher Strahlung**, z. B. aus dem **Solarium** oder der **Krebsbestrahlungstherapie**. (*Strahlenverbrennungen*).

Es sind hier die **Folgen der Bestrahlung im Vordergrund** und **nicht die Hitze!** Also z. B. Sonnenbrand im Hochgebirge! *Manuel Mateu I Ratera* schreibt im Buch „**Erste Hilfe durch Homöopathie**“: „Meiner Erfahrung nach hat die Verabreichung von SOL bei den hartnäckigsten Verbrennungen durch Sonnenstrahlen immer rasche und gute Ergebnisse gebracht. Besonders bei **ausgeprägten Erythemen**, wie sie bei **Kindern** vorkommen, und bei Menschen mit **weisser Haut** während der **ersten Sommertage**. Mehrere Gaben SOL bringen **rasche Linderung des Brennens und Juckens**, lassen den **Patienten einschlafen** und ihn am nächsten Morgen **ohne Erythem** oder mit nur noch **schwach ausgeprägten Spuren des Erythems** aufwachen. In diesen Fällen wird auch die sehr häufige **Hautablösung vermieden**.“

### Weitere Arzneimittel bei Sonnenbrand oder Hitzschlag

*Antimonium-crudum, Bryonia alba, Gelsemium sempervirens, Cactus grandiflorus, Veratrum viride, Theridion curassaiva, Arnika, Aconitum, Camphora, Carbo-vegetabilis.*

Nun möchte ich einige Tipps zur Anwendung der homöopathischen Taschen- oder Reiseapotheke bei Problemen in der Ferienzeit durchgehen, denn Sommerzeit ist ja auch Reisezeit!

Fahren Sie im **Sommer** in Ihre wohlverdienten **Ferien**? Haben Sie aber **Angst** vor dem **Fliegen** oder einem **Jetlag**? Im **Auto** oder **Bus** werden Sie **grün!** Im **Casino bleich!** In der **Sonne rot** und in der **Bar blau!** Die **Kinder quengeln**, der **Partner kollabiert!** Oder haben Sie **Durchfall**, weil Sie das **falsche Wasser** getrunken haben?

**Alles nur halb so schlimm! Ob Durchfall, Sonnenbrand, Seekrankheit, Flugangst oder Ferienerkältung**. Gegen die häufigsten Beschwerden ist ein Kraut gewachsen und die Homöopathie ist besonders auf Reisen ein zuverlässiger Begleiter!

**Eigentlich sollte der Urlaub die schönste Zeit des Jahres sein. Doch fremdes Klima, ungewohnte Ernährung, heisschwüle Temperaturen führen häufig dazu, dass der Körper mit Kranksein reagiert. Es können die verschiedensten Probleme auftreten. Anfängen von normalem Unwohlsein über lästigen Durchfall bis hin zur Reisetrombose.**

## Die homöopathische Reiseapotheke

**Was sollte da drin sein?** Grundsätzlich gibt es verschiedene Variationen von Reiseapotheken: Notfallapotheke mit *Grundausstattung* und die Notfallapotheke für den Fachmann. Dann die ergänzenden Varianten für *Expeditionen* in abgelegene Gebiete oder für Bergtouren in das *Hochgebirge*, für die *Tropen*, für *Seereisen*, oder für *Zeltlager- oder Campingferien*.

### Verbandmaterial

250 ml physiologische **Kochsalzlösung** zur Wundreinigung: **Calendula officinalis** (*Ringelblumensalbe 10% – Weleda*) zur lokalen Wundversorgung oder *Calendula Urtinktur 1% (20 Tropfen auf 100 ml Alkohol, 60 ml physiologische Kochsalzlösung)*. Bei Verletzungen und Schürfwunden. Desinfiziert und fördert die Vernarbung. Bei Blutungen tropfenweise unverdünnt verabreichen.

**96% Äthylalkohol (250ml)** zur Desinfektion. Lokale Wundversorgung von Verbrennungen. **Essigsäure Tonerde** in Tube.

**Aktivkohle, Arnika Tinktur, Beinwell Salbe, Blutwurz Tinktur (Tormentilla), Echinacea angustifolia, Gelbwurz (Hydrastis canadensis), Ingwer, Johanniskrautöl, Lavendelöl, Mariendistelsamen** oder Tinktur, **Ledum** Tinktur (Mücken), **Melissenextrakt**.

Eine grosse Hand voll **100% Baumwolle** zum Anzünden und Verkohlen bei Verbrennungen.

Keimfreie **Mullbinden (einzeln verpackt)** zur Reinigung und Wundversorgung.

**Verbandmaterial** aus Baumwolle (5 und 10 cm, breit) für Wundverbände und zum Ruhigstellen.

**Verbandspflaster (2,5cm und 5cm, breit)** zur Befestigung von Verbänden.

**Klammerpflaster** zum Zusammenhalten von klaffenden Wunden und Wundrändern.

Grosse **Sicherheitsnadeln** zur Befestigung provisorischer Verbände.

Sterile **Einwegspritzen (10ml)** zum Auswaschen von Wunden unter Druck.

Saubere **Latex-Handschuhe** zum Schutz vor Infektionen.

**Schere** zum Zurechtschneiden von Verbandsmull und Pflaster.

---

## Verbrennungen – Verbrühungen

### 1. und 2. Grad

**Verband** anlegen, evtl. mit **Toilettenpapier** getränkt in **mindestens 70% Alkohol**, **möglichst heiss anwenden**, eine halbe bis **eine Stunde lang feucht halten**. Notfalls **Brennsprit, Rum, Schnaps, Weingeist** oder **Essig** verwenden. Danach **Verband entfernen**. **Calendulasalbe** oder bei grosser Fläche **Perubalsam** auftragen.

### 3. Grad

**Kein Verband** auf frische Wunden anlegen: **100% Baumwollwatte anzünden und verkohlen** lassen. 100 Gramm für Faustgrosse Flächen. **Asche mit Olivenöl vermischen** und auftragen. Die Schicht an der **Luft trocknen lassen**. Auch bei **Verbrühungen mit Dampf** so verfahren. **Nach einigen Tagen fällt die Kruste über der neugebildeten Haut von selbst ab**.

**Cantharis**, in homöopathischer Anwendung – innerlich oder äusserlich – verhindert die Blasenbildung.

---

## Homöopathische Arzneimittel für die Reiseapotheke

**Aconitum napellus:** Panik, Angst nach Unfällen, plötzliche Schreckerelebnisse.

**Allium cepa:** Hautblasen durch Reibung, Erkältung, Schnupfen, Neuritis.

**Apis mellifica:** Insektenstiche, Bienenstiche, akute Allergie.

**Argentum nitricum:** Ängstliche Vorahnungen mit Durchfall, Platzangst, Stimmlos.

**Arnika montana:** Prellungen, Quetschungen, Schlagverletzung, Blutungen.

**Arsenicum album:** Vergiftungen, Verbrennungen, Schneeblindheit, Höhenkrankheit.

**Belladonna atropa:** Sonnenstich, Blutfülle, Fieberzustände.

**Bellis perennis:** Schlagverletzungen am Unterleib, an Drüsen, nach Abkühlung.

**Bryonia alba:** Akute Fieber, Sehnen- und Muskelverletzungen, Husten.

**Calendula officinalis:** Verletzungen mit Schürfwunden, fördert Wundheilung

**Camphora officinalis:** Kollaps und Ohnmacht, Cholera, Durchfall und Kollaps.

**Cantharis vesicatoria:** Verbrennungen 1. & 2. Grad, Blasenbildung, Cystitis

**Capsicum annum:** Heimweh und Sehnsucht, Heisser Kopf, Stimmlosigkeit, Appetitlos

**Carbo vegetabilis:** Schwächegefühl, Zyanose, Frost und Atemnot, Blähungen.

**Causticum Hahnemannii:** Verbrennungen und Verätzungen, auch innerlich.  
**Chamomilla:** Schmerzempfindlichkeit, Reizbarkeit, nichts ist recht, Kinder.  
**China officinalis:** Blutungen, Schockzustände, Wechselfieber.  
**Cocculus indicus:** Übelkeit in Fahrzeugen. Übelkeit auf Schiffen.  
**Coffea:** nervöse Unruhe, Vorfreude, Schlaflosigkeit, plötzliche Ereignisse, Kaffee  
**Colocynthis:** Bauch- und Unterleibskrämpfe, Gastroenteritis, Menstruation.  
**Dulcamara solanum:** Erkältung durch feucht-nasses Wetter, schwüle Hitze. Blase.  
**Euphrasia officinalis:** Augenverletzungen, Augenreizungen.  
**Ferrum phosphoricum:** Fieber, Nasenbluten, Erkältung, Schmerz durch Schläge.  
**Gelsemium sempervirens:** Schwächegefühl, Zittern, Durchfall, Kopfschmerz, Grippe  
**Glonoinum:** Schwere Sonnenstich, Migräne durch Sonneneinstrahlung, Hochgebirge  
**Hamamelis virginianica:** Venenentzündungen und Verbrennungen am Auge Blutung  
**Hepar sulfuris:** schmerzhafte Abszesse, Halsschmerzen, Drüsenschwellung, Zugluft.  
**Hyosciamus:** Gehirnerschütterung, Zuckungen, Nervosität auf der Reise.  
**Hypericum perforatum:** Schmerzhafte Stichwunden, Nervenverletzungen.  
**Ignatia amara:** Beschwerden durch Kummer, Schlaflosigkeit, Ohnmacht, Migräne  
**Ipecacuanha:** Ohnmacht durch Blutungen, Brechreiz, Keuchhusten, Brechwürgen.  
**Lachesis mutus:** Nekrotische Wunden, Schussverletzungen, Bisse, Stiche, Krämpfe, Ersticken, Sonnenstich, Halsschmerzen.  
**Ledum pallustre:** Insektenstiche, Schlangen- und Spinnenbisse, Wunden, kalte Blutergüsse, Starkkrampf Prophylaxe.  
**Magnesium phosphoricum:** Bauchkrämpfe durch Verdauungsstörungen.  
**Natrium carbonicum:** Schwäche durch Hitze, Sonnenstich, Verrenkungen  
**Natrium muriaticum:** Melancholie, Sonnenstich, Fieber, Malaria  
**Nux vomica:** Alkoholvergiftung, Erbrechen durch Essen, Kann sich nicht erholen.

**Rhus-toxicodendron:** Verstauchungen, Prellungen, Muskelzerrungen, nach Arnika  
**Ruta graveolens:** Schlafverletzungen der Knochen, Frakturen, Sehnenzerrungen.  
**Silicea:** eitrige Wunden und Umläufe durch Fremdkörper, Blasenentzündung.  
**Sol:** Sonnenstich, Sonnenbrand, Strahlenschäden  
**Staphysagria:** Schmerzen durch Schnittverletzungen (Haut, Augen), Insektenstiche.  
**Sulphur:** Entzündete, eitrige Narben, Fieber nach Verletzung, Zerrung, Überdehnung.  
**Symphytum:** Frakturen von Knochen, Knorpel und Gelenke. Augenprellungen.  
**Urtica urens:** Verbrennungen ersten Grades, Nesselfieber, Insektenstiche.  
**Veratrum album:** Durchfall mit Erbrechen, Schwäche und Schweiß, Krämpfe, Kollaps.

## Beschwerden vor der Reise

**Erwartungsspannung:** Gelsemium sempervirens, Argentum-nitricum.  
**Vorfreude:** Coffea, Pulsatilla, Ignavia.  
**Durchfall:** Argentum-nitricum, Arsenicum, Veratrum, Polio Nosode.  
**Kopfschmerzen:** Gelsemium, Phosphor, Nux vomica.  
**Schlaflosigkeit:** Ambra, Coffea, Ignatia, Nux-vomica, Chamomilla (bei Zahnung).  
**Befürchtungen:** Aconitum, Gelsemium, Argentum-nitricum, Bryonia alba.  
**Flugangst:** Aconitum, Belladonna, Borax (vor dem Abstürzen), Gelsemium (Panik), Ignatia (Hysterie).  
**Ohrendruck:** Succinicum acidum.  
**Ohrensausen:** Chininum-sulphuricum.

## Beschwerden während der Reise

**Reiseübelkeit und Kinetosen beim Autofahren:** Cocculus, Tabacum, Petroleum, Lycopodium.  
**beim Fliegen:** Belladonna, Borax, Hyosciamus, Coca erythroxyton, Arsenicum

**im Lift, Aufzug:** Argentum-nitricum, Borax  
**vom Schifffahren:** Cocculus, Nux-vomica,  
 Tabacum nicotiana, Theridion currasaiva.

**bei Langstreckenschwimmern:**

durch Wellengang: Tabacum, Cocculus  
**Erbrechen:** Arsenicum, Tabacum,  
 Cocculus, Ipecacuanha, Nux-vomica, Sepia.

**Durchfall:**

Arsenicum, Nux-vomica, Veratrum, Sulphur.

**Schwindel:** Arsenicum,

Tabacum, Cocculus, Conium, Phosphor.

**Ängste:** Aconitum, Belladonna, Gelsemium.

**Thromboseprophylaxe:** Rhus-toxicodendron,  
 (Trinken!, Bewegen! Sauerkrautsaft,  
 lockere Kleidung, Rauchen einschränken).

**Jetlag, Übermüdung:** Nux-vomica, Coffea,  
 Cocculus, Sulphur, (genügend Schlaf vor der  
 Reise, kurzer Schlaf nach der Ankunft,  
 Wenig Alkohol – viel Wasser, Früchte, Obst)

**Beschwerden durch Klimaanlagen:**

Dulcamara.

**Zugluft:** Hepar sulphuris.

**Klimaveränderungen:**

**Wechsel in feucht-kalte Gebiete:**

Dulcamara.

**Wechsel in trocken-kalte Gebiete:**

Aconitum, Hepar sulphuris.

**Wechsel in sehr windige Gebiete:**

Aconitum, Hepar sulphuris.

**Wechsel in sehr neblige Gebiete:**

Rhus-toxicodendron, Hypericum.

**Temperaturwechsel:**

**Starke Temperaturschwankungen:**

Fluoricum-acidum.

**Tag-Nacht:** Tuberkulinum.

**Erfrierungen:** Agaricus, Hypericum, Apis,  
 Causticum, Lachesis, Zinc, Secale, Ginseng.

## Beschwerden im Urlaub

**Fernweh – Heimweh:** Tuberkulinum,  
 Capsicum, Ignatia, Natrium-muriaticum.

**Gemütsstörungen auf Reisen:**

Natrium-muriaticum, Aconitum napellus.

**Höhenkoller:** prophylaktisch – Coca;  
 akut: Coca, Arsenicum, Sulphur, Phosphor.

**Höhenangst:** Coca erythroxylyon.

**Höhenkrankheit:** Arsenicum, Phosphor,  
 Coca erythroxylyon, Calcium carbonicum,  
 Convallaria majus, Aconitum napellus,  
 Cactus grandiflora.

**Beschwerden durch Wandern:**

Blasen; Arnica montana, Allium-cepa.

**Schneebblindheit:** Aconit, Schneeglöcklein,  
 Arsenicum, Sol, Mercurialis perennis,  
 Pulsatilla, Arnica.

**Heuschnupfen:** (s. Klinisches Kompendium).

**Sonnenallergie:** Sol, Ledum, Fluoricum-  
 acidum, Rhus-venenata, Natrium-muriaticum.

**Nesselfieber:** Urtica urens, Sulphur,  
 Psorinum, Staphylococcinum, Histaminum,  
 Dulcamara, Rhus toxicodendron.

**Juckende Augen:**

Euphrasia, Sulphur, Arsenicum.

**Melancholie:** Ignatia, Natrium muriaticum.

**Angst vor dem Wasser:** Cannabis indica,  
 Medorrhinum, Morbillinum, Hydrophobinum.

**Hitzeempfindlichkeit:**

(siehe oben bei den Sommerbeschwerden).

**Smog:** Acidum-sulphuricum

**Verlangen nach Schatten:**

Tabacum, Bromum.

**Tropisches, feuchtes, schwüles Klima:**

Natrium sulphuricum.

**Trockenes, heisses Klima:**

Natrium muriaticum.

**Unverträglichkeit von Meeresklima:**

Natrium-muriaticum, Bromum.

**Schwäche:** Natrium carbonicum, Gelsemium,  
 Lachesis, Natrium sulphuricum, Selenium,  
 Ferrum, Pulsatilla, Tabacum, Iodum,  
 Tuberkulinum.

**Schlafkrankheit:** (Chagas Syndrom)

Helleborus niger, Arsenicum album, China  
 officinalis, Rhus toxicodendron, Mercurius.

**Tropische Erkältungen:** Carbo-vegetabilis,  
 Gelsemium, Jodum, Kalium-bichromicum,  
 Natrium muriaticum, Natrium sulphuricum.

**Fieber:** Ferrum phosphoricum, Chininum,  
 Belladonna, Aconitum, Nux vomica,  
 Pulsatilla pratensis.

**Malaria:** Malaria officinalis, Arsenicum,  
 Natrium muriaticum, Baptisia, Bryonia,  
 Gelsemium, Nux vomica.

**Kopfschmerzen:** Apis, Belladonna,  
 Glonoinum, Gelsemium, Kalium-bichrom.,

Lachesis, Nux vomica, Pulsatilla pratensis, Sulphur.

**Hirnschlag:** Glonoinum, Thuja, Crotales horridus, Arnica, Belladonna, Gelsemium, Hyosciamus, Aconitum, Aurum.

**Herzschlag:** (s. Herzinfarkt) Aconitum, Arnica, Arsenicum, Tabacum, Crataegus.

**Hitzestau, Sonnenstich: ...trinken!**

Aconitum, Belladonna, Glonoinum, Natrium carbonicum, Pulsatilla, Bryonia, Gelsemium, Cactus, Veratrum viride, Theridion, Arnika, Carbo-vegetabilis.

**Beschwerden durch schnelle Abkühlung:**

Bellis perennis, Bryonia alba, Dulcamara solanum, Aconitum napellus, Rhus toxicodendron.

**Baden, Schwimmen & Ertrinken, Chlor:**

Arsenicum, Lachesis, Chlorum, Antimonium crudum, Dulcamara, Calcium phosphoricum, Magnesium muriaticum.

**Krämpfe:** Cuprum.

**Beschwerden durch Überheben:** Rhus toxicodendron, Arnica, Coffea, Arsenicum.

**Überanstrengung:** Arnica, Cuprum, Sulphur, Coffea, Nux vomica, Capsicum annum, Phosphorus, Selenium, Rhus toxicodendron.

**Beschwerden durch Überriesen:**

Nux-vomica, Mercurius.

**Durcheinanderessen:**

Antimonium-crudum.

**Beschwerden durch zu viel Kirschen essen:**

Magnesium muriaticum, Mercurius corr.

**Beschwerden durch Alkohol:**

Nux vomica, Glonoinum, Aloe socotrina, Sulphur, Hyosciamus.

**Bier:** Ferrum, Phosphorus.

**Nahrungsmittelallergien:** (s. Klinisches Kompendium) Urtica urens, Chloralum, Histaminum, Apis, Lachesis.

**Reaktionen durch ungewohnte Ernährung:**

Antimonium-crudum, Arsenicum album, Chelidonium majus, Ipecacuanha, Nux vomica, Pulsatilla pratensis.

**Durch Süßigkeiten:** Ipecacuanha.

**Ernährung auf Reisen:** (s. Roy).

**Verdauungsstörungen auf Reisen:**

**Durchfall:** (Vorbeugend; Okoubaka aubrevilli) – Arsenicum, Veratrum album, Nux vomica, Mercurius corrosivus.

**Verstopfung:** Platinum metallicum, Ignatia amara, Lycopodium, Nux vomica, Sepia.

**Lebensmittelvergiftungen:** Arsenicum, Okoubaka aubrevilli, Colocynthis, Cantharis.

**Pilze:** Arsenicum, Calcium-carbonicum, Thuja, Acidum-nitricum, Agaricus.

**Salmonellen:** Arsenicum, Okoubaka, Eberthinum, Paratyphoidinum B.

**Cholera:** Camphora, Veratrum, Arsenicum, Cuprum, Carbo vegetabilis, Phosphorus, Podophyllum, Colchicum, Ipecacuanha.

**Typhus:** Baptisia, Paratyphoidinum B, Typhoidinum, Carbo vegetabilis, Eberthinum, Pyrogenium, Tuberculinum.

**Botulismus:** Gelsemium, Belladonna, Botulinum, Lathyrus sativus, Benzinum nitricum.

**Hepatitis A:** (s. Impuls AEGIS)

**Verdorbenes Wasser:**

Alstonia scholaris, Ingwer, Pyrogenium.

**Lagerdurchfall:** Campieren – Alstonia scholaris, Podophyllum, Malaria officinalis.

**Beschwerden durch Ungeziefer:**

Sulphur, Staphysagria delphinium.

**Würmer:** Cina, Spigelia. Okoubaka.

**Amöben:**

Mercurius corrosivus, China, Cantharis.

**Filarien:** Graphites – Rundwürmer (grüner, roher Chili, Mango-Diät).

**Bilharziose:** Schistosomiasis (rohe grüne Papaya Diät, Reis, Wasser)

Sulphur, Calcium carbonicum.

**Leishmaniasis:** (Kala-Azar) Arsenicum, Arsenicum-iodatum, Guarana, Medorrhinum, Thuja, Tuberkulinum, Hydrastis, Acidum carbolicum.

**Parasiten und giftige Pflanzen:**

Rhus toxicodendron, Anacardium orientale, Sanguinaria canadensis.

**Insektenstiche:** Staphysagria

(auch vorbeugend), Apis mellifica, Vespa cabro, Lachesis mutus, Caladium seguinum – (ansonsten viel Brennesseltee trinken, Aloe vera Saft, Lotion, äusserlich Ledum Tinktur, tropfenweise gegen Juckreiz, Lavendel Öl, Citrus Gel, Plantago (Breitwegerichsaft), Limonen, Speichel. Zur Immunmodulation

**Spenglersan Streptococcinum comp!**

**Bisse giftiger Tiere:** Ledum, Echinacea, Gunpowder, Pyrogenium (Nachbehandlung!)

**Hunde:** Ledum, Belladonna, Hyosciamus, Lachesis, Lyssinum, Arnika, Hydrophobinum.

**Schlangen & Spinnen:** Cedron Samen, Lycopus virginiana, Crotalus horridus, Arsenicum album, Lachesis mutus, Ledum pallustre. (Antidote: Schlangengifte – diverse Methoden).

**Skorpione:** Scorpio, Androctonus ammureuxi hebraeus, Lachesis mutus, Natrium muriaticum, Ledum pallustre, Arsenicum album, Aconitum napellus, Apis mellifica.

**Quallen:** Rhus toxicodendron, Medusa, Apis mellifica, Aceticum acidum, Essig, Cantharis.

**Rochen:** Acidum oxalicum, Aconitum, Ledum, Camphora, Hypericum, Chamomilla, Hepar sulphuris calcarea.

**Flusskrebse:** Astacus fluvialis.

**Mosquitos:** Anopheles.

**Flöhe:** Sandflöhe; Gunpowder – Salpeter, Schwefel, Kohle – Ledum, Staphisagria, Urtica urens, Tuberculinum.

**Milben:** Sulphur, Psorinum, Apis mellifica, (äusserlich: Perubalsam)

**Kräuze:** Sulphur, Psorinum, Tuberculinum, Arsenicum, Kalium sulphuricum (äusserlich: Echinacea).

**Wanzen:** Hepar sulphuris, Silicea terra, Arsenicum, China, Mercurius solubilis, Phosphorus, Rhus toxicodendron.

**Kopf- & Körperläuse:** Tuberculinum, Pediculi capitis, Staphisagria. (äusserlich: Sabadilla, Lavendula).

**Zecken:**

(Frühsommer-Meningoenzephalitis, FSME-Zeckenenzephalitis, Borreliose) Ledum, Echinacea angustifolia, Arsenicum, Lachesis mutus. (s. Klinisches Compendium – Wunden, Bisswunden, Zecken)

**Verletzungen – Erste Hilfe:**

**Wunden:** Arnica, Calendula, Silicea terra, Bellis perennis, Calcium phosphoricum, Symphytum officinalis, Ruta graveolens, Hepar sulphuris calcarea.

**Schock durch Unfälle:**

Aconitum, Calcarea carbonica, Opium, Belladonna, Natrium sulphuricum.

**Schlaflosigkeit:** (nach Unfällen oder Operationen) Sticta pulmonaria.

## Weitere Themen, die gesondert behandelt werden müssen!

### Reiseimpfungen.

**Was ist eine Infektionskrankheit?  
Was ist das Immunsystem?**

### Was ist Fieber oder Malaria?

Malaria, Chininum-sulphuricum, Natrium-muriaticum, Okoubaka aubrevilli, Arnica, Arsenicum, Baptisia, Hyosciamus.

**Gelbfieber:** Arsenicum, Aconitum, Belladonna, Nux vomica, Lachesis, Pulsatilla.

### Dengue-Fieber, Diphtherie:

Mercurius cyanatus, Lac caninum, Apis mellifica

### Polioomyelitis

### Hepatitis A

### Hepatitis B

### Borelliose

**Tetanus:** Ledum, Hypericum, Sulphur.

### SARS

### Sexuell übertragbare Krankheiten:

### AIDS

### Gonorrhoe

### Syphilis

### HPV

### Chlostridien

### Gardnarellen

etc.

## Hilfsmittel zur Selbstanwendung

Die Homöopathische Haus- & Reiseapotheke.

Die Wahl des richtigen Arzneimittels und die Dosierung. Bewährte Indikationen.

Die Bücher zur Selbstbehandlung, Modalitäten, Anwendungstabellen.

Kurse zur Anwendung der Hausapotheke bei akuten Krankheiten.

## OmeO Kunstleder-Taschenapotheke

Passend für Gläser bis 1,5 g,  
praktischer Magnetverschluss,  
weiches Velourfutter

Taschenapotheke für 30 Gläser,  
17 × 6 × 2 cm



auch für 120 Gläser erhältlich

## Edles Croco-Design

# NEU!

Taschenapotheke für 60 Gläser, 17 × 13 × 2 cm;  
für 14 Gläser, 9,5 × 6 × 2 cm



## OmeO Top-Qualität in echtem Leder

Passend für Gläser von 1,0 bis 2,0 g. Sorgfältige Verarbeitung der Nähte. Hochwertige Qualität aus bestem Soft-Nappa-Rinderleder. Genähter Innensteg aus Leder sorgt für Stabilität und gute Form, auch nach langem Gebrauch. Farbe schwarz.

- **Schadstofffreie Herstellung**
- **Hochwertiges Soft-Nappaleder**
- **Strahlenschutz durch Aluminium-Einlage**
- **Edles Veloursfutter schützt die Gläser**



Taschenapotheke für 60 Gläser  
19 × 13,5 × 3,5 cm  
für 14 Gläser, 10 × 7,7 × 1,5 cm



für 30 Gläser, 19 × 8 × 3 cm

Weitere Größen:  
Für 120, 240  
und 560 Gläser

## OmeO Exklusive Taschenapotheeken zu Top-Preisen!



Taschenapotheke aus Natur-Leder  
hergestellt nur mit vegetabilen  
(pflanzlichen) Gerbstoffen, Farbe natur.  
Innensteil mit naturbelassenem Veloursleder ausgestattet.  
Weitere Größen: Für 30, 60, 120 und 240 Gläser  
**Strahlenschutz durch Aluminium-Einlage**

# Taschenapotheke aus echtem Rind-Leder

Farbe bordeaux-rot (ohne Alu-Einlage),  
für 60 Globuli-Gläser, Größe 19 x 13,5 x 3,5 cm



www.nails-design.de

Das aktuelle Sortiment und Preise finden Sie im Shop:

Georg M. Kissling  
Praxis für Klassische Homöopathie  
Hauptstrasse 55 · 4450 Sissach · Tel: 061 991 91 69

 [www.erfahrungsheilkunde.ch](http://www.erfahrungsheilkunde.ch) 

## Gläser für Ihre Apotheke



Flachbodengläser für Globuli  
inkl. PE-Lamellenstopfen  
in Klarglas und Braunglas  
(UV-Schutz) für ca 1,5 g  
Größe 52,5 x 8 mm



### NEU!

Pilbox®

- Das richtige Arzneimittel im richtigen Moment
- Jedes Modul spendet die Medikamente für 24 h Früh, Mittag, Abend, Nacht
- Hygienische Kunststoffbox
- Größe ca. 13,5 x 5 x 15 cm

### NEU!

Schwarzes feines  
Rind-Nappaleder-Etui  
für Schüßler Salze

Strahlenschutz durch  
Aluminium-Einlage



12 Schlaufen  
für Gläser bis Ø 36 mm,  
Größe ca. 25 x 22 x 4 cm

## OmeO Rind-Leder-Taschenapotheke



Taschenapotheke  
für 60 Gläser  
19 x 13,5 x 3,5 cm



für 30 Gläser  
19 x 8 x 2,5 cm



Taschenapotheke  
für 14 Gläser  
10 x 7,7 x 2,5 cm

Rind-Leder-Taschenapotheke  
auch für 240 und 560 Gläser erhältlich

## Aluminium-Etui mit Softschaum

für 9 und 17 Gläser, Farbe silber,



für 120 Gläser  
19 x 13,5 x 5,5 cm



Etui für 9 Gläser  
9,3 x 6 x 1,5 cm  
Etui für 17 Gläser  
17,4 x 6 x 1,5 cm



Leitartikel

## Die homöopathische Behandlung der Augenkrankheiten Teil 4 – Letzter Teil: „Neuralgien und Kopfschmerzen“

Aus dem gleichnamigen Buch von Karl Erhard Weiss, Augenarzt in Stuttgart, erschienen im Hippokrates Verlag, 1936. Fortsetzung von Teil 3 im SVH Folio 2/2012.

### Ciliarneuralgie, supra- und infraorbitale Neuralgie

**Amylenum nitrosum:** schwere *Ciliarneuralgie*, mit akuter *Konjunktivitis* und *Röte* des Gesichts auf der entsprechenden Gesichtsseite, infolge *Sympathikusstörung*. *Pupille eng*.

**Asa foetida:** Schwerer, bohrender, reissender Schmerz über den Augen, *Brennen* in den Augenbrauen, besonders nachts.

**Aconitum napellus:** Akute *Neuralgie* bei akuten Krankheiten. *Neuralgie* mit *Anästhesie*: *Heftig* ansetzend. *Taubheitsgefühl* beim Schmerz. Besonders *links* Kopfweh mit *vermehrter Harnabsonderung*.

**Allium cepa:** Neuralgie, *nach Operation* am Auge.

**Arsenicum album:** Hauptmittel gegen *Neuralgie* und *Tic douloureux*. Kopfschmerz über einem Auge, besonders *links*. Neuralgie bei *Schwäche*, *Kachexie*. Schlechter durch *Kälte*, *Ruhe*.

**Belladonna atropa:** *Orbitalneuralgie*, besonders *infraorbital*. *Rotes Gesicht*, *heisser Kopf*, *klopfender Kopfschmerz*. Empfindlich gegen *Lärm* und *Licht*. Neuralgie mit *Hyperästhesie*. Besonders *rechts*.

**Bovista lycoperdon:** Neuralgie der Augen mit *Gefühl von Vergrößerung* des Kopfes.

**Bryonia alba:** Starker, *scharfer*, *schiessender* Schmerz durchs Auge *nach rückwärts in den Kopf* oder vom Auge *in den Kiefer*, dann zurück *ins Hinterhaupt*. *Bewegung* des Auges oder *allgemeine Bewegung* verschlechtert den Schmerz. Am erträglichsten ganz in *Ruhe* mit *geschlossenen Augen*. *Sprechen* schlimmer.

**Cedron simaba:** Eines der Hauptmittel bei *Supraorbitalneuralgie*. Starke Schmerzen, die *von einem Punkt* über dem Auge (*meist links*) entlang den Verzweigungen der *Supraorbitalis* ausstrahlen. Schlechter *abends*, beim *Niederlegen*, vor einem *Gewitter*.

**China officinalis:** *Intermittierende Neuralgie*, periodisch. (In allopathischen Dosen). Bei leisester *Berührung* schlechter.

**Chamomilla matricaria:** Neuralgie, schlechter *nachts*, schlechter durch *Wärme*.

**Colocynthis citrullus:** *Gesichtsneuralgie*, besser durch festen *Druck*, besser durch *Wärme*.

**Cimicifuga racemosa:** Schmerz *vom Hinterhaupt* durchs Auge oder *von den Augen zum Scheitel*. Schlechter *nachmittags* und *nachts*, besser durch *Niederliegen*. (Ähnlich: *Macrotinum*).

**Cinnabaris:** (= *Mercurius sulphuratus ruber*). Schmerz beginnt im *inneren Lidwinkel*, dehnt sich von dort aus über das Auge und *rund herum*. Besonders *rechts*.

**Comocladia dentata:** Gefühl als sei das Auge zu *gross*, schmerzhaft, wie wenn es aus dem Kopf *herausgepresst* würde. *Wundheitsgefühl* im Auge, besonders bei *Bewegung*.

**Croton tiglium:** *Spannender* Schmerz über der *rechten Augenhöhle*, z. B. Neuralgie bei *Herpes zoster ophthalmica* – *Eruptionen* im Gesicht.

**Ferrum metallicum:** *Stechender* Schmerz über dem *linken* Auge, der *plötzlich* kommt und nur *kurze Zeit* dauert.

**Kalium bichromicum:** Wie *Cinnabaris*, aber *links*. Meist dabei *Magenstörungen*.

**Kalmia latifolia:** Gesichtsneuralgie *rechts*, dabei unregelmässige, verlangsamte *Herztätigkeit*.

**Mezereum daphne:** *Supraorbitalneuralgie* nach *Herpes zoster*. Neuralgie nach *Operationen* am Auge, Neuralgie mit *Kältegefühl*, als bliese ein *kalter Wind* ins Auge.

**Magnesium phosphoricum:** *Orbitalneuralgie*, *Ptosis*, *Nystagmus*, *Strabismus*.

**Plantago major:** *Ciliarneuralgie* von schlechten *Zähnen*.

**Prunus spinosa:** *Zermalmender* Schmerz im Augapfel, als würde das Auge *zerdrückt*. Oder *schiessender* Schmerz durch Auge und Kopf. Schmerzen beginnen am Kopf an irgend einer Stelle und *schiessen ins Auge*.

**Rhododendron chrysanthum:** Neuralgie vor einem *Sturm*. Schlechter *nachts*.

**Silicea terra:** Neuralgie und Kopfschmerz von *Zugluft*. Schmerzen beginnen oft im *Hinterkopf* und gehen *vorwärts ins Auge*. Besserung durch *warmes* Einhüllen des Kopfes. *Chronisches* Kopfweh, Verlust des *Gedächtnisses*.

**Spigelia anthelmia:** Ein Hauptmittel, einerlei ob die *Ciliarneuralgie* als Folge einer Augenerkrankung oder selbständig auftritt. *Supraorbitalneuralgie* besonders *links*. Besonders mit *ungestümer* und *unregelmässiger Herz-tätigkeit*. Schmerz *scharf, lanzinierend, von einem Punkt ausstrahlend*, zwingt den Kranken, *unbeweglich* auf der *entgegengesetzten* (rechten) Seite *liegen zu bleiben*, den Kopf *hochgelagert*. Schmerzen schlechter *nachts* und bei *Bewegung*. *Kältegefühl* im Auge.

**Sulphur:** *Psorische* Neuralgie. Anfall *alle 24 Stunden* zwischen *12 und 1 Uhr mittags* oder *nachts*, *allmählich zu- und abnehmend*.

**Stannum metallicum:** Neuralgie und *crescendo – decrescendo* Kopfweh.

**Therebinthia oleum:** Schwere *Ciliarneuralgie* mit akuter *Konjunktivitis*. Besonders *Supraorbital*. – Schlechter *nachts*.

**Verbascum thapsus:** D2 stdl. 5 Tropfen, bei *Trigeminus Neuralgie*.

## Einige wichtige Kopfwehmittel

**Aconitum napellus:** Kopfweh bei *Erkältung* mit *heissem Kopf*, *Fieber*, *Frösteln*. *Migräne*, Kopfweh mit vermehrter *Harnabsonderung*. *Vollblütig*.

**Agaricus muscarius:** Kopfweh mit Gefühl von *Steifheit* der Gesichtsmuskeln. Schwindel mit *Neigung rückwärts zu fallen*. *Dumpfes, ziehendes* Kopfweh, sich *in die Nasenwurzel* erstreckend, mit *Nasenbluten* oder dicker *Schleimabsonderung*, *Zuckungen*.

**Aluminium exsiccata:** Kopfweh, besser durch Trinken von *kalttem* Wasser.

**Alumina:** (*Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub>*). Kopfweh, *Asthenopie* mit *chronischer, trockener Konjunktivitis*, dabei *Verstopfung*.

**Antimonium crudum:** Kopfweh von *Baden*.

**Ammonium carbonicum:** Kopfweh, durch *Schliessen der Zähne* verschlechtert. Schlechter *morgens* mit *Übelkeit*. Schlechter nach Essen und beim Gehen im Freien.

**Aloe socotrina:** Kopfweh mit *dumpfem* Schmerz *quer* über die Stirn oder *Schweregefühl* auf dem Wirbel. *Schwere* in den Augen und *Übelkeit*.

**Argentum nitricum:** *Hemikranie*, schwerste Form, verliert vor Schmerz fast die *Besinnung*. Auf der Höhe des Anfalls *Galleerbrechen*, der ganze Organismus leidet darunter, wird *elend, mager*. *Chronischer* Kopfschmerz bei *Wissenschaftlern* oder *Geschäftsleuten*. Kopfweh, *langsam zu- und abnehmend*. *Schwindel* bei der kleinsten körperlichen und geistigen *Anstrengung*. Kopfweh gebessert durch ein *enges Band*. Tragen eines *engen Hutes* bessert. Kopfschmerz am schlimmsten über dem *linken Stirnhöcker*. Zuweilen Gefühl als sei der Kopf enorm *gross*. Gefühl als wollten sich die *Schädelknochen trennen*.

**Arsenicum album:** Kopfweh besser durch *kalt Wasser* und *Spazierengehen im Freien*, schlechter durch *Licht* und *Bewegen* der Augen. Kopfschmerz besser von *Hochlagerung* des Kopfes.

**Arum triphyllum:** Kopfweh, auch bei *Kindern*, schlechter von *heissem Kaffee*, besser nach der *Mahlzeit*.

**Asa foetida:** Kopfweh, schlechter nachts, mit *Knochenschmerzen*, bei *Syphilis*. *Hysterie*.

**Asarum europaeum:** *Kongestives* Kopfweh mit *Asthenopie*, schlechter *morgens* und *abends*, besser durch *Baden der Augen in kaltem Wasser*.

**Aurum metallicum:** *Bohrender*, *dumpfer* Kopfschmerz, schlechter von *Berührung*, von *geistiger Anstrengung*, *Depression*.

**Baryta carbonica:** Kopfweh, schlechter an der *Sonne* und am *warmen Ofen*, schlechter vom *Denken an die Beschwerden*, in *Gesellschaft*, Schlechter *nach dem Essen*.

**Belladonna atropa:** Kopfweh, *klopfend*, mit *Kongestion*, *gerötetes Gesicht*, besonders *nachts*, beim *Gehen*, schlechter durch *Lageveränderung*, durch *Bücken*, am besten in *aufrecht sitzender* Stellung. Vorwiegend *rechts*. Kopfweh mit *Hyperämie*, schlechter von *Unbedecktheit*, besser durch *Zurückbiegen* des Kopfes, beim *Ruhighalten* des Kopfes (Gegenteil: Kopfweh mit *Hyperämie*, *besser vom Unbedecktheit*, schlechter vom *Zurückbiegen* des Kopfes, *besser im Freien*. *Kann nicht ruhig sein, muss unhergehen*: Glonoinum). – Klopfen der *Karotiden*. Schmerzen so *heftig*, dass der Kranke *schreien* muss. Schlechter durch *Niederliegen*. (*Besser durch Niederliegen*: Bryonia alba). *Überempfindlichkeit*, das geringste Geräusch verschlechtert.

**Bovista lycoperdon:** Schmerz und *Schwere* im Kopf mit Gefühl als sei der Kopf *enorm vergrößert*. Dabei *Neuralgie* in den Augen. *Fluor albus*.

**Bryonia alba:** Kopfweh, namentlich in der *Stirn*, *gebessert durch Druck*, sehr verschlechtert durch *Bücken*, das ein Gefühl macht, als wolle das Hirn *herausfallen*. *Migräne*, besonders *rechts*, mit *Brechneigung* und *Erbrechen*. *Muss niederliegen*. Besser durch *kalte Anwendungen*. Kopfweh mit *berstendem* Gefühl in der *Stirn*, sich *nach hinten ziehend* bis in *Nacken* und *Schultern*. *Galleerbrechen*. Die Augen müssen *geschlossen* und *ruhig* gehalten werden.

**Calcarea carbonica:** *Korpulenz*, *Blässe*. *Kopfweh*, wenn der Kranke nicht zur Zeit *frühstückt*, einen *leeren Magen* hat. Kopfweh mit Gefühl von *Kälte*. *Migräne* bei *kränklichen* Frauen und *Kindern* von *leukophlegmatischer* Anlage.

**Calcium phosphoricum:** Kopfweh in der *Nähe der Nächte*. *Schulkopfweh* (= *Natrium muriaticum*). *Bronchialdrüsen*.

**Calcium jodatum:** Kopfweh bei *schlanken* Kindern. In der *Nähe der Nächte*. *Bronchialdrüsen*.

**Cannabis sativa:** *Hemikranie* während zu *profuser Menses*.

**Cannabis indica:** *Migräne*, im *Intervall*, um die *Anfälle* seltener zu machen. *Dilution II*.

**Carbo animalis:** Kopfweh *morgens*, wie nach einem *Exzess*.

**Causticum hahnemannii:** Kopfweh, wenn man ins *warme Zimmer* kommt.

**Cedron simaba:** Kopfweh, *Neuralgie*, schlechter *nachts*, schlechter *im Freien*. *Periodizität*, *nach der Uhr*. Schmerzen *kommen und gehen* rasch.

**China officinalis:** Kopfweh mit *heftigem Klopfen der Karotiden*, *anämisch* (*hyperämischer* Klopfen der *Karotiden*: *Belladonna atropa*), mit dem Gefühl als wolle der *Schädel zerspringen*, oder Gefühl als ob das *Gehirn wellenartig* gegen den *Schädel schläge*. *Anämischer* Kopfschmerz, schlechter durch *Bewegen der Augen*, schlechter durch *Sonne*.

**Cimicifuga racemosa:** Kopfweh, als wolle der Oberkopf *zerspringen*. Neuralgische Schmerzen über dem *Haarkopf* mit einem schmerzhaften Gefühl an der *Schädelbasis*, als würde ein *Keil* eingeschlagen nach dem Scheitel zu. Ferner ein *wellenartiges* Gefühl von Schmerzen in den Augäpfeln. Kopfweh mit *Kongestion* der Augen. Asthenopie mit *schiessenden* Schmerzen in den Augäpfeln und zurück in den Kopf, schlechter während der *Periode*, besonders bei *Myopie*. *Melancholie* oder *Depression* dabei.

**Cinnabaris:** (= *Mercurius sulphuratus flavus*). Kopfweh, schlechter *nach Schlaf*, besser *nach dem Essen*. *Ciliarneuralgie* besonders *rechts*, Schmerz *rund* ums Auge.

**Clematis recta:** Kopfweh, schlechter *abends* beim *Niederliegen*, schlechter vom *Zurückbiegen* des Kopfes. (*Besser* vom *Vornüberbeugen*: *Kalium carbonicum*, schlechter vom *Vornüberbeugen*: *Cobaltum metallicum*, *Fagopyrum esculentum*).

**Coffea cruda:** Migräne mit *kalten* Händen und Füßen, schlechter durch *Geräusch* und *Bewegung*. Kongestionen mit *aufgeregter Gemütsstimmung*. Kopfschmerz als würde ein *Nagel* in das eine Scheitelbein eingeschlagen, schlimmer in *frischerer* Luft. Sucht die *Dunkelheit* auf, schliesst die Augen. *Erbrechen* ohne Besserung.

**Cocculus indicus:** Migräne mit *Erbrechen*, *Schwindel*, *menstruelles* Kopfweh mit *Übelkeit*. Asthenopie. Schlechter durch *Fahren*. Kopfschmerz im *Hinterkopf* und Nacken, mit Neigung, den Kopf *zurückzubiegen*, und ein Gefühl als ob der Kopf sich *öffne* und *schlösse*.

**Cobaltum metallicum:** Kopfweh, schlechter durch *Vornüberbeugen* des Kopfes.

**Cocainum hydrochloricum:** (= *Coca erythroxylon*). Kopfweh in grosser *Höhe*. *Schwindel* beim überqueren von *fliessendem* Wasser.

**Colchicum autumnale:** *Gichtkopfweh* mit *Ophthalmie*.

**Conium maculatum:** Kopfweh mit starker *Lichtscheu*, *Hyperästhesie* der Netzhaut.

**Crotalus horridus:** Kopfweh, gebessert durch *frische* Luft.

**Cyclamen europaeum:** Kopfweh, *Diplopie*, *Hemiopie*, *Asthenopie* mit *Menstruationsstörungen*. Migräne mit *Flimmerskotom*, beginnend mit *Flimmern* vor dem Auge der betreffenden Seite. Kopfweh, durch *kalt*es Wasser gebessert. Viele Tage, ja selbst Wochen *anhaltender*, *einseitiger* Kopfschmerz, *ohne* grosse Pausen, *ohne* Brechreiz, schlechter durch *Liegen* auf der kranken Seite, mit *erweiterten* Pupillen.

**Digitalis purpurea:** Kopfweh, besonders *Stirnkopfweh*, bei drohender *Meningitis*, mit *Seh-* und *Hörstörungen* (wie von *siedendem Wasser*).

**Eupatorium perfoliatum:** Intensives Kopfweh mit Empfindlichkeit der *Stirnhaut* (*Influenza*), Empfindlichkeit der *Augen*, *Röte* des Gesichts, *Übelkeit*, *Prostration*, *Leberschmerzen*, *hochgestelltem* Urin, *Knochenschmerzen*. (*Bryonia alba* ähnlich, aber *Eupatorium perfoliatum* ist *ruhelos*, *Bryonia alba* ist *still* vor Schmerz. *Eupatorium perfoliatum*: Schweiss spärlich, *Bryonia alba*: reichlich).

**Fagopyrum esculentum:** Kopfweh, die Augen mitergreifend, beim *Vornüberbeugen* schlechter, besser beim *Zurückbeugen*. *Pulsieren* der Karotiden *sichtbar*. Kopfweh mit Gefühl als würden die Augen von hinten *herausgetrieben*.

**Ferrum metallicum:** *Klopfender* Kopfschmerz an der *Hirnbasis*. Es ist als *zerspringe* der Kopf. Kongestion und *Pulsieren* im Kopf, schlechter *nach Mitternacht*, mit *rotem* Kopf und *kalten* Füßen.

**Ferrum hypophosphoricum:** Kopfweh durch *passive Kongestion*, gebessert durch *frische* Luft.

**Fluoricum acidum:** Kopfweh besser durch *Urinieren*. (= *Gelsemium sempervirens*).

**Gelsemium sempervirens:** Fortwährendes, *stufenweise zunehmendes* Kopfweh. Schwindel bei *raschem Bewegen*, dabei Gefühl von einem *Band um die Schläfen*. (Gefühl eines *Reifen um den Kopf*: *Jodium purum, Mercurius solubilis, Carbolicum acidum, Sulphur*). Kopfweh gebessert durch Entleerung von *viel blassem Urin*. Dummer Schmerz mit *Schweregefühl* und *Schwere* der *Augenlider*. Beginnt im Nacken, geht über den Kopf hinweg und setzt sich in einem Auge fest. Schlechter *morgens*, der Kranke ist *apathisch, verdriesslich*, sein Gesicht ist *dunkelrot*, er sieht aus *wie betrunken*. *Kongestiver* Kopfschmerz.

**Hepar sulphuris calcarea:** *Bohrendes* Kopfweh an der *Nasenwurzel* durch *Eiterung* der Siebbeinzellen, schmerz *morgens 7 – 12 Uhr*. *Zentrales Skotom*. Kopfweh als sei ein *Nagel* in den Kopf getrieben. *Übelriechende* Ausschläge auf der Kopfhaut mit *nichtätzender* Absonderung und grosser Empfindlichkeit gegen *Berührung*. *Eiterungen*.

**Glonoinum:** Kopfweh durch heissen *Sonnenschein*, Arbeit bei *Gas- oder künstlichem Licht*, strahlende *Wärme*. Kopfweh jeden *Morgen* mit der Sonne. Kopfweh bei *vollblütigen* Frauen durch *Suppressio mensium*. *Kongestives, menstruelles* Kopfweh. *Klimakterische Hitzwallungen* zum Kopf (allgemeine *klimakterische* Wallungen: *Lachesis mutus* und *Amylenum nitrosum*). *Schwangerschaftskongestionen*. Kopfweh mit *Klopfen* der Arterien. Kopfweh mit *Völle* des Kopfes. Schlechter durch *Kopfschütteln* und *Körperbewegungen*, besser durch äusseren *Druck*. Neuralgien mit *Klopfen*, schlechter *nachts, hindern am Schlafen*. Kopfweh jeden *Sommer*. Besser bei unbedecktem Kopf. (Besser bei *unbedecktem* Kopf: *Belladonna atropa*). Kann Kopf nicht bedeckt ertragen. Kopfweh mit *Hyperämie*, *besser vom Unbedecktestein*, schlechter vom *Zurückbiegen* des Kopfes, *besser im Freien*. *Kann nicht ruhig sein, muss umhergehen*.

**Helonias dioica:** Kopfweh, verschwindend wenn *beschäftigt*. Spürt ihren *Uterus*. (*1. Dezimal-Verdünnung*).

**Hyoscyamus niger:** Kopfweh mit *Hemeralopie*, besser beim *Schliessen* der Augen. *Gehirnreizung* ohne Kongestion. *Manie, Hypochondrie*.

**Jaborandi pilocarpus:** Kopfweh, *Hitze* und *Brennen* nach Gebrauch der Augen. *Akkommodationskrampf*. *Übelkeit* beim Blicken auf *bewegte* Gegenstände (*Conium maculatum*).

**Ignatia amara:** Kopfweh, *Schweregefühl* im Kopf wie von Kongestion, besser durch *Bücken*. Besser durch *Liegen auf der kranken Seite*, schlechter durch *leichte Berührung*, besser durch *starken Druck*. Kopfschmerzen mit *Zickzack* vor den Augen. Kopfweh mit Gefühl als würde ein *Nagel* in den Kopf getrieben, in den Scheitel (auch *Hepar sulphuris calcarea*; in den Stirnhöcker: *Thuja occidentalis*). Kopfweh mit Erbrechen, *viel blassem Urin*. Schlechter von *Tabakrauch*.

**Iris versicolor:** Migränekopfweh, beginnend mit einem *Fleck vor den Augen*. Kopfweh vom *Magen* und der *Leber* ausgehend. *Periodische* Migräne bei *Studierenden* und *Lehrern*. Schmerzen intensiv *klopfend*, über den Augenbrauen, mit zeitweiser *Erblindung*. Auf der Höhe des Kopfwehanfalls *bitteres Erbrechen*. Halbseitiger Kopfschmerz mit *Trübsichtigkeit* beginnend. *Trigeminusneuralgie* mit starker *Urinabsonderung*. Neuralgie des *Supra- und Infraorbitalis*, allmorgendlich *nach dem Frühstück* beginnend, mit *reichlicher Harnabsonderung* und *Stuhlgangdrang*.

**Ipecacuanha cephaelis:** Kopfschmerz mit Gefühl, als würden die Kopfknochen *zermalmt* und *zerquetscht*, mit *einseitigem* Migränekopfweh *über einem Auge*, mit *Übelkeit* wie zum Sterben und grosser *Gesichtsblässe*.

**Juglans cathartica:** *Hinterkopfschmerz*, *Gelbsucht*, *stechende* Schmerzen in der *Leber* und *gallige Stühle*.

**Kalium bichromicum:** Stirnkopfschmerz, *dummpes, schweres Klopfen* über den Augen. Migräne, dem Anfall geht *Erblindung* voraus, mit zunehmendem Schmerz kehrt die Sehkraft zurück. *Periodischer* Kopfschmerz über den Augen.

**Kalium carbonicum:** *Blindheit mit nachfolgendem Kopfweg*, sehen bessert sich wie der Kopfschmerz zunimmt. *Herzindikationen*. Lebhaftes und schmerzhaftes *Helle* in den Augen; bei *geschlossenen* Augen bis tief ins Gehirn, *abends* nach dem *Niederliegen*.

**Kalmia latifolia:** Kopfweg, *das mit der Sonne geht und kommt*. *Frische Luft* verschlechtert Kopfweg und Augen. *Asthenopie mit steifem, ziehendem Gefühl* in den Augen. *Lichtflimmern* vor dem einen Auge beim *Lesen* mit dem anderen. Schlechter von *Hitze* und *Bewegung*. Kopfweg über einem Auge oder über beiden. Kopfweg *vom Genick zum Scheitel*, *Gesichtsschmerz*.

**Lachesis mutus:** Kopfweg, *nervöses*, mit *Magenbeschwerden*, *einseitig*, *Gesicht blass*, Kopfweg, schlechter durch und *nach Schlafen*, mit *Verlangen*, die Augen zu *schliessen*. Schwindel, schlechter durch *Schliessen* der Augen. *Kalte Füsse*, *heisses Gesicht*. *Kleiderdruck* ist unerträglich. *Angiospastischer* Kopfschmerz. *Scheitelkopfweg* in der *Menopause*. Kopfweg über dem *linken* Auge mit *Schnupfen*; *sobald der Schnupfen fließt*, bessert sich der *Kopfschmerz*. – *Kongestive* Kopfschmerzen, *Gesicht gedunsen*, *Sprache schwer*, dabei öfters *Herzschwäche*.

**Lycopersicum esculentum:** Druck unter dem Stirnbein, als würde das Gehirn *herausgepresst*, besser, wenn man den Kopf *gegen etwas lehnt*, *abends*.

**Ledum pallustre:** heftiger, *pulsierender* Kopfschmerz, *erträgt keine Kopfbedeckung*.

**Lilium tigrinum:** Kopfschmerz mit *Sehstörungen*, *schwarz* vor den Augen.

**Lithium carbonicum:** Kopfschmerz, *während des Essens aufgehörend*.

**Lycopodium clavatum:** Kopfweg, besser durch *Entblößen* (schlechter durch *Entblößen*: *Silicea terra*), besser durch *warmes Trinken*, schlechter durch *kalt* Essen und *Trinken*, schlechter durch *Bettwärme*, besser durch *Niederliegen*, schlechter durch *künstliches Licht*, durch *Fixieren*. Schlechter durch *Warmwerden* beim *Gehen*. *Dicker*, *zäher* Nasenschleim mit *Stirnkopfschmerz*.

**Melilotus officinalis:** Kopfweg mit *intensivem* Gesicht, *Neigung zu Nasenbluten*. Migräne gebessert durch *Nasenbluten*. Heftiges, *kongestives* Kopfweg mit Gefühl als müsste die Stirn *bersten*. – *Nervöses* Kopfweg: *Melilotus Tinktur*. Oft genügt schon das riechen daran. Wirkung oft sehr rasch, schon in fünf Minuten!

**Mercurialis perennis:** Kopfweg wie von einem *Band* um die Stirne (vgl. *Gelsemium sempervirens*), gebessert durch *Druck*.

**Moschus moschiferus:** C 30. *Melancholie* mit *Kältegefühl*.

**Natrium muriaticum:** Kopfweg, *akkommodative* Asthenopie bei *Refraktionsanomalien*. Kopfweg, Schwindel, gebessert durch *Niederliegen*. Druck in den Augen beim *Scharfhinsehen*, verschwindet bei *Herumgehen*. Sehen nicht ausdauernd. *Muskuläre* Asthenopie mit Gefühl von *Steifheit* der Muskeln, auch beim *Genauhinsehen* in die Ferne. Kopfweg, oft schon *morgens* vor dem Aufstehen beginnend, fängt an einem Auge an, mit Gefühl als würde es *herausgepresst*, mit *Übelkeit* und *Erbrechen*. *Hämmernder* Kopfschmerz in der Stirngegend, schlechter *morgens*, mit *Verstopfung*. *Schulkopfweg*.

**Natrium carbonicum:** Kopfschmerz vom *Gehen in der Sonne* herrührend. Kopf *eingegenommen*. Der Kranke ist von einem kleinen Spaziergang sehr *ermüdet*. Kopfweg von *Wärme*, *Hitze* und an *Sommertagen*.

**Natrium sulphuricum:** Kopfweg bei *hydrogenoider* Konstitution, besser durch *kalte* Kompressen, im *Freien*, im *dunklen* Zimmer, schlechter durch *Essen*. *Speichelabsonderung* vermehrt. *Druck* der Hand bessert den Druck im Kopf.

**Niccolum metallicum:** Kopfweg, *morgens von 10 – 11 Uhr*, zuerst *links*, dann *rechts*, vergeht *abends*. *Gelehrte*, die zu *periodischem* Kopfweg neigen. *Asthenopie*, *Verstopfung*.

**Menyanthes trifoliata:** Kopfweg, beginnt im *Nacken* (vgl. *Silicea terra*), kommt über den Kopf herüber mit einem *sprengenden* Schmerz, als müsste der Schädel *zerspringen*.

*Druck bessert* eher als Wärme. Kopfschmerz verschlechtert durch *Treppensteigen*, mit Gefühl wie von einem Gewicht auf dem Scheitel. *Flimmerskotom*.

**Nitricum acidum:** Kopfweh, gebessert durch *Niederliegen*, schlechter durch *Wärme* und *Kälte*. Urin riecht nach *Pferdeharn*. *Schlaflos nach Mitternacht*.

**Nux moschata:** Kopfweh durch *Niederliegen*, *Bewegung*, *Kopfschütteln* verschlechtert, mit Gefühl als sei das *Gehirn lose*. *Schläfrigkeit*, *Empfindlichkeit* gegen *Erkältung*.

**Nux vomica:** Kopfweh bei *vollblütigen* Personen, mit *Kongestionen*, *Schwindel*, *Verstopfung*, schlechter durch *Nahrungsaufnahme*, durch geistige *Anstrengung*. Kopfweh, mit *Schwindel* beginnend. Kopfweh, gebessert im *warmen Zimmer* und durch *warmes Zudecken*. Kopfweh mit Gefühl von *Stumpfheit* und *Verwirrung morgens* beim Erwachen in der Stirngegend und über den Augen, meist verbunden mit *Anwandlungen von Übelkeit* und *Brechneigung*, auch *Hinterkopfweh*. Kopfweh nach *Exzessen* und bei *Trinkern*, dabei oft *Verstopfung* und *Hämorrhoiden*.

**Osmium acidum:** Kopfweh, mit *trübem Sehen*, über den Augen, *einseitig*, schlechter durch *Zurückwerfen* des Kopfes, mit *Völlegefühl* im Kopf. Urin *dunkel* und *spärlich*.

**Onosmodium virginianum:** Schmerz im *Hinterkopf* mit *Schwindel*. Kopfweh infolge von *Anstrengung* der Augen mit Gefühl wie von *Überanstrengung* derselben.

**Palladium metallicum:** Kopfschmerz *quer über den Scheitel* von *Ohr zu Ohr*, begleitet von grosser *Müdigkeit* und *Gemütssymptomen*, ähnlich wie bei *Platinum metallicum*.

**Petroleum oleum:** Kopfweh schlechter durch *Licht* und *Geräusch*, besser durch *Nasenbluten* (vgl. *Melilotus officinalis*), besonders bei *Bleichsucht*. Kopfweh im *Hinterkopf*, von hinten nach vorn.

**Oleander nerium:** Kopfweh, gebessert durch *Seitwärtssehen*.

**Phellandrium aquaticum:** Kopfweh mit Gefühl eines schweren *Gewichts* auf dem Kopf, mit Schmerz und *Brennen* in den *Schläfen* und über den Augen. Schmerzen in den Augen, *Kongestion* der Bindehaut. *Wässern* der Augen, *Licht* und *Geräusch* unerträglich. Kopfweh mit *Mitbeteiligung* der *Nerven*, die zu den Augen ziehen.

**Paris quadrifolia:** Kopfweh *spinalen* Ursprungs, die Schmerzen kommen vom *Hinterkopf* her *über den Kopf herüber*, mit Gefühl als sei derselbe enorm *vergrössert*. Gefühl als würden die Augen *an Schnüren in den Kopf zurückgezogen*.

**Phosphoricum acidum:** *Drückender* Kopfschmerz im Scheitel bei *Blutleere* des Gehirns (vgl. auch: *Cactus grandiflorus* und *China officinalis*). *Asthenopie* mit Kopfweh bei *Schulkindern* infolge *Überanstrengung*.

**Phosphorus:** Kopfweh *durch Husten*. *Waschfrauenkopfweh*. Kopfweh immer auftretend *vor Gewitter*. Sieht deutlicher im *Zwielicht*, wenn er die Augen mit der Hand *beschattet*.

**Piper methyscum:** *Leichtigkeit* und *Munterkeit* des Gemüts mit *Völle* der Blutgefässe des Gehirns, darauf *Ermüdung* des Gehirns mit *dampfem* Kopfschmerz. Die Gemütssymptome *bessern sich durch Zerstreung*, der Kranke ist *äusseren Eindrücken* sehr zugänglich und *sucht Unterhaltung*.

**Picricum acidum:** Kopfweh im *Hinterhaupt* beginnend und *nach vorn und unten ausstrahlend*, hervorgerufen durch kleinste *Anstrengung* oder *Aufregung*.

**Platinum metallicum:** Kopfweh, beginnt *beim Erwachen*. Schmerzen in den Augen mit *Schlaf*.

**Plumbum metallicum:** *Dumpfes* Kopfweh mit *Verstopfung*, *Depression*. Auch bei *chronischer Epilepsie*. (Frische Epilepsie: *Hydrocyanicum acidum*).

**Psorinum:** Kopfschmerzen zugleich mit starkem *Hunger*.

**Pulsatilla pratensis:** Kopfweh, schlechter im warmen Zimmer, besser durch Bewegung im Freien. Kopfweh, dehnt den Kopf aus, besser durch festes Verbinden. Kopfweh, als wollten die Augen herausfallen und der Kopf platzen. Kopfweh im Zimmer, das im Freien nachlässt (auch bei *Neuritis optica*).

**Sabadilla:** (= Läuseamen).  
Kopfweh bei Heufieber. D3.

**Sanguinaria canadensis:** Kopfweh, steigt vom Nacken in den Kopf, nimmt mit der Sonne zu und ab, vergeht mit wässriger Diurese. Kopfweh, als wolle der Kopf platzen, bei nüchternem Magen. Schlechter durch Berührung, starker Druck bessert. Kopfweh, besser durch Schlaf, durch kalte, frische Luft. Neuralgie des Gesichts, besser durch Niederknien und den Kopf auf den Boden pressen. Migräne, die Schmerzen beginnen morgens im Hinterkopf, wandern über dem Kopf hinweg und setzen sich über dem rechten Auge fest. Die Schmerzen sind so heftig, dass der Kranke weder Licht noch Geräusch ertragen kann, und alles erbricht. Der Kranke vergräbt den Kopf in den Kissen oder stemmt ihn gegen etwas Hartes, um sich Erleichterung zu verschaffen. Schläfenvenen sind geschwollen. Namentlich wenn dieses Kopfweh mit den Menses verbunden auftritt. Auch ausstrahlende Zahn- und Ohrenschmerzen. Auch im Klimakterium. (*Belladonna atropa* hat mehr klopfende Schmerzen, Hitze des Kopfes und Röte des Gesichts bei Kälte der Füße. *Belladonna atropa* ist bessert durch Hochliegen, *Sanguinaria canadensis* besser durch niedrige Lage. Hinterkopfschmerz ausgesprochener bei *Sanguinaria canadensis*. *Sanguinaria canadensis* passt mehr für die gastrische Migräne).

**Selenium:** Nervöser Kopfschmerz über linken Auge, schlimmer von Sonnenhitze. Kopfschmerzen von übermäßigem Teetrinken.

**Senega polygala:** Kopfweh, schlechter durch Sitzen im warmen Zimmer, mit Druck in den Augen, die Berührung nicht ertragen können. Blutwallungen zum Kopf beim Bücken.

**Sepia officinalis:** Kopfweh, gebessert durch starke Bewegung. Augen fallen zu, mit dumpfem Kopfweh. Asthenopie, während der Menses ist alles schwarz und farbig vor den Augen. Migräne bei Frauen während der Zeit ihrer geschlechtlichen Funktionsfähigkeit. Besonders dunkle mit zarter Haut und grosser Empfindlichkeit. Venöse und gallige Konstitution. Schlechter durch Aufregung. Hysterischer Schweiß (Achselhöhlen und Füße). Schlechter meist abends und nachts, während und nach dem Essen. Besser durch Tätigkeit, durch Druck.

**Silicea terra:** Kopfweh beginnt im Nacken (vgl. *Menyanthes trifoliata*) und verbreitet sich über den Scheitel nach der Stirngegend. Schlechter von Geräusch, Licht und geistiger Arbeit. Besser von Warmeinhüllen des Kopfes. Mehr rechts. Chronisches Kopfweh mit grosser Empfindlichkeit gegen Geräusch, Bewegung, Licht. Besser durch Wärme, Warmeinhüllen des Kopfes. Chronisches Kopfweh mit Nervosität und Verlust des Gedächtnisses, von Überarbeitung. Schwindel, schlechter beim Aufsehen, beim Schliessen der Augen. Kopfweh, schlechter durch Berührung, durch Kämmen. Niederliegen macht Kopfweh. Kopfweh mit Tränen, durch Zugluft, vor Gewitter.

**Spigelia anthelmia:** Passt am besten für anämische, geschwächte Kranke mit rheumatischer Anlage und für skrofulöse Kinder, die an Würmern leiden. Neuralgischer Schmerz, der vom Hinterkopf ausgeht, über den Kopf hinausgeht und sich über dem linken Auge festsetzt, schlimmer von Geräusch, Erschütterung oder Wetterveränderung, morgens beginnend, mittags den Höhepunkt erreichend und mit der Sonne abnehmend. Gefühl, als sei der Kopf offen den Scheitel entlang. Neuralgien, heftige ausstrahlende Schmerzen, gebessert durch festen Druck, verschlechtert durch Bücken, dabei blasses Gesicht, Ruhelosigkeit, Herzklopfen. Kopfweh mit der Sonne. Besser während des Essens, schlechter unmittelbar danach. Wärme bessert im allgemeinen, verschlechtert Kopfweh. Schmerzen schlechter

im Freien und nachts. Muss Augen schliessen, beim Aufsehen meint er ein Feuermeer zu sehen. Beim heftigen Schmerz rinnen heisse Tränen aus dem Auge.

**Spongia tosta:** Kopfweh, besser durch trockenere, kaltes Wetter. Doppelsehen, besser durch Niederlegen.

**Sulphur:** Periodisches Kopfweh mit rotem Gesicht, besser im warmen Zimmer, besser durch Ruhe, schlechter im Freien, vom Bücken, in der Sonne. Neuralgie auf der Grundlage der Psora. Anfall alle 24 Stunden zwischen 12 und 1 Uhr mittags oder nachts, allmählich zu- und abnehmend.

**Stannum metallicum:** Kopfweh, Neuralgie, crescendo – decrescendo.

**Theridion curassavicum:** (*Arachnida latroductus curacaviensis* = Feuerspinnchen). Kopfschmerz, periodisch, über dem linken Auge, klopfend und schießend, schlechter von Sonnenhitze und von Geräusch, mit Schwindel und grosser Übelkeit, schlechter durch Schliessen der Augen und von der geringsten Erschütterung. Ausserordentlich empfindlich gegen Geräusch.

**Thuja occidentalis:** Kopfweh, gebessert durch Ruhe und Rückwärtsbeugen, schlechter durch Aufwärtssehen.

**Yucca filamentosa:** Stirnkopfweh, erdfahles oder gerötetes Gesicht, Zunge gelb oder gelblichweiss, mit Zahneindrücken. Schmerzhaftigkeit der Leber, schlechter Appetit, empfindlicher Unterleib, gelbe, wässrige Stühle mit viel Winden, Schmerz von der Leber nach dem Rücken.

**Zincum metallicum:** Kopfweh, mit Schwäche, solange das Kopfweh dauert. Schweres Stirnkopfweh, Stiche im Schädel von vorn und hinten, dabei Erbrechen. Melancholie. **Zincum sulphuricum** oder **Zincum phosphoricum** oder **Zincum valerianicum**. D 6.

## Behandlung von Kopfschmerzen mit biochemischen Mitteln

### Alle Mittel:

Akut: 1 – 2 Tabletten alle 2 – 3 Stunden.  
In chronischen Fällen 2 – 3 mal täglich.

**Calcium fluoratum:** Kältegefühl im Kopf, Krachen im Kopf, Taubheit abwechselnd mit Brausen und Klingeln in den Ohren. Alle langwierigen, chronischen Kopfschmerzen.

**Calcium phosphoricum:** Tiefsitzende, reisende Schmerzen mit Kribbel-, Taubheits- oder Kältegefühl, Kopfschmerz blutarmer, bleichsüchtiger Schulkinder, besonders infolge Überanstrengung beim Lernen. Schwindel mit Blasswerden des Gesichts infolge Blutleere des Gehirns. Kopfschmerz schlechter vom Druck des Hutes. Kopfschmerz bei Regelstörungen. Wasserkopf.

**Ferrum phosphoricum:** Aufsteigende Hitze mit Röte des Gesichts, dabei Schwindel und Kopfschmerz infolge Blutüberfüllung, besonders beim Bücken und Kopfschütteln. Hämmernder, klopfender Schmerz über den Augen festsitzend oder von dort nach dem Scheitel ziehend. Besser durch Kälte, schlechter durch Wärme. Stirnhöhlenentzündung ohne Ausfluss. Entzündung im ersten Stadium.

**Kalium chloratum:** Entzündung mit Schwellung, Stirnhöhlenentzündung mit Faserstoffabsonderung, mit zähem Schleim von grauer bis heller Farbe. Schmerz nur bei Bewegung.

**Kalium phosphoricum:** Kopfschmerz durch Aufregung entstanden oder verschlechtert, besonders bei blassen, reizbaren Personen mit Überempfindlichkeit, durch Gehirnerschütterung. Kopfschmerzen, die im Nacken entstehen, im Hinterkopf. Bei Kopfweh bei Stirnhöhlenentzündung mit jauchiger, blutig-eitriger, oft stinkender Absonderung, mit Unruhe und Verzweiflung.

**Kalium sulphuricum:** Kopfschmerz schlimmer in geschlossenen Räumen, abends, besser in freier, kühler Luft. Stirnhöhleneriterung mit gelblich-schleimiger Absonderung. Stechen-



# „Klinisches Kompendium der homöopathischen

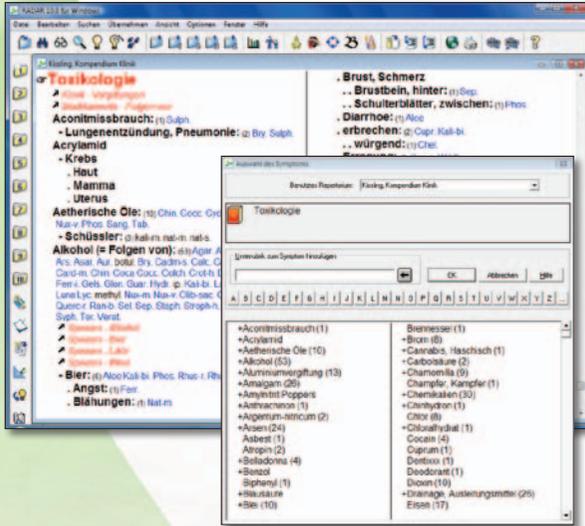
**RADAR**

KISSLING KLINISCHES KOMPENDIUM

... weil Verifizierung und Differenzierung einfacher werden

## KLINISCHES KOMPENDIUM

der homöopathischen Arzneitherapie in Pathologie - Toxikologie - Organotropie



**Praktisches Repertorium** der akuten, chronischen, miasmatischen und iatrogenen Krankheiten. unter Berücksichtigung von:

- miasmatischen
- pathologischen
- toxikologischen
- kausalen

Gesichtspunkten, Symptomen, Zeichen und Befunden.

Zur Verifizierung und Differenzierung der homöopathisch-synthetischen Repertorisation.

### mit Sonderteilen:

Klinik, Kinder, Causae occasionalis, Vergiftungen, Verletzungen, Menstruation, Schwangerschaft, Geburt, Neugeborene, Säuglinge, Pubertät, Klimax, Senium, Gemüt, Wahndecken, Träume, Schmerz, Lokalisation, Qualitäten, Modalitäten, Begleiterscheinungen, Wetter, Tages- und Jahreszeiten der Verschlimmerung, Operationen, Speisen, Entzündungen, Krebs, Endokrine Störungen. Von „Als ob“ bis „Zahnheilkunde“ mit vielen therapeutischen Hinweisen zur Anamnese, Diagnose, Behandlungshindernissen, Dosierung, Begleitmaßnahmen und Prognose.

### und Verzeichnissen über:

Die primäre und sekundäre Krankengeschichte.  
Familiäre Belastungen und hereditäre Stigmata.  
Miasmatische Klassifizierung der hereditären, chronischen Krankheiten.  
Folgen von Unterdrückungen, Impfungen, iatrogenen sowie biochemischen und toxischen Einflüssen aus Umwelt, Technik, Arbeit und Ernährung.  
Eingliederung von Nosoden, Sarkoden, Noxen und deren isopathische, tautopathische, homöopathische sowie organotrope Anwendung, Schüsslersalze und Hilfe für Tiere.

500.000 Einträge aus hunderten von Quellen und eine komplett neue Strukturierung gegenüber bisherigen homöopathischen Repertorien beinhaltet diese Neuheit für den homöopathischen Praktiker.

## Klinisches Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie

- Das *Klinische Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie* ist mehr als ein Repertorium oder ein Nachschlagewerk. Es ist ein veritabler Goldschatz, denn es bietet nicht nur bei der Behandlung akuter Beschwerden, sondern besonders bei der Behandlung einseitig destruktiver, chronischer, miasmatischer oder bösartiger Krankheiten wertvollste Hinweise, sowohl bei der Ursachenforschung, als auch bei der Arzneimittelfindung.
- Das *Klinische Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie* ermöglicht es, auf eine Fülle von Daten, Diagnosen oder Krankheiten, selbst auf Medikamente oder Giftstoffe, usw. zuzugreifen, um dadurch zu Ideen und Anregungen für die konkrete Falllösung zu gelangen.
- Das *Klinische Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie* ermöglicht dem Homöopathen, sich in einer gewaltigen Datenmenge von herkömmlichem und modernem homöopathischen Wissen, ganz einfach zurechtzufinden. Es ist in der heutigen Fachsprache geschrieben und aus der Praxis für den professionellen Gebrauch gemacht. Die Suche im ‚*Klinische Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie*‘ ist eine wahre Freude und bietet eine Fülle von Lösungsmöglichkeiten in der Praxis.
- Das *Klinische Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie* gibt praktische Hinweise zur Lebensführung, Diät und anderen gesundheitsfördernden Möglichkeiten und bietet Anreize zu Überlegungen bezüglich Heilungshindernissen, wie Schwermetalbelastungen, Herdinfektionen, Impfblockaden, Nachwirkungen von Medikamenten, Verletzungsfolgen, emotionale Traumen, Folgen von Unterdrückungen, uvm.
- Das *Klinische Kompendium der homöopathischen Arzneitherapie* liefert eine Vielzahl von Antworten auf die täglichen Fragen in der homöopathischen Praxis.



Archiv

# „SVH Folio“ Archiv der Ausgaben 2003 – 2012



1/2003



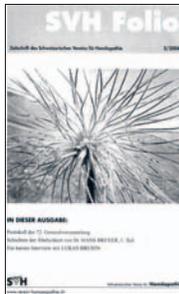
2/2003



3/2003



1/2004



2/2004



3/2004



1/2005



2/2005



3/2005



1/2006



2/2006

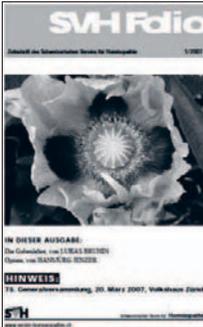


3/2006

Schweizerischer Verein für HOMÖOPATHIE

Mitgliederzeitschrift

SVH Folio  
verein-homoeopathie.ch



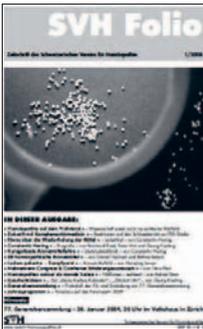
1/2007



2/2007



3/2007



1/2008



1/2009



1/2010



1/2011



1/2012



2/2012



**VICTORINOX**

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE

CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland  
Tel. +41 (0)41 81 81 211, Fax +41 (0)41 81 81 511  
info@victorinox.ch, www.victorinox.com



Schweizerischer Verein für Homöopathie  
 Associazione Svizzera per l'Oméopatia  
 Association Suisse pour l'Homéopathie  
 Associaziun Svizra per l'Omeopatia  
 Swiss Association for Homeopathy

## Redaktion

SVH Folio  
 Schweizerischer Verein für Homöopathie  
 Georg M. Kissling  
 Postfach 1761  
 4601 Olten

www.verein-homoeopathie.ch  
 redaktion@verein-homoeopathie.ch

### Aude Sapere

Die Grundsätze der Klassischen Homöopathie sind:

- Die Prüfung der Arzneien am gesunden Menschen.
- Die Anwendung nach dem Ähnlichkeitsgesetz.
- Die Verwendung einzelner Wirkstoffe.
- Die Gabe kleinster Dosen.

**SIMILIA  
 SIMILIBUS  
 SIMPLEX  
 MINIMUM**



Ich möchte Mitglied des Vereins «HOMÖOPATHIE SCHWEIZ» werden, bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen.

Bitte senden Sie mir Probenummern Ihrer Mitgliederzeitschrift «HOMÖOPATHIE SCHWEIZ AKTUELL»  
 Anzahl Stk. \_\_\_\_\_ zum Auflegen oder Weitergeben

Herr  Frau

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

# «Schweizerischer Verein für Homöopathie» 1930–2012



Der Schweizerische Verein für Homöopathie - SVH - wurde 1930 in Bern gegründet. Er war der älteste homöopathische Laienverein in der Schweiz mit der längsten Tradition. Wir strebten die Verbreitung der Homöopathie und die Information aller Bevölkerungsschichten an. Der SVH hiess alle willkommen, die sich für die Theorie und Praxis der Homöopathie interessierten. Patienten wie Ärzte, Therapeuten und Laien. Nützliches Wissen über die Geschichte, die Personen, die Herkunft, die Hintergründe und die medizinischen Zusammenhänge, über die Herstellung homöopathischer Arzneimittel und deren Anwendung wurden nach den Regeln der Kunst vermittelt.

Wir führten die Freunde der Homöopathie in der Schweiz zusammen und machten diese mit der Heilkunst Samuel Hahnemanns vertraut. Der Verein war politisch und religiös neutral. Als Mitglied unterstützten Sie die Bestrebungen der Homöopathie. Sie erhielten periodisch unsere Vereinszeitschrift «SVH Folio», worin aktuelle Themen vertieft behandelt wurden – und Sie profitierten vom ermässigten Zutritt zu vielen interessanten Vorträgen, Kursen, Ausflügen, Exkursionen und allerlei spannender Veranstaltungen «rund um die homöopathische Heilkunst» in der ganzen Schweiz. Nur einzelne Anlässe waren SVH Mitgliedern vorbehalten. Mit einem Jahresbeitrag von Fr. 60.– waren Sie auch dabei.

Nun freuen wir uns, Sie im Verein «**HOMÖOPATHIE SCHWEIZ**» begrüssen zu dürfen!

**www.verein-homoeopathie.ch**

Schweizerischer Verein für **Homöopathie**

**www.homöopathie-schweiz.org**

Verein **HOMÖOPATHIE SCHWEIZ**



Bitte hier  
frankieren

**HOMÖOPATHIE SCHWEIZ**

Schützengässchen 5

Postfach 288

3007 Bern 7